BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Newe Kayser Chronik

S.l. 1674

Germ.g. 225 e
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10016221-0
VD17 12:196426V

R

R

Germ. g. 225 e

<366093626300 19

<366093626300 19

bliothek

Sum ex Libris
Ioannes Michael Schlaf
Amici Fni.
1773

Joam. Georg Zimermann
Pastoris in Zschbrugg.
Sum ex Libris Joannis Michaelis Schlosf in Rottenbueck
1774

Germ. Gen.

Hist. Europ.

R

Meyser-Chron

Newe

Keyser Chronic

Von

Dem Ersten Röm: Keyser

AUGUSTO

Biß

Auff jetzt löblichst Regierend

Röm: Keyserl: Majestät

LEOPOLDUM

Mit

Beschreibung was sich in de

Welt Zeit Dero Regierung Denck-

würdigs begeben hat.

Zufinden

Bey Matthias Enderlin Buchhan

lern in deß H. Röm. Reichsstatt Isny

im Algow.

Im Jahr Christlicher Zahl

M. DC. LXXIV.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

LEopold / von GOttes Gnaden / Erwöhlter Römischer Käyser / zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien und Sclavonien König / Ertz-Hertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund / Steyer / Kärnten / Crain und Würtenberg / Graff zu Tyrol / ꝛc. Bekennen offentlich mit disem Brieff / und thun kund Allermänniglich / daß Uns / Unser deß Reichs lieber getreuer Matthias Enderlin / Buchhändler / in Unser und deß Heil. Reichs-Statt Isni / underthänigst zu vernehmen gegeben; was massen Er dem gemeinen Wesen zum besten / und Trost der künfftigen lieben Posterität / vorhabens / ein Buch underm Titul; Allgemine Welt-Geschichten / von Anfang derselben / biß auff das Jahr Christi / Ein tausend sechs hundert ein und siebentzig auß den besten / so wol Welt- als Geistlichen Geschicht-Verfassern / durch PHILONEM Chronographum, mit Fleiß zusammen getragen / mit UNSEREM Gnädigsten Wis-

len/in offentlichen Druck außgehen zulassen/ent-
schlossen seye; mit gehorsambster Bitt/ WIR
hierzu nit allein Vnsern Käyserl. Consens zuer-
theilen: sondern auch/ damit gedachtes Buch zu
seinem grossen Nachtheil und Schaden/ von an-
dern jhme nicht nachgedruckt werden möchte/
jhne mit Vnserm Käyserl. Privilegio Impres-
sorio zuversehen/ gnädigst geruhen wolten.
Wann WIR dann gnädiglich angesehen/
jetzt angedeute Bitt/ auch den Vnkosten/Fleiß
und Arbeit/ so bey solchem Buch anzuwenden.
So haben WIR Jhme die Gnad gethan/ und
Freyheit gegeben: Thun auch solches hiemit
wissentlich in Krafft dises Briefs/ daß Ein-
gangs gemeldter Matthias Enderlin/ vorge-
dachtes Buch/ Allgemeine Welt-Geschichten/
in offenen Druck außgehen/ hin und wider auß-
geben/ feyl haben/ und verkauffen lassen/ auch
jhme niemand/ ohne seinen Will- und Wissen/
innerhalb zehen Jahren/ von Dato dises Briefs
an zurechnen/ im Heil. Römischen Reich/
auch Vnsern Erb-Königreich und Landen/
nachdrucken und verkauffen/ viel weniger etwas
darauß nehmen und zusammen tragen solle/ we-
der in kleiner noch grösserer Form/ under was
gesuchtem Schein/ das immer geschehen möch-
te. Gebieten darauff allen und jeden/ Vnseren
und deß Heil. Reichs/ auch Vnserer Erb-Kö-
nig-

nigreich und Landen Vnderthanen und Getreuen / insonderheit aber / allen Buchdruckern und Buchführern / bey Vermeydung sechs Marck Löthiges Goldes / die ein jeder / so offt er freventlich hierwider thäte / Vns halb in Vnser Käyserliche Kammer / und den andern halben Theil / obgemeltem Matthias Enderlin / unnachläßlich zubezahlen / verfallen seyn solle / hiemit ernstlich befehlend / und wollen / daß Ihr / noch einiger auß Euch selbst / oder jemand von euertwegen / obangeregtes Buch / innerhalb der bestimbten zehen Jahren / nicht nachdrucket / distrahiret, feyl habet / umbtrager oder verkauffet / noch andern zu thun gestattet / in keine Weiß / alles bey Vermeydung Vnser Käyserlichen Vngnad / und Verlierung desselben euers Drucks / denn viel-gemelter Enderlin / seine Erben oder Befelchshaber / mit Hilff und Zuthun / eines jeden Orts Obrigkeit / wo sie dergleichen bey euer jedem finden werden / also gleich auß eigenem Gewalt / ohne Verhinderung Männiglichs / zu sich nehmen / und damit nach jhrem Gefallen handlen und thun mögen; Doch solle mehr-gedachter Enderlin sich befleissen / daß mehr-berührtem Buch / nichts einverleibt werde / welches Vns und dem Heeiligen Römischen Reich / noch auch Vnser Vhralten Catholischen Religion / oder

andern guten Sitten/ zugegen seye/ bey Verlierung aller Exemplarien / und Vermeidung einer absonderlichen Straff / auch schuldig seyn / von offtgedachtem Buch / vier Exemplaria, auff seinen Vnkosten/zu Vnser Käyserl. Reichs-Hoff-Cantzley/bey Verlust diser Vnser Käyserl. Freyheit/zuübersenden/und dises Impressorium bey dem Buch voran drucken zu lassen/mit Vrkund dises Brieffs / besigelt mit Vnserem auffgedrucktem Secret Jnsigel/der geben ist/in Vnserer Statt Wienn/ den dreyssigsten May Anno Sechzehenhundert ein und siebentzig / Vnserer Reiche / deß Römischen im dreyzehenden / deß Hungarischen im sechzehenden / und deß Böhmischen im fünffzehenden.

Leopold.

V. C. Leopold Wilhelm
Graff zu Königsegg.

L. S.

Ad Mandatum Sac. Cæs.
Majestatis proprium.

Wilhelm Schröder.

A. O.

Octavius Augustus.

IM Jahr der Welt 4140. hat sich der Allgütigste GOtt/ so wohl der Juden als deß gantzen Menschlichen Geschlechts erbarmet/ und aller Welt ein neues Liecht/ und immerwärende grosse Frewde gebracht: Dann wie er vor Alters durch seine Propheten verheissen/ und neulich durch den Engel Gabriel dem Priester Zachariæ im Tempel/ auch der Allerreineste Jungfrauen Mariæ verkündiget/ hat er nach Erfüllung der Zeit seinen Einigen und Eigenen Sohn/ under der Herrschung deß Ersten Römischen Groß-Herrns Octavij Augusti, zu Bethlehem im Jüdischen Lande/ von der zwar Königlichen/ aber doch armen Jungfrauen Maria/

so niemalen einigen Mann erkannt/ auff unerhörte weise lassen geboren werden/ welchen Gottes- und Mariæ Sohn die Engel alsobald gepriesen/ die auß Morgenland kommende Weisen angebetet/ der betagte Simeon offentlich gerühmet/ und die Prophetin Hanna für den Heyland aller Welt außgeschryen hatten.

Als aber der Blut-Hund Herodes von den Weisen/ welche jhme im Ruckweg nit widerumb zu gesprochen / sich gefäfft befunden / beschlosse er in seinem Sinn das Kindlein JEsum umbzubringen/ befahl deßwegen/ damit es ja nicht entrinnen möchte / alle Knäblein / die under zwey Jahr alt waren / umb Bethlehem und Jerusalem zu tödten ; Er hat aber mit disem Mord-Befelch nichts außgerichtet; Dañ Gott hat JEsum den Knaben und seine Mutter durch derosselben vertrauten Mann / den Joseph bey zeiten in Egypten überbringen lassen/ woselbsten sie biß nach dem Todte Herodis verblieben. *Lucas* 1. *seq.* *Matth.* 1. *seq.*

Dem Wüterich Herodi aber / mit welches Mord-Thaten wir den vorgehenden Theil unserer Welt-Geschichten geendet / ist die Gottes-Raache auff dem Fuß gefolget/ inmassen er in eine lang-wärende und abscheuliche Kranckheit gefallen / und hat noch bey lebendem Leibe ange-

angefangen zu faulen/ auch also gestuncken/daß nicht einiger seiner Diener mehr bey jhme hat bleiben können. Endlich ist er / nach dem er zuvor etlich mahl sich selbst entleiben wollen / mitten under seinen Mord-Anschlägen / von den Maden lebendig gefressen worden / in dem 70. Jahr seines Alters / und 34. seines Reichs.

Augustus hat dessen hinderlassenen Söhnen das Reich in 4. Theil getheilet ; Dem Archelao liesse er die Statt Jerusalem/und umbligende Gegend/ sampt der Königlichen Würde/ die andere 3. müßten sich Vier-Fürsten nennen; Philippo gab er 5. Derrer/als Ithuream, Trachonitidem, Gaulautē, Panaëm, und Bathaneam, dem Herodi Antippæ Galilæam, und Lysaniæ Abilenam. *Ioseph.*

Im Jahr Christi 5. bekrieget Tyberius, Käysers Augusti Stieff- und angewünschter Sohn / die Teutschen / kommet biß an die Elbe; Da sich nun dise auff der andern Seiten der Elb jhme entgegen lägerten / ergrieff under denselben ein alter / und ungewohnlicher Längehalber/ ansehnlicher Mañ einen Nachen/ ruderte mitten in den Strohm / hielte daselbst still / und ruffte mit lauter Stimm / ob er vollends hinüber zu den Römern / den Tiberium zu sehen / fahren dörffte? Auff Vergünstigung /

 kiege

stiege bemelter Teutsche auß/ begrüßte den Tiberium, besahe jhn und die Römische Herrn / küsſete hernach Tiberio die Hand/ und schiffete mit grosser Verwunderung wider hinüber zu den seinen. *Sueton.*

Damals wolte Tiberius Marobudum, oder Mehrbotten/ der Marchmänner Fürsten / so sich mit seinen Landsleuten in Böhmen gesetzt / und mitten darinnen einen fürnehmen Flecken / den er nach seinem Nahmen Marobudum nannte/ erbauet hatte/ mit Krieg überziehen / ist aber von den abgefallenen Vngern / Dalmatiern und Crabaten davon abgehalten worden. *Vellej. Diodor.*

An. 10. erschluegen die Teutschen under Hertzog Hermanns Anführung in dreyen Treffen/ der Römer in die 20000. und eroberten 2. güldene Adler / welche C. Marius der erste zu oberst auff den Haupt-Fahnen zuführen angefangen/ und nachgehends der Römer Wappen geblieben. (wegen disen den Römern abgenommenen Fahnen / führet Teutschland noch heutiges Tages einen doppelten Adler in dem Wappen) Varius, der Römer Feldherr/ ob er wol mit der Flucht entkommen/ hat er sich doch selbsten vor Vnmuth erstochen. Dise Niderlag hatte den Käyser also erschrecket/ daß er zu Rom durch die gantze Statt Schildtwachten bestellet/ und in etlichen Tagen

keine

keine Speise zu sich nehmen wollen; Er ist auch gleich einem wütenden mit dem Kopff wider die Wände geloffen/und immer zu geschrien: Quintili Vare, schaffe mir mein Kriegsheer wider! *Tacit. Flor. Sueton.*

Käyser Augustus ist ein freundlicher / mildreicher Herr gewesen / under welchem das Römische Reich in höchster Blühe gestanden. Dessen Freygebigkeit war darauß zuersehen / daß er für einen Raaben / so jhme in einem Sigs-Einzug zugeruffen: Sey gegrüsset Käyser Auguste! 20000. Pfenning hat bezahlen lassen. Als nun hierauff ein Schuester auch einen Raaben bemeldte Wort lehren wollen / der Raab aber diese zu lernen / nachlässig zuseyn schiene / rewete den Schuster seiner Mühe und Arbeit / und sprach in Belehrung deß Raabens offtmals; Ich habe Mühe und Unkosten vergebens angewendet. Indessen gieng ungefähr der Käyser deß Schusters Werckstatt fürbey / sihe / da schry der Raab dem Augusto zu; Sey gegrüsset Käyser Auguste! Augustus schüttelte hierauff den Kopff / und sagte / er hätte zu Hauß genug solcher Grüsser / gienge deßwegen seines Wegs; der Raab aber erinnerte sich der andern gelerneten Wort / und ruffte dem Käyser nach: Ich habe Mühe und Arbeit vergebens angewendet! Dises gefiele dem

Käy-

Käyser so wol/ daß er diſen Raaben theurer/ als einigen der vorigen zukauffen befohlen.

Dem Kleider-Pracht war Auguſtus gar nicht ergeben: Als ſeine Tochter Julia, welche er hernach wegen ihrer Geylheit ins Elend verſtoſſen/ einsmals in köſtlicher Kleidung für ihme erſchiene/ wurde dieſelbe nicht nur von dem Vatter/ ſondern auch von deſſelben Räthen beſtraffet/ diſen antwortete Julia: Mein Vatter hat vergeſſen Käyſer zuſeyn/ ich aber weiß/ daß ich eines Käyſers Tochter bin. Er hat ihm gewohnlich nur 3. oder wann es köſtlich ſeyn ſolte/ 6. Gerüchten aufftragen laſſen.

Es lieſſe Auguſtus den Delphiſchen Abgott Apollinem fragen/ wer nach ihme Käyſer ſeyn wurde? deme antwortete der Wahrſager-Geiſt.

Das Hebræiſch Kind befilht/ dem die Götter undergeben/
Daß ich forthin weit von hier/ in der Höllen/ ſolle leben:
Weich du von diſem Ort/ weil ich redloß werd gemacht!

Suidas. Cedren.

Nach diſer erhaltenen Antwort hat der Käyſer einen Altar oder Rauch-Tiſch mit die Vberſchrifft im Capitolio auffgerichtet: Primogenito Deo, das iſt/ dem Erſtgebornen Gott.

Nach

Nach Herodis Todt kommet Joseph mit dem Knaben Jesu/ und dessen Mutter wider ins Jüdiſe Land/ und begibt sich auß Forcht Archelai halber in Galilæam.

In dem 12. Jahr Christi wird Archelaus wegen übel verwaltetes Reichs von den Juden und Samaritanern zu Rom bey Augusto verklaget/ und von demselbigen ins Elend nach Wienn in Franckreich verwiesen/ auch das Jüdische Land zu einer Römischē Landvogtey gemachet. *Ioseph. Diod.*

Im 12. Jahr erscheinet Christus auff dem ersten Osterfest zu Jerusalem/ befraget sich mit den fürnemsten Lehrern/ und wird nach 3. Tagen von seinen Eltern im Tempel mitten under denselben sitzend gefunden. *Luc. 2.*

Endlich ist Augustus im 4155. Jahr der Welt und 15. Christi nicht ohne Argwohn empfangenen Giffts gestorben/ und hat Tiberio das Käyserthumb hinderlassen. *Ioseph. Diod. Eutr. Flor.*

Tiberius Claudius. Nero.

An. M. 4155. Ist Tiberius Augusti
An. C. 15. Stieff-Sohn an desselben
statt Käyser worden; Damit er nun seinen Reichs-Stul befästigen könte / wurd

Agrip-

Agrippa Käysers Augusti Enckel hingerichtet/ und Julia Augusti Tochter Hungers getödtet.

Käyser Augustus hatte in seinem letzten Willen verordnet/ daß nach seinem Todt ein gewisse Anzahl Gelds under das gemeine Volck zu Rom solte außgetheilet werden; Dises verzoge Tiberius zuthun: Als nun eine Leich zu Rom über den Marckt getragen wurde/ lieff einer auß den Burgern hinzu/ und sagte dem Verstorbenen etwas in ein Ohr. Tiberius begehrte hierauff solches zu wissen/ deme antwortete der Burger: Er hätte dem Todten befohlen/dem Augusto zusagen/daß dessen letzter Will noch nicht werckstellig gemachet wäre. Tiberius erzürnete sich hierüber/ließ den Burger umbbringen/und sagte: Er solte selbsten den Befehl außrichten; folgenden Tags aber ist das vermachte Geld dem Volck außgetheilet worden *Sueton.*

Indessen verwüstet Germanicus, Käysers Tiberij Bruders Sohn Westphalen weit und breit/betränget die Hessen/ verbrennet ein Schloß/ Martium genannt/ so auff dem Berg/ wo jetzt Marpurg stehet gelegen; schläget und überwindet Hertzog Herman/ nimmt dessen Gemahlin gefangen/und kommet an den Ort/wo vor sechs Jahren die Römische Kriegs-Völcker under dem Varo von den Teutschen erschlagen worden;

Er

Er findet einen erbärmlichen Anblick / an disem Ort auff einander gehäuffete/ an jenem aber hin und wider zerstreuete Menschen-Beine/ hie Weihe-Tische/auff welchen Menschen den Abgöttern geschlachtet/ dorten aber der Römischen Hauptleuthen an die Bäum auffgenagelte Todtenschedel. Es stunden auch in diser Gegend viel Galgen/woran die Teutsche die Gefangenen gehänget hatten. Diser erschlagenen Römer-Gebeine hat Germanicus beerdigen / und jhnen also die letzte Ehr anthun lassen. *Tacit.*

Germanico ist von Pisone, seinem Schalk-Hauptmann zu Antiochia mit Gifft vergeben worden. *Sueton, Diod. Tac.*

An. Christi 20. begiebt sich Paulina, Saturnini eines edlen Römers keusche Ehefrau/durch die Heydnische Priesters beschwetzet / samb der Abgott Anubis jhr zu seinem Willen begehrte/ zu Nacht in desselben Tempel / wird aber von Decio Mundo einem jungen Edelmann / welchen sie den Abgott zu seyn vermeynet/mißbrauchet. Als solches Tiberius erfahren/ hat er die bübische Pfaffen creutzigen / den Tempel zerstören/und deß Abgotts Anubis Bild in die Tyber werffen lassen/aber Mundum den Ehebrecher ins Elend vertrieben.

In disem Jahr ist die Bild-Säule Jani über einen Hauffen gefallen; es seynd auch die Juden auß Rom außgeschaffet worden. Der

Der Dapffere Held Hermann / nach dem er Mehrbotten in Böhmen wider zuruck geschlagen / wird von seinen Anverwandten mit List ertödtet. *Diod. Tac. Sueton. Ioseph.*

An. C. 23. wird L. Ælius Sejanus von Tiberio zu der höchsten Ehren-Stelle erhaben / auf daß nemblich diser Ertz-Schalck von solcher Höhe nachmahls desto tieffer herunder gestürtzet möchte werden. Sejanus war deß Käysers rechte Hand / und müßte alles nach seinem Willen geschehen; Er begieng Ehebruch mit Livia deß Tiberij Sohns-Frauen / brachte jhrem Mann Gifft bey / daß er starb / verursachte auch / daß Tiberius Agrippinam verschliessen / und Hungers sterben lassen; Er tödtete vil ehrlicher Leute / darunder auch Titius Sabinus, den er bey dem Käyser fälschlich angegeben / gewesen / welcher im Gefängnus erdrosselt / und desselben Leichnam in die Tyber geworffen worden.

Disem todten Sabino ist sein Hund ins Wasser nachgesprungen / und hat sich / den Leichnam ob dem Wasser zu behalten / vergebens bemühet.

Es kame mit Sejano auch dahin / daß man jhme zu Rom / wie einem Gott opffern müßte; Endlich aber wurde er auß Anstifften Tiberij zu Rom auff dē Rahthauß / wie ein rasender Hund darnider geschlagen / sein Leib auff offentlicher Gassen

drey-

drey Tag herumb geschleiffet/ zuletzt in ein heimlich Gemach geworffen/ dessen Tochter aber vom Hencker geschändet/ und mit einem Strick erwürget. *Tacit. Diod. Sueton. Ioseph.*

Im Jahr der Welt 4170. und 30 Christi/ wird Christus von Johanne dem Täuffer im Jordan getauffet/ und in eben dem selbigen Jahr vom Teuffel in der Wüsten versuchet. *Matth. 3. 4. Ioh. 1.*

An. 31. entführet Herodes Antipas, deß grossen Herodis Sohn / seines Bruders Philippi Ehe-weib Herodiadem / und lässet Johannem den Täuffer enthaupten. *Matth. 14. Ioseph.*

Nachdem unser Heyland JEsus Christus hin und wider in das 4. Jahr geprediget / auch viel Zeichen und Wunder gethan hatte/ ist er endlich in dem 34. Jahr seines Alters / der Welt im 4174. under dem Römischen Landt-Pfleger Pontio Pilato/ an dem Creutz gestorben / und von Joseph und Nicodemo begraben worden. Er ist aber im Grab nicht geblieben/ sondern am dritten Tag von den Todten wider aufferstanden / und am 40 Tag hernach sichtbarlich gen Himmel gefahren. *Ioseph. Matth. 28. Marc. 16. Luc. 24. Ioh. 20. Act. 1. 2.*

Als Pontius Pilatus dem Kayser Tiberio die Wunderwerck Christi überschrieben/ begehrte Tiberius an den Rath zu Rom/ daß Christus in die

Zahl der Götter möchte gesetzet werden/ welches jhm aber der Rath abgeschlagen; Hierauff hat Tiberius einen offentlichen Befehl außgehen lassen/ in welchem er allen Anklägern der Christen den Todt gedrohet. *Tertullian.*

Obwolen Anfangs Tiberius ein sanfftmütiger Herr/ und sehr gelehrt gewesen/ von dem auch folgendes Lehr-Gesätze seinen Vrsprung hat: Einen guten Hirten gebührte die Schafe zuscheren/ nicht aber jhnen die Haut über die Ohren zu ziehen: So hat er doch bald hernach auß der Art geschlagen/ und auß Anstifftung vorgedachtens Sejani, der ärgste Bluthund und Wüterich worden/ der auch seiner nächsten Bluts-Freundten nit verschonet hatte.

Agrippa, Aristobuli Sohn/ ist von Tiberio wegen eines unbedachtsamen Wunsch/ den er Cajo Caligulæ zu lieb gethan/ in die Eisen geschlagen worden/ welchem ein Teutscher/ durch Erblickung einer Eulen/ so sich auf einen Baum über den Agrippam gesetzet/ daß er Jüdischer Königwerden/ auch bey Widererscheinung dises Vogels sterben solte/ vorher gesaget.

Tiberius hat sich sehr vor dem Donner geförchtet/ dahero er bey trübem Wetter stäts einen Lorbeer-Krantz/ so dem Donner widerstehen solle/ getragen. Der Jüdische Landpfleger Pilatus ist von jhm/ weil er den unschuldigen Christum

stum freventlich zum Todt verdammet / ins Elend verjaget worden / darinnen er sich selbsten entleibet.

Nach dem nun Tiberius lang genug gewüret hatte / wurde jhme von seinem anerwünschten Sohn Cajo Caligula mit Gifft vergeben / und weil es langsam würckete / derselbe von Macrone, dem Hauptmann über die Leibwacht vollend mit Kleidern und Bettdecken / in dem 78. Jahr seines Alters / und 22. deß Käyserthumbs / erstecket. *Tacit. Diod. Ioseph. Sueton.*

Under dem Käyserthumb Tiberij ist Wien in Oesterreich von Flavio Fabiano erbauet worden. *Rhavv.*

Cajus Caligula.

An. M. 4177. An. C. 37. Ist dem Tiberio Germanici und Agrippinæ Sohn / Cajus Caligula, den jener an Kindsstatt angenommen / im Käyserthumb gefolget. Diser hielte sich Anfangs zimlich wol / erzeigte seiner Eroß- und Altmutter Antoniæ, auch seinen beeden Schwestern alle möglichste Ehr / nahm den jungen Tiberium Käysers Tiberij Enckel / an Sohnsstatt auff / ließ viel fürnehme / und von Tiberio ins Elend verjagte Burger / wider zu jhren Gütern anheimb kommen / und er erlöste

Herodem Agrippam/ deß Aristobuli Sohn/ von der Gefangenschafft/ schenckete jhm auch/ an statt der eisernen/ womit er gebunden gewesen/ eine güldene Ketten/ gleiches Gewichts/ und machet jhne zum Könige in den Fürstenthumben Philippi und Lysaniæ. Herodes hat nachmahls diſe güldene Ketten/ dem Allerhöchsten GOTT zu Ehren/ in dem Tempel zu Jerusalem auffgehencket. Diſem Herodi mißgönnete seine Schwester Herodias die Königliche Hochheit/ und triebe jhren Ehe-Mann Antipam dahin/ daß er vom Kayser Cajo auch einen Königs-Krantz zu begehren sich understanden/ aber er wurde bey selbigem verschwätzet/ und nach Lyon ins Elend verwiesen/ deme auch seine Herodias freywillige Gesellschafft geleistet. *Ioseph Diod. Sueton.*

Das Wohlverhalten Caij Caligulæ währete nicht lang; Dann er nicht mehr als ein Kayser/ sondern als ein GOTT wolte verehret seyn; Er richtete jhm selbst einen Tempel auff/ und bestellete Priester darinnen/ die jhme ungewohnliche Opffer verrichten müßten; Er machte sein Leib-Pferdt zu einem Priester/ und betheurete es mit einem Eyd/ daß er dasselbige Pferdt übers Jahr zu einem Burgermeister machen wolte: Dem Bild deß Abgotts

gotts Jupiters risse er den Kopff ab / und setzete seines Haupts Bildnus darauff; Er befahle auch sein Bild in den Tempel zu Jerusalem/ welcher allein dem wahren GOTT geheiliget war / auffzustellen / es ist aber durch den Land-Pfleger Petronium, auff grosses Bitten der Juden verhindert worden

Cajus hat seinen Vorfahrer an Grausambkeit weit übertroffen / und das Menschen-Blut weniger als Wasser geachtet; wie er dann seinen Bruder Tiberium, seinen Schwäher Silanum und Anfrawen Antoniam jämmerlich erwürget / drey seiner Schwestern / und viel edle Frawen geschwächet/die Reiche Römische Burger / jhne zu einem Erben jhrer Verlassenschafft einzusetzen/ bezwungen / und sie hernach / damit solche jhne nicht überlebeten/ mit Gifft hingerichtet. Er wünschete / daß alles Römische Volck nur einen einigen Halß hätte / damit er jhn auff einen Hieb abhauen möchte / führete auch diese Wort täglich im Mund: Sie mögen mich hassen/ wann sie sich nur vor mir förchten

In der Grafschafft Bologne in Franckreich stellete Caligula einsmahls sein Kriegs-Heer sambt der Feind vorhanden/am Ufer deß Meers in Schlacht-Ordnung/und nachgegebenen Zeichen / müßten die Soldaten die Muscheln und Schneckenhäußlein auffleſen/ auch als ein köst-

liche Beute mit sich gen Rom bringen. Es ist beneben auch Cajus ein solcher Verschwender gewesen / daß er bey die 100. Millionen Golds/ welche jhm Tiberius hinderlassen / in den ersten zweyen Jahren hindurch gejaget. Als er jhm endlich den gantzen Rath und Ritterschafft hinzurichten fürgenommen hatte / ist er von Chærea, Cassio und Cornelio Sabino mit 30. wunden getödtet / sein Eheweib Cæsonia erstochen/ und desselben Töchterlein an der Wand zerschmettert worden.

Nach Caij Todt hat man in seiner Behaltnus zwo Verzeichnussen gefunden/ auff deren einer war ein Dolch/ auff der andern ein Schwerdt gemahlet in disen stunden die fürnembste Römische Männer und Weiber verzeichnet / welche der Wüterich hinzurichten willens gewesen. *Ioseph. Tacit. Diod. Sueton. Aurel. Viot. Zonaras.*

Cajus ist nur 3. Jahr und 10. Monat dem Kayserthumb fürgestanden.

T. Claudius Drusus.

An. M. 4181. Ist Tib. Claudius, deß Ger-
An. C. 41. manici Bruder Kayser worden; Diser ließ die jenigen / so Cajum Caligulam erschlagen/ wider tödten; Sabinus hat sich selb-

selbsten/ weil er Claudij Gewalt nicht undergeben seyn wolte/ erstochen.

Obwolen Claudius eines geringen Verstandes/ hat er doch durch erfahrne Rathgeber viel Gutes außgerichtet/ Eng- und Schottland zum Römischen Reich gebracht; den Ostiensischen Haafen gebessert; die Gefangene der Hoffnung erlassen; herrliche Wasserleitungen mit grossem Unkosten geführet/ und Caij schädliche Gebott auffgehebt: Dem König Agrippæ hat er das Königreich bestättiget und vermehret/ welcher der Juden Gunst desto mehr zu erlangen den Apostel Jacobum den Grössern und Bruder Johannis getödtet/ und Petrum in das Gefängnus geworffen/ damit er jhne nach dem Osterfest/ den Juden zu gefallen/ auch hinrichten möchte; Aber der HErr/ hat jhne durch einen Engel von den Banden errettet. *Actor.* 2.

Bald darauff zoge Agrippas gen Cæsarien/ begienge daselbsten/ dem Kayser zu Ehren/ ein herrliches Fest/ deß andern Tags aber ließ er sich in einem güldenen/ mit Edelgesteinen gezierten Kleid vor dem Volck sehen/ und wurde von den Schmeichlern als ein Gott außgeschryen; Weilen aber der König dise Gottslästerung unbestraffet gelassen/ ist jhme plötzlich die Eule/ welche jhm vor 7. Jahren zu Rom auff dem Baum eine Vorbedeutung Königlicher Hochheit gewesen/

erschienen / auß welcher Anblick Agrippas mit Schröcken / sein letztes Leben- Ende nicht fernt mehr zu seyn / verstanden : Wie jhne dann alsobald ein Grimmen und Reissen im Leib überfallen / daß man denselben vom Schauplatz hinweg getragen / und er nach außgestandenem fünff-tägigem grossem Schmertzen seinen Geist auffgegeben / da er kurtz zuvor seine Schmeichler bestraffet und gesagt hatte: Seher jhr nun / was ich für ein GOtt bin / der ich jetzt vom Tod hingerissen werde. *Ioseph.*

Weil deß Agrippæ Sohn noch sehr jung / und zu herrschen untüchtig / wurde desselben Königreich zu einer Römischen Landvogtey gemachet / und Cuspius Fadus selbige zuverwalten / von Claudio gesendet. *Ioseph.*

Wiewohlen sich Claudius Anfangs in seinem Kayserthumb wohl gehalten / ist er doch von Narcisso, einem seiner freygelassenen Knechten / und von seiner Gemahlin Messalina, so eine Ertz-Hur gewesen / verführet worden / also / daß viel ehrlicher Leuthe / auff diser beeden falsches Angeben / jhr Leben haben verlieren müssen. Messalina war nicht vergnüget / daß sie mit unzahlbaren Männern die Ehe gebrochen / sondern sie forderte viel ehrliche Weiber und Jungfrawen zu jhr gen Hoff / die müßten von Schand-Buben auff offentlichem Saal in der

Kay-

Käyserin Beyseyn/ geschändet werden ; so jemand sich dessen widerte/ wurde es auff der Stell erwürget. Dise Messalina begab sich zur Nacht verkleidet in offentliche Huren-Häuser/ und undergabe sich einem jeglichen/ gieng auch die letzte wider herauß. Endlich erkühnete sich dieselbe/ in Abwesenheit Claudij, mit Cajo Silio offentliche Hochzeit zu halten/ aber Claudius durch Narcissum dessen verständiget/ kam wider nach Hauß/ und liesse Messalinam sampt vielen ihren Ehebrechern hinrichten. *Aur. Vict. Sueton. Diod. Tacit.*

An. C. 46. begehrten die Cheruscer/ das seynd die jenige Teutsche Völcker/ so ein Theil Westphalen- vnd Braunschweiger Lands bewohnen/ vom Claudio einen König/ der schickte ihnen den Ethel/ auß deß Hermanns Geschlecht/ welcher zu Rom aufferzogen worden ; Diser herrschete mit wanckelbarem Glück.

Domitius Corbulo bezähmet die Friesen/ und läßt den Graben außwerffen/ welcher heutiges Tages das alte Fliet genennet wird/ und von der Statt Leyden gen Delfft/ und förders biß an das Dorff Schleuß in die Maaß gehet. Der Römische Oberste Pomponius überfället in einer Nacht die streiffende Hessen/ schlägt ihrer viel Todt/ und jagt ihnen den Raub wider ab. *Tacit.*

Nach Hinrichtung Messalinæ hatten die freygelassene Knechte Kayser Claudium gantz under jhren Gewalt gebracht / da sich dann Narcissus und Pallas also bereichert / daß bey erschöpffter gemeiner Schatzkammer Claudio gerahten wurde / sich in diser freygelassenen Knechten Gesellschafft einzulassen / von denen er Gelts genug bekommen könte. Diese nun haben den aberwitzigen Kayser dahin verlaitet / daß er seines Bruders Tochter Juliam Agrippinam geheurathet; die war Neronis Mutter / ein Weib eines herrscherischen Geistes; Solche brachte es durch obgedachten Pallas, mit deme sie in Ungebühr zuhielte / dahin / daß jhr Sohn Nero von Claudio an Kinds-statt angenommen / und der auch Messalina erzeugete Britannicus unterdrucket wurde. Damit nun Agrippina jhre habende Macht / auch ausserhalb Italiens / bey den Benachbarten Völckern sehen liesse / befahle sie eine Römische Besatzung von Burgern und Kriegs-Leuten in der Ubier-Statt / woselbsten sie geboren / zu legen / welchen Ort sie auch erweitert / und nach jhrem Nahmen Coloniam Agrippinam geneñet. Dises ist das Auffnehmen der so berühmten Statt Cölln gewesen.

Seneca wird von Agrippina zu einem Lehr-Meister Neronis angenommen. *Tacit.*

Under Kayser Claudio entlauffet Andro-

dus,

dus, ein leibeigener Knecht seinem Herrn dem Landvogt in der Barbari/ verkriechet sich in eine Hölin / dahin komt auch ein erschröcklich grosser Löw ; diser zeigete dem Androdo seinen verwundeten Fuß/ worinn ein Dorn steckete. Androdus zoge den Dorn herauß / und verbande den Löwen auffs möglichste; Der Löw ernehrete deßwegen den Knecht ins dritte Jahr. Endlich aber werden beede/ doch zu underschiedlicher Zeit/ gefangen/ und nach Rom geführet ; Androdus wird zu den wilden Thieren/ von selbigen zerrissen zu werden / verdammet / trifft aber ungefähr in dem Schauplatz eben denselbigen Löwen an/ deme er den Fuß geheylet hatte / der leckete ihm seine Hände und Schienbein / schützete ihn auch vor den andern grimmigen Thieren.

Der Kayser und das Römische Volck verwunderten sich dessen/ und wurde nach erkundigter Warheit Androdus frey gelassen / ihme der Löw geschencket / und mit Verwunderung/ weil demselben der Löw als ein zahmes Hündlein folgete / von jedermann beschauet. *Appion. Plin. Gell.*

Claudius hat zwey Jahr vor seinem Tode dem jungen Agrippæ, Herodis Agrippæ Sohn/ das Vier-Fürstenthumb Philippi geschencket/ ihne auch zum Herrn in Baranæa, Trachonitide und Abilene gemachet ; Dessen Schwester

hat jhren Ehe-Mann Azisum, der Emenenser Könige verlassen / und dem Land-Pfleger Felici angehangen. *Tac. Ioseph.*

Under dem Land-Vogt Cumano hat An. 52. ein Römischer Soldat an dem Oster-Fest dem Jüdischen Volck ein sonders grossen Spott bewiesen / daher sich eine grosse Auffruhr erreget / also daß 20000. Juden darüber erschlagen worden. *Ioseph. Tacit.*

Umb diese Zeit sind von Claudio die Christen / Juden und alle Stern-Gelehrte auß Rom vertrieben worden. *Oros. Sueton.*

So wurden damahls zu Antiochia die Glaubige erstenmahls Christen genennet. *Act. Apost.*

In dem 13. Jahr Claudij ist ein Fercklein / so Geyers-Klauen hatte / geworffen worden / welches die rauberisch- und blutstürtzende Beherrschung Neronis, so bald darauff erfolget / vorbedeutete: Dann Agrippina ruhete nicht / biß sie jhren Sohn Neronem auff dem Kayser-Stule sahe / brachte deßwegen durch Xenephontem deß Käysers Schencken dem Claudio in Pfifferling Gifft bey / weilen es aber langsamb würckete / steckte Xenophon demselben eine vergiffte Feder in den Halß / welche jhn volend in dem 74. Jahr seines Alters / und 13. seines Reichs / hinrichtete.

Clau-

Claudij Todt ist von Agrippina so lang / biß sich ihr Sohn Nero im Kayserthumb befästet hatte / verborgen gehalten worden. *Tacit. Ioseph. Diod.*

Vnder Claudij Käyserthumb solle in Egypten der Vogel Phœnix gesehen worden seyn: Von disem schreibet Pliniús, daß er über die 500. Jahr lebe / und bey herannahendem Alter ihm ein Nest baue / in dasselbige auch seinen Saamen lasse / auß welchem dann ein anderer Vogel gezeuget werdt. Andere aber geben vor; diser Vogel / nach deme er von wol-riechendem Holtz ihme selbsten ein Nest gemachet / zünde sich selbsten in den feurigen Wolcken an / falle darauff in das Nest / und werde verbrennet / auß welches Aschen dañ ein anderer Phœnix herfür komme. *Plin. Seb. Franc.*

Vnder Claudio ist der Apostel Philippus bey der Statt Hierapoli in Asien an ein Creutz gehäfftet / und mit Steinen Todt geworffen / da hergegen dem Zauberer Simon ein Bild-Säule zu Rom mit diser Vberschrifft auffgerichtet worden: Dem Heiligen Gott Simoni. *Euseb. Bucelin.*

In dem 54. Jahr Christi / in welchem Claudius gestorben / ist der Römische Burgermeister Aciolus Aviola für Todt in einer Leich-Begängnus hinauß getragen / unnd / nach

damahls üblichem Gebrauch / auff einen Holtz-hauffen geleget worden; Als nun das Feur angieng / regete sich der vermeinte Todte / schry umb Hilff / aber vergebens / weilen das Feur überhand genommen / und deßwegen alle Rettung umbsonst gewesen / er auch lebendig verbrennen müssen. *Tacit. Plin.*

Nero Claudius.
Sergius Galba.
Sylvius Otho.
Aulus Vicellius.

An. M. 4194. An. C. 54. Ist Claudio im Kayserthum Nero dessen Stieff-Agrippinæ aber rechter Sohn / im 17. Jahr seines Alters / im Kayserthumb gefolget: Der stellete sich Anfangs sehr fromm / überließ seiner Mutter allen Gewalt in gemeinen und Reichssachen / hube die schwere Zölle theils auff / theils ringerte er dieselbe / und als er einsmals ein Blut-Urtheil underschreiben solte / sagte er: Er wolte / daß er niemals Schreiben gelernet hätte. Er hat sich aber nach und nach verkehret / und mehr einem

einge-

eingefleischten Teuffel / als einem Menschen gleich worden: Dann er Britannico, Claudij Sohn mit Gifft vergeben / seine erste Gemahlin Octaviam erwürget / Poppæam, Sabinam ihrẽ Mañ Sylvio Othoni genomẽen / und ihme selbsten beygeleget; Durch welcher Anstifften er erstlich seine Mutter in dem Meer / durch ein sonderlich darzu bereitet Schiff zuersäuffen / sich unterstanden / weil sie aber dißmahls diser Gefahr entkommen / hat er Anacetum, selbige zuerwürgen geschicket / deme sie ihren Leib selbsten hergehalten / als welcher ein solche verfluchte Geburt getragen hätte. Nero hat ihren Leichnam mit Fleiß besichtiget / auch alle ihre Glieder / welche er theils gelobet / theils gescholten / under dem Trunck betastet / und deroselben Leib auffschneiden lassen / damit er die Stätte / worinnen er vor seiner Geburt gelegen / sehen möchte.

Eben zur selbigen Zeit ist die Sonn / welche ein Abscheuen ab solcher Greuel-That hatte / plötzlich verfinstert / und hat zu Rom ein Weib eine Schlang geboren. *Tacit. Sueton Aurel. Vict.*

In dem Jüdischen Land erregte sich under Nerone eine Auffruhr über die andere / und zwar das gantze Land voll Mörder / Zauberer und Verführer / die sich das Römische Joch zu zerbrechen / und den Juden die verlohrne Freyheit wider zubringen / vergebens unterstunden: Dann sie von

den

den Römischen Landpflegern bey tausenden nieder geschlagen wurden/ und hatte Felix den Hohen-priester Jonathan auff offner Gassen durch seine Diener erstechen lassen.

Nach Absetzung Felicis schickte Nero zu einem Landpfleger den Portium Festum in das Jüdische Land/ der verhörete den Apostel Paulum/ und sendete jhn/ sich vor dem Kayser zu verantworten/ nach Rom/ im Jahr Christi 58. *Ioseph. Act. 25. seq.*

In disem Jahr ist zu Rom ein Feigenbaum/ under welchem vor 830. Jahren Jahren Romulus und Remus von dem Hirten Faustulo gefunden worden/ vom Stamm auff verdorret/ aber bald widerumb von der Wurtzel außgeschlagen/ und frische Stämmlein bekommen/ welches von etlichen also gedeutet worden / daß das Römische Reich von dem Geschlecht der Cæsarum verwendet/ in Nerone abgehen/ und auff ein anders kommen werde. *Tacit.*

Nachdem Nero seine Mutter erwürgen lassen/ hat er ein solche Pein in seinem Gewissen gefühlet/ daß er offtmals selbsten bekennet/ die Gestalt seiner entleibten Mutter stelle sich jhm täglich vor Augen/ und werde er von den Höllgöttinnen mit Streichen und brennenden Fackeln stätig geplaget. Er hat sein übriges Leben mit solchen Schand-Lastern beflecket/ daß man solches zuer-

zuerzehlen sich schämen muß/ daß jemals ein solcher Mensch / will geschweigen / ein Römischer Käyser in der Welt gewesen seye: Erführete sich bald auff/ wie einen Spiel-bald wie einen Fuhrmann/bald wie eine Hure.

Im Jahr 59. erschienet ein Comet oder Strobel-Stern/ der erschröckete den Neronem also/ daß er ohne Underscheid alle/ die jhm nur im geringsten verdächtig fürkamen / hinrichten liesse: Es hat auch ein Donnerstraal vor dem Tisch Neronis geschlagen / daß jhme der Becher/ da er jetzt trincken wolte/ auß der Handt gefallen.

In Asien ist die Statt Laodicea vom Erbeben gantz verfallen. *Tacit. Bucel.*

Die Britanner fielen von den Römern ab / und erschulgen derselbigen 70000. Suetonius aber rächete solches wider / und erlegte der Britanner 80000. *Xiphil. è Dione. Tacit. Cluv.*

Im Jahr 64. ließ Nero die Statt Rom an vielen Orden mit Feur anstecken/ damit er jhme selbsten den Brand der zerstöreten Statt Trojæ fürbilden möchte; in welcher Brunst der gröste Theil der Statt Rom im Rauch auffgeflogen / und wurde die Ursach deroselben von Nerone den Christen auffgedichtet / deßwegen dieselbige mit greulicher Pein hingerichtet / etliche in wilder Thieren Fell eingenähet/und mit Hunden zu todt gehätzet / etliche an die Creutz genagelt / viel mit

Pech / Wachs / und andern brennenden Zeug / darunder Hanff und Holtz vermenget / überzogen / an Pfäle gebunden / und bey anbrechender Nacht angezündet worden / damit sie allgemach verbrennen und zugleich deß Nachts anstatt der Pechpfannen leuchten möchten. Es sollen auch da zumal die Heil. Apostel Petrus und Paulus getödtet worden seyn. *Euseb. Tacit. Sueton. Xiphil. Oros.*

Viel fürnehme Römer verbünden sich wider den Neronem, under welchen auch Calpurnius Piso gewesen / sie werden aber von einem Knechte verrathen / und jämmerlich hingerichtet; welchem Unheil der gelehrte Mann Annæus Seneca deß Neronis Lehrmeister auch nicht entgehen mögē / deme bald darauff Poppæa Sabina deß Neronis zweyte Gemahlin gefolget / welcher der erzürnete Nero den Fuß auff ihren schwangern Leib gestossen / daß sie gestorben. *Tacit. Sueton.*

Als Festus verstorben / wurde Albinus von Nerone zum Jüdischen Landpfleger verordnet; Zu der Zeit ist Jacobus der kleiner von dem Hohenpriester Anania getödtet worden und hat under disem Landpfleger / ein einfältiger Mensch / Nahmens Jesus / sein elendes Geschrey zu führen angefangen: Wehe / wehe dir Jerusalem! und solches biß zur Belägerung der Statt getrieben /

ben / in welcher Belägerung er auch umbkommen.

Auff Albinum kame Florus, der beträngete die Juden sehr hart/ nahme 17. Talent auß dem Schatz deß Tempels / als nun die Juden jhne darauff schmäheten / führete er seine Soldaten nach Jerusalem/ die erschlugen etlich 100. Juden/ raubten und mordeten in der Stat/ und ließ Albinus etliche von Adel geyssseln / und ans Creutz nageln.

Diß ist der Anfang deß Jüdischen Kriegs und Undergang der herrlichen Statt Jerusalems gewesen; Dann es fielen an allen Orten die Juden von den Römern ab/ und erschlugen die Römische Besatzungen/ erhielten auch etliche Sig.

Hierauff fiengen sie an wider sich selbsten zu wüten/ und wurde Jerusalem mit Mördern angefüllet/ biß Nero den Flavium Vespasianum gesandt/ deme sein Sohn Titus, als ein Schalt-Heerführer gefolget / diese haben einen Ort nach dem andern im Jüdischen Land erobert/ und endlich Jerusalem selbsten belägert. *Ioseph.*

Da nun endlich der unersättlich Bluthund Nero verstanden/ daß die Gallier durch Anreitzung Julij Vindicis, wie auch die Spanier von jhme abgefallen / und Sergius Galba mit einem Kriegsheer auff Rom zuzoge/ auch der Römische

Raht jhn zutödten befohlen/ist er von jedermann verlassen/ mitten in der Nacht auff einen Bauren-Hoff geflohen / und hat sich daselbst mit disen Worten : Sihe/ welch eine Treu ? auff ein schandliches Leben folget ein noch schändlicher Todt ! erstochen.

Als Nero auß der Statt gewichen / hatte die Erde gebebet/ und sollen jhme die Geister der ermordeten das Geleit gegeben haben. *Sueton. Aurel. Vict. Xiphil.*

Nach dem Undergang Neronis wurde Galba An. 67. von den Römischen Obersten und Kriegs-Leuten in Spanien zu einem Käyser erwöhlet; Darauff ist derselbige nach Rom gezogen/ und hat die Boots-Gesellen / so Nero zu Soldaten/ und bewehrt gemachet/ wider auff die Schiffe vertheilet/ jhnen die Fähnlein genomen/ und weil sie sich dessen beschwereten/den Zehenden auß jhnen hinrichten lassen/ auch der Teutschen Käyserlichen Leibwacht/ welche bißhero unter den Käysern viel Böses gestifftet/ abgedancket/ und ohn einige Verehrung in jhr Vatterland geschicket. Weil nun Galba über die massen geitzig/ hat er nicht nur Soldaten / sondern auch jedermanns Haß auff sich gezogen : Als die Kriegs-Knechte die verheissene Verehrung von jhme forderten/gab zur Antwort : es wäre nicht sein Brauch die Soldaten zukauffen. Dises be-

wegte

wegte selbige von Galba abzufallen/ und an seine statt Sylvium Othonem zum Käyser auffzuwerffen; Hierauff wurde Galba getödtet/ sein Haupt abgeschnitten/ und dem Othoni überliefert/ der es auff einen Spieß stecken/ und zu einem Spott in der Statt herumb tragen lassen/ da er kaum sieben Monat geherrschet hatte. *Tacit. Sueton.*

So bald Otho Käyser worden/ hat er sich ohne Scheu den andern Neronem genennet/ auch sich also in seinen Brieffen underschrieben; Aber einsmals in einer Nacht fieng er an jämmerlich zu schreyen/ und als er umb die Ursach gefragt wurde/ gab er zur Antwort: Der erschlagene Galba hätte ihne auß dem Beth geworffen.

Umb eben diese Zeit haben die Teutsche Kriegs-Schaaren Aulum Vitellium zu einem Käyser gemachet; Der ziehet wider Othonem, verlieret 2. Schlachten/ und als in der dritten der Sig sich auff seine Seiten wendete/ wolte Otho nicht/ daß wegen seiner so viel Bluts solte vergossen werden/ setzte derohalben seinen letzten Willen auff/ theilete sein Geld under die Soldaten/ verbrennete alle Brieffe/ damit nimand dardurch bey dem Siger in Gefahr käme/ legte einē Dolchen under sein Hauptküssen/ begab sich darauff zur Ruhe/ und schlieff biß an den Morgē.

Als er erwachet/ gab er jhm selbsten einen tödtlichen Stich under die lincke Brust/ und starb also in dem 38. Jahr seines Alters/ und 95. Tag seines Reichs. Bey dessen Leich-Begängnus da er nach Römischem Gebrauch verbrannt wurde/haben sich viel Kriegsknechte/ auß Liebe gegen jhme/ selbsten entleibet. *Sueton. Tacit. Diod. Eutrop. Plutarch.*

Disem Othoni ist also Aul. Vitellius im Käyserthumb gefolget/ welcher under dem Hofgesind Tiberij seine Jugend zugebracht/ und Cajo wegen der Kunst den Wagen zuleiten/ Claudio deß Brett- Neroni aber deß Seitenspiels halber angenehm gewesen. Als diser auff das Feld kommen/ da Othonis Kriegsvolck von den seinigen überwunden worden/ und sich etlich ab dem Gestanck der erschlagenen Leichname entsetzeten/ soll er gesagt haben: Ein erwürgter Feind gebe einen lieblichen Geruch von sich/ aber ein ertödteter Mit-Burger rieche vil lieblicher. Da er in Rom eingezogen/ liesse er einen Wucherer/ so jhne vor disem einer Schuldt wegen angefordert/ jetzt aber jhne bewillkommen wolte/ damit er/ wie er sagte/ die Augen belustigen möchte/ niedermachen; Dann weil er Kayser worden/ wolte er niemand/ ob er schon vil schuldig war/ bezahlen/ sagte; sie solten Gott dancken/ daß sie nur das Leben behielten. Diser Vitellius hat sich in aller-

ley

ley Schand und Laster / gleich einem Schwein gewaltzet/ und ist ein solcher Fraß gewesen / daß er innerhalb 7. Monaten/ in die 40 Millionen Golds verfressen; Ein einiges Gerüchte hat einsmals über die 40000. Gulden gekostet/ und sollen ihme auff ein Nachtessen/ neben andern Gerüchten/ 2000. Fische/ und 7000. Vögel auffgesetzet worden seyn.

Endlich wurde Vitelllius von den Kriegs-Knechten/ so dem Vespasiano anhiengen / nach 3. gehaltenen Treffen/ überwunden/ auß dem innersten Winckel deß Käyserlichen Saals hervor gezogen/ jhme die Händ auff den Rucken gebunden/ ein Strick an den Halß geworffen/ under desselben Kin ein Dolch gehalten/ damit er nicht under sich sehen/ und von jedermann möchte erkannt werden / und also halb nackend mit höchst angethaner Schmach auff den Marckt geschleppet/ daselbsten er mit unzählichen Wunden ertödtet/ und dessen Leib in die Tyber in dem 54. Jahr seines Alters/ und 8. Monat seines Kayserthumbs/ ist geworffen worden. *Sueton. Tac. Ioseph. Eutrop. Dio. in Vitell. Oros.*

Flavius Vespasianus.

An. M. 4209. Nach dem Vespasianus zu
An. C. 69. Cæsarien von dem Römischē

Kriegsheer ein Käyser gegrüßet worden/ hat er sich in Egypten/den Römern die Zufuhr zusperren/begeben / weil aber sein Anhang den Vitellium überwunden/ und der Römische Rath ihne auch für einen Käyser erkläret hatte / eylete er auff Rom / und schickte den Titum mit einem außerlesenen Heer zu der Eroberung der State Jerusalem. *Sueton Ioseph.*

Nach Vitellij Todt überfielen Ann. 70. die Nord Holländer/mit Beyhilff der Hoch-Teutschen/ die Römer in deroselben Winter-Lägern/ erschlugen den mehrern Theil / und versenckten 24. Schiffe / und ob ihnen wol Hordeonius Flaccus mit 3000. alter Soldaten/auch andern auß der Nachbarschafft an sich gezogenen Völckern denenselben sich entgegē gesetzet/ hat er doch der Seinigen vil verlohren / und die Teutschen den Meister spielen lassen. *Tacit.*

Indessen gieng es zu Jerusalem jämmerlich zu; Eleazarus, Simon und Johannes die Aufrührer verfolgeten einander in der Statt auffs grimmigste / stiessen die Korn-Häuser an/ und verbannten einen grossen Vorrath an Früchten / welches einen unerhörten Hunger verursachet hatte. Titus umbfienge die Statt mit einer Maur / damit niemand mehr herauß konte / eroberte eine Maur nach der andern / und ob er wohl die Juden durch ihren Lands-

Mann

Mann Josephum zur Vbergab ermahnen liesse / gaben dieselbige jhme zur Antwort : Die Gottes-Statt möchte nicht eingenommen werden. Hierauff fuhre Titus in Bestürmung der Statt fort / biß es letzlich auch an den Tempel kommen / den ein Krieas-Knecht angezündet / welcher hierdurch in die Aschen geleget worden. Weil nun der Tempel verbrannt / wurden auch die Priester mit Weib und Kindern nidergemachet / und keines Menschen verschonet. Es ist also die vor disem allerheyligste Statt zu einem Stein-Hauffen gemachet / und nur etliche Thürn von dem Tito überlassen worden / auß welchen die Nachwelt abnehmen möchte / was für ein grosse Statt er vertilget hätte.

Der belägerten Juden seyn durchs Schwerdt Hunger und andere Weg 1100000. umbkommen / und 97000. gefangen worden.

Als nach Eroberung Jerusalems die Heyden von allen Orten her dem Tito güldene Königs- und Siegs-Kräntze verehren wolten / hatte er deren keinen angenomen / sagend : Er selbsten hätte dises Werck nicht / sondern allein Gott verrichtet / der seinen gerechten Zorn über die Juden außschütten wollen / welchem er seine Hände hierzu geliehen. *Suidas.*

Beede Vespasiani, Vatter und Sohn/haben deßwegen zu Rom einen Sigs-Einzug gehalten/ und die zween Ertz-Buben Simonem und Johannem/ so starcke Männer waren / zu einem Schauspiel mit sich geführet. Under anderer Beute/welche vor dem Sigs-Wagen hergetragen worden/ ist auch der güldene Tisch/ Leuchter und Gesätz-Tafel Mosis gewesen: Es haben auch die in der gantze Welt zerstreuete Juden den Silberling/ so sie zuvor ins Heiligthumb gegeben / gen Rom ins Capitolium liefern müssen. *Oros. Ioseph.*

Zu Massada im Jüdischen Land haben 906. Juden sich selbsten mit Weib und Kindern gemetzelt/ damit sie nit lebendig in der Feind Hände kämen. *Ioseph.*

An. 73. hat Cerealis, ein Römischer Hauptmann/ die Niderländer wider zum Gehorsamb gebracht/ und Julius Sabinus, welcher die Empörung fort gesetzet/ sich für Forcht in eine Hölin under der Erden verkrochen/ in welcher er 9. gantzer Jahr sampt seinem Weib Epponia sich auffgehalten/ und in solcher Zeit 2. Söhne gezeuget. *Tacit.*

Der Käyser Vespasianus ist den Wollüsten/ gleich den vorgehenden Käysern/ gar nicht ergeben gewesen/ er hat auch die Gewissens-lose Sachwalter und ungerechte Wucherer ernstlich gestraf-

straffet: sonsten war er sehr leutseelig und freundlich / und vergasse leichtlich der jhme angethanen Beleidigung / hatte auch ein Mitleiden mit denen durch gerechtes Urtheil zum Todt verdaimten Menschen. Allein wird an jhme die Geldliebe getadelt; Dann er under andern auch einen Zoll auff die heimlichen Gemächer geschlagen; Als jhme auch durch Gesandte angekündet wurde / daß jhme zu Ehren eine güldene Bild-Säule auffzurichten beschlossen wäre / hatte er alsobald / seine hole Hand weisend / daselbst hin solche zusetzen befohlen. *Sueton. Dio.*

Im Jahr Christi 75. hat Vespasianus zu Rom den Tempel deß Friedens gebauet / und aller Orten gut Glück gehabt / biß im 79. Jahr ein Comet erschinen / und der Kayser darauff kranck worden. Weil er nun seiner selbst nicht schonete / sondern nichts desto weniger den Reichs-Geschäfften / wider seiner Freunde Abmahnen / oblage / sprechend; Einem Käyser gebühre stehen zu sterben / stiesse jhn endlich ein Bauchfluß an / daß er den 24. Junii / in dem 99. Jahr seines Alters / und 10. seines Käyserthumbs / under den Händen seiner Ärtzen Todtes verblichen. *Suet.*

Gleich wie das Judenthum under disem Käyser in Abgang kommen / also hat das Christenthumb je mehr und mehr zugenommen / da Linus, Cletus, Clemens, und andere Jünger der

Apo-

Apostel ihr Lehr-Ampt getreulich verrichteten.
Cassio. Euseb.

Titus Vespasianus.

An. M. 4219. Vespasianus hat nach seinem
An. C. 79. Absterben seinem Sohn Tito das Käyserthumb hinderlassen; Diser war so ein freündlicher Herr/ daß er ein Freud und Lust deß Menschlichen-Geschlechts genennet worden; Er ist Griechischer und Lateinischer Sprach/ auch in allen guten Künsten wol erfahren gewesen.

Im ersten Jahr seines Käyserthumbs fienge der Berg Vesuvius in Campanien (so jetzt Monte de Somma heißt / und nicht weit von Nola im Königreich Neapolis ligt) anzubrennen/ und warff vil Aschen und Staub auß: Plinius, der ander und ältere liesse sich hinzuführen / die Ursach dises Brands zuerkundigen / aber er wurde vom Rauch/ Aschen und Schwefel-Dampff erstecket. Der Wind hat die Aschen biß in Africam/ Syrien/ Egypten und gen Rom geführet/ welche auch die Sonnen verfinstert / und haben sich in der Lufft Riesen-Bilder miteinander streitend sehen lassen; Es seynd auch die nächste Stätt und Flecken bey dem Vesuvio im Feur verdorben. *Dio. Plin. Inn. Suet.*

Als

Als Titus dises Wunder zu sehen in Campanien verreiset / ist eine erschröckliche Brunst zu Rom in dessen Abwesenheit entstanden / dardurch viel köstliche Gebeu zu Grund gegangen; Zu der Widerauffrichtung Titus seine Käyserliche Schätze und Reichthumb hergegeben; wie er dann einer solchen Freygebigkeit gewesen / daß er keinem Menschen etwas abgeschlagen / vermeynend / es solle niemand traurig von deß Käysers Angesicht hinweg gehen. Als er einsmals über die Nacht-Mahlzeit sich erinnerte / daß er den vergangenen Tag niemand einige Enad erwiesen hätte / sagte er seufftzend zu seinen Auffwartern: Liebe Freunde / disen Tag hab ich unnützlich zugebracht. Seine grosse Sanfftmuth hat er in disem erwiesen: Dann zween fürnehme Römer wider jhne sich verbunden / und deß sich understandenen Lasters nicht abredig seyn konten / hat er selbige erstlich freundlich von jhrem Fürnehmen abzustehen erinnert / nachmals sie zu einem Schauspiel geführet / und sich mitten zwischen beede gesetzet / daselbst auch einem under den Fechtern sein Schwerdt genommen / und es disen beeden / dessen Schärffe zuerkundigen / überreichet. Da nun dise erschracken / und sich ob deß Titi unerschrockenem Gemüth verwunderten / sagte er zu jhnen: Sehet jhr nun /

daß

daß von Gott die Königreich und Fürstenthumb gegeben werden/ und man sich vergebens bemühe/ solche mit bösen Anschlägen an sich zu bringen. Seinen Bruder Domitianum; der jhme hinderlistiger weise nachstellete/ hat er offt weinend gebetten/ er solle sich doch nicht durch einen Brudermord das Käyserthumb an sich zubringen/ unterstehen/ welches er jhme mit willen einhändigen wolte/ ja er hab es schon / indem er jhn mit sich zugleich herrschen liesse.

Letztlich starb Titus in der Sabiner Landtschafft/ unfern Rom/ an dem Kaltwehe/ nit ohne Argwohn von Domitiano empfangenen Giffts/ in dem 41. Jahr seines Alters/ deß Käyserthumbs im 2. Dessen Todt ist in dem gantzen Römischen Reich sehr beklaget/ und er von jedermann/ als ein Vatter beweinet worden. *Sueton. Aur. Vict. Eutrop.*

Flavius Domitianus.

An. M. 4221. An Titi statt wird sein Bru-
An. C. 81. der Domitianus Käyser; welcher weder dem Vatter noch Bruder gleich gewesen. Zu Anfang seines Reichs hat er sich täglich eine Stund von den Leuten abgesondert/ und sich ein Zimmer verschlossen/ woselbsten er nichts/ als Mucken mit Griffeln zu tödten/ gethan/

than/ dahero einem Fragenden/ ob jemand bey dem Käyser wäre? Vibius Crispus geantwortet; daß auch nicht eine Meuck bey jhme. Seine Gemahlin Domitiam, weil sie sich in den Spilmann Paridem verliebet/ hat er von sich gestossen/ aber in kürtze/ weil er ohne dieselbe nicht leben können/ wider zu sich genommen; Diser Käyser ist auch im Schiessen also erfahren gewesen/ daß er zwischen den Fingern eines fern-stehenden Manns ohne Verletzung desselben Hands/ die Pfeil durchgeschossen. *Sueton. Aurel. Vict.*

An. 82. bringet Julius, ein Schwäher deß Geschichts-Schreibens Cornelij Taciti, gantz Britannien/ so jetzt Engel- und Schottland ist/ under der Römer Gewalt/ und erfähret/ daß es ein Inlande/ da man bißhero gemeynet/ daß es ein stuck deß Fuß-Festen Lands wäre. *Tacit.*

An 87. hat Domitianus das Capitolium, welches durch den obbenannten Brand Schadē gelitten/ wider auffgerichtet/ und inwendig gantz vergüldet/ auch in die 12. Millionen Golds darauff gewendet. *Sueton.*

Nach disem fiele Domitianus in einen solchen Hochmuth/ daß er für einen Gott wolte gehalten und angebettet werden; Er brachte viel Rahts-Herren umbs Leben/ und jagte vil ins Elend (under welchen auch Nerva Coccejus gewesen/ so hernach Käyser worden) den mehrern Theil der-

selbigen hatte er / als zu einem Todtenmahl eingeladen / und die Zimmer gantz schwartz / mit Särcken auff beeden Seiten / sampt andern zur Leichbegängnus dienlichen Sachen beleget; bald kamen kleine schwartze Männlein / gleich den Teuffeln und Gespenstern / auß den Löchern herfür / und stelleten sich den Rahts-Herren an die Seiten / welches bey disen grosse Forcht und Schröcken verursachet hatte. Letzlich tratt Domitianus selbsten hinein / und hielt ein Rede vom Todt / denselben mit Standhafftigkeit zu überwinden / hierauff nahm er seinen Abtritt / und ließ dise Rahts-Herren die gantze Nacht in Todes-Forcht. Bey anbrechendem Tag wurden sie unverletzt / mit grossen Verehrungen nach Hauß gelassen / und die junge Knaben / welche sie in gestalt der Gespenster erschröcket / denenselben für Leibeygene geschencket. *Dio. Xiphil.*

Im Jahr nach der Geburt Christi 91. ist die andere Verfolgung der Christen / fast in allen Ländern deß Römischen Reichs angegangen / under welchen auch der Apostel Johannes in Oel gesotten / weil es jhme aber nichts schadete / in das Eilande Pathmos verwiesen worden. *Sulp. Severer.*

In disem Jahr haben sich zu Rom / auch anderer Orten / under dem Volck Meuchelmörder befun-

gefunden/ welche die Leuth mit vergiffteten Nadeln gestupffet/ daß sehr vil darvon gestorben.

Domitianus bekrieget die Schlesier und Mährländer / läßt ihre Gesandten/ wider aller Völcker Recht niderhauen/ wird darauff von den Teutschen in die Flucht geschlagen/ und erkauffet von Decebalo, dem Wallach- und Siebenbürgischen Fürsten den Friden ; hält aber nichts desto weniger zu Rom ein Sigs-Gepräng/ als wann er die Sach gar wol außgerichtet hätte. *Dio.*

Nach disem würete Domitianus mit Morden und Todtschlagen wider seine eigene Blutsfreunde ; seinen Vetter Flavium Clementem, dessen Söhne er doch an Kindsstatt angenommen/ ließ er under dem Schein/ daß er ein Christ wäre/ erwürgen / und Dumitillam ins Elend verweisen ; Der Burgemeister Glabrio müste mit einem Löwen kämpffen / und ob er wol den Sig erhalten/ wurde er doch hingerichtet. Es ließ Domitianus alle Nachkömmlinge von dem Geschlecht Davids / und under denen die Verwandten Jesu Christi zusammen suchen/ als er aber verstanden / daß sie durch Creutz und Leiden das Himmlische Königreich zuerlangen trachteten/ wurden sie unverletzet nach Hauß gelassen. *Sueton. Dio. Eusеb. Iren. Oros.*

Ein Sterngucker verkündigte Domitiano, daß er durchs Schwerdt umbkommen/ er selbst aber von den Hunden gefressen werden solte; Hierauff befihlt Domitianus denselben/ dessen Kunst zuverrichten/auff einem Holtzhauffen zuverbrennen/ aber ein Wind läschete das Feur/ und wurde der Sterngucker halb gebraten von den Hunden gefressen. *Xiphil.*

Ein Knab findet ungefähr eine Verzeichnus derer/ welche Domitianus wolte umbbringen lassen/und gibt solche desselben Gemahlin Domitiæ, die auch jhren Nahmen darinnen ersihet/ deßwegen sie es etlichen/ so mit jhr in gleicher Gefahr waren/ eröffnet/welche denselben zu Nacht/ im 15. Jahr seines Reichs/ 45. seines Alters/ und 96. der Geburt Christi / mit siben Stichen getödtet haben.

Domitianus ist die Nacht zuvor/ ehe er erstochen worden/ also erschrocken/ daß er von seinem Schlaff-Bett herunder gesprungen; So hat Longinus Proculus in Teutschland offentlich vorher gesaget / an welchem Tag Domitianus solte hingerichtet werden. Der Zauberer Appolonius Thyanæus ist eben dieselbige Stund/ in welcher Domitianus entleibet wurde / bey Ephelo auf einen Felsen gestiegen/ und geschryen: So recht Stephane! so recht Stephan! schlage zu auf den Mörder/ du hast jhn geschlagē/ verwun-

der

det erwürget. Wenig Monat zuvor hat eine Krähe in dem Capitolio dise Wort geredet: Es wird alles besser werden! welches auch nach Domitiani Todt erfolget. *Sueton. Dio. Aur. Vict. Xiphil.*

Vnder Domitiano sind auch under andern heiligen Männer/ Timotheus, Onesimus und Dionysius Areopagita jämmerlich hingerichtet worden. *Niceph.*

Nerva Coccejus.

An. M. 4236. An. C. 96. Biß hieher haben die Römer/ oder gebohrne Italiener das Käyserthumb besessen / in dem Nerva aber / welcher auß Creta/ und von dem Kriegs-Volck zum Käyser erwöhlet worden / ist es auff Außländische kommen. Diser war ein kluger/ hochverständiger/ aber nunmehr alter Herr; Als er auff dem Rahthauß von dem Rath mit Frolocken empfangen worden/ hat Arrius Antonius, ein dapfferer Mann/ und Nervæ liebster Freund/ jhne mit disen Worten umbfasset: Er erfreue sich zwar/ deß Raths/ deß Volcks und Römischen Reichs halber/ daß sie einen solchen/ mit höchsten Tugenden begabten Käyser bekommen/ aber seinerwegen erfreue er sich gar nicht; Dann es besser wäre gewesen/ der übel-herrschenden

Fürsten Laster zu bespotten / als selbsten eine so grosse Reichs-Last auff sich zu nehmen ; man seye nicht allein vieler Beschwerligkeit und Gefahr / sondern auch zugleich der Feind- und Freunden übeln nachreden unterworffen / da dañ die Freunde / wo jhnen etwas wider jhr Verhoffen versaget wird / ärger als kein Feind sich erzeigeten. *Aur. Vict. Dio. Eutrop. Cluv.*

Bey erschöpfferer Rent- Kammer hat Nerva die güldene- und silberne Bild-Säulen Domitiani verschmeltzet / und vermünzet / ja seine eigene Käyserliche Zierd und Silber- Geschirr / damit er niemand mit neuer Schatzung belegen dörffte / verkauffet ; Die Christen / und andere von Domitiano ins Elend verjagte ehrliche Leute widerumb nach Hauß gefordert / und / niemand deß Christlichen Glauben halber zuverklagen / gebotten. Vnder disem Käyser ist auch der Apostel Johannes auß dem Inlande Pathmo wider nach Epheso kommen / hat auch daselbst sein Evangelium wider Cerinthum und andere irrige Lehrer geschrieben. *Hieron. in præfat. in Matth. Euseb.*

Es hat sich auch Nerva in andern als einen gerechten Fürsten erwiesen / dann er den Burgern die auffgelegte Geld- Straffen nachgelassen / den betrangten Stätten Erleuchterung

rung geschaffet / arme Knaben und Mägdlein auß dem gemeinem Kasten in allen Stätten Italiens zuerhalten gebotten / und Calpurnium Crassum, so jhme den Todt geschworen / nicht am Leben gestraffet / sondern denselben allein nach Tarentum verwiesen: Als auch die Todtschläger seines Vorfahrers Domitiani von den Kriegs-Knechten zur Straffe begehret wurden / wolte er solches nicht zu lassen / nichts desto weniger suchten die Soldaten dieselbige und erwürgeten sie; Darzu müßte Nerva still schweigen / und jhnen noch darzu dancken. Als er aber vermerckete / daß jhme die Last deß Käyserthumbs allein zu ertragen / ferners unmöglich wäre / ist er auff das Capitolium gegangen / und daselbst vor dem gantzen Rath / und dem Römischen Volck M. Ulpium Trajanum an Sohns-statt / und zu einem künfftigen Käyser / ob er jhme schon nicht verwandt / angenommen / auch selbsten mit erhabener Stimm außgeruffen.

Mit disem hat er noch 3. Monat geherrschet / und ist endlich An. 98. den 27. Jenner / in dem 68. Jahr seines Alters gestorben / da er nur 1. Jahr / 4. Monat und 9. Tag dem Käyserthumb löblich fürgestanden. *Dio. Aurel. Vict. Eutrop.*

M. Ulpius Trajanus.

An. M. 4238. Trajanus, ein Spanier/ war An. C. 98. damals/da er zum Römischen Käyser angenoñen wordē/zu Cölln am Rhein. Diser / sonst löbliche Herr / ist ein Christen-Feind/und dem heydnischen Götzendienst sehr ergeben gewesen/ und ob er zwar keine Verfolgung wider die Christen außtruckentlich angestellet / hat er doch bey dem vil 100. Jahr üblichen Götzendienst zu bleiben / und keine Neuerung einzuführen geborten/ auch der Christen Zusammenkunfften nicht leiden wollen. Sonsten ist folgendes an jhme zu loben : Bey Antrettung seines Käyserthumbs gab er seinem Marschalck Sahurano mit disen Worten ein blosses Schwerdt in die Hand : Dises Schwerdt übergibe ich dir/mit demselben/wo ich recht handle / mich zu beschützen ; Im widrigen Fall aber/ solches wider mich zu gebrauchen. Seinen Freunden/ die jhne / daß er sich mit jedermann zu gemein machete/bestraffeten / hatte er geantwortet: Ich will mich gegen die Underthanen einen solchen Käyser erweisen/wie ich/so ich selbstē ein Underthan wäre/einen wünschen möchte. *Plin. Cedren.*

Trajanus schläget sich mit Decebalo, der Wallachen und Sibenbürger Fürsten / und erhält

hält einen blutigen Sieg : Da dann der Verwundeten so vil gewesen / daß man nicht genug Tücher und Lumpen / die Wunden zu verbinden / finden können. Decebalus wird hierauff aller Orten verfolget / also / daß er umb Friden bitten müssen / welchen er auch / doch mit disem Beding erhalten / daß er alle an den Gräntzen auffgerichtete Schantzen und Vöstungen schleiffen solte. *Xiphil.*

Plinius der jünger / Landvogt in Bithynien / deß kleinern Asiens / mildert deß Käysers Trajani Gemüth wider die Christen durch ein Schreiben / also / daß die bißhero gewärete Verfolgung / welche die dritte genennet wird / in etwas nachgelassen. In diser ist Simon Cleophæ Sohn / der letzte under den Aposteln / (dann Johannes vor zweyen Jahren zu Epheso verschieden) in dem 120 Jahr seines Alters gecreutziget / der Heil. Ignatius den wilden Thieren vorgeworffen / und unzählich andere Heiligen gemartert worden. *Plin. Euseb.*

Im Jahr 105. bauet Trajanus, weil Decebalus von ihme wider abgefallen / bey der Statt Severin in Vngarn eine steinern gewelbte Brucken / führet sein Volck darüber / schlägt den Decebalum auß dem Feld / erobert dessen gantzes Land / und bekommet seine ins Wasser versenckete Schätze. Hierauff erstichet sich Decebalus selb-

ken auß Verzweifflung / und wird sein Haupt von Trajano nach Rom gesandt. *Xiphil.*

Nach disem bezwinget Trajanus die Armenier und Parther / gibt disen einen König / deme er selbsten mit seinen Händen die Cron auffsetzet; Diser wird aber hernach von den Parthern wider auß dem Land verjaget. *Dio.*

Im Jahr 114. versamblen sich umb Cyrene in Africa die Juden / under jhrem Obersten Andrea, erschlagen ohne Underscheid Römer / Griechen / Egypter / Christen und Heyden / fressen vor Zorn deroselben Fleisch und Eingewend / bestreichen sich mit der erschlagenen Blut / ziehen jhnen die Haut ab / und hängen solche umb jhre Leiber; Etliche werden mit einer Sägen von einander geschnitten / vil den wilden Thieren vorgeworffen / oder genöhtiget biß auff den Todt mit einander zu kämpffen. Gleiche Wütereyen haben die Juden auch in Cypern begangen / und so wol von Christen als Heyden über 220000. jämmerlich erwürget; Aber Trajanus hat sich wider an den Juden durch seine Hauptleute gerochen / und sie hin und wider wie das Vieh erschlagen lassen. *Eusеb. Niceph.*

Trajanus wolte hernach die abgefallene Völcker in den Morgenländern wider zum Gehorsamb bringen / müßte aber solches Schwachheit halber anstehen lassen / begab sich deßwegen

auff

auff die Ruckraise / und starb zu Selinunte in Cicilien im 64. Jahr seines Alters ; Als er 19. Jahr / 6. Monat und 15. Tag Käyser gewesen. Er hat ein solches Lob hinder jhm verlassen / daß hernach die Römer einem jeden neu-erwehlten Käyser zu rufften ; Sey glückseliger als Augustus, und frömer als Trajanus. *Dio. Eutrop. Cluv.*

Aelius Adrianus.

An. M. 4257. Hat Ælius Adrianus, ein
An. C. 117. Befreundter Trajani, durch List Potinæ desselben Gemahlin / das Käyserthumb bekommen / welche er nachmals in grossen Ehren gehalten. Adrianus war in Syrien / da jhne das Kriegsvolck zu einem Käyser erkläret / und der Römische Rath solches bestättiget hatte / begab sich deßwegen auf die Raiß in Italien / und führete deß Trajani Gebeine in einem gülden Gefäß mit sich / welche er sampt dessen Bildnus im Siegs-Gepräng auff den Siegs-Wagen stellete / damit also der Todte der Siegs-Ehr / die er im Leben verdienet / nicht beraubet wurde. Hernach hat er die Gebeine / in die von Trojano erbauete Säule geleget. Im Anfang seines Käyserthumbs ließ er vil redlicher Leute / und under denselben Palmam, Celsum, Nigrinum, Lusiũ, so ehmals Burgermeister gewesen / verdachts halber hinrichten ; es wurde auch Apollodorus,

ein künstlicher Baumeister nur darumb zum Todte hingerissen / weil er einsmals / da jhm Adrianus in seiner Baukunst einredete/zu demselbigen gesaget: Gehe du hin/und mahle Kürbsen! Sonsten ist diser Käyser sehr freygebig gewesen / dann er den Armen vil Gutes gethan/ auch fürnehmen erarmeten Leuten heimlich von dem seinigen beygesteuret.

Weil die Morgenländischeund/vormals von Trajano bezwungene Völcker immerzu abfielen/ hat er den Euphrat zu einer Scheidung und Gräntz-Ort deß Römischen Reichs zuseyn verordnet/ auch auß sonderbarer Leutseeligkeit die Edelsten deß Raths zu Mitgesellen deß Reichs angenommen/krancke Freunde besuchet/ sie getröstet/jhnen heilsamen Rath mitgetheilet/ und vilmals zur Tafel geladen. Die Soldaten hielte er in strenger Kriegs-Vbung / dardurch er jhm ein solches Ansehen gemachet/ daß er vil Kriege allein mit Bedrohen gestillet. *Oros. Spartian.*

Weil aber Adrianus der Zauberey und dem Aberglauben ergeben/müßten die Christen under jhme eine harte Verfolgung außstehen: Antoninus, ein Landvogt Asiens/liesse aller Orten die Christen auffsuchen/ und legte etliche gefangen/ auff solches kam ein grosser Hauff vor den Richtstul/die sich/ alle Christen zuseyn/ freywillig bekenne-

kenneten / und deßwegen zusterben bereit wären / also daß sich Antoninus selbsten verwunderte / und zu jhnen sagte: Jhr elende Menschen / habt jhr nicht Stricke und hohe Felsen genug / euch selbsten den Todt anzuthun?

Vnder andern ist ein Römischer Feld-Oberster / Nahmens Eustachius gewesen / disen hat Käyser Adrianus wider die Barbarn zukriegen außgesandt; Als diser nun vilmals wider dieselbe gesiget / ist er endlich im 5. Jahr deß Käyserthumbs Adriani zu Rom sigend eingezogen / und von dem Käyser mit grossen Freuden empfangen worden. Weil er aber nachmahls nicht in dem Tempel Apollinis gehen / und demselben für den erlangten Sig neben dem Käyser opfferen wolte / sondern sich einen Christen bekannte / liesse jhn Adrianus mit Weib und Kindern hinrichten. *Vincent.*

Diese Verfolgung aber haben der Bischoff Quadratus und weise Aristides, beede Athenienser / durch jhre an den Käyser für die Christen abgangene Schutz-Schrifft gemildert / denen auch Herennius Granianus, ein Amptmann in Asien / mit seinem Zeugnus beygepflichtet / der für unbillich erachtet / die arme Christen / so keiner Vbelthat schuldig / allein deß Namens wegen / umbzubringen und zuverjagen. *Tertullian. Euseb. Hieron.*

Jm

Im 7. Jahr seines Käyserthumbs hat jhme Adrianus alle Länder deß Römischen Reichs durchzuraisen fürgenommen: Er besichtiate Franckreich / Teutsch-Engelland / und Spanien / daselbsten blieb er den Winter durch zu Tarracona. In diser Statt überfiel jhne / weil er sich in einem Garten allein befand / deß Wirths Knecht mit einem blossen Schwerdt / wurde aber von seinen darzu kommenden Dienern errettet; Weil er auch vernommen / daß diser Knecht unsinnig / ließ er jhm nichts entgelten / sondern durch einen Artzt heylen. Von dannen schiffete Adrianus in Asien / kam in Griechenland / hernach in Sicilien / stieg auff den Berg Æthnam, so damahls nicht brannte / und besahe jhn. Auß Sicilien setzte er in Africam über / und zog von dannen auff Rom; weil er aber der Raise-Lust nicht konte ersättiget werden / durchwanderte er noch einmahl Griechenland / Asien / Cappadocien / Syrien / Arabien und Egypten / woselbsten er bey der Statt Pelusio, so jetzt Damiata heißt / das verfallene Grab deß grossen Pompeij wider auffrichtete. Mit disen Raisen hat er etliche Jahr zugebracht / und solche zu Fuß verrichtet / auch weder durch Kälte / noch grosse Hitz dahin / daß er sein Haupt abdeckte / können gebracht werden. *Xiphil. Dio. Spartian.*

An.

An. C. 130. ist die Statt Achen in Niederland von Herennio Graniano erbauet worden.

An. 131. hat Adrianus an den Ort/ wo Jerusalem gestanden / eine neue Statt gebauet/ und dahin / wo der Tempel gewesen/ dem Abgott Jupiter ein Götzen-Hauß / auch desselben Bild darein gesetzet / die Statt aber Æliam Capitolinam genennet/und den Juden bey Lebens-Straff auff eine Meil Wegs dahin zunahen verbotten. Dise Schmach bewegete die Juden / daß sie under jhrem Obersten Barcohab sich wider die Römer empöreten/ und Anfangs gute Beuten machten/ biß Julius Severus, ein erfahrner Hauptmann/von Adriano geschicket/ die Juden an underschidlichen Orten angrieffe/ und jhnen so viel Abbruchs thäte/daß er sie durch Hunger/Schwerdt und Brand gäntzlich auffgerieben und vertilget hatte. In disem Krieg sind über 500000. Juden umbkommen / 50. veste Schlösser/ 985. Stättlein/Flecken und Dörffer verbrannt/und dem Boden gleich gemachet/und also das gantze Jüdische Land zu einer Wüste worden. *Dio. Xiphil. Hieron.*

Indem Adrianus sein Lebens-Zeit weiter zuerlängern begehrte/ hat sich Antinous, da sich sonst niemand gefunden / freywillig für den Käyser / weil es die Zauberer also für

gut

gut angesehen/ in den Todt gegeben: Disem hat Adrianus Göttliche Ehr anzuthun befohlen. *Aur. Vict. Eutrop.*

Adrianus hatte Lucium Ælium Verum an Sohns-statt angenommen/ da diser aber bald darauff gestorben/ ernennete er zu seinem Sohn und künfftigen Käyser Aurelium Antoninum, doch mit disem Beding/ daß so Antoninus keinen Sohn verliesse/ selbiger Annium Verum, und M. Antoninum zu Nachfolgern haben solte. Weil über diser Wahl Severianus und Fuscus deß Adriani nächste Anverwandte sich beschwereten/ würden sie von jhme hingerichtet. Severianus, da er jetzt sterben solte/ wünschete dem Adriano, daß er seines Lebens Ende nicht nach seinem Willen erreichen möchte/ welches auch geschehen; Dann es hat Adrianus vor seinem Todt unerleidentlichen Schmertzen an allen Gliedern erleiden müssen/ und ob er schon der Pein sich zu entledigen/ Gifft oder eines Messers begehret/ wurde es jhm doch von niemand gereichet/ biß er eine seinem Leib schädliche Speise eingeschlucket/ und also den Todt gefunden hatte. Kurtz vor seinem Todte schry er: Vil Aertzte haben den Könignig umbs Leben gebracht. Und weil er aller Künst- und Wissenschafften wol erfahren/ auch ein guter Reimen-Dichter/ darbey kurtzweilig gewesen/ sprach er seiner Seelen also zu:

Wo fährst hin/ O liebe Seele!
Deines Leibs Gefährt und Gast?
In ein kalt- und finstere Höle;
Kurtzweil ist dir nun verhaßt.

Adrianus hat 62. Jahr gelebet/ und über die 20. Jahr geherrschet; Er hat jhm selbst ein prächtig Grabmahl noch bey Lebzeiten auffgerichtet/ welches das Adrianische Last- Gebeu/ so noch auff den heutigen Tag an der Tyber stehet/ und jetzt die Engelburg ist/ genennet worden. *Dio. Xiphil. Eutrop. Spartian.*

Antoninus Pius.

An. M. 4278. An. C. 138. Nach Adriano ist Antoninus Käyser worden/ ein Fürst schöner Gestalt/ herrliches Gemüths/ artiger Sitten/ wol gelehrt/ sanfftmüthig und freygebig/ eines andern Gut nit begierig/ und der ander Numa Pompilius, deßwegen er auch von dem Römischen Rath der fromme Antoninus benahmset worden. So bald er das Käyserthumb angetretten/ hat er Marcum Aurelium Verum, einen 18 jährigen Jüngling/ wie er dem Adriano verheissen/ an Sohns-statt angenomẽen/ und in seinem gantzen Leben einige Grausambkeit nicht spühren lassen/ außgenommen/ daß er nach gemeinem Fehler der Käyser selbiger Zeit den Christen

sten weniger günstig gewesen/ biß er durch Justini und andere Schutz- Schrifften einer andern Meinung gegen die Christen worden.

Seiner verstorbenen Gemahlin Faustinæ, welche er sehr geliebet/hat er zu Ehren einen Tempel gebauet / und zu ihrer Gedächtnuß Priester darinnen bestellet/ auch eine gute Anzahl armer Mägdlein zu Rom / biß zu ihren mannbahren Jahren / aufferziehen lassen / welche nach dessen Gemahlin die Faustinianische Mägdlein genennet worden.

Alle Römische Landschafften sind damahls in voller Blühe gestanden / und hat der Käyser nit leichtlich einen Landvogt/oder Amptmann abgesetzet/ er hätte dann die Underthanen ungebührlich beschweret: Einen einigen Rahtsherrn Atilium Trajanum, so sich neuer Sachen understanden / hat er auß Urthel deß Rahts in die Acht gethan/ den Sohn aber desselben zu Ehren befordert/ und den Müssiggängern ihre Besoldung entzogen/sprechend: Es seye nichts schändlich-noch greulichers / als daß das gemeine Gut von denen solte verzähret werden / die darzu mit ihrer Arbeit nichts beytrugen. Under ihme war verbotten/ die Todten in der Statt zubeerdigen: Er ist ein Liebhaber deß Friedens gewesen / und hat keine Kriege selbsten geführet/ sondern so eine sich erzegeren / solche durch seine Heerführer gestillet.

stiller. Es seynd von allen Orten der Welt/ auch von den Bacirianern/ Hyrcanern und Indianern Gesandten an jhne geschicket worden/ die sich in allem seinem Vrtheil unterworffen haben/ und ist von selbigen nicht als ein Herr und Käyser/ sondern als ein Vatter gehalten worden/ auch der einige under den Käysern gewesen/ welcher seine Hände rein (so vil seinen selbst-Stand betrifft) von Burgerlichem Blut behalten/ dahero er die Wort Scipionis öffters im Munde geführet: Er wolle lieber einen einigen Burger erhalten/ als tausend Feind erwürgen. Die Britannier/ Mähren/ Teutschen/ Wallachen und abtrinnige Juden hat er durch seine Obersten gestiller; Da Mangel an Wein/ Oel und Korn zu Rom entstanden/ hat er derselben Vorrath durch sein eigenes Geld verschafft/ und dem Volck umbsonst außgetheilet. Seinem anerwünschten Sohn M. Aurelio Vero verehlichte er seine Tochter Faustinam, und ließ jhn zu der Gesellschafft deß Reichs kommen.

Ob nun wol Antoninus sehr gesparsam/ wendete er doch grossen Vnkosten auff die Schauspiele/ in welche er Elephanten/ Naaßhörner/ Tygerthier/ Crocodil/ Wasserpferd/ und andere zuvor unbekannte Thier auffführen/ und auff einmahl 100. Löwen niederschiessen liesse. Vnder andern war Antoninus seinen guten Freunden sehr geheim/

heim/hielt jhnen auch vil zu gut: Einsmals/ als er deß Valerij Omuli Hauß besichtigte/ und sich über die schöne/ auß Porfyrstein gehauene Säulen verwundert/ auch Omulum, woher er solche hätte? fragte/ antwortete jhme Omulus: In einem frembden Hauß soltu stum̃ und taub seyn. Dise Bestraffung hatte der Käyser mit Gedult angenommen.

Im Jahr Christi 161. asse Antoninus Pius auff einem seiner Mäyerhöffen sehr begierig/ und mehr als er vertrauen konte/ von einem Schweitzer-Käse/ welcher jhm ein Fieber verursachte/ so deß andern Tags häfftiger anhielte/ also/ daß er am dritten Tag seine Tochter/ und Tochtermann zu sich forderte; disem das Römische Reich anbefahle/ und das güldene Glücks-Bilde auß der Käyserlichen Kammer in deß Tochtermanns Gemach tragen liesse: Nach disem wandte er sich gegen der Wand/ als wann er schlaffen wolte/ und starb/ ehe es jemand vermerckete/ in dem 70. Jahr seines Alters/ und 23. seines Reichs. Er ist vom Rath und gantzer Burgerschafft sehr betrauret worden. *Iul. Capit. Pausan. Suidas Euseb. Aur. Vict. Eutrop. Xiphil.*

Under Antonino hat man ein gemähnete und ungewohnlich grosse Schlangen in Arabien gesehen/ welche sich selbsten von dem Schwantz an biß auff die mitten deß Leibs gefressen; So ist

in

in Mæsien Korn auf den Bäumen gewachsen/ und haben sich vier Löwen willig in Arabien fangen lassen.

Marcus Aurelius Antoninus.

Lucius Verus.

An. M. 4301. An. C. 161. Damit M. Aurelius Antoninus den Künsten und Wissenschafften/denen er sehr ergeben / desto fleissiger abwarten möchte/ hat er Lucium Verum zu einem Reichs-Gehülffen angenommen / weil er ohne das selbst schwach und gebrechlich/ L. Verus aber ein junger starcker Mann / darzu ein guter Soldat war. Dises sind also die erste zween Käyser gewesen/ so zugleich mit einander geherrschet haben.

Ob schon Marcus Käyser worden/ ist er doch täglich zu dem weisen Mann Sexto, etwas von jhme zuerlernen gegangen / und als jhme der Redner Lucius einsmals deßwegen einredete/ hatte er demselben geantwortet : Es ist auch einem Alten zulernen keine Schand; dann ich gehe darumb zu Sexto, daß ich das jenige/ was ich noch nicht weiß/ ergreiffen möchte.

Lucius hergegen legete sich auff den Müssiggang und Wollüste/ welche Laster Marcus mit sonderer Klugkeit dem Lucio verdeckete/ auch demselben seine Tochter Lucillam, die gute Vertreuligkeit under jhnen zu erhalten/ verheurathete. Bald darauff wurde Lucius von Marco wider die Parther/ welche den Römischen Obersten Severianum, sampt allen den seinigen in einer Schlacht erschlagen/ gesendet; Diser begab sich nach Antiochien / vertriebe seine Zeit mit Wolleben/ und befahl das Kriegsvolck Cassio, einem erfahrnen Obersten/ der hatte gut Glück wider der Parther König Vologesum, eroberte einen Ort nach dem andern/ und verbrannte in der Statt Cteliphonte das Königlich Schloß/ und demüthigte also den Vologesum; Es wurden auch die Armenier durch Statium Priscum bezähmet. *Spart. Capit. Aur. Vict Eutr Oros. Xiphil.*

Nach verrichtetem Parthisch- und Armenischem Krieg ist Lucius, ob er schon nichts darzu gethan/ mit Marco im Sigs-Gepräng zu Rom eingezogen/ und hatte das Ansehen/ als wann er eine grosse ansteckende Seuche in die Länder/ durch welche er gezogen/ mit sich gebracht/ welche in der Statt Seleucia in Assyrien auff folgende Weise jhren Anfang solle genommen haben. Als Cassius ersi-besagte Statt erobert/ befahl er das Bild deß Abgotts Apollinis auß dem Gö-

tenhause zunehmen / und nach Rom zuführen; Da nun die Soldaten selbiges hinweg rissen / und alles genau durchsucheten / funden sie ein verstopfftes Loch / welches ein Fürwitziger eröffnete; Auß disem Loch gieng ein vergiffter dampff / der erstlich die nechst-stehende / auch nachmahls andere / und also gantz Asien und Europam angestecket hatte. *Ammianus.*

Die Mährländer / Schlesier / Böhmen und Bäyer streiffen biß an die Italienische Gräntzen / und thun den Römischē Vnderthanen grossen Schaden; Wider dise schicket Marcus einen dapffern Obersten Pertinacem, der erschläget eine grosse Anzahl der Teutschen : Vnder den Todten wurden auch Weiber ins Manns-Kleidern / die den Männern gleich gefochten / angetroffen. Dises Sigs unangesehen / hat sich Marcus vor den Marchmännern so sehr entsetzet / daß er die leibeigene Knechte bewaffnet / die Schwerdt-Fechter under die Soldaten genommen / ja bewuste Mörder und Strassenräuber an sich gezogen / und Teutsche wider Teutsche umb Sold gedinget hatte ; Es müßte auch sein Silbergeschmeid / und seiner Gemahlin Schmuck herhalten / so ernst war jhm zu disem Krieg. Vnderdessen starb Lucius Verus an dem Schlag / den führete der Käyser mit sich gen Rom / und ließ denselben in die Engelburg beylegen. *Iul. Dio. Capit. Xiphil.*

Im Jahr Christi 174. zoge Marcus, der jetzt allein herrschete / wider die Marck-Männer / da dann die Teutsche den Römern allen Vortheil genommen / dieselbe auch rings umbgeben und eingeschlossen; also / daß es das Ansehen hatte / das gantz Römische Heer müßte vor Hitz und Durst verschmachten. In diser eussersten Noth kam der Oberste der Käyserlichen Leibwache zum Käyser / und eröffnete demselbigen / daß keine Sach so groß wäre / welche die Christen / deren er in seinem Läger ein gantze Schaar (die Melitenische genennet) hätte / nicht von ihrem Gott erlangen könten / denenselben solle er für sein und deß gantzen Heers Wolfahrt zubitten anbefehlen. Dises geschihet / Gott wird von den Christen angeruffen / der schickte dem Römischen Kriegsheer einen starcken Regen / durch welchen sich Mann und Roß erquicken konten; Hergegen überfiele die Feinde ein erschröcklich Donnerwetter / in welchem ein grosser Hagel mit Blitz und Feurklumpen vermenget / die Teutschen bedeckete / davon ihnen die Kleider am Leibe gebrannt / und wurden ihre Pfeile vom Wind zuruck in sie getrieben / daß sie theils zu den Römern übergelauffen / vil in der Schlacht umbkommen / und wenig mit der Flucht entkommen seyn.

Die Christliche Schaar hat hernach Marcus die Donnerende genennet / auch den wahren

Ver-

Verlauff der Sachen nach Rom dem Rach überschrieben/und forthin die von jhme vormahls grausamb verfolgte Christen Glaubens halber anzuklagen verbotten. *Eusеb.* *Oros.* *Tertullian.* *Vlpian.*

Bald hierauf kam ein Geschrey auß/der Käyser wäre von den Teutschen erschlagen worden; deßwegen understunde sich Avidius Cassius, ein Landvogt in Syrien/auß Anreitzung Marci Gemahlin/der Faustinæ, das Käyserthumb an sich zubringen/und hatte schon die innerhalb deß Gebirgs Tauri gelegene Länder auff seine Seiten gebracht/aber der Käyser zoge jhm entgegen; Ehe es aber zu einem Ernst kame/wurde Cassius von einem Hauptman erschlagen/und dessen Haupt dem Käyser überbracht; welches der Käyser also bald begraben lassen / auch denen zu dem Cassio übergefallenen Syrischen Stätten leichtlich verziehen. Faustivam hat er bey dem Taurischen Gebürge durch eine Kranckheit plötzlich verlohren/und sie ob jhm schon jhre Vnkeuschheit wol bewußt gewesen/ offentlich gelobet. Als er vor disem von etlichen angefrischet worden / er solte dieselbige/ wo nicht tödten / doch von sich jagen/ soll er gesagt haben: Scheiden wir uns von unserer Gemahlin/so müssen wir jhr auch das uns zugebrachte Heurath-Gut wider hinauß geben. Er

erinnerte sich also / daß er durch sie das Käyserthumb erlanget hatte. *Dio. Capit.*

Die Hohe Schul zu Athen hat diser Käyser reichlich begabet/ und den Lehrern daselbsten ihre Besoldungen verbessert; Nach disem ist er wider nach Rom kommen/ hat den Soldaten abgedancket/ und deß Platonis Spruch immer im Mund gehabt: Das gemeine Wesen komme in grosses Auffnehmen/ wann entweders Weltweise herrscheten/ oder die Herrschende selbsten Weltweise wären Er erklärete seinen Sohn Commodum zum Käyser/ gab ihm ein Weib/ und führete ihn mit sich in den Scythischen Krieg / den er doch nicht außführen können/ sondern ist bald darauff in eine Kranckheit gefallen. Im krancken Läger beklagete er die Menschliche Händel/ und sagte zu seinen Freunden : Warumb beweynet ihr mich/ gedencket vilmehr an die vor Augen stehend-ansteckende Seuche/ und an euer allen gemeinen Todt. Zu denen so jetzt von ihm einen Abscheid nehmen wolten/ sprach er : Wann ihr jetzt mich wolt verlassen/ so gib ich euch die letzte gute Nacht; Ich bin euer Fürgänger. Auff die Frag; wem er seinen Sohn Commodum anbefehle/ hat er geantwortet : Euch/ wann ers würdig seyn wird/ und Gott Dio berichtet für gewiß/ daß diser Käyser nicht an einer Kranckheit/ sondern durch der Aertzte / so hiemit Commodo ein

Ge-

Gefallen erweisen wolten / beygebrachtes Gifft gestorben seye; welches der Käyser wol empfunden / darzu still geschwiegen / und einem Rittmeister / so eben damahls die Kriegs-Losung von jhme forderte / zur Antwort gegeben: Verfüge dich zur auffgehenden / dann ich wandle jetzt zur nidergehenden Sonnen. Ist also den 16. Mertzen / nachdem er 19. Jahr 11. Tag geherrschet / und 59. Jahr / 10. Monat / 20. Tag gelebet hat / mit aller Menschen höchstem Betrauren gestorben.

Under disem Käyser hatte Rhodericus der Gothen König in Spanien / Juliani eines Grafen von Cantabria Tochter / in dessen Abwesenheit geschändet / deßwegē der Graff / dise schmach zurächen / zu der Saracenen Könige Miramolino gefallen / welcher jhme ein grosses Kriegs-Heer zugegeben / durch welches er Rhodericum erschlagen / und gantz Spanien under der Saracenen Gewalt gebracht. *Rhavv.*

So ist Justinus als ein Christ von dem Statt-Vogt Rustico gegenselt / und enthauptet / auch Polycarpus, deß Johannis Jünger Smirna gleichfalls mit dem Schwerdt gerichtet worden. *Baronius.*

L. Commodus Antoninus.

An. M. 4320. An. C. 180. Marcus Aurelius Antoninus hat seinen Sohn Commodum zu einem Nachfolger im Käyserthumb gehabt. Etliche schreiben / Commodus seye nicht deß Käysers / sondern eines Fechters Sohn gewesen / den die Faustina von demselben im Ehebruch empfangen. Ob jhm schon gleich Anfangs seiner Jugend der Vatter gelehrte Männer zu Lehrmeistern zugegeben / haben sie doch nichts außgerichtet; Dann er ein ehrvergessener gottloser / unkeuscher und greulicher Wüterich worden. Sein blutdurstiges Gemüth hat er im 12. Jahr seines Alters genugsamb zuerkennen gegeben / indem er einen Bader / so das Bad nicht warm genug eingehaitzet / in den angefeurten Ofen zuwerffen befohlen. Commodus konte keine Ehr-liebende Leute umb sich leiden / die allerärgste Spitzbuben aber waren seine vertrauteste Gesellen / solche beförderte er zu den höchsten Ehren-Aemptern / hergegen entsatzte er ehrliche Leute derselbigen. Wider disen Unmenschen verbanden sich etliche Rathsherren / weil aber jhr Anschlag entdecket / sind sie alle hingerichtet worden;

Lu-

Lucilla, deß Commodi Schwester wurde ins Elend verjaget/ und bald hernach getödtet/ deßgleichen auch Crispina Augusta, und unzählich andere Männer und Weiber. *Herodot.*

Im 4. Jahr seines Käyserthumbs empöreten sich die Britannier wider die Römer/ wurden aber durch Upium Marcellum, deß Commodi Obersten in etlichen Treffen darnider geleget. So sind auch die Nordmänner auß Schweden und Nordwegen herauß gefallen/ haben in Teutschland grossen Schaden gethan / und sich zu beeden Seiten deß Weserstroms nidergelassen. *Dio. Annal. Fris.*

Nach disem hat sich Commodus nicht bald mehr offentlich sehen lassen/ auch sich der Reichs-Geschäfften fast gäntzlich entschlagē / und selbige seinem Groß-Hoffmeister Perenni zubehandlen/ anvertrauet / der hat sich diser Gelegenheit gar wol bedienet/ und endlich mit seinen beeden Söhnen dem Commodo nach dem Leben und Käyserthumb gestanden/ nachdem die Sach aber außgebrochen / ist er von Commodi Leibwacht in Stücke zerhauen worden.

An dessen statt ist Cleander kommen/ welcher deß Commodi Beyschläfferin eine zu einem Weib hatte/ auch dahero so hoch gestigen / daß er alle Aempter inn- und ausserhalb Rom umb paar Geld verkauffete. Diser / weil er vil dapffere

Rän-

Männer unschuldig umbs Leben gebracht/ hat auch letzlich eines gewaltthätigen Todes sterben müssen. *Lamprid. Dio..*

Im Jahr Christi 188. hat der Donner in das Capitolium geschlagen/ und die herrliche Bücher-Kamer/ sampt den benachbarten Häusern verbrennet. Im folgenden Jahr ist ein solche Pestilentz entstanden/ dergleichen vormals nicht bald gewesen; Dann offtermals 2000. Menschē auff einen Tag in Rom gestorben.

Commodi gröster Lust war/ sich im Fechten zuüben; Da er dann seinen Gegentheil/ ob es schon nur schimpff seyn solte/ ertödtete; Er hat auff offentlichen Schauplatz vil tausend Thier mit eigner Hand erschossen/ und die Fechter gezwungen/ daß sie auff den Todt mit einander kämpffen müßten. Bißweilen stellete er sich wie ein Barbierer/ beschur seine Freunde und gute Bekandten/und schnitt ihnen/ ehe sie sich dessen versahen/ mit dem Scheermesser ein Ohr/ oder die Naasen hinweg; Er hätte die Statt Rom in Brand gestecket/wo ihne nicht sein Groß-Hoffmeister Æmilius Lætus davon abgeschrecket.

Im 12. Jahr seines Reichs ist der Tempel deß Fridens/ den Titus gebauet/ und darinnen die Gefäß deß Tempels zu Jerusalem zum Theil beygeleget waren/abgebrannt; Das Feur hatte auch so weit umb sich gegriffen/daß es in etlichen

Ta-

Tagen nicht hat mögen gestillet werden / biß ein grosser Regen selbiges außgelöschet.

Weil nun kein Tag fast fürüber gegangen / an welchem Commodus nicht unschuldig Blut vergossen hätte / haben sich endlich / in dem kein Mensch seines Lebens mehr sicher war / dessen Leibdiener wider jhne verbunden: Erstlich hat jhm seine liebste Beyschläfferin Marcia Gifft beygebracht / da er aber dasselbige wider von sich gebrochen / ist ein starcker junger Gesell und Ringer / Namens Narcissus zu jhme hinein gelassen worden / der hat Commodum under sich geworffen / jhme den Halß zugedrucket / und also erstücket / da er ins 13. Jahr geherrschet / und 32. gelebet hatte. Vber disen Todt hat sich der Rath und das Volck zu Rom sehr erfreuet / Commodum für einen Götter- und Menschen-Feind außgeruffen / auch desselben Bildnussen nider zuwerffen / und seinen Nahmen außzukratzen / beschlossen / und ist an Commodi statt dem Statt-Vogt Aulo Helvio Pertinaci das Käyserthumb eingehändiget worden. *Dion. Vict. Aur. Eutrop. Lamprid. Dio. Oros.*

Vnder dem Commodo haben die Christen zimlich Ruhe gehabt / weil obgedachte Marcia, welche der Käyser sehr liebete / jhnen sonderlich wol gewogen gewesen. *Dio. Euseb.*

Aelius Pertinax. Didius Julianus. Septimius Severus.

An. M. 4333. Nach dem Todt Commodi
An. C. 193. gienge Pertinax mit Læto zu dem Kriegsvolck/ verhieß einem jeden 120. Gulden/ hierauff ward er von jhnen zu einem Käyser angenommen / auch in derselbigen Nacht von dem Römischen Rath bestättiget. Als ein Rittmeister deß ersten Tags von jhme die Losung begehrte/ gab er jhm diese : Laßt uns streiten ! Anzuzeigen / daß sich in vorigen Zeiten das Kriegs-Volck sehr dem Müssiggang ergeben hätte.

Dises gefiele den Soldaten nicht/ deßwegen sie alsobald einen Haß auff jhne geworffen/ und denselben abzusetzen gedachten; Dann sie under einem 60. jährigen Käyser zu Kriegen wenig Lust hatten.

Den Haußrath Commodi hat Pertinax vergandet/ desselben Knaben und Beyschläfferinen offentlich verkaufft/ daß darauß erlößte Geld/ welches eine grosse Anzahl / den Soldaten verehret/ die Außgaben deß Käyserlichen Hoffs umb das halbe eingezogen / und die unnöthige Diener abgeschaf-

geschaffet. Er liebete die Einfalt/ redete mit jedermann/ und war mehr liebkosend/ als gutthätig; Er wurde auch/ weil er von niederer Geburt biß zum Käyserthumb gelanget/ ein Glücks-ball genennet. Da die Soldaten nicht mehr rauben/ und jhren Muthwillen under Pertinace außüben dörfften/ haben sie wider jhne/ durch Anführung Læti, eine Auffruhr erreget; Es sind auch jhrer 200. in den Käyserlichen Saal gefallen/ denen ist Pertinax unerschrocken entgegen gegangen/ und als er sie wider umbzukehren fast beredet/ hat jhme ein Tungrer/ Nahmens Tausius, seinen Spieß in die Brust geschossen/ worauff Pertinax den Jupiter solches zurächen gebetten/ sein Haupt mit seinem Rock bedecket/ und ist vollends von den Auffrührern erstochen wordē. Er hat nur 85. Tag geherrschet/ und 60. Jahr gelebet. *Iul. Capit. Aur. Vict. Dio. Nicæn. Herodian.*

Vber disen Käyser-Mord wurde die gantze Statt bestürtzet/ und hatten sich die Soldaten in jhr Läger begeben/ woselbsten sie das Käyserthumb feyl geboten haben. Deß Pertinacis Schwäher Flavius Sulpitianus marcktete darumb/ wurde aber von Didio Juliano, einem Edelmann/ und beredten Rechtsgelehrten/ welcher den Soldaten mehr Geld versprochen/ weggestochen. Ob er schon den Rath/ entweders mit Schmeichel-Wortē/ oder durch Forcht auff sei-

ne

ne Seiten gebracht / hat er doch das Volck nicht begütigen können/ welches jhne geschändet/ und mit Steinen geworffen/ auch Pescennium Nigrum, den Landvogt in Syrien/die Statt zubeschützen beruffen. Ehe aber diser ankommen / eilete Severus mit seinem Heer auff Rom zu / dessen sich Julianus nicht versehen hatte / der rüstete sich mit Kriegsvolck dem Severo zubegegnen/ und understunde die Soldaten von demselben abfällig zumachen / er richtete aber nichts auß/ wolte das Käyserthumb mit jhme gemein haben/Severus schluge solches auch ab / sagte: Es müßte nur ein Käyser seyn. Endlich liesse der Römische Rath Julianum durch die Kriegsknechte erwürgen/ da er anders nichts redete/ als was hab ich gehandelt? wen hab ich tödten lassen? Sein Leib ist seiner Haußfrauen und Tochter zugestellet/ und von jhnen beerdiget worden. Dessen Herrschafft hat nur 66. Tag gewäret/und im 60. Jahr seines Alters ein Ende genommen. *Spartian. Dio. Xiphil. Aelius.*

In dem also Septimius Severus, ein Africaner/nach Hinrichtung Juliani das Käyserthumb an sich gebracht / hat er die Mörder Pertinacis am Leben gestraffet/ auch den andern Soldaten von der Käyserlichen Leibwacht jhr Gewehr genommen / und selbige auß der Statt gejaget. Weilen aber Pescennius Niger in Syrien/ und

Clo-

Clodius Albinus in Britannien von jhren underhabenden Soldaten auch zu Käysern auffgeworffen worden/ trachtete Severus nach Mittel solche abzuschaffen/ beede aber auff einmal zubekriegen/ war jhm unmöglich / vergliche sich deßwegen mit Albino, und stellete sich / samb er das Käyserthumb / wann er still sässe/ mit jhme gemein haben wolte. Hierauff zoge Severus An. 194. wider den Nigrum; überwunde desselben Hauptleute in zweyen Treffen / und endlich in dem dritten den Nigrum selbsten / eben an dem Ort / da vor Zeiten Alexander der Grosse mit Dario dem König auß Persien geschlagen hatte. Niger begibt sich in die Flucht / wird aber von Severi Reutern gefangen / jhm das Haupt abgeschlagen/und Severo überlieffert/ welcher solches auff ein hohes Creutz hefften lassen. Severus kommet wider gen Rom / underdessen belägert sein Kriegsheer Bysantz / leidet / durch Anschickung eines fürtrefflichen Werckmeisters Prisci, der den Römern allen Sturmzeug und Schiffe vor der Statt zuschanden machte/ grossen Schaden; Im dritten Jahr aber der Belägerung wird die Statt erobert/ alle Burger sampt dem Prisco nider gehauen/ die Statt verbrannt/ Thürn und Mauren geschleiffet / und das Ort zu einem Dorff gemachet. *Spartian. Herodian.*

Weil Severus dem Albino das versprochene nicht hielte/ gieng der Krieg zwischen disen auch an; Es geschahen etliche Treffen; in dem letztern hatte Albinus zwischen beeden Herren vil Gruben in dē Felde gemachet/ und selbige mit Waasen bedecket: Da es nun zum Ernst kam / wichen deß Albini Kriegs-Völcker zuruck / denen setzten die Severianer nach/ und fielen in die Gruben/ in welchen sie ohne Widerstand bey vilen tausenden nidergemetzelt wurden / also / daß sie zu fliehen begunten/denen aber Severus und seine Obersten begegneten/ und die Flüchtigen mit außgezogenen Schwerdten wider umbzukehren antriben: Hierauff verenderte sich das Spiel/ und erhielte letztlich Severus das Feld. Es seynd auff beeden Seiten vil tausend umbkommen. Albinus begibe sich in der Flucht in ein Hauß an dem Fluß Rhodan; Da er aber solches mit den Feinden umbgeben sahe / entleibete er sich selbst; Deme ließ Severus den Kopff abschneiden/ und schickte denselben gen Rom.

Ehe Severus wider den Albīnum außgezogen / hatte er seinen Sohn Bassianum zu einem Nachfolger im Käyserthumb erkläret. *Capit. Dio.*

Nach disem Sig wird Severus sehr hochmütig/läßt vil fürnehme Leute / und under denen auch deß Pertinacis Schwäher hinrichten / ziehet

het gegen Auffgang / und bekrieget die Parther; Er trifft bey der Statt Nisibis ein Wildschwein an / welches einen Reuter / der es fällen wollen / vom Pferdt gerissen und ertödtet hatte / auch so starck war / daß 30. Mann solches kaum hatten erlegen können. Weil Severus die Statt Atra vergebens belägerte / ergrimmete er sehr / und liesse Lucium Crispum und Lætum dapffere Obersten unschuldig erwürgen; Von dannen begabe er sich in Egypten und Jüdische Land / woselbsten er vil Juden und Christen greulich tödten liesse. Als er wider nach Roin kommen / hat er seinen Sohn Bassiano, Plautillam, deß Burgermeisters, Plautiani Tochter / zum Weibe gegeben / welcher der Vatter eine solche Heimsteuer / so 50. Königinnen genug wäre / mitgabe. Diser Plautianus aber / wie reich er gewesen / ist er nichts desto weniger 2. Jahr hernach von Severo getödtet / und seine Kinder ins Elend vertrieben worden / welche nachmals Caracalla auch hatte hinrichten lassen. *Spartian. Dio. Herod.*

Es hatte Severus 2. Söhne Caracallam und Getam, die lebeten in allerley Uppigkeit / schändeten Frauen und Knaben / beraubeten die Leute / und waren selbsten einander gehässig. Als Severus wider die Britannier zoge / wurd er under wegs von seinem Sohn / so neben jhm ritte / schier ertödtet / durch Zuschreyen aber der Leibdie-

ner/kehrete sich Severus umb / und erschreckete denselben/daß er von seinem Fürnehmen abstunde. Da der Käyser an den Füssen kranck lage / erregeten die Soldaten eine Auffruhr / und rufften seinen Sohn für einen Käyser auß ; sie wurden aber von Severo vor den Richterstul gefordert/ und zum Todte/den Sohn außgenommen / mit disen Worten verurtheilet: Fühlet jhr nun endlich/daß nicht die Füsse / sondern das Haupt die Herrschafft habe. In Britannien hat er eine Maur von einem Meer zum andern 130000. Schritt breit geführet/und ist zu Jorck im Jahr Christi 211 als er 65. Jahr/ 8. Monat alt / und 18. Jahr Käyser gewesen/ gestorben. Der Römische Rath urtheilete von jhme / er solte entweders wegen seiner Grausambkeit nicht geboren/ oder wegen seiner unartigen Nachfolger nicht gestorben seyn.

Da Severus jetzt sterben wollen / hat er seine Söhne zur Einträchtigkeit ermahnet/ und gesaget: Er habe ein unruh-volles Reich empfangen/ überlasse aber als ein betrachter und an Füssen schwacher Mann seinen Söhnen ein wolbefästigtes Käyserthumb/ wo sie auffrichtig handlen/ein schwaches aber / wo sie lasterhaffte seyn wurden. Da er seinen Sarck angesehen/sagte er: Du wirst einen solchen Mañ fassen/ deme die gantze Welt zuvor zu eng gewesen; Letzlich redete

er diſe Wort: Ich bin alles geweſen/ und hilfft mich doch ſolches nichts.

Vnder diſem Käyſer iſt die fünffte Verfolgung der Chriſten entſtanden/ welche ſo grauſamb geweſen/ daß etliche vermeynet/ Severus wäre der Wider-Chriſt ſelbſten. Tertullianus hat damals für die Chriſten ein Schutz-Schrifft geſchriben. *Dio. Caſſian. Aur. Vict. Caſſiod. Spartian. Euſeb.*

Antoninus Baſſianus Caracalla.

An. M. 4351. Iſt Antoninus Baſsianus
An. C. 211. Caracalla an ſeines Vatters Severi ſtatt Käyſer worden; welcher ſeinen jüngern Bruder Septimium Getam zu einem Gehülffen deß Reichs/ auß Verordnung deß Vatters haben ſolte/ er ließ aber denſelben in der Schlaff-kammer/ in ſeiner Mutter Schoß erſtechen/ daß dieſelbe von dem Blut jhres Sohns beſprützet/ in eine Hand verwundet worden.

Der Rechts-Gelehrte Papinianus, weil er diſen Bruder-Mord nicht vertheidigen wolte/ ſondern ſagte: Es ſeye nicht ſo leicht einen Bruder-Mord zuvertheidigen/ als zubegehen/ wurde deßwegen/ wie auch in wenig Tagen etlich 1000.

Menschen hingerichtet. Caracallæ Stieff-Mutter müßte sich stellen/ samb sie sich über den Todt ihres Sohns erfreuete ; Diese reitzete doch hernach Caracallam ihren Stieff-Sohn selbsten zur Blutschande/ deme sie/ als er sagte: Es wäre mir nicht zu wider/ ja wann ich dörffte antworte: Was dir beliebet/ ist dir auch erlauber? Weistu nicht/ daß einem Käyser alles zuthun frey stehet? Hierauff hat er sie zu einem Weib genommen. Als die Alexandriner in Egypten hierüber eine Spöttel- und Hohn-Schrifft außgesprenget/ seynd sie fast alle / und mit ihnen etlich 1000. frembde Kauffleute/ von deß Caracallæ Soldaten erwürget / und die Statt außgeplündert worden.

Julia bestraffete Caracallam einsmals wegen seiner grossen Verschwendung/ dieser zeigte er den blossen Degen / und sagte : So lang wir diesen haben/ wird uns kein Geld mangeln. Den Osroener König Abgarum hat er under dem schein der Freundschafft gefangen genommen/ und solches mit dem König in Armenien auch also außüben wollen / aber dieser hat ihme nicht getrauet. An dem Mayn schluge sich Caracalla mit den Teutschen/ und verlohre vil Volcks / ob er wohl den Sig erhalten ; In diesem Treffen wurden etliche Teutsche Weiber gefangen/ diese/ als sie befragt wurden/ ob sie lieber sterben/ als für Leibeigne ver-

verkaufft werden wolten/ erwöhleten den Todt/ und ob sie schon darüber verkaufft worden/haben sie sich selbsten entleibet.

Bassianus hielte vil auff Zauberer und Schwartzkünstler/liesse ihm einsmals deß Commodi Geist / den künfftigen Zustand seines Lebens von solchē zuerforschen/ hierbey fordern/ da hörete er diese Wort : Weg mit dir/zur verdienten Straff! Das Schwerdt / mit welchem Geta erstochen worden/hat Caracalla dem Egyptischē Abgott Serapidi geweihet / aber dises Schwerdt hat das Himmlische Feur verzähret.

Nach disem zoge Caracalla wider Artabanum der Parther Könige/eroberte die Stati Arbelam, zerstörete die Begräbnus der Parther Königen/und ließ deroselben Gebeine zerstreuen; weil er aber seinem Groß-Hoffmeister Macrino nach dem Leben stunde/ wolte diser jenem zuvorkommen/ nnd bestellete 2. Rottmeister/ die giengen dem Käyser / als er seinen Leib erleuchtern wolte/nach/und erschlugen ihne/ welches geschehen den 18 April. nach der Geburt Christi 217. als er 6. Jahr / 2. Monat / 5. Tag dem Römischen Reich beschwerlich gewesen. *Spartian. Dion. Cass. Aur. Vict. Eutrop.*

Caracallæ Leichnamb ist seiner Stieff-Mutter Juliæ, die auch sein Weib/ und eben selbiger Zeit zu Antiochia war/ zugeschickt worden; diese

hat sich auff denselben gelget/ und auß Verzweiflung sich selbsten erstochen. *Rhavv. Cosin.*

Macrinus.

An. M. 4357. Nach Hinrichtung Bassiani
An. C. 217. hat sein Groß-Hoffmeister Macrinus, ein Mensch schlechten Herkommens/ das Käyserthumb an sich gebracht/ und ist von dem Rath mehr auß Haß gegen Bassiano, als seiner Tugenden halber/bestättiget worden. Den Krieg wider die Parther hat er fortgesetzet/ aber in dreyen Schlachten den kürtzern gezogen/ also/ daß er vom Parther König Artabano den Frieden erkauffen müssen. Weil sich bißher Macrinus gegen die fürnembste Hauptleute gestreng erzeiget/ auch etliche derselbigen tödten lassen/ den Soldaten über das die versprochene Verehrung hinderhielte/ und sich den Wollüsten und der Grausamkeit gar ergabe/ dahero er nicht mehr Macrinus, sondern Macellinus, das ist/ ein Metzger/ genennet worden/ hat er der Soldaten Unwillen auf sich geladen/ daß sie Avitum, sonsten Heliogabalus benahmset/ den sie für deß Caracallæ unehlichen Sohn fälschlich hielten/ zum Käyser annahmen. Hierauff ist es zu einem Treffen kommen/ und hätte Macrinus den Sig erhalten/ wo nicht die beede Weiber Mœsa und

Soæ-

Soæmis, die Mutter und Groß-Mutter Heliogabali von dem Wagen gesprungen / und die flüchtigen Soldaten den Streit von neuem wider anzufangen beredet hätten. Macrinus und Diadumenus, dessen Sohn / werden in der Flucht von Heliogabali Reutern erhaschet / und nidergehauen / und hat Macrinus nicht gar 1. Jahr und 3. Monat den Nahmen eines Römischen Käysers getragen.

Er war einer sonderbaren Grausambkeit / dann er 2. Soldaten / so ein Weib genothzüchtiget / in 2. Ochsen / welchen er das Eingewend herauß genommen / einnähen / und also jämerlich sterben lassen; Lebendige Menschen hat er an die Todte gebunden / biß daß sie von den Würmern und Gestanck deß Leichnams auch jhr Leben geendet.

Capit. Herod. Aur. Vict. Eutrop. Lamprid.

Varius Antoninus Heliogabalus.

An. M. 4358. Der Neu-erwöhlte Käyser
An. C. 222. Varius Avitus Antoninus, weil er in Syrien ein Priester der Sonnen gewesen / welche die Syrer Elagabal nennen / auch disen seinen Abgott mit sich gen Rom gebracht / und jhme daselbsten die höchste Stell under den

Götzen gegeben/ist nach disem Heliogabalus benahmset worden. Er war der allerschändlichst- unzüchtigst- und lasterhafftiste Mensch/ so jemals auff Erden gelebet; Seine Mutter Semiamirã hat er mit sich in Rath genommen/ihr die Oberstelle darinnen gelassen / und nichts ohne ihren Willen fürgenommen; Er war weder Jud noch Heyd: Pomponium Bassum, und vil andere fürnehme Römer hat er unschuldig hingerichtet/ auch deß Bassi schönes Weib zur Ehe genom̃en/ doch selbige bald hernach wider von sich gejaget/ darauff eine Vestalische Jungfrau gefreyet/ und weil sich der Römische Rath darüber entsetzete/ demselben anzeigen lassen: Es seye ihm wol erlaubet / als einem Priester der Götter/ auch ein/ den Göttern sonsten gewidmetes Weib zuhaben. Wann es wäre bey ihme gestanden/ hätte er alle Römische Abgötter abgeschaffet/ damit sein Abgott allein auff Syrisch möchte verehret werden; Er opfferte demselben die allerschönste junge Knaben/ und suchte in deroselben Ingewend die Anzeigung künfftiger Dingen. Zu letzt ließ er Uraniam, oder Himmel-Königin von Cartha-go über Meer bringen / gab sie seinem Syrischen Abgott zum Weibe/ und machte eine solche Hochzeit/ darzu alle Länder im gantzen Römischen Reich Geld hergeben müßten. Alexandrum seinen Vetter nahm er zu einem Reichs-

Ge-

Gehülffen an/ und fehlete nicht vil / er hätte jhn auch hingerichtet; er wurde aber von den Soldaten geswungen/ etliche Schandbuben / die jhne bißhero verführet herauß zugeben; die seynd von jhnen erwürget worden.

Heliogabalus ist auch ein solcher Verschwender gewesen/ daß man geförchtet/ er werde deß gantzen Römischen Reichs Einkomen hindurch jagen; wie er dann selber gesaget : Es wäre jhm leyd / wann sein Nachfolger im Käyserthumb nach jhme etwas finden solte. Als jhm von den Syrischen Priestern vorbesaget worden/ er wurde eines gewaltthätigen Todtes sterben/ hat er jhme selbsten seidene Stricke / güldene Schwerder/ auch einen hohen Thurn zurüsten lassen/ dessen Boden und Getäfer er mit Gold und Edelgestein gezieret/ mit vermelden/ es müsse auch sein Todt köstlich seyn / daß von jhme die Nachkommende zusagen hätten. Indem er aber dem Alexandro auff ein neues nach dem Leben stunde/ haben die Kriegsknechte erstlich seine Anhänger auff mancherley weiß ertödten/ darnach sich an Heliogabalum selbsten gemachet / und denselben auff dem heimlichen Gemach/ wohin er geflohen war/ erwürget/ seinen Leib durch die Statt geschleiffet/ und endlich in die Tyber versencket.

Mit Heliogabalo ist auch dessen lasterhaffte Mutter erwürget/ und von dem Rath beschlossen wor-

worden/ forthin kein Weib mehr in Rath kommen zulassen. Heliogabalus hat 18. Jahr gelebet/ und ist 3. Jahr/ 9. Monat/ 8 Tag Käyser gewesen/ *Lamprid Dio. Herodian.*

Julius Africanus, ein Christlicher Geschicht-Schreiber ist an Heliogabalum, die Widerauffbauung deß Flecken Emaus/ so auch Nicopolis oder Sig-Statt genennet/ von demselben zuerbitten/ geschickt worden / welches er auch erhalten. *Eusеb.*

Alexander Severus.

An. M. 4362. Heliogabolo folgete im Käy-
An. C. 226. serthumb sein Vetter Alexander; Diser hat gelehrte Leut lieb / und wurde von den Soldaten/ wegen seiner Ernsthafftigkeit/ Severus genennet; Er hat alle die jenige/ welche der unflärige Heliogabalus zu Ehren befördert/ abgeschafft / und allein auffrichtige / gelehrte und dapffere Männer umb sich gelitten ; Wie dann Ulpianus der berühmte Raths- Gelehrte/ sein vertrauteſt- und fürnemster Rath gewesen/ durch dessen hohen Verstand er die Kriegsknechte im Zaum gehalten / deßwegen aber Ulpianus von ihnen/ wo ihne nit der Käyser mit seinem Mantel bedecket hätte/ wäre erstochen worden.

Den

Den Christen war Alexander zimlich gewogen; Dann er auch Christi und Abrahams Bildnussen in seiner Hoff-Capellen verehrete; Den Juden erlaubete er wider ins Jüdische Land zuziehen/und daselbsten zuwohnen; Seine Leibdiener trugen nicht köstliche/doch aber auf dē schein gerichtete Kleider. In die Heidnische Tempel hat er niemals mehr / als 4. oder 5. Pfund Silbers/aber nicht ein einiges Blätlein Goldes gestifftet; Hergegen hat er vel vom Erdbeben zerfallene Stätte wider auffgerichtet/und das von den Zöllen eingenommene Geld daran gewendet. Er ist so freygeb gewesen / daß er es weniger konte leiden / so man nichts von jhme begehrete/ als wann er etwas geben solte; den Rathsherren hater ein gewisses Einkommen verordnet/ und nicht zugelassen / daß die Ehren-Stellen solten verkauffet werden: Vetronium Turium, weil er Geschencke halber das Recht gebogen/ hat er an einen Pfal binden / mit Rauch tödten / und darbey außruffen lassen: Mit Rauch wird der gestraffet/ so Rauch verkauffet. Mammæ, Severi Mutter/hat Originem den berühmten Christlichen Lehrer zu sich gen Hoff gefordert/ und vil Christen bey jhr gehabt/deßwegen sie auch jhren Sohn im Christenthumb underrichtet / welches er jhme in vilen Sachen hat können zu nutz machen. Disen Spruch/ welchen Alexander von

den

den Christen gehöret / hat er stäts im Mund geführet: Was du nicht wilt / daß dir andere Leute thun sollen / das soltu ihnen auch nicht thun. Als die Christen einen Ort / ihren Gottes-Dienst daselbst zuverrichten / eingenommen / welchen die Gart-Köche ihnen zueignen wolten / auch sich deßwegen bey Severo beklageten / gab er disen Bescheid: Es seye besser / daß man Gott / auff was Weise es immer geschehen möchte / daselbst verehre / als den Gart-Köchen den jenigen Ort einraume. *Herodian. Lamprid. Euseb. Oros.*

Im Jahr Christi 227. hat der Persianische König Artaxerxes, den Parther König Artabanum in dreyen Schlachten überwunden / auch in der letzten den König selbsten erschlagen / wider disen / weil er das Römische Reich angegriffen / ist Severus gezogen / hat aber damals / weil er und vil Obersten in Kranckheiten / deß ungewohnten Lufft halber gefallen / nichts außgerichtet / sondern sich mit seinem Heer wider nach Antiochia begeben. Im Jahr Christi 233. aber hat Severus Artaxerxem mit grösserm Ernst angegriffen / denselben überwunden / 180000. Persianer erschlagen / 300. Elephanten / und 200. mit scharpffen Sensen beschlagene Streitwägen erobert / auch gantz Mesopotamien wider zum Römischen Reich gebracht / deßwegen ist er zu Rom / als ein Sigs-Heer prächtig eingezogen / und

von

von den Burgern 4. Stund lang/ mit disem Geschrey auff den Händen in der Statt umbgetragen worden: Vmb Rom stehet es wol/ weil Käyser Alexander lebet. *Lamprid. Aur. Vict. Eutrop. Rufus, Gestus.*

Weil underdessen die Teutschen über den Rhein und Tonau/ in die Römische Landschafften eingefallen/ und grossen Schaden gethan/ wurde Severus wider sie außzuziehen beweget/ und kam zu erst in Franckreich/ aber die Römische Kriegs-Schaaren daselbsten waren deß raubens und außstreiffens gewohnet/ welches Alexander nicht leiden wolte/ sondern sie darumb bestraffete/ und gantze Schaaren abdanckete; Auff dises empöreten sich die andere/ und warffen jhren Feld-Obersten Maximinum zu einem Käyser auff/ der ließ Alexandrum, sampt seiner Mutter Mammæa, und gantzen Hofstatt nicht weit von Maynt̃ im Feld-Läger erschlagen.

Alexander hat 29. Jahr gelebet/ und 13. geherrschet; Da jhme einer disen Todt vorher verkündet/ soll er solchē verachtet/ und gesagt haben: Er wisse wol/ daß der mehrer Theil durchleuchtig- und dapfferer Männer keines rechten und ruhigen Todtes gestorben.

Ulpianus ist lang zuvor von den Soldaten erstochen worden; Dem Geschichtschreiber Dionj, weil selbiger/ als er in Vngarn Landvogt gewesen/

wesen / den Soldaten jhren Muthwillen zutreiben / nicht zugelassen / wurden die Kriegsknechte so gehässig / daß / als er Burgermeister worden / er nimmer sicher zu Rom hat bleiben können / sondern sich in Bithynien / sein übrige Lebens-Zeit daselbst zuverschliessen / begeben müssen. *Lampr. Euseb. Dio. Cass. Zosim.*

Julius Maximinus.

An. M. 4375. Maximinus, Alexandri
An. C. 235. Nachfolger / ist ein Thracier / und von schlechten armen Eltern bürtig gewesen; In seiner Jugend war er ein Küh-Hirt / hernach ein Soldat / auff dises Alexandri Leibdiener / und endlich wurde er von dem Kriegs-Heer zu einem Käyser erwöhlet; Er ließ alle die jenige / so umb seine bäurische Ankunfft wußten / auch seine beste Freunde / und wegen geringen verdachts 4000. Menschen tödten. Es wird von jhme erzehlet / daß er in einem Tag 20. Maaß Wein sauffen und 40 in 60. Pfund Fleisch fressen können / habe auch solche grosse Fäust gehabt / daß er seines Weibs Armband / gleich einem Ring an den Daumen gestecket / und so starck gewesen seye / daß er kleine Bäum von einander gerissen / einen geladenen Wagen allein bewegen / und auff ebenem Felde fortziehen / auch einem schnell-

laussen-

lauffenden Pferdte gleich lauffen habe können. Er hat sich wider die Rathsherren und Soldaten so grausam erwiesen/ daß erliche jhne Cyclopem, andere Busiridem und vil Phalarin nenneten. Damit er nun den Krieg/ welchen Alexander wider die Teutschen fürgenommen/ vollführete/ hatte er über den Rhein gesetzet/ auff 50. Teutscher Meil Wegs das Land verbrennet/ das Vieh hinweg getriben/ die Soldaten mit grosser Beute bereichert/ vil Feind erschlagen/ und unzählich gefangen; von dannen hat er sich in Vngarn ins Winter-Läger begeben.

Was er in Teutschland für Thaten gethan/ hat er auff Tafeln gemahlet dem Römischen Rath/ solche ans Rahrhauß anzuheffte überschicket/ und seinen Sohn/ so sehr schöner Gestalt/ zum Gehülffen deß Käyserthumbs angenommen. In Africa fallen die Soldaten/ seiner Grausamkeit halber von jhme ab/ und ernennen Gordianum, einen alten/ dapffern Herrn sampt seinem Sohn/ zu Römischen Käysern/ welche beede aber im andern Jahr von dem Capellione, deß Maximini Obersten seynd underdrucket worden. Dises aber unangesehen/ hat der Römische Rath den Maximinum für einen Feind erkläret/ und Gordianum den Dritten zum Käyser gemachet/ welchem derselbe Pupienum Maximum und Celtum Balbum zu Mitgehülffen

deß Reichs zugegeben. Als diſes Maximinus vernommen/ iſt er mit ſeinem Heer auff Rom gezogen/ har under wegs die Statt Aglar in Friaul ernſtlich belägert/ aber/ wegen dapffern Widerſtands der Burger/ nichts darvor außgerichtet. In diſer Belägerung haben die Weiber in der Statt Aglar jhre Haar hergegeben/ damit man in Mangel deß Hanffs Senen auff die Bögen und Armbruſt machen könte. Maximinus, weil er vil Stürm vor der Statt/ auch vil Volcks verlohre/ gabe den Kriegs-Oberſten die Schuldt/ und ließ jhrer vil deßwegen hinrichten.

Endlich wird diſer Wüterich/ weil er ſeiner eigenen Soldaten Haß auff ſich geladen/ an einem Nachmittag/ da er ſich auß Vnmuth zur Ruhe begeben/ und ſein Sohn bey jhne war/ von ſeiner Leib-Wachi überfallen/ und todt geſchlagen/ auch ſeines Sohns nicht verſchonet/ weil ſie ſagten: Daß von einer böſen Art auch nicht ein Hündlein lebendig zulaſſen ſeye; Beeder Häupter ſeynd auff Spieſe geſtecket/ und gen Rom geſchickt worden.

Auff dem Schauplatz hatte einsmahls ein Spilmann in Beyſeyn Maximini diſe Wort geredet: Der Elephant iſt groß/ und wird erſchlagen/ der Löw iſt ſtarck/ und wird getödtet/ das Tygerthier iſt gauſam/ und wird erwürget! Hüte

dich

dich vor vilen / ob du schon dich für einem allein nicht förchtest!

Nachdem diser hingerichtet / haben die Krieas-Knechte Maximum und Balbinum, die zu Rit-gehülffen Gordiano dem III. von dem Römischen Rath gegeben / durch derer Rath auch selbiger dem Käyserthumb wol fürstunde / nur darumb / weil sie nicht von jhnen erwöhlet worden / erwürget. Maximinus hat nur 2. Jahr und 6. Monat geherrschet.

Under disem Würerich ist das sechste Verfolgungs-Feur wider die Christen außgebrochen / welches vil Christen / sampt jhren Lehrern und Fürstehern hingerasset. *Iul. Capitol. Eutrop. Herod. Euseb. Oros.*

Gordianus.

An. M. 4377. Nach Hinrichtung Balbini
An. C. 237. und Maximi wurde Gordianus der Jüngere / oder Dritte allein Käyser / und ereignete sich damals ein so grosse Sonnen-Finsternuß / daß man am Mittage Liechter anzünden müssen; so geschahe auch ein solches Erdbeben / daß vil Stätte über einen Hauffen gefallē / und unzählich Menschen jämmerlich umbkommen seynd; welches jedermann für ein Zeichen

deß kurtzwärenden Käyserthumbs Gordiani gehalten.

Im folgenden Jahr hat sich einer / Nahmens Sabinus in Africa zum Käyser auffgeworffen / ist aber bey zeiten von Gordiani Ampteuten underdrucket worden. Bald darauff ist Sapores, ein greulicher Bluthund / dem Artaxerxi im Persischen Reich nachgefolget; der thate den Römern in jhren Ländern grossen Schaden / verwüstete Mesopotamien / Cicilien / Cappadocien und Syrien / deßwegen Gordianus sein Kriegsheer wider disen außzuführen bezwungen wurde; ehe er aber solches werckstellig machete / nahm er die Tochter Misithei, eines gelehrten und weisen Mannes / zur Ehe / und gebrauchete sich / weil er denselben alsobald zu seinen Obersten Hoffmeister setzete / in allen Dingen seines getreuen Raths / dann Gordianus bekennete selbsten / daß der jenige Käyser / dem die Warheit verhalten wurde / ein elender Fürst seye.

Nach disem wurde deß Jani Tempel / als ein Zeichen deß Kriegs geöffnet; Mæsien / Thracien und Syrien wider eingenommen / die Persianer in die Flucht geschlagen / Antiochien / Carræ und Nisibis wider erobert / und es dahin gebracht / daß die Persianer / vor welchen sich Italien selbsten gefürchtet / wider in jhr Reich gezogen seyn. Und dises alles ist durch deß Gordiani Schwähers

Misi-

Misithei klugen Rath verrichtet worden/welcher aber bald hernach gestorben; An welcher statt Gordianus den Philippum für einen Groß-Hoffmeister und Heerführer/ zu seinem höchsten Verderben angenommen. Diser aber war mit solcher Würde nicht vergnüget/ sondern hinderging den noch jungen Käyser in vil Weeg/ machte selbigem das Kriegs-Volck abgünstig/ und ruhete nicht/ biß er denselben nit nur umbs Käyserthumb/ sondern auch umbs Leben gebracht hatte.

Gordianus hat in allem nur 6. Jahr geherrschet/ und haben sich die jenige (deren 9. gewesen) so ihre Hände an den unschuldigen Gordianum geleget/ sich selbsten mit ihren eigenen Händen/ und mit eben denselben Schwerdtern/ womit sie Gordianum erwürget/ auch erstochen. *Iul. Capit. Agathias. Zosim. Aur. Vict. Eutrop. Oros. Rufus, Festus.*

Zu Rom ist dem Fabiano, ehe er Pabst worden/ als er vom Feld in die Statt gienge/ eine Taube zugeflogen/ und auff demselben geruhet; welches eine Vorbedeutung künfftiger Päbstlicher Hochheit gewesen. *Euseb.*

Philippus Arabs.

An. M. 4381. M. Julius Philippus Arabs,
An. C. 241. ist von einem verzufften Mörder gezeuget worden / hat das Käyserthumb als ein Mörder an sich gebracht / und solches durch der Mörder Hand wider verlohren ; Er hat seinen 10. jährigen Sohn zu einem Reichgehülffen angenommen / und denselben auch Philippum genennet.

Nachdem nun Philippus den Krieg in den Morgenländern gestillet / und bey den Arabern die Philipps-Statt / vormals Bozra benahmet / aufferbauet / ist er gen Rom kommen / und hat daselbst die Heydnische Spiel mit höchstem Unkosten und grosser Verwunderung deß Volcks drey Tag und Nacht gehalten / worüber deß Pompeij Schauplatz / auch ein anderer nahe darbey auff 100. Säulen stehend / im Rauch auffgeflogen.

Eusebius berichtet / Philippus habe das Christenthumb angenommen / seye aber wegen vorverübter Missethaten / biß er under den Bußwürckendē sich eingestellet / nicht zugelassen worden ; Sein Sohn hat vom 5. Jahr seines Alters an nicht dahin / daß er jemals gelachet hätte / können gebracht werden.

Im

Im Jahr 249. fielen die Scythen / welche von den Geschichtschreibern auch Getæ und Gothi genennet worden / über die Donau in die Römische Landschafften; Disen schickte Käyser Philippus den Burgermeister Messium Decium entgegen; der wird von den Soldaten daselbst alsobald für einen Römischen Käyser gegrüsset / und angenommen. Als Philippus solches erfahren / hat er seinen Sohn den jüngern Philippum zu Rom gelassen / er selbsten / ob er schon alt / und schwaches Leibs / ist dem abtrinnigen Decio under Augen gerucket / aber von deß Decij Anhang zu Verona durch Gottes gerechte Raach erschlagen / und jhme das Haupt in einem Hib biß auff die Zähne zerspaltet / auch sein Sohn zu Rom von der Käyserlichen Leibwacht ebenmässig hingerichtet worden / als beede 7. Jahr dem Käyserthumb fürgestanden. *Aurel. Vict. Zonar. Eutrop. Iul. Capit. Cass. Oros. Euseb.*

Damals stunde das Christenthumb in voller Blühe / und hatte sich Origenes bey dem Pabst Fabiano, seiner Schrifften und Lehre halber / verantwortet / auch Cyprianus ein Bischoff zu Carthago zu selbiger Zeit gelebet. *Euseb.*

Decius.

An. M. 4390. An. C. 250. Ist Decius, ein Vngar / an Philippi statt Käyser wordē

Diser war ein dapfferer Soldat/ und machte seinen Sohn Hetruscum neben sich zum Käyserr schickte jhn vor an wider die Illyrier/ er aber hielte sich ein Zeitlang zu Rom auff/ und war der Christen ärgster Feind; Inmassen under jhme unzählich Christen gemartert worden/ under welchen gewesen der Römische Pabst Fabianus, Babylas ein Bischoff zu Antiochien/ S. Apollonia, und wurde S. Laurentius auff einem eisernen Rost gebraten. Paulus der erste Einsidel hat sich diser grimmigen Verfolgung zuentweichen/ in eine Wildnus begeben/ und allda biß auff die Zeit deß grossen Constantini verbliben.

In dessen warff sich Lucius Priscus und Julius Valens zu Käysern auff/ aber dise Neulinge wurden bey zeiten hingerichtet. Decius und sein Sohn setzen jhren Zug fort wider die Gothen/ so über die Donau in die Römische Landschafften gefallen waren/ die Feinde weichen zuruck/ biß sie die Römer auß jhrem Vortheil an einen engen Ort bringen/ greiffen darauff deß Decij Heer an/ erschlagen eine grosse Anzahl Römer/ und mit jhnen auch deß Käysers Sohn Hetruscum. Da nun die Hauptleute Decium über den Verlurst seines Sohns trösten wolten/ sagt er: Es seye umb einen Soldaten zuthun; griffe nach disem die Feinde von neuem an/ gerieche aber durch Verrächerey seines Oberstens

Vi-

Vibij Galli in einen Morast / blibe darinnen stecken/und wurde vom Feind erschlagen/nachdem er nur 1. Jahr und 3. Monat dem Käyserthumb fürgestanden.

Nach seinem Tode ist dessen Leichnamb nirgend gefunden worden. *Aurel. Vict. Iornand. Zosim. Zonar.*

Vibius Gallus. Aemilianus.

An. M. 4392. An statt deß erschlagenen De-
An. C. 252. cij haben die Kriegs-Knechte Vibium Trebonianum Gallum einen Käyser gegrüsset; Diser hat seinen Sohn Volusianum deß Käyserthumbs theilhafftig gemachet / und mit den obsigenden Gothen einen dem Römischen Nahmen nachtheiligen Friden eingegangen; Dann er ihnen jährlich 20000. Gulden zuliffern versprochen/und also das Römische Reich den Gothen und Scythen zinßbar gemachet.

So bald aber Gallus nach Rom gezogen / haben die Scythen Macedonien/ Thessalien und Griechenland durchstreiffet/und biß an die Statt Ephesum alles außgeplündert. An einem andern Ort fielen die Perser ein / eroberten Meso-

potamien und Armenien / und brachten die Hauptstatt Antiochien in jhren Gewalt.

Vber das / war in Jtalien und anderer Orten ein so grausame Pestilentz / daß allein zu Rom täglich 5000. Menschen starben; Von dannen zog sich dise ansteckende Seuche biß übers Meer in Mohrenland / auch in andere Theil der Welt / und wütete in die 15. Jahr.

Jndem die Scythen und Gothen Griechenland verwüsteten / schickete Gallus einen Obersten Æmilianum wider sie; Diser jagte dieselbe zum Land hinauß / eroberte eine grosse Beute / und fiele darnach den Scythen selbst ins Land; Daselbsten wurde er zum Käyser auffgeworffen / er aber verspräche dem Römischen Rath durch Gesandten / daß er die Scythen auß Thracien / und die Persianer auß Asien und Syrien treiben / auch sich an der Stelle eines Obersten begnügen / das Käyserthumb aber dem Rath überlassen wolte. Wider disen ziehet Gallus mit seinem Sohn Volusiano auß Rom / nachdem er Licinium Valerianum, die Teutsche Völcker jhme zuzuführen / hingesendet hatte. Æmilianus eilet in Jtalien / besticht deß Galli Soldaten mit Geld / die werden auffrührisch / tödten zu Terami Vatter und Sohn / als beede den Käyserlichen Nahmen kaum 4. Jahr getragen / und fallen zu Æmiliano über. Æmilianus aber ist nicht

länger als 3. Monat Käyser gewesen; Dann ihn die seinige/ fernere Auffruhr zuverhütē / weil das andere Kriegsheer in den Alpen Valerianum zum Käyser erwöhlet/ erschlagen haben. *Zosim. Zonar. Aur. Vict. Eutrop.*

Valerianus.

An. M. 4396. An. C. 256. Licinius Valerianus, eines Adelichen Geschlechts/ist von einer Ehren-Stelle zu der andern gestigen / biß er endlich mit Einwilligen nit so wol deß Kriegs-Volcks / als deß Römischen Raths und Burgerschaffts Käyser worden / welche auch seinen Sohn mit gleicher Würde begabet haben.

Dazumal beträngeten auff einer Seiten das Römische Reich die Scythen/ welches die Reussen und Tartarn seynd/ auff der andern aber die Persianer; Wider die Scythen fertigte Valerianus Gallienum ab / er aber rüstete sich wider die Persianer. Gallienus trib durch seinen Obersten Successianum die Reussen und Tartarn zuruck; Hierauff wurde Successianus von Valeriano, seiner Dienste sich wider die Persianer zugebrauchen/ abgefordert / deßwegen fielen die Tartarn wider in der Römer Land/ thaten grossen Schaden / eroberten das Inlande Negropont/ deßgleichen die Stätte Nicomediam und

Ni-

Nicæam, und konte ihnen niemand widerstehen. Obwohlen Anfangs Valerianus den Christen mehr/ als jemals vor ihme einiger Käyser gewogen gewesen/ und dessen Käyserlicher Hoff eine Kirchen zuseyn geschienen/ ist er doch damahls von einem Egyptischen Zauberer gantz verkehret worden/ der ihme gerathen Menschliche Opfer zuschlachten/ und die Christen an allen Orten zuverfolgen und zutödten; Deme dann der Käyser gehorsamet/ und ist von Nerone anzurechnen/ der achte grausame Verfolger der Christen gewesen/

In diser Verfolgung ist Dionysius, ein Bischoff zu Alexandria in seinem hohen Alter ins Elend vertrieben/ und Cyprianus in Africa enthauptet worden.

Hierdurch aber wurden die Tartarn nit auß dem Lande getriben/ und fienge die Seuche/ so etwas nachgelassen hatte/ auff ein neues anzuwüten/ welche einen Stillstand zwischen den kriegenden Theilen verursacher.

Nachgehends zoge Valerianus wider den Persianischen König Saporem, wurde aber von Macrino seinem Obersten verrathen/ und kam lebendig in der Feinden Hände. Sapores gebrauchte sich deß gefangenen Valeriani, wann er auff das Pferdt steigen wolte/ an statt eines Fußschemels/ und liesse ihn nach etlichen Jahren lebendig

bendig schindē/und mit Saltz reiben. *Trebell. Pollio. Eusеb. Oros. Zosim. Festus. Agathias.*

Gallienus.

An. M. 4400. An. C. 260. Nach seines Vatters Valeriani Gefangenschafft blibe Gallienus allein Käyser / begab sich auff Faulheit und Wollüsten; Als auch jedermann wegen der Gefängnuß Valeriani bekümmert war/ ist er allein gewesen / der sich dessen erfreuet hätte. Der sich seines Vatters nicht angenommen/wie solte er für das Reich sorgen? Dann under disem Käyser gieng ein Land nach dem andern verlohren/ und thäte Gallienus; samb er dessen nicht achtete / brachte Tag und Nacht mit sauffen und huren zu/ wurde deßwegen von Männiglich verachtet/und warffen sich jhrer 30. für Käyser auf/ die aber einander selbsten wider auffgerieben hatten. Under denen ist ein Schmid / Nahmens Marius, gewesen/welchen/ als ein Soldat erwürgē wolte/zeigte er jhm zuvor das Schweidt und sprach: Sihe Käyser / disen Degen hastu selbsten gemachet/ hiemit stach er jhm denselben in den Leib. *Treb. Poll.*

Im Jahr Christi 261. hat Odenatus, ein dapfferer Römischer Oberster/ den Perser König Saporem, welcher in Syrien eingefallen/ in die

die Flucht geschlagen/demselbē biß in die Haupt-Statt Ctesipho nachgesetzet/ das Königliche Schloß und Schatz erobert/ deß Saporis Beyschläfferinnen gefangen/ gantz Mesopotamien under seinen Gewalt gebracht/ und sich also zum Herrn der Morgenländer gemacht/ welchem Gallienus selbsten den Käyserlichen Nahmen mitgetheilet. Es ist aber diser Held von seiner Schwester Sehn Mæonio, sampt seinem ältesten Sohn Herode, umbgebracht worden; Die Kriegsleut aber haben disen Mord nicht ungerochen gelassen/ sondern Mæonium in Stücke zerhauen.

Zenobia, deß Odenati Witib/ understienge sich/ weil jhre Söhne noch minderjährig/ der Herrschafft/ und verwaltete solche vil Jahr/ nit als ein Weib/ sondern als eine großmütige Heldin; In dem Krieg/ welchen sie wider die Persianer geführet/ritte sie vor dem Kriegs-Volck her/ als ein Feld-Oberster/ mit Purpur-farben Feldzeichen/ und vergulderem Sturmhut auff jhrem Haupt. *Trebell.*

Vnder dem Gallieno wird in den Römischen Gschichten der Francken/ als eines Teutschen Volcks/ erstenmals gedacht/ derer Hülffe sich Posthumus, welcher sich selbst zum Käyser wider Gallienum auffgeworffen/ bey der Statt Cölln am Rhein gebraucht hat. Aurelius Victor

mel-

melder / daß die Allemannier / ein Teutsches Volck / biß in Italien gestreifft / die Francken aber / nachdem sie Galliam verherget / gar in Spanien kommen seyn / und die Statt Tarraco eingenommen haben. Es seynd aber die Francken kein neu- in Teutschland ankommendes Volck gewesen / daß etwan auß Schweden / oder Norwegen / oder weiß nicht / was für mitternächtigen Insulen / herauß gekrochen; Sondern / nachdem die Teutsche Völcker zwischen dem Rhein / Elb / Saal und Mayn gesehen / daß das Römische Reich mit Auffrührern angefüllet / haben sie sich zusammen verbunden / das Römische Joch von ihren Hälsen zuwerffen / und sich frey zumachen / dahero sie sich selbsten Francken oder die Freyen / und das von ihnen bezwungene Galliam / der Francken Reich genennet.

Eben umb diese Zeit seynd auch die Hessen und Sachsen über das Alp-Gebürg in Italien gezogen / haben die Statt Ravennam eingenommen / und die Römer selbsten heimzusuchen gedrohet / sie seynd aber wider zuruck getriben worden. So hat auch der Donau-Strom die Schwaben nit gehindert / daß sie nicht hinüber gesetzet / und Oesterreich / wie auch Vngarn / so Römische Landschafften waren / angegriffen hätten. *Gothofrid.*

Im Jahr Christi 268. belägerte Gallienus den Aureolum zu Mayland / welcher sich neben

andern auch selbsten zum Käyser gemachet hatte; Als diser nun gesehen / daß Gallienus nicht leichtlich von der Belägerung außsetzen möchte / hat er heimliche Brieffe / als wann sie der Käyser selbsten geschriben / über die Maur herauß geworffen / in welchen die Nahmen der Obersten und Hauptleuten Gallieni verzeichnet stunden / welche der Käyser hinzurichten solte beschlossen haben. Diese Brieff wurden ungefähr von bemelten Obersten gefunden; Hierauff verbunden sie sich wider Gallienum, und stelleten es also an / daß der Käyser gar spät auß seinem Gezelt gieng / und unwissend von wem / mit einem Wurffspieß durchschossen wurde / als er mit dem Vatter / und allein 15. Jahr geherrschet / und 50. gelebet hatte. *Trebel. Aur. Vict. Zosim.*

Gallienus hat einsmals einen Jubelier / so gläserne Edelgestein / für wahre verkauffte / einem Löwen fürzuwerffen und zuzerreissen verdamet / aber an deß Löwen statt einen Hahnen herauß-lauffen / und als sich jederman über disen Schertz verwunderte / offentlich in der Statt außruffen lassen: Weil diser die Leute betrogen / als ist ihme dergleichen beschehen. *Trebell.*

Diser Käyser ist den Christen sonderlich geneigt gewesen / und hat die schwere Verfolgung so under seinem Vatter Valeriano angefangen / auffgehebet. *Euseb.*

Fla-

Flavius Claudius.

An. M. 4408. Der sterbende Gallienus hat An. C. 268. Claudio einem Dalmatier die Käyserliche Reichs-Zierde nach Pavia überschickt/ und jhne zu einem Käyser ernennet/ welchen auch die Soldaten begierig angenommen haben. Diser war ein frommer/ und Gerechtigkeit liebhabender Fürst; So bald er das Reich bekommen/ hat er Aurelium in einer Schlacht überwunden und getödtet/ auch die Gothen und Scythen/ derer 320000. gewesen/ unerschrocken angegriffen/ und derselben ein grosse Menge/ bey der Statt Martianopoli in der Bulgarey erschlagen/ auch so vil Weiber gefangen/ daß einem jeden Soldaten 2. oder 3. Weiber zur Beute worden. Es waren aber der Gothen und Scythen noch 2. Hauffen übrig; Einer lag bey der Statt Bysantz/ der ander vor Thessalonich/ die hatte Claudius ebenmässig geschlagen/ und fast alle Gothen/ biß auff die Gefangene/ welche hin und wider für Leibeigene verkauffet wurden/ vertilget.

Zenobia, der Palmyrenser Fürstin/ hat durch jhren Heerführer Sabda die Egypter bezwungen/ und derselben Stätt mit jhrem Volck besetzet/ welches aber von dem See-Obersten Pro-

bo wider darauß getriben worden. Underdessen beginnen die streiffende Scythen die Inländer Cretam und Cypren zuverwüsten / werden aber der mehrere Theil von der Pest verzehret / an welcher auch Käyser Claudius zu Sirmien in Vngarn gestorben / da er nur 1. Jahr und 7. Monat Käyser gewesen; Deme ist sein Bruder Quintilius im Reich nachgefolget / weil er sich aber zu streng wider die Kriegsleute erwiesen / ist er von jhnen nach 17. Tagen zu Aglar erschlagen worden. *Aur. Vict. Trebell. Zosim. Eutrop. Cassio. Vopisc.*

Valerius Aurelianus.

An. M. 4409. An. C. 269. Aurelianus, ein Dacier / hat keinen Tag fürüber gehen lassen / an welchem er sich nicht in Waffen geübet hatte. In dem Sarmatischen Krieg hat er auff einen Tag 48. Feinde / aber zu underschidlichen Tägen über 950. erwürget; Nach Claudij Todt ist er alßbald mit Einwilligung deß gantzen Heers Käyser worden: Er hielte die Soldaten in ernstlicher Kriegs-Zucht; Einen Soldaten / so seine Haußwirthin geschändet / ließ er an 2. nidergebogene Bäume binden / und also zu stucken zerreissen; Seinem Schalt-Hauptmann schrieb er also zu: So du

wilt

wilt ein Hauptmann / ja so du wilt deß Lebens versichert seyn / so halte deine undergebene Soldaten im Zaum. Es soll keiner kein Huhn oder Schaaff stehlen / keine Trauben abbrechen / keinen Schaden in der Saat thun / und soll man die Beute dem Feind / und nicht dem armen Bauren abnehmen.

Wider die Schwaben und Sarmater hat er hefftig gestritten / ist aber von den Märckern bey Placenz geschlagen worden ; Dises Schadens hat er sich bald wider erholet / und die den Beuren nachlauffend- und hin und wider zerstreuete Teutschen mit gleicher Müntz bezahlet.

In Syrien wägerten sich die Burger die Statt Tyranam Aureliano zuöffnen / deßwegen schwure der Käyser / er wolte bey Eroberung der Statt nicht einen Hund leben lassen ; In dessen verriethe jhm ein Burger die Statt. Die Soldaten freueten sich / vermeynend die Statt wäre jhnen Preiß gegeben / fiengen deßwegen an zumorden und zurauben / aber Aurelianus verbotte beydes / sagend ; Er hätte geschworen / keinen Hund leben zulassen / darumb solten sie alle Hund todtschlagen ; Den Statt-Verräther ließ er mit disen Worten tödten : Einem Verräther wäre man nicht schuldig Glauben zuhalten.

Nach disem hat er den Krieg wider die Königin der Palmyrenser / deß Odenati Wittib / fürgenom-

genommen / und mit derselbigen ein blutiges Treffen bey der Statt Emessa gehalten. Anfangs siegete Zenobia ; und muste Aureliani Reuterey in die Flucht geben; Diser Fehler wurde aber von dem Fußvolck ersetzet / die Zenobia flüchtig gemachet / und in die Statt Palmyra verschlossen. Weil sie sich aber daselbsten nicht sicher befande / setzte sie sich / sampt etlichen der jhrigen / auff schnell-lauffende Camel / willens / zu den Persianern zu fliehen / sie wurde aber von Aureliani Reutern gefangen / und zu Rom in offentlichem Sigs-Gepräng mit jedermanns Verwunderung gezeiget / auch deroselben eine ehrliche jhrem Stand gemäse Vnderhaltung daselbst verschaffet. Nachmals sattelten die Palmyrenser wider umb ; Dise bekriegete Aurelianus das letzte mal verschonete keines Menschen / und weil die Statt verösset / ließ er auch alle Bauren auff dem Land erwürgen.

Tetricus, so sich in Egypten deß Käyserliche Nahmens angemasset / übergibt dem Aureliano seine Kriegs-Völcker / wird deßwegen von jhme begnadiget.

Die Ober-Pfältzer und Bäyer / jenseits der Donau / fallen in der Römer Länder / und thun in Lechgau und an dem Inn grossen Schaden / werden aber von Aureliano wider in die Wäld gejaget. In Persien ist dem Sapori im Reich gefol-

gefolget Hormisdas, disem Varanes, wider denselbigen zoge Aurelianus, wurde aber auff dem Weg zwischen Heraclea und Bysantz durch Anstifftung seines Geheimschreibers Mnesthei im 6. Jahr seines Käyserthumb erwürger. Mnestheus ist hernach zu Rom an einen Pfal gebunden/ und von den wilden Thieren zerrissen worden. Aurelianus ist der erste gewesen/so einen Käysers-Krantz auffs Haupt gesetzet/ und ein güldenes mit Edelgesteinen versetztes Kleid getragen.

Under disem Käyser hat sich die neundte Verfolgung der Christen angefangen, Als dessen Befehl Aurelianus underschreiben wollen / ist jhme durch Göttliche Raache die Hand verlahmet.
Euseb. Oros. Vopisc. Aur. Vict. Eutrop.

Claudius Tacitus.
Aurelius Probus.

An. M. 4416. Nach Hinrichtung Aureliani
An. C. 276. konte sich der Römische Rath und das Kriegsheer / wegen Erwöhlung eines Käysers lang nicht vereinigen / endlich wurde Tacitus, ein gelehrter und sanfftmüthiger Herr vom Rath zu einem Käyser ernennet. Diser ließ jhm erstlich angelegen seyn deß Aureliani Mör-

der zubestraffen; Den guten Künsten war er also ergeben/ daß er keinen Tag/ ja keine Nacht/ da er nicht etwas iase/ hingehen liesse; Die Geld-Verfälscher wurden von jhme am Leben gestraffet. Sein Vätterlich Erbtheil hatte er dem gemeinen Kasten zugeeignet/ das Geld/ so er zuvor als ein gemeiner Burger erspahret/ den Kriegsknechten zum Sold gegeben/ und Cornelium Tacitum, den Römischen Geschichtschreibern/ auß dessen Geschlecht er entsprossen/ offtmals abschreiben lassen/ auch den Männern seidene Kleider zutragen verbotten. Weil er aber ein kurtze Zeit Käyser gewesen/ so hat er nichts denckwürdiges verrichten können; dann er in dem 6. Monat seines Reichs von den Soldaten/ wie auch nachmals sein Bruder Florianus/ der sich deß/ als mit Recht ererbten Käyserthumbs/ unglücklich underfangen/ zu Tharsen im andern Monat ertödtet worden. *Aur. Vict. Eutrop. Zosim. Vopisc. Zonar.*

Hierauff ist Valerius Probus von dem Kriegs-Heer/ welches zu Tharsen lage/ ein Käyser gegrüsset/ und von dem Rath/ wiewol wider seinen Willen/ bestättiget worden; Dann er immerdar geruffen: Liebe Soldaten/ es ist weder mir/ noch euch dienlich/ daß ich Käyser seye/ weilen ich euch nicht schmeichlen kan. Er hat die Mörder Aureliani und Taciti widerumb hingerichtet/ und sein Heer auß den Morgenländern in Galliam

wider

wider die Teutschen geführet / dieselbe in etlichen Treffen überwunden / jhrer auff die 400000. erschlagen / 60. Stätte / welche die Francken zuvor eingenommen hatten / wider erobert / und die übrigen über den Neckar und Elbe gejaget / auch sie dermassen genöthiget / das neun Teutsche Fürsten die geraubte Beute wider gebracht / und für Probo kniend umb Friden gebetten haben; 16000. junger Teutscher Mannschafft hat Probus under die Römische Besatzungen vertheilet / daß sie im Kriegswesen underwisen wurden. Nach disem hat sich der Käyser wider gegen Auffgang gewendet / mit den Persern Friden gemachet / ist von dannen in Thracien gezogen / und mit vilen 1000. Pohlen / Wenden und Francken / die an Thracien stossende Länder besetzet / welche alle aber / da Probus mit etlichen Aufrührern zuthun hatte / wider abgefallen / und haben schier die gantze Welt zu Wasser und Land durchstreiffet / auch dem Römischen Reich grossen Schaden zugefüget.

Im 6. Jahr deß Käyserthumbs Probi underfienge sich bey Cölln am Rhein Proculus, so anfangs ein Strassenräuber / nachmals aber ein Römischer Schalt-Hauptmann worden / Käyserlichen Nahmens und Gewalts; Er wurde aber von Probo geschlagen / verjaget / von den Francken gefangen / und dem Käyser geliffert.

Gleiches ist zuvor dem Saturnino, welchen die Kriegs-knechte in Egypten zum Käyser auffgeworffen/begegnet.

Die dritte Auffruhr erweckete Bonosus ein Britannier / der vor disem dem Aureliano sehr lieb/ aber ein so grosser Säuffer war/ daß Aurelianus öffters sagete: Bonosus wäre geboren/ nit daß er leben/ sondern daß er sauffen solte; Den Teutschen und andern Abgesandten/ soffe er vilmals einen Rausch zu / und weil er dannoch bey guter Vernunfft blibe/ erkundigte er alle ihre Heimligkeiten. Zwischen disem nun und Probo geschahe ein hartes Treffen / nicht weit vom Rhein/ in welchem Bonosus geschlagen worden; Der sich darauff selbsten erhencket hat; Die Leute / die ihne hangen sahen / sprachen: Es hienge ein Eymerige Flasche daselbst / und nicht ein Mensch.

Als letzlich deß Probi Soldaten bey der Statt Sirmium, jetzt Simach / in Vngarn / welches Probi Vatterland gewesen / einen grossen Morast abgraben solten/ wurden sie auffrührisch/ insonderheit/ weil der Käyser kurtz vorher gesaget; man werde aufs bäldeste keines Soldatens mehr benöthiget seyn. Probus flohe auff einen Thurn/ sich daselbst sicher zu seyn vermeynend / aber die Auffrührer folgeten ihm nach / und erwürgeten

ihn/

ihn / als er 6. Jahr und 4. Monat Käyser gewesen. *Vopisc. Aur. Vict. Eutrop. Oros.*

Im andern Jahr Probi ist Manes der Ketzer ans Taglicht kommen/ so sich den Tröster zu seyn gerichtet/ auch seine abscheuliche Lehr fortzusetzen 12. Jünger ang nommen / er ist aber von dem Persianischen König/ den er mit Lügen hindergangen/ lebendig geschunden worden. Die Christlich Kirch hatte sich vermehret / und wurden die Christē auch zu Ehren-ämptern gezogen. *Euseb. Epiphan. Suidas. Hieronym. Socrat.*

M. Aurelius Carus. Numerianus. Carinus. Valerius. Diocletianus. Aurelius. Maximianus. Constantius. Galerius.

An. M. 4423. An. C. 283. Ist Carus, weil er ein dapfferer Soldat / und deßwegen den Kriegs-Knechten angenehm/ von denselbigē an Probi statt zum Käyser gemachet worden/ der hat alsobald seine beede Söhne zu Mitgehülf-

 fen

fen deß Käyserthumbs angenommen/Carinum den ältern/einen Laster-vollen Menschen Galliam zubeschützen hinder jhm zu Rom verlassen/ aber Numerianum den jüngern Sohn mit sich wider die Reussen und Pohlen geführet/ deren er 16000. erschlagen und 20000. gefangen.

Nach disem ist er mit einem grossen Heer wider die Persianer und Parther gezogen/ hat dieselbe in Mesopotamien überwunden/ die Stätte Seleuciam und Ctesiphontem erobert/ und als er sein Läger an den Fluß Tygris geschlagen/ ist er vom Donner getödtet worden.

Numerianus, ein sehr gelehrter und Tugendbegabter Jüngling/ hat seines Vatters Todt also betrauret/ daß er darüber blöde Augen bekommen; Disen hat sein Schwäher Aper, deß höchsten Gewalts begirig/ heimlich umbgebracht/ und desselben Todt/ so lang/ biß jhn der Gestanck verrathen/ verborgen gehalten. Er ist aber auch võ Valerio Diocletiano, in Angesicht deß ganzen Heers/ als ein Käyser-Mörder widerumb erstochen worden. Carus ist nur 1. Jahr dem Käyserthumb fürgestanden. *Vopisc. Aur. Vict. Rufus, Festus.*

Der überblibene ältere Sohn Cari, Carinus so den Nidergang beschützen solte/ fiel von einem Laster in das andere/ befleckete sich mit Hurerey und Ehebruch/ nahm 9. Ehefrauen/ verstiesse aber

ber selbige widerumb / und füllete den Käyserlichen Hoff mit Spilleuten/Huren und Spitzbuben an / deßwegen hatte er jedermanns Haß / auch seines Vatters Cari selbsten auff sich geladen/daß er geschryen: Er ist nicht mein Sohn. Weil nun Carinus seines Vatters und Bruders Todt verständiger/ hat er noch grössere Bubenstück begangē/ ist aber nach etlichen mit Diocletiano gehaltenen Treffen / in dem letztern von einem seiner eigenen Hauptleuten / deme er zuvor sein Weib geschändet/ erstochen worden. *Vopisc. Aur. Vict. Eutrop. Euseb.*

Im Jahr Christi 284. ist Diocletianus, ein Dalmatier / von schlechten Eltern erzeuget/ zur Käyserlichen Hochheit erhaben worden. Als er noch ein gemeiner Soldat war/kam er bey Tungern in Niderland zu einer Wahrsagerin / die verkündigte jhm / daß er / so er Aprum werde erstochen haben / Käyser werden solte. Weil nun Aper in Lateinischer Sprach ein Wildschwein heisset / befliesse er sich auff der Jagt alle jhm begegnende wilde Schwein zufällen / die Weissagung wurde aber hiemit noch nicht erfüllet / biß er Aprum deß Numeriani Schwäher/wie oben ermeldt/ erwüget hatte. Indem aber das Römische Reich voller Auffruhr / und auch andere neben Diocletiano ins Reich sich eindringen wolten / nahme er Maximianum, einen zwar

dapffern

dapffern und ihme getreuen/ aber sehr blutgierigen und unkeuschen Menschen zum Reichsgehülffen an; Disen schickete er in Franckreich wider die aufrürische Bauren / welche er zerstreuet und gestillet hatte. Weil aber die Perser under ihrem König Narse, Mesopotamien und Armenien bekriegeten / wurde Galerius , ein junger Hauptmann / von Diocletiano wider selbige außgesandt/ der siegete zwar erstlich/ aber einsmals bey der Statt Haran übersahe er die schantz/ und verlohre vil Volcks/ also / daß er sich mit den übrigen zu Diocletiano wider begeben müssen/ welcher ihne aber also empfangen/ daß er keine Entschuldigung annehmen wollen / sondern hat denselben lang neben dem Käyserlichen Wagen zu Fuß herlauffen lassen. Dise empfangene Schmach hat Galerius und Maximianus an den Persianern hernach gerochen/ dieselbe biß auffs Haupt geschlagen/ den in dem Treffen verwundeten König Narsetem in das eusserste Parthische Gebürg verjaget/ und endlich denselben die jenseits deß Flusses Tygris gelegene Landschafften abzutretten bezwungen.

Hernach bekriegete Maximianus die Burgunder und Schwaben/ schluge sie zuruck/ zog ihnen nach über den Rhein / durchstreiffete das Schwabenland/ und kam biß an den Ursprung der Donau. Weil aber den Römern immerzu

ein

ein Feind auß dem andern erwuchs / nahmen Diocletianus und Maximianus noch 2. Constantium Chlorum, deß Grossen Constantini Vatter / und Galerium Maximinum zu Reichsgehülffen an; Diese beede müßten sich von ihren vorgehabten Eheweibern scheiden / und andere nehmen; Constantius verließ Helenam / deß grossen Constantini Mutter / und nahm Theodoram Maximiani Stieff-Tochter / Galerius aber traueteValeriam Diocletiani Tochter. Diese 4. theileten das Römische Reich under sich; Galerius zog wider die Podolier und Moldauer / und erhielte einen herrlichen Sig; Indem aber underdessen die Teutsche abermahls Franckreich weit und breit verderbeten / und biß an die Statt Langres kamen / wurden sie von Constantio, der zwar erstlich von ihnẽ auß dem Feld geschlagen worden / doch nachmals also gedemüthiget / daß von 60000. nicht vil übrig gebliben seynd. Es wurde auch selbiger Zeit die Gräntz-Stätte am Rhein und Donau / wider die Teutsche / desto stärcker zubesetzen / die Thebeische Kriegs-Schaar / under ihrem Heerführer Mauritio in 4000. Mann bestehend / von Maximiano erfordert / welche alle Christen waren; Weil sie aber / den Heydnischen Götzen zuehren / keinen Weyrauch ins Feur werffen wolten / hatte Maximianus zum zweytenmal den Zehenden auß denselben

ben hinrichten / und da sie beständig verharreten/ die gantze Schaar niderhauen lassen. Diß ist geschehen in dem undern Walliser Land/nicht fern vom Stättlein Martinacht / da jetzt der Flecken S. Moritz stehet / der vor Zeiten Agamnum geheissen/ woselbsten die Gebeine der Thebeischen Kriegs-Schaar noch erzeiget werden.

Under disen Käysern ist die allerschröcklichste und zehende Verfolgung der Christen gewesen/ also/ daß sie allein in einem Monat 17000. Christen erwürgen lassen; Etliche derselbigen wurden gecreutziget/ etliche lebendig verbrennet / andere gemählich am Feur gebraten/ vil durch niedergebogene Bäume zerrissen/ Hungers getödtet/ enthaupret/ von wilden Thieren zerfleischet/ und keines Geschlechts/ Alters noch Standes verschonet. In diser über die gantze Welt trieffenden Verfolgung/ seynd allein in Egypten/ welches ein geringes Stuck deß Römischen Reich/ 144000. Christen getödtet/ und 400000. ins Elend vertriben worden.

Da aber Diocletianus, in dem 20. Jahr seines Käyserthumbs in eine schwere Kranckheit gefallen/ und dem wanckelbaren Glück nit mehr trauen wolte/ ist er vom Käyserthumb abgetretten/ und hat/ Maximianum dergleichen zuthun/ wiewol schwerlich/ beredet. Diocletianus hat sich in sein Vatterland Dalmatien begeben/ und

bey

bey der Statt Salona, auf einem lustigen Meyer-Hoff mit Pflantzung der Bäumen seine noch übrige Lebenszeit zugebracht/ und sich endlich auß Forcht mit Gifft getödtet.

Maximianus hat sich in der Landschafft Basilicata, als ein gemeiner Mann/ ein Zeitlang auffgehalten/ aber hernach sich widerumb ins Käyserthumb eindringen wollen. Es kam also das Römische Reich allein an Constantium und Galerium, die theileten dasselbige; Constantius beherrschete Italien/ Franckreich/ Spanien und Africam; Galerius aber Windischland/ Griechenland/ Asien und den Auffgang / deme hat auch nachmals Constantius Italien überlassen. Galerius verfolgete die Christen auffs greulichste; Constantius aber erkundigte seine Hoff-Diener/ stellete sich/ als wann er der Christen Feind/ und deßwegen solche von seinem Hoff abschaffen wolte. Hierauff fielen vil Christen ab/ die aber beständig bliben/ wurden von Constantio zu höhern Ehren-Aemptern befördert/ hergegen die Abgefallene von Hoff verwiesen.

Indessen wird Maxentius, deß Maximiani Sohn/ von den Soldaten zu Rom für einen Käyser auffgeworffen; Als dises Maximianus hörete/ kam er gen Rom/ den Käyserlichen Gewalt wider an sich zubringen / wurde aber von den Soldaten auß der Statt gejaget/ und weil er

nicht

nicht ruhen konte/ von Constantij seines Tochtermanns Soldaten / zu Marlilia hingerichtet worden. *Aur. Vict. Eusеb. Ruf. Fest. Oros. Eutrop.*

Constantinus Magnus.

An. M. 4446. Ist Constantius Chlorus zu
An. C. 306. York in England/ als er zuvor seinen auß der Helena erzeugeten Sohn/ Constantinum zum Käyser erkläret hatte/ gestorben; Dises ist also der Anfang deß Reichs Constantini gewesen. Weil sich aber Galerius mit Reichs-Geschäfften überladen befunden/ hat er Maximinum, seiner Schwester Sohn zum Reichs-Gehülffen angenommen. Damals waren vier / die sich deß Käyserlichen Nahmens gebraucheten/ Constantinus, Galerius, Maximinus und Maxentius; Die 3. letztere verfolgeten die Christen / Constantinus aber hielte denselbigen Schutz/ konte aber nicht verwehren / daß nicht vil Christen/ und under denen die Jungfrau Catharina / Pamphilus ein Priester zu Cæsarien/ und andere mehr hingerichtet worden. *Eusеb.*

Im andern Jahr seines Reichs bekriegete Constantinus die Teutschen / und bauete eine Bruck zu Cölln übern Rhein.

An. 311. ist Käyser Galerius von den Würmern/ nachdem er zuvor Befehl/ ein End an der Christen Verfolgung zumachen/ ertheilet/ und Licinium nach jhme zum Käyser ernennet hatte/ gefressen worden. Weil aber Maxentius zu Rom grausam wütete/ Frauen und Jungfrauen schwächte/ junge Kinder und schwangere Weiber/ zukünfftig- und verborgene Dinge hierdurch zuerfahren/ lebendig auffschneiden liesse/ und insonderheit die Christen hefftig verfolgete/ wurde Constantinus von dem Römischen Rath in Italien/ deß Maxentij wütende Grausamkeit zuhindertreiben/ gefordert. Da nun Constantinus in grossen Aengsten auff Rom zuzoge/ erschiene jhm am hellen Mittag ein Creutz/ mit diser Uberschrifft: In disem Zeichen wirstu überwinden. Hierauff hat Constantinus das Zeichen deß Creutzes in seine Fahnen machen lassen/ Maxentium bey der Tyber angegriffen/ selbigen in die Flucht geschlagen/ und also beängstiget/ daß er sich mit dem Pferdt in die Tyber gesprenget/ und darinnen ersoffen. Zu Rom ist über disen Sig Constantini ein solche Freud entstanden/ daß demselbigen der Rath den Zunahmen deß Grossen gegeben/ und einen Erlöser deß Vatterlands genennet hatte.

Indem sich aber Maximinus gegen Auffgang verlauten liesse/ daß er Constantinum und

Licinium zugleich bekriegen wolte/ machereen dise eine Bündnus mit einander/ und gabe Constantinus dem Licinio seine Schwester Constantiam, doch mit disem Beding/ daß er der Christen verschonen solte/ zur Ehe; Hierauff schlug Licinius den Maximinum, daß er bißgen Tharsen in Cilicien geflohen/ und daselbsten vor Vnsinnigkeit gestorben. Weil aber Licinius an Constantino bundbrüchig worden/ und die Christen auff ein neues verfolgete/ ist jener von disem in 2. Schlachten überwunden/ also/ daß er sich jhme auff Gnad zuergeben benöthiget worden; welcher jhne in die Statt Thessalonich/ daselbsten/ als ein gemeiner Burger sein Leben zuzubringen geschicket hatte. Licinius aber konte nicht ruhen/ sondern understunde sich widerumb neuer Sachen/ deßwegen wurde er von deß Constantini Besatzung im 70. Jahr seines Alters hingerichtet. Diser Licinius, gleich wie er ein Verfolger der Christen/ also ist er auch ein Feind aller Gelehrten gewesen/ und hat dieselbe eine Pest und Gifft deß gemeinen Wesens genennet; Er selbsten konte kaum seinen eigenen Nahmen schreiben. *Zosim. Eusеb. Aur. Vict. Sulpit. Sever. Oros. Pompon. Læt.*

Es ist nicht außzusprechen/ was für Freude under den Christen/ nach so vil und grossen Verfolgungen/ entstanden; Indem Constantinus,

da

da er jetzt allein Käyser / emig dahin bedacht war/ was zu Wolstand deß Römischen Reichs/ und Beförderungen der Römischen Kirchen dienen möchte. Deßwegen hat er An. Christi 325. die grosse Versamblung der Gotts-Gelehrten zu Nicæa in Bithynien angestellet / dahin auß allen Landen deß Römischen Reichs 318. Bischöffe sich versambleten / worauff der Ketzer Arius verdammet/ und das Nicænische Glaubens-Bekantnus gemacht worden. *Eusеb. Socrat. Theod. Sulpit. Sever. Sozom.*

Fausta, Constantini zweyte Gemahlin / verleumbdete Crispum, Constantini ältesten Sohn bey dem Vatter/ deßwegen hatte Constantinus denselben unerhört und unverantwortet bey der Statt Pola in Istrien hinzurichten befohlen.

Nicht lang hernach erfähret Helena/ deß Constantini Mutter/ die Falschheit Faustæ, zeiget solche jhrem Sohn dem Käyser an / und wird darauff Fausta in ein sied-heisses Wasserbad geworffen und getödtet. *Oros. Zonar.*

Im Jahr 326. suchte Constantinus seine Ergötzligkeit in dem bauen; Wie er dann etliche zerfallene Gebäu zu Jerusalem hatte wider auffrichten lassen; und hat seine Mutter Helena/ durch ein Gesicht/ oder Traum erinnert / das Creutz / an welchem unser Seligmacher gestorben/ sampt den Nägeln/ Uberschrifft und dem heiligē Grab

gefunden/den Götzen-Tempel Veneris abgebrochen/und einen prächtigen Christlichen Tempel dahin erbauet. *Euseb. Sozom. Theo. Sulpit. Socr.*

Im folgenden Jahr ist Helena/ im 80. Jahr ihres Alters gestorben; Hierauff hat Constantinus An. 328. die Statt Bysantz in Thracien/ wider angefangen zubauen/ und dieselbe Neu-Rom/ oder Constantinopel genennet/ auch den Käyserlichen Sitz dahin versetzet. *Euseb. Zosim. Oros.*

Constantini letzter Kriegzug ist wider den Perser König Saporem gewesen/ welcher Mesopotamien verwüstete/ in welchem Zug der Käyser bey den Pythischen warmen Bädern seinen nunmehr verlebten Leib hat erwärmen wollen/ er ist aber in ein Fieber gefallen/ und nit ohne Argwohn beygebrachten Giffts/ am H. Pfingstag deß 337. Jahrs Christi/ seines Alters im 65. und seines Reichs im 30. Jahr/ 9. Monat und 27. Tag/ gestorben/ und zu Constantinopel beygesetzet worden.

Constantinus. Constantinus II. Constans.

An. M. 4477. Dem Grossen Constantino
An. C. 337. seynd auß seiner zweyten Gemahlin

mahlin Fausta/ deß Galerij Maximini Tochter/ 3. Söhne geboren worden / welchen er das Römische Reich in 3. Theil zertheilet hinderlassen. Constantinus solte haben alle über dem Alpgebürg gelegene Länder/ als Franckreich / Spanien/ Schweitzerland/ ein Theil Teutschenlands/ und alle Britannische Inländer; Constans aber Italien/ Illyrien/ Africam/ Dalmatien / Macedonien und Egypten; Dem Constantio wurde zugetheilet Asien und die Morgenländer.

Diese Zertheilung deß Römischen Reichs zertheilete auch der Brüder Gemüther: Dann Constantinus bekriegete seinen Bruder Constantem/ wurde aber von demselben in Vngarn in einem harten Treffen überwunden / und weil er die Cron und Purpurmantel hinweg geworffen/ in der Flucht von deß Constantis Reutern unerkannt / nicht weit von der Statt Aglar in Friaul todt geschlagen/ sein Leichnam aber in das Wasser Agla geworffen. *Sozom. Zosim. Eutrop.*

Ann. 341. fielen die Francken in Gallien / wurden aber von Constantio wider herauß geschlagen. Im folgenden Jahr entstunde ein erschröckliches Erdbeben/ das erschütterte vil Königreich/ Stätt und Länder / sonderlich Antiochiam in Syrien / Durazo in Dalmatien/ Berytho in Phœnicien/ wie auch Neu Cæsarien in Ponto zerfielen gantz und gar. So hat sich zu

Constantinopel damals begeben / daß bey Einweihung Macedonij eines neuen Bischoffs / auß plötzlich / und ohne Vrsach entstandenen Schröcken 3000. Menschen in den engen Gassen der Statt seynd ertrucket worden. *Socrat.*

Im Jahr Christi 344. fallen die Westphalen und Nider-Sachsen in Frießland / werden aber von den Frießländern weggetrieben; Hergegen ziehen etlich 1000. Friesen in Westphalen / setzen sich daselbst / und erbauen die Stätte Sölst und Engern. *Annal. Friſ.*

An. 349. schlägt Constantius bey der Statt Singara, im Lande Sinear / die Persianer auß jhrer Wagenburg / indem aber seine Soldaten mit brennenden Wischen / und Windliechtern im Läger herumb lieffen / wurde selbiges auß Vnachtsamkeit angezündet; Die geflohene Persianer aber gebrauchten sich diser Gelegenheit / erschossen bey der Nacht den mehrern Theil deß Constantij Kriegsknechte / und nahmen jhnen also den Sig wider auß jhren Händen.

Im folgenden Jahr nimmt Constantius, seinen Vetter Gallum / seines Vatters Constantini Bruders Sohn zum Reichsgehülffen an; Diser erlitte in einer Nacht von den Juden in Syrien zimlichen Schaden / aber bey anbrechendem Tag erschlug er jhrer vil 1000. zerbrach jhre Stätte / verbrennete die Dörffer / und wurde

auch

auch der Stätten Cæsareæ und Tiberiadis nit verschonet. *Amm. Marcell.*

Nachdem Constans seines erschlagenen Bruders Constantini Länder bey nahe 10. Jahr besessen/ ergab er sich den Wollüsten/ und brachte seine Zeit entweder mit Jagen/ oder im Frauenzimmer zu/ deßwegen die Soldaten sich wider ihne empöreten/ und Maxentium für einen Käyser auffwarffen / der den Constantem an dem Gebürge Ronceval, durch Cæsum, als er vom Jagen heimkommen/ und müde war/ erstechen liesse. Hierdurch ist das Römische Reich allein an Constantium gelanget/ welcher wider Maxentium, den Mörder seines Bruders/ so Decentium zum Mit-Käyser ernennet/ diser aber von der Allemannier König Gundemayern erschlagen worden/ außgezogen/ ihne überwunden/ und in der Statt Lyon in Franckreich belägert/ worinn sich Maxentius selbsten auß Verzweiffelung erstochen hatte. *Eutrop. Zonar. Aur. Vict. Hieron.*

Weil Gallus/ Käysers Constantij Vetter/ seines mitgetheilten Gewalts mißbrauchete/ wurde er von Constantio enthauptet. *Amm. Marcell.*

An. 355. wurde Cölln am Rhein von den Teutschen erobert und zerstöret/ auch Armenien und Mesopotamien von den Persianern verwüstet/

ster/ deßwegen ist Constantius seinen andern Vetter/ deß Galli Bruder/ Julianum zum Reichsgehülffen anzunehmen benöthiget worden/ demselben hat er seine jüngste Schwester Helenam zum Weib gegeben/ und jhne wider die Teutschen in Franckreich gesendet. *Zosim. Sozom. Aur. Vict. Eutr Amm. Marcell.*

Im Jahr 356. hielte Constantius zu Rom einen Sigs-Einzug/ in welchem er einen Persianischen Fürsten Hormisdam befragete/ wie jhme die Statt Rom gefiele? antwortete derselbige; Das gefiele jhm allein/ daß auch die Menschen zu Rom sterben müßten. Nach disem rüstete sich Constantius abermalen wider die Perser/ als er aber verstanden/ daß die Soldaten Julianum zum Käyser auffgeworffen hatten/ zoge er demselben entgegen/ starbe aber unter wegs bey dem Berg Tauro an einem Fieber im 44. Jahr seines Alters/ als er nach seines Vatters Todt 24 Jahr/ 5. Monat geherrschet hatte. Er verließ keine Kinder/ aber ein schwangere Gemahlin Faustam, welche nach seinem Todt eine Tochter geboren/ so nachmals dem Käyser Gratiano vermählet worden. *Amm. Marcell. Oros. Sulpit. Sever.*

Von disem Constantio, welcher den Arianern beyg pflichtet/ ist Costantz am Bodensee erbauet worden; Dann er hat diseStatt zu mehrer

Sicher-

Sicherheit der Römischen Wachten oder Besatzung/ auff Rhätischen Boden/ vor Einfall der Allemannier befästiget / und nach jhme Constantiam genennet. Dise Statt ist folgends von den Allemannen / sonderlich aber durch den Attilam, zerrissen worden / und mit der Zeit ein Franckreichisch Königlich Dorff verblieben. *Wagner. Mart. Zeil.*

Under Constantio hat sich das West-Gothische Königreich in Spanien / sonderlich zu Legion und Castilien angefangen/ deren erster König Athanaricus gewesen. *Isid.*

Flavius Claudius Julianus.

An. M. 4501. Ist Claudius Julianus,
An. C. 361. Constantini deß Grossen Bruders-Sohn/ seinem Vetter Constantio im Römischen Käyserthumb gefolget/ und in seiner Jugend von Eusebio, Bischoffen zu Nicomedia, in der Christlichen Glaubens-Lehr fleissig underwiesen worden / auch dem Nahmen nach eine Zeitlang ein Christ gewesen.

Da er von Constantio wider die Teutschen/ als ein Oberster Feld-Herr geschicket/ hat er dieselben zuruck getriben/ die zerstörete Statt Cölln

am Rhein wider auffgerichtet / und obwolen seine Völckern bey Elsaß-Zabern / under jhrem Obersten Barbatio in die Flucht geschlagen worden / hat jhnen doch Julianus bey Lyon vorgewartet / die Beute wider abgejaget / und nachmals die Allemannier bey Zabern widerumb angegriffen / derselben in 6000. nidergemacht / und jhren Obersten Gundemäyern gefangen / welcher zu Rom vor Unmuth gestorben.

Damit auch Julianus der Francken stäten Vberfall verwehren möchte / hat er 7. Stättlein / under welchen auch Neuß / Andernach / Bonn und Bingen gewesen / am Rhein befästiget / und mit Römischem Volck besetzet.

Nach disem grüßten die Soldaten Julianum für einen Käyser / als er auch sich durch den Tode deß Constantij aller Gefahr befreyet befande / zog er auff Constantinopel / beruffte die vertriebene Bischöffe / so wohl von Rechtglaubigen / als Arianern / wider zu den jhrigen / vermahnete sie zur Einigkeit / und schaffte allen Vberfluß und Pracht am Käyserlichen Hoff ab.

Aber diß wärete nicht lang ; dann er sich von 2. Heydnischen Weltgelehrten Maximo und Libanio schändlich verleitē lassen / daß er das Christenthumb verlassen / die vorhin von Constantino verschlossene Heidnische Tempel wider auffgethan / nach Heydnischem Brauch darinnen den

Ab-

Abgöttern unzählliche Opffer verrichtet / und die Christliche Schulen abgeschaffet hatte; Dahero ist er von den Christen nicht Julianus / sondern Idolianus / das ist / Götzen-Knecht / und von den Geschichtschreibern / der Abtrinnige genennet worden. *Amm. Marcell. Hieron. Theo. Socr. Eutr.*

Er erlaubete / den Christen zum Verdruß / den Juden den Tempel Salomons wider auffzubauen / aber bey Legung deß Grunds fuhre das Feur auß der Erden / verbrannete den Werckzeug sampt vilen Arbeitern / und ereygneten sich darbey vil Wunderzeichen / daß die Juden hierdurch von dem Bau abstehen müßten. *Eusеb. Theod.*

Weil die Christen bey Abtrettung deß Käyserthumbs Juliani sehr erschracken / tröstete sie Athanasius mit disen Worten: Es seye nur eine trübe / bald fürüber lauffende Wolcke.

Julianus verfolgete also die Christen auffs eusserste / und nahme ihnen alles / was sie hatten / den Spruch Christi höhnisch auff sie deutend / da er sagte: Seelig seynd die Armen / dann sie werden das Reich Gottes ererben. Endlich ist er in dem Persischen Krieg wider Saporem, in einem Treffen / durch die rechte Seiten in die Leber verwundet worden / und hat jhme selbsten / als er mit der rechten Hand das Eisen herauß ziehen wolle / die Nerven oder Sennadern an Fingern

abge-

abgeschnitten/ als er auch gespüret/daß die Wunde tödtlich / eine Handvoll Bluts in die Höhe mit disen Gottslästerlichen Worten geworffen: Du Galilæer (also nennete er höhnisch Christum) hast doch letzlich gewonnen. Bey Herannahung seines Lebens-Ende besprachete er sich mit zweyen Heydnischen Weisen von Unsterbligkeit der Seelen/ soffe einen kalten Trunck Wassers/ und starb in derselbigen Nacht/ als er 1. Jahr / 7. Monat/ 27. Tag Käyser gewesen/ und 32. Jahr alt worden. *Socrat. Oros. Theod. Sozom.*

Under Juliano ist der Delphische Götzen-Tempel vom Ungewitter über einen Hauffen gefallen/ und Constantinopel durch ein grausames Erdbeben erschüttert worden.

Jovianus.

Valentinianus.

Valens.

An. M. 4503. Nach dem Tode Juliani ha-
An. C. 363. ben die Kriegs-Knechte Jovianum/ einen Ungar / zum Käyser erwöhlet; Weil er aber ein Christ/ wägerte er sich über die Heyden zuherrschen/ deme ruffte dz gantze Kriegs-Heer zu/ daß auch sie Christen wären. Hierauff

hat

hat er das Reich angenommen/ die Götzen auß-geschafft/ und die von Juliano vertribene Chri-sten wider nach Hauß zu jhren Gütern kommen lassen. Dem Persianischen Könige Sapori hat er 5. Landschafften/ sampt einem Theil Me-sopotamiens wider eingeraumet/ und mit dem-selben einen dem Römischen Reich nachtheili-gen Friden gemachet/ deßwegen ist jhme höhnisch zugeruffen worden: Du bist auß dem Krieg kom-men/ wolte Gott du wärest darinn auffgerieben worden!

Nicht lang hernach ist Jovianus in der Statt Dadastana, an den Gräntzen Galatiæ, in einem neu-getünchten Gemach/ worinnen ein Kohl-Feur gestellet/ vom Dampff in der Nacht plötz-lich gestorben/ da er nur 7. Monat und 22. Tag dem Käyserthumb fürgestanden. *Aurel. Vict. Annun. Eutr. Zosim. Theodor. Ruf. Fest. Niceph. Suid. Socrat. Sozom.*

An. 364. wird Valentinianus, ein Vngar/ geringen Herkommens/ von den Soldaten/ doch dergestalt/ zum Käyserthumb beruffen/ daß er seinen Bruder zum Reichs-Gehülffen an-nehmen solte/ welcher es auch gethan/ und hat denselben zu sich auff den Käyserlichen Wagen sitzen heissen.

Als Valentinianus noch zu Hauß bey sei-nen Eltern sich auffhielte/ truge er ein Seyl zuver-

zuverkauffen herumb/ solches wolte̅ jhme 5. Soldaten mit Gewalt nehmen/ richteten aber nichts auß/ deßwegen er seiner grossen Stärcke halber/ under die Römischen Soldaten genommen und folgends zu einem Heerführer erwöhlet worden. Als einsmals Julianus die Kriegsknechte den Götzen zuopffern zwange/ wolte Valentinianus lieber die Hauptmañs-Stelle/ als seinen Glauben verlassen/ gab auch einem Heydnischen Tempel-Knecht/ so jhne mit einem den Göttern geweihten Wasser besprengete/ in Juliani Beyseyn einen Backenstreich.

Valentinianus und Valens theilten das Römische Reich/ diser solte den Auffgang/ jener aber den Nidergang beherrschen.

Im Jahr 365. fielen die Teutschen abermal in Franckreich/ und erschlugen dem Valentiniano 2. Obersten/ so machte sich im Auffgang Procopius selbsten zum Käyser / wurde aber von Valente überwunden und enthalset.

Indessen wurden die Teutschen von Valentiniani Feld-Herren Dagalaipho in 3. Treffen darnider geleget/ und hernach von Valentiniano selbsten angegriffen / da es nicht vil gefehlet/ er hätte den kürtzern gezogen / weil schon eine Kriegs-Schaar sich in die Flucht begeben / die der Käyser nachmals wehr-loß gemachet / und wo sie nicht wären erbetten worden / solche den

andern Soldaten für Leibeigene Knechte geschencket hätte.

In erstgemeltem Jahr seynd hin und wider unerhörte Wetter gewesen / darauff grosse Erdbeben gefolget / wodurch die Berge von jhrer stätte verrucket worden / und haben die Wasserflüsse jhnen andere Gänge suchen müssen; Es hat auch zu Constantinopel der Hagel Menschen und Vieh erschlagen.

Im folgenden Jahr fiel Valentinianus in eine tödtliche Kranckheit / welche jhne / seinem noch minderjährigen Sohn Gratianum zu einem Käyser an seine statt zuverordnen / bewegete; Da er aber wider gesund worden / zoge er wider die Teutschen / so die Statt Maintz eingenommen und außgeplündert hatten; Er verwüstete deroselben Felder / und bauete den Teutschen das stäte Vberfallen zuverwehrē / an dem Rheinstrom / von Basel biß in das Niderland vil vöste Schlösser.

Vnder Käyser Valentiniano machen die Sachsen das Niderländische Meer mit jhren Raubschiffen unsicher / und setzen An. 373. die Schlesier und Mährländer über die Donau / verwüsteten das Land weit und breit / und machen Valentinianus underdessen mit Macriano der Hoch-Teutschen Könige / im Sundgau und Elsaß einen Friden.

Im

Im Jahr 375. rucket Valentinianus über die Donau / verheeret Mährland mit Brand und Mord / und führet vil Gefangene mit sich ins Winterläger; Daselbst erzürnete er sich sehr über die Pohlen / fiel in eine Kranckheit / und starb im 50. Jahr seines Alters / und 11. Jahr / 9. Monat seines Käyserthumbs.

Obwol Valentinianus seinen ältern Sohn Gratianum vorher zum Käyser und Erben erkläret hatte / erwöhleten doch auch die Soldaten seinen andern Sohn / Valentinianum den jüngern zu einem Käyser. *Amm. Marc. Zosim. Aur. Vict. Niceph. Socrat. Theod.*

Valens, so gegen Auffgang geherrschet / ist seinem Bruder gar ungleich gewesen; Dann er hat / als ein Arianer die rechtglaubige Bischöffe vertriben / 80. Gesandten / welche umb Friden der Christlichen Kirchen mitzutheilen / bey jhme angehalten / auff Schiffe gesetzet / und darauff verbrennet / wider Christliche Jungfrauen sehr gewütet / und hatte jhme fürgenommen / alle Kirchen im Auffgang jhrer Lehrer zuberauben. Dessen Grausamkeit hat ein Weib zu Edessa, so jhr kleines Söhnlein mit sich zur Marter führen wollen / gehemmet; Und als Valens ein Schreiben / wo innen er den grossen Basilium auß Cæsarea zustossen / befahle / zu unterschreiben sich unterstunde / fieng jhme die Hand an zu zittern / also / daß

daß er auß Forcht sein grausames Beginnen einstellete. Er hatte 2. starcke Feinde zubestreiten/ die Persianer und Ost-Gothen: Wider die Persianer zog er in Syrien/ und kam gen Antiochien; Die Persianer wichen zuruck. Zu Antiochia erfuhren etliche Zauberer durch jhre Zauber-Künste/ daß Valenti in Beherrschung deß Käyserthumbs einer/ dessen Nahmen mit disen Buchstaben THEOD. anfienge/ nachfolgen solte: Valens erzürnet sich hierüber/ liesse nicht nur die Schwartzkünstler/ sondern auch alle/ derer Nahmen mit THEOD. anfiengen/ erwürgen; Aber der rechte wurde nit getroffen/ welcher Theodosius war/ so hernach Käyser worden.

Die Ost-Gothen wurden von den Hunnen/ einen wilden/ grausamen/ und auß der hindersten Tartarey kommenden Völckern / auß jhren Ländern vertriben / die begehrten von deß Käysers Ampteuten umb die Bezahlung Frucht/ deß Hungers sich zuerwehren; Denen antworteten die Ampteute / sie solten jhre Hund und Pferde fressen.

Auff solches erzürneten sich die Gothen / verwüsteten Thracien/ streiffen biß an die Vorstätte zu Constantinopel/ und schlugen deß Käysers Statthalter zweymal in die Flucht. In dessen kam Valens auß Syrien / zoge gantz ergrimmet wider die Gothen / diese baten umb Friden / erlang-

langren aber denselben nicht / deßwegen sie als Verzweifflende erstlich die Käyserliche Reuterey nachmals auch das Fußvolck in die Flucht schlugen; Valens/ von den seinen verlassen/ durch einen Pfeil verwunder/ fiele etlichmal vom Pferd/ und begabe sich auß Mattigkeit in ein Bauren-Häußlein/ worinnen er von den verfolgenden Gothen/ unwissend / daß der Käyser daselbsten/ mit Feur lebendig ist verbrañt worden/ nachdem er 14. Jahr/ 4. Monat/ 9. Tag geherrschet hatte. *Iornand. Sozom. Cassio. Theod. Amm. Socrat. Niceph. Zosim.*

Gratianus. Valentinianus II. Theodosius M.

An. M. 4504. Nach Käysers Valentiani
An. C. 364. Todt/ haben seine beede Söhne/ Gratianus und Valentinianus, das Reich im Nidergang under sich getheilet; Gratianus hatte Franchreich / Engelland / Spanien / und was in Teutschland den Römern zustunde; Valentinianus der jüngere bekame Italien / die Windische Lande und Africam.

Den

Den Auffgang beherrschete damals noch Valens. Kurtz vor dem Todt Valentis / schlug Nannejus, Käysers Gratiani Feld-Herr / mit Beyhilff der Francken / der Teutschen zwischen Collmar und Straßburg in die 20000. Mann: Das folgende Jahr fielen die Teutschen abermahl bey Maintz in Franckreich / und stärckten sich die Gothen je mehr und mehr / also / daß Gratianus den grossen Theodosium zum Reichsgehülffen An. 379. anzunehmen bezwungen worden. Diser brächte die Gothen under den Gehorsam / gab jhnen einen Theils Thraciens / Egyptens und Asiens zubewohnen ein.

Umb dise Zeit seynd die Longobarder / oder Langbärter auß dem hindersten Theil Teutschlands an der Ost-See herfür kommen / haben jhren Nachbarn / den Wenden / ein Theil Lands abgedrungen / und folgengs in Italien gerucket / daselbst ein Königreich angerichtet / und biß auff den grossen Carl. besessen.

Theodosius hat nach vilem Fechten mit den Ost-Gothen Friden gemachet / und sich / als er in eine schwere Kranckheit gefallẽ / rauffen lassen / auch die Arianer auß der Haupt-Kirchen zu Constantinopel getriben / und dem rechtglaubigẽ Bischoff Nazianzeno eingeraumet. *Eutrop. Aur. Vict. Egnat. Oros. Amm. Zosim. Pompon. Læt. P. Diac.*

Im Jahr Christi 383. fiele Maximus, ein Landvogt in Britannien / von Gratiano ab / machte seinen Sohn Eugenium neben sich zum Käyser / schickten denselben in Italien / er aber zog mit dem grössern Theil deß Volcks wider den / den Wollüsten und Müssiggang ergebenen Gratianum; Diser wurde übereilet / und von Adregatio, deß Maximi Feld-Obersten nit weit von der Statt Lyon getödtet. Maximus behauptet die eingenommene Länder Gratiani 5. Jahr / wird auch vom Valentiniano und Theodosio zum Drittmann deß Käyserthumbs wiewol wider jhren Willen / angenommen.

Theodosius machet indessen seinen Sohn Arcadium neben sich zum Käyser / und gibt denselben Arsenium zu einem Lehrmeister; Einsmals sande Theodosius seinen Sohn auff einem köstlichen Stul sitzen / und Arsenium den Lehrmeister vor demselben stehen; Theodosius erzürnete sich hierüber / und befahle dem Sohn auffzustehen / hergegen den Lehrmeister sitzen zu lassen.

An. 387. treibet Maximus den Valerianum auß Italien in Griechenland; Theodosius nimt sich dessen an / ziehet wider den Maximum, und schläget jhn in die Flucht / derselbe wird aber in der Statt Aglar ergriffen / und für Theodosium geführet / deme wolte Theodosius das Leben

schen-

schencken/ aber die Soldaten nahmen Maximum mit Gewalt auß deß Käylers Händen / und rissen jhm den Kopff ab. Als Andragathius, Maximi See-Oberster/ welcher Gratianum erwürget hatte / den Todt seines Herrns verstanden/ hat er sich von einem Schiff in die See gestürtzet/ und sich also selbst ersäuffet. *Oros. Suid. Ambros. Niceph. Socrat.*

Im Jahr Christi 389. erwürgen die Thessalonicher in einer Auffruhr etliche Amptleute deß Käysers Theodosij/ der befihlet durch Abgesandte die Schuldigen zustraffen; Es werden aber innerhalb 3. Stunden 7000. Menschen von den Soldaten nidergehauen. Wegen dises Mords wurde Theodosius von dem H. Ambrosio an dem Osterfest von dem H. Sacrament abgewiesen / und so lang in Bann gethan/ biß er 8. gantzer Monat lang offentlich gebüsset / und mit der Kirchen widerumb versöhnet worden. *P. Diac. Bucelin. Suid. Theo. Sozom. Zosim. Cedren.*

An. 392. wird Valentinianus, durch Anstifftung Arbogasti, zu Vienne in Franckreich erwürget; Hierauff bringet Arbogast ein mächtiges Heer zusammen/ und ernennet Eugenium, deß Valentiniani Rentmeister/ zu einem Käyser; Theodosius ziehet wider dieselbe / hat vil Hunnen/ Alanen und Gothen/ sampt jhrem Könige Alaricho bey sich/ und mit derer Hilff er die

Enge deß Gebürgs eröffnet/ und ist also in Friaul kommen. Anfangs wurden in 10000. Gothen von Eugenij alten Soldaten erschlagen; Theodosius / hierdurch erschrecket / betrete die gantze Nacht/ auff den Knien ligend/ zu Gott / deß andern Tags erhub sich ein grausamer Wind und Ungewitter/ daß blendete in dem Treffen deß Eugenij Soldaten/ und wurden jhre eigene Pfeile zuruck in sie getriben / also / daß sie sich alle dem Theodosio ergeben / und Eugenium selbsten dem Käyser überliffert hatten/ welchen ein Käyserlicher Diener/ als er umb Gnad gebetten / erstochen. Arbogast hat sich nach 2. Tagen selbst entleibet. *Oros. Zosim. Niceph. Theod. Sozom. Zonar. Socrat. Bucelin.*

Nach erhaltenem Sig ist Theodosius mit seinem Sohn Honorio, den auch zu einem Käyser erkläret / zu Rom als ein Sigsherr eingezogen/ und hat die Römische Rathsherren den Götzendienst abzuschaffen vermahnet; Als sie aber hartnäckiger weise bey jhrer Vor-Eltern Aberglauben verharreten/ hat er den Götzen-Tempeln jhre Gefälle entzogen/ und selbige in bessern Nutzen verwendet. Nicht lang darnach wurde Theodosius mit einer Wassersucht angegriffen/ und als er seines Lebens-Ende vermerckete/ theilete er seinen beeden Söhnen das Käyserthum auß; Arcadio gab er die Länder gegen Aufgang/

Ho-

Honorio aber den Nidergang. Starb also im Jahr Christi 395. als er dem Römischen Reich löblich / 16. Jahr und etlich Tag fürgestanden; sein Leib ist nach Constantinopel geführt / und in der Apostel Kirch begraben worden. *Hieron. Ambros. Bucelin.*

Arcadius.
Honorius.

An. M. 4535. Arcadius hatte schon 12. Jahr
An. C. 395. neben seinem Vatter Theodosio, Honorius aber 2. Jahr den Nahmen eines Käysers getragen; Aber nach dessen Todt herrschete ein jeder absonderlich. Honorij Vormund war Stilico, ein geborner Wend; Arcadij aber Rufinus; Diser wurde seinem Pfleg-Sohn ungetreu / forderte Alaricum, der Ost-Gothen Könige / heimlich in Griechenland / der verwüstete vil Stätte; Stilico aber Honorij Vormund kam Arcadio zu Hilff / wurde aber durch Anstiffren Rufini wider zuruck beruffen; Dannoch hinderliesse er seinen Obersten Gainam, die Untreu an dem Rufino zurächen / so auch geschehen / und ist Rufinus von dē Soldaten mit mehr als 1000. Wunden darnider gestochen / und in stücken zerhauen worden. An Rufini statt kame

Eutropius, der machte es noch ärger / erklärete Stiliconem für einen Feind/ und ließ die Gothē Griechenland und Epyrum verwüsten. Honorius vermählete sich mit Stiliconis Tochter Maria An. 398. Sie starb aber noch eine Jungfrau/ und wurde zu Rom begraben; Hierauff nahme Honorius die andere Tochter Stiliconis, Thermantiam, zur Ehe/ diſe wurde aber auch / ehe ſie jhrem Bräutigam beygeleget worden / mit dem Todt übereilet.

In Africa iſt der auffrühriſche Gildo von ſeinem eigenen Bruder Maceſcele überwunden / gefangen/ und gehencket / Eutropius aber durch Hilff Gainæ enthauptet worden; Weil aber hernach Gaina ſelbſten auffrühriſch/ wurde er vom Käyſer vertriben / von den Hunnen gefangen / enthauptet/ und ſein Kopff nach Conſtantinopel geſchicket. Stilico machte Alaricum der Gothen König / ſo Honortum in der Statt Æſta An. 401. belägerte flüchtig/ mit welchem Honorius einen Friden getroffen.

Rhadegaſt ein Scyth fiel im folgenden Jahr mit 200000. Mann in Italien/ wurde aber von Stilicone überwunden/ in der Flucht gefangen/ und mit ſeinen Kindern hingerichtet. *Pomp. Læt. Zonar. Zoſim. Socrat. Marcell. Niceph. Sozom. Oroſ. P. Diacon.*

Nach

Nachdem das Römische Reich auff allen Seiten von den Gothen / Hunnen / Wenden und Teutschen also beängstiget worden / ist Arcadius An. Christi 408. im 31. Jahr seines Alters / und 13. seines Reichs gestorben / und hat einen noch minderjährigen Sohn Theodosium / deme er den Persianer König Isdagardem zum Vormunder verordnet / hinderlassen.

Honorius wolte / seinem jungen Vettern zu Gefallen / eine Raiß nach Constantinopel thun / dises widerriethe jhm Stilico, und erbote sich solche Mühe selbsten auff sich zunehmen / hatte aber im Sinn / den jungen Käyser heimlich hinzurichten / und seinen Sohn Eucherium / an dessen statt zum Käyser zu machen. Diser Anschlag wurde verkundschafftet / und Stilico sampt seinem Sohn Eucherio erwürget ; Stiliconis Soldaten berufften / jhres Herrn Todt zurächen / Alaricum, der Gothen Könige in Italien / der machte Attalum zu einem Käyser / da sich underdessen in Ingelland auch eines Baurē Sohn deß Käyserlichen Nahmens angemasset / und es dahin gebracht hatte / daß jhn Honorius zu einē Reichs-Gehülffen annehmen müssen. Alaricus schaffte nicht lang hernach seinen vermeinten Käyser Attalum ab / und macht mit Honorio Freundschafft; Weil aber Honorij Soldaten in Franckreich freventlich darwider handelten / nahm Ala-

ricus Rom unversehens ein/ ließ dieselbe 3. Tag lang außplündern/ doch müßten sich die Soldaten deß Mordens und Beraubung der Kirchen enthalten.

Am 4. Tag zogen die Gothen wider auß der Statt/ und begaben sich ins Königreich Neapolis: Da nun Alaricus in Sicilien überschiffen wolte/ starb er in der Statt Consentia, und wurde in dem Fluß Busento sampt einem grossen Schatz begraben. An dessen statt ist Adolff sein Vetter König worden/ welcher deß Honorij Schwester Placidiam zur Ehe genommen. *Niceph. Zon. Procop. Prosper.*

Baldhernach wurde Constantinus mit seinem Sohn Constante, deßgleichen Attalus und Heraclianus hingerichtet.

Im Jüdischen Land trieben die Juden im Jahr Christi 414. mit den Christen grossen Muthwillen/ verhöneten Christum/ schleifften ein Creutz im Koth herumb/ banden einen Christen-Knaben an dasselbige/ und zerschlugen jhne am Creutz also/ daß er sterben müssen/ deßwegen jhrer vil gefangen/ und am Leben gestraffet worden. *Gothofrid. Oros.*

Adolff/ der Ost-Gothen König/ wird in Spanien von seinem Knecht in einen Pferdtstall erschlagen/ disem folget im Reich Sicherich/ so ebenmässig ermördet worden/ und ist Wallia an

dessen

dessen statt kommen. Diser hat mit Käyser Honorio Friden gemachet/und jhme seine Schwester Placidiam, König Adolffs Wittib / wider zugestellet/welche Honorius seinem Ober-Feld-Herrn Constantio vermählet/die demselben Valentinianum geboren. Disen Constantium hat Honorius neben sich zur Käyserlichen Hochheit erhaben/und ist nicht lang hernach im Jahr Christi 423. im 39. Jahr seines Alters/ und 28. seines Reichs zu Rom an der Wassersucht/ da wenig Monat zuvor Constantius Todts verblichen/ gestorben.

Als umb dise Zeit die Burgunder von Uptaro der Hunnen König sehr betränget wurden/ haben sie sich von dem Heyden- zu dem Christenthumb begeben/ und sich alle tauffen lassen/ darauff die Hunnen angegriffen / und derselben 30000. erschlagen. Von diser Zeit an seynd sie beständig bey dem Christenthumb verbliben. *Sigebert. Gem. Socrat.*

So hat sich under dem Käyserthumb Arcadij An. 400. zugetragen / daß als Gainas ein Arianer/ von dem oben gemeldet/ die Statt Constantinopel / in welcher Arcadius ohne Besatzung war/ Nachts überfallen wollen/ habe er das Schloß/ mit einem grossen Heer/ so Engel gewesen / verwahret angetroffen. *Zosim. Sozom. Socrat. Marc.*

Theo-

Theodosius II.
Valentinianus III.

An. M. 4548. An. C. 408. Oben ist gesagt worden/ daß An. 408. Arcadius gestorben/ und seinem Sohn Theodosio das Reich gegen Auffgang hinderlassen/ auch demselben dē Persianischen König Isdagerdem zum Vormund gegeben habe. Nun hatte Arcadius auch 3. Töchtern/ Pucheriam, Arcadiam und Marinam, under welchen die älteste eine solche verständig- und kluge Jungfrau gewesen/ daß ihr die Reichs-Verwaltung eine Zeitlang anvertrauet worden; Es war auch gegen Auffgang guter Frid/ biß nach Isdagerdis Todt sein Sohn Vararanes die Christen verfolgete/ und mit einem grossem Heer in Armenien fiel; Er wurde von den Hauptleuten Theodosij in die Flucht geschlagen/ und in der Statt Nisibi belägert/ diesem kame eine Saracenischer Fürst Almundar mit grosser Kriegs-Macht zu hülff; Als aber Theodosii Oberster Ardaburius auff sie anzoge/ erschracken die Saracenen also/ daß vil tausend in der Nacht entliffen/ und sich auß Irrthumb in den Fluß Euphratem stürtzeten. Palladius/ ein Käyserlicher Reuter/ ist in 3. Ta-

gen

gen auß Mesopotamien nach Constantinopel geritten/ und dise Niderlag verkündiget. *Socrat. Niceph. Cluv.*

Als Theodosius das Mannbare Alter erreichet/ hat er sich An. 421. mit eines Athenienstschen gelehrten und weisen Manns Leontij sehr schöner Tochter verehlichet / auch selbige in der Tauff / weil sie eine Heydin gewesen / Eudoxiam nennen lassen. Dise hat nachmahls eine Tochter gleiches Nahmens geboren / welche dem Käyser Valentiniano III vermählet worden. Im zweyten Jahr nach diser Hochzeit flohe Käysers Honorij Schwester mit jhrem Söhnlein Valentiniano, bösen Verdachts halber gen Constantinopel zu Theodosio / und blib daselbsten biß nach dem Tod Honorij.

Theodosius vermählet dem Valentiniano sein Töchterlein Eudoxiam / der Bräutigamb war 6. die Braut aber 2. Jahr alt.

Nach Honorij absterben fiele desselben Schreiber Johannes das Reich an / er wurd aber von Theodosij Heerführer Ardaburio gefangen / und der Placidiæ überschicket / die ließ jhm erstlich die Hände / darnach den Kopff abhauen. Nach disem Sig ist Valentinianus Anno 425. von Theodosio zum Käyser im Nidergang gemachet / und sampt seiner Mutter Placidia in Italien geschickt worden.

In

In Francken wird Pharamundus An. 419. zu Würtzburg zum ersten König der Franckẽ erwöhlet/ auff einen Schildt gesetzet/ in die Höhe gehoben/ und als ein König außgeruffen; Der machte ein Gesetz/daß die Weiber in Fränckischẽ Landen das Königreich nicht erben sollen. Als diser im Jahr 425. gestorben/ ist jhme sein Sohn Alodovvis im Reich gefolget / und hat seinen Königlichen Sitz zu Duißburg gehabt. *Rob. Gaguin. Paul. Aemil.*

Der junge Käyser Valentinianus hatte 2. dapffere Kriegs-Obersten/ Aëtium und Bonifacium, diese konten sich mit einander nicht vertragen; Aëtius verschwätzte den Bonifacium, und macht jhn bey der alten Käyserin verdächtig; Bonifacius aber brachte Genserich / der Wenden König/ auff seine Seiten/ der bemächtigte sich der Barbarey. Weil aber die Verrätherey Aëtij entdecket / wurde Bonifacius von der Käyserin begünstiget / und jhme die Wandalẽ auß Africa zuvertreiben auffgetragen/ aber er richtete wenig auß. Genserich belägert die Statt Hippon; Im dritten Monat der Belägerung stirbt der Heil. Augustinus darinnen/ und wird etlich Monat darnach die Statt von den Wandalen erobert.

Im Jahr Christi 432. liesse sich ein wunderbarer Moses in dem Eilande Creta under den Juden /

Juden sehen/ der überredete dieselbige/ er wolte sie trocknes Fusses durch das Meer in das gelobte Land führen/ solten jhm nur unverzagt ins Meer nachfolgen. Als nur ein grosse Menge Juden sich ins Meer gelassen/ seynd deren etlich 100. ersoffen/ der Heerführer Moses aber ist verschwunden.

Genserich erobert die Statt Carthago in Africa mit Verrätherey/ wütet schröcklich/ weil er ein Arianer/ wider die Rechtglaubigen/ also/ daß Valentinianus mit jhme Friden zumachen bezwungen worden. Dises Fridens aber unerachtet/ erweckete Genserich/ Attilam der Hunen Könige/ der zog mit 500000. Mann durch Teutschland unkam biß gen Chalon in Schampanien/ daselsten setzete sich Aëtius, welcher die Francken/ und jhrem König Meroveo, und die Gothen/ under jhrem König Diererich auff seiner Seiten hatte/ mit einem grossen Heer entgegen; Es kam darauff under disen beeden erschröcklichen Heeren zu einem Treffen/ in welchem über die 180000. Menschen von beeden Theilen umbkommen; Die 90000. Liffländer/ Littauer und Francken/ so die Nacht zuvor einander selbsten auffgeriben haben/ nicht gerechnet. Auff der Gothen Seiten ist der König Diererich selbsten gebliben/ doch hat Aëtius und die Römer das Feld erhalten. Attila hat auß Verzweiff-

zweifflung / wann die Gothen noch einmal angegriffen/hätten/ sich selbsten auff zusammen getragenen Sätteln verbrennen wollen. *Iornand. P. Diac. Marcell.*

Als sich Käyser Theodosius im Jahr Christi 450. zu Constantinopel mit Jagen belustigte/ stürtzte er vom Pferd / zerbrach den Ruckgrad/ und müßte desselben Falls sterben/ als er 51. Jahr gelebet/ und 42. geherrschet hatte.

Er war einer auß den frömmesten Käysern/ und sein Hoff billich eine Werckstatt der Gottseligkeit zunennen; Dises wurde an jhme getadelt/ daß er vilmals Brieff / die er nicht zuvor überlesen/underschrieben hatte; Solches aber jhme abzugewehnen / liesse seine Schwester Pulcheria einen Brieff stellen/in welchem deß Käysers Gemahlin Eudoxia jhr / als ein Leibeigene verkauffet wurde; Hierauff underschriebe der Käyser den Brieff/ ob er schon den Inhalt desselben nicht wuste. Pulcheria nahm Eudoxiam zu sich / und wolte dieselbe dem Käyser nicht wider folgen lassen/ wiese jhme seine eigene Hand / dises bewegte Theodosium forthin fürsichtiger zuverfahren.

Diser Käyser hat die Hohe Schul zu Bononien gestifftet. *Zonar. Niceph.*

Nach der Chalonischen Niderlag hatte sich Attila wider erholet/ mit Gewalt durch das Gebürg

bürg gebrochen / und die Statt Aglar hefftig belägert; Als er nun einen Storcken seine Jungen auß der Statt in die nechste Hecken tragen gesehen / merckte er auß der Fluchr der Vögel den Undergang der Statt/hielte darauff mit Stürmen an/ eroberte und zerstörete dieselbige. In disem Jammer wichen die Innwohner in der Landschafft Veneria, sampt den Burgern von Aquilegia, Opitergio, Altino, Concordia uñ Padua in die Insuln deß Adriatischē Meers/ und machten also der weitberühmten Statt Venedig im Jahr Christi 452. ihren Anfang. Da Attila auff Rom zoge / begegnete demselben Pabst Leo I. der brachte den Attilam dahin/ daß er nicht nur seinen Zug auff Rom einstellete/ sondern gäntzlich auß Italien wiche. Ann. 454. machte Attila eine frische Hochzeit/ soffe sich so voll / daß jhm zu Nacht das Blut auß Mund und Naasen schoß/und müßte also in seinem eigenen Blut ersticken. *P. Diac.*

Valentinianus in Maximi, eines Rathsherren schönes Weib verliebet/ spilet mit demselben in dem Brett/und gewinnet desselben Ring/ disen überschicket er Maximi Weib/daß sie/nachdem Maximus zu Beth gewisen / nach Hoff kommen solle; Das Weib erscheinet/ wird aber von Valentiniano geschändet. Maximus, solches zurächen / machet den getreuen Obersten

Aëtium bey dem Käyser verdächtig/daß er Aëtium mit eigner Hand erstochen. Auff solches handelte Maximus mit deß Aëtij Soldaten/ daß sie zu Raach jhres Heerführers den Käyser in freyem Feld erschlagen hatten / da er 30. Jahr Käyser gewesen. *Zonar.*

Vmb diſe Zeit seynd 7. Martyrer/ so sich under der Verfolgung Decij in eine Hölin verborgen/ und daselbst geruhet haben/ nach Verflieſſung schier 200. Jahren / lebendig wider herauß kommen. *Phorius.*

So hat Pabst Cœlestinus den Heiligen Patricium, in Irrland/ daselbsten den Christlichen Glauben kund zumachen / gesendet : Dahero in Irrland noch ein Loch gewiesen / so deß Heiligen Patricidij Fegfeur genennet wird. *Pompon. Mela.*

An. 450. ist in Jtalien ein solcher Hunger gewesen/daß die Eltern jhre Kinder verkauffet/ damit jene Frucht zuessen bekämen/diſe aber von denen/so sie erkaufft/ die Nahrung hätten. Käyser Valentinianus hat deßwegen den Eltern / so die Zeit sich besserten/ jhr Kinder wider an sich zu lösen /erlaubet. *Gothofrid.*

Mar-

Martianus.
Maximus.
Avitus.

An. M. 4590. An. C. 450. Nach Absterben Theodo-sij II. hat dessen Schwester Pulcheria, eine 50 jährige Jungfrau / Martianum, einen dapffern / doch Gottsförchtigen und klugen Soldaten zum Käyserthumb erhöhet / und sich mit jhme / doch dergestalt / daß er sie eine Jungfrau bleiben liesse / vermählet. Als diser noch ein Soldat von Genserich / der Wandalen König im Krieg gefangen worden / hat ein Adler deß im Feld schlaffenden Haupt / damit es nicht von der Sonnen verletzet wurde / mit seinen Flügeln bedecket / welche Begebnus dem Martiano das Käyserthumb vorher bedeutet / und dem Genserich so wol gefallen / daß er denselben mit disem Beding / die Gothen / so er Käyser worden / nicht zubekriegen / loß gelassen.

Martianus beflisse sich insonderheit deß Friedens; Wie er dann diese Wort stäts im Munde geführet: So lang wir im Friden leben können /

so will uns nicht gebühren zu den Waffen zugreiffen. *Euagr. Marcel. Procop. Iorn.*

Damit Martianus die Mißhelligkeiten der Bischöffen auffheben möchte/ hat er An. 451. die vierdte allgemeine Chalcedonensische Versamblung der Gottsgelehrten und Geistlichen angesetzet/ bey welcher er selbsten gewesen/ und seynd darbey 630. Bischöffe erschinen; Zuvor seynd under Theodosio II. Valentinianus III. etliche Zusammenkunfften/ insonderheit die letzte zu Epheso gehalten worden. *Zonar. Evagr. Niceph.*

Vnder disem Käyser haben sich vil Erdbeben und Feurzeichen am Himmel ereignet/ die nichts Gutes vorbedeutet. *Niceph.*

Nach Hinrichtung Valentiniani und Aëtij hat Maximus das Käyserthumb mit Gewalt an sich gerissen/ und solche Frevelthat desto besser zubescheinen/ deß Valentiniani Wittib/ sich mit jhme zuvermählen/ genöthiget. Dise der Raach begierig/ beruffte heimlich Genserichen der Wandalen König auß Africa gen Rom/ sie von dem Wüterich zubefreyen; Diser kam mit einer grossen Macht zu Ostia an/ die Römer und Maximus flohen auß der Statt/ in der Flucht aber wurde Maximus von den Römern selbsten mit Steinen Todt geworffen/ sein Leib in Stücke zerhauen/ und in die Tyber versencket; als er 77 Tag das Käyserthumb mißbrauchet hatte. Hierauff

zieher

ziehet Genserich in Rom / die wird 14. Tag geplündert und verwüstet/ Eudoxia und jhre beede Töchtern Placidia und Galla Eudoxia, samt vilen 1000. Gefangenen in Africam hinweg geführet/ und das zuvor eiserne Römische Reich in ein irdenes verwandelt. *P. Diac.*

An. 449. ruffte Vortiger/ die Britannische König die Sachsen in Westphalen und Engern wider die Schotten und Irrländer umb Hulff an/ die kamen under jhren Heerführern Hengst und Horß/und schlugen die Schotten und Irren zuruck. Hierauff befreundet sich Vortiger mit dem Hengst/nimmt dessen Tochter zur Ehe/und übergibt seinem Schweher das Land Kent in Engelland zu eigen; Dise Freundschaft aber wärete nur biß ins 452. Jahr / da sich ein Krieg zwischen den Sachsen und Britanniern erreget/ Horß todt geschlagen/und Hengst zum Land hinauß gejaget worden. Aber im folgenden 457. Jahr kam Hengst mit einer grossen Menge Angel-Sachsen wider / und begehrten die Britannier deß Fridens; Hierauff kam es zu einem Gespräch/in welchem fast der gantze Britannische Adel/von dem Hengst und seinen Obersten / deren ein jeder zwey lange starcke Messer / von den Sachsen/Selles, genannt/bey sich hatte/ auff dises von Hengst gegebene Zeichen / nemlich nim̃t S. Selles, erstochen worden. Nachgehends haben

sich die Sachsen fast deß gantzen Lands gegen Auffgang und Mittag bemächtiget/ und es in gemein Engelland genennet: Fürst Hengst hat das Land Kent für sich behalten / und haben seine Nachkömmlinge 320. Jahr darinn geherrschet. *Annal. Fland.*

Als Maximus erschlagen/ haben die Römer Avitum, wider der Soldaten willen/ zum Käyser erwöhlet; er ist aber von Richimer/ einem gebornen Schwaben/ und Römischen Feldherren/ den Käyserlichen Nahmen abzulegen / bezwungen/ und auß einem Käyser ein Bischoff zu Placentz worden; weil er aber in Italien sich nicht sicher befand/ ist er in Franckreich geflohen/ und daselbst vor Leyd gestorben. *Sidon. Apoll.*

Im Jahr Christi 457. ist Käyser Marcianus von Aspare, in dem 7. Jahr seines Reichs mit Gifft hingerichtet worden. *Evagr.*

Leo I.
Majoranus.
Severus. Athemius.
Olybrius. Glycerius.

An. M. 4597. Ist Leo I. ein Thracier/ durch
An. C. 457. Vorschub Asparis Patricij zu

Con-

Constantinopel Käyser worden; Diser hat alsobald seinen Feld-Obersten Majoranum zum Käyser im Nidergang gemachet/und in Italien geschicket/ der zwar die Wandalen auß Italia vertriben/ als er aber underdessen kranck worden/ haben die Wandalen jhm seine Schiffe verbrañt/ und denselben widernmb heimb gejaget. Gleiches ist jhme auch in Spanien begegnet; Endlich hat denselben Richimer im 4. Jahr seines Reichs hingerichtet. *Sigovius.*

Der Constantinopolitanische Käyser Leo hatte dem Aspare eine Hoffnung gemachet/ dessen Sohn Ardaburium zum Reichsgehülffen anzunehmen/weil er aber solches verzoge/ ergriffe Aspar deß Käysers Purpurmantel in sitzendem Rath/ sagte: Es stehe einem mit dergleichen tleiderte gezierten Fürsten das Lügen nicht wol an; Erinnerte jhn hiemit seines Versprechens. Hierauf antworttete Leo; Es seye auch nicht fein/ den Käyser zwingen/ und einem Leibeigenen gleichhalten wollen; Er hat doch der Zeit etwas nachgegeben/und Ardaburium neben sich zum Käyser ernennet.

Als aber Aspar dem Leoni hinderlistiger weise nachstellete/ und immerzu disen Spruch im Mund führete: Laßt uns den Löwen fressen/ ehe wir jhme selbst zur Speise werden/ ist er sampt seinem Sohn ertödtet worden. *VVagner.*

An deß Majorani statt wurde Vibius Severus zu Ravenna zum Käyser im Nidergang erwöhlet / er hatte aber nichts sonderlichs außgerichtet : Dann obwolen die in Italien gefallene Alauer in der Genueser Land biß auffs Haupt erlegt worden/hat solches nicht Severus, sondern vilmehr Richimer gethan. Severus ist im 3. Jahr und 9. Monat seines Reichs zu Rom gestorben.

Im Jahr Christi 454. ist zu Constantinopel in eines Kramers Laden ein Feur außkommen/ darauß ein solcher Brand entstanden/ der 4. gantze Tag gewäret / und durch keine Menschliche Gegenwehr/ob schon auch Herren und Edelleute Wasser zutrugen/ hat können gelöscher werden. *Evagr. Niceph.*

Im 6. Jahr seines Reichs machete Leo Zenonem einen Isaurer zum Statthalter deß gantzen Auffgangs/gab jhm auch hernach seine Tochter zum Weibe.

Nachdem das Käyserthumb gegen Nidergang 1. Jahr und 8. Monat ohne Haupt gewesen/ hat Leo Authemium, deß vorigen Käysers Martiani Tochtermann den Römern zu einem Käyser gegeben/ welcher den Richimer Fridens halber zu einem Neben- Käyser angenommen/und jhme seine Tochter vermählet. Richimer war ein Arianer/ wurde seiner Bischoffen halber mit

sei-

seinem Schweher uneinig/belägerte jhn in Rom/ und ließ denselben wider zubesagter Gelait enthaupten. Hierauff ist Rom zum drittenmahl geplündert/und 40. Taghernach Richimer selbsten mit Fühlung grosser Leibes-Schmertzen gestorben; Deme ist Olybrius im Reich nachgefolget/ der aber auch nach dem 7. Monat Todts verblichen. *Procop. Zonar. Cassio.*

Im Jahr Christi 473 haben die Gothen Clycerium zum Käyserthumb erhoben / den aber Julius Nepos vertriben/ und einen Bischoff zu Salona auß jhme gemachet. *Marcell.*

In disem Jahr verträgt sich Leo mit denen in Griechenland einfallenden Gothen / ernennet Leonem den jüngern/ seiner Tochter Ariadnes und Zenonis Sohn zu einem Käyser/und stirbt in dem 17. seines Reichs/ und 474. Jahr Christi an einem Bauchfluß. Er war ein gerechter/ kluger und gutthätiger Fürst / der vilmals sagte: Gleich wie die Sonne allen von jhr erleuchteten Geschöpffen etwas Wärme mittheilet / also soll sich ein Fürst aller Vnderthanen erbarmen. *Cedr. Marcel.*

Vnder Leone ist Hilderich der Francken König/ Vbermuths halber/ von den seinen in Thüringen ins Elend vertriben / und Ægidius ein Römischer Oberster an seine Stell erwöhlet/ doch

sener nach 8. Jahren widerumb angenommen worden. *Iornand.*

Zu Constantinopel ist einem Mahler/welcher Christum in gestalt deß Jupiters abbilden wollen/ die Hand verdorret / aber durch Gennadij Gebett wider zurecht gebracht worden. *Niceph. Cedren. Theod. Lector.*

Disem Gennadio ist zu Constantinopel ein Gespenst erschinen/ welches / als er es vertriben/ geantwortet: Ich weiche zwar / weil du noch lebest / aber nachmals will ich auff alle Weiß und Weg die Kirchen beunruhigen. *Suidas.*

Zeno.
Nepos.
Orestes.
Augustulus.

An. M. 4614. An C. 474. Weil Leonis Enckel in seiner Kindheit gestorben/hat Zeno das Käyserthumb eingenommen; Er war einem Wüterich ähnlicher/ als einem Könige.

Eben zur selbigen Zeit herrschete zu Rom Julius Nepos, welchen sein Feldherr Orestes ebenmässig

mässig vertriben / und seinen Sohn Augustum zu einem Käyser gesetzet / derwegen seiner kurtzen Leibs-Länge Augustulus genennet worden. Wider diese beede zog Odacker / ein Fürst auß Rügen und König der Werlen und Pommern / schlug Orestem in die Flucht / belägerte und fieng ihn zu Pavia, ließ ihm auch hernach zu Placentz den Kopff abschlagen; Ravenna und Rom ergaben sich / Augustulus der elende Käyser müßte den Purpur-Rock und Cron ablegen / und wurde ihm als einem Knaben das Leben geschencket.

Hiemit endet sich das Käyserthumb zu Rom / welches von Octavio Augusto in die 500. Jahr gestanden.

Odacker hat sich den ersten König Italiens genennet / und zu Ravenna seine Hofthaltung gehabt. *Procop. P. Diac. Evagr.*

Im Anfang deß Reichs Zenonis verwüsteten die Saracenen Mesopotamien / die Hunnen aber Thracien; Darzu ist Zeno nur still gesessen / und hat seinen Wollüsten abgewartet; Deßwegen hat sich einer seiner Feld-Obersten Basiliscus zu Heraclea für einen Käyser auffgeworffen / und Zenonem mit seinem Weib in Isauriam verjaget. Hierauff vertrib Basiliscus die Rechglaubigen / beruffte die Eutychianer wider nach Hauß / und verwarff alle Handlungen der

Chal-

Chalcedonischen Versamblung. *Procop. Evagr. Iornand.*

An 477. ist zu Constantinopel abermal ein erschröcklicher Brand entstanden / in welchem die schönste Gassen der Statt / und die berühmte Bücherkammer / in der über die 120000. Bücher gewesen / im Feur auffgeflogen. In diser Bücherkammer war under andern unschätzbaren Dingen / auch eine 120. Schuh lange Drachenhaut / worauff alle Gedichte deß Griechen Homeri mit güldenen Buchstaben geschriben gewesen. *Pomp. Læt. P. Diac. Egnat.*

Nach 20. Monaten wurde Zeno auß dem Elend wider beruffen / deme Armatus Basilisci Feld-Herr sein gantzes Heer lifferte / daß er also mit doppelter Macht auff Constantinopel zuzoge. Basiliscus von Männiglich verlassen / fliehet in die Kirchen / wird aber vom Altar hinweg gerissen / und mit Weib und Kindern in Cappadocien verwisen / da er von Kälte und Hunger verderben müssen. *Suid.*

Zeno, in wärendem Elend nicht vil gebessert / hat Basiliscum, deß Verräthers Armati Sohn / seinem Versprechen genug zuthun / einen Käyser geneñet / aber den Vatter mit disen Worten getödtet; Weil er an Basilisco untreu wordē / seye zuförchten / er werde jhm auch nicht Glauben hal-

halten; Bald darauff hat er auß desselben Sohn einen Geistlichen Ordens-Mann gemachet. Deß Henonis Sohn ist in seiner Kindheit gestorben. *Evagr. Suidas.*

An. 484. stirbt Hilderich / der Francken Könnig / deme folget im Reich Clodoveus; Dises Gemahlin war Rotthild / eine Tochter Hilderichs deß Burgundischen Königs / welchem sein Bruder Gundewal umbgebracht / dessen Gemahlin einen Stein an den Halß gebunden / und selbige im Wasser ersäuffet hat. Clodoveus hat die Römer gar auß Franckreich vertrieben. *Isidorus.*

Der Ost-Gothen König Dieterich bekrieget auff Anstifften Zenonis, den Odacker König in Italien / schlägt denselben erstlich bey der Sontischen Bruck / darnach bey der Statt Verona / und ziehet mit einem Sigs-Gepräng daselbsten / daher er Dieterich von Bern genennet wird. In der dritten Schlacht wird Odacker dermassen darnider geleget / daß er sich nicht wider erholen können; Endlich wird ein Vergleich getroffen / daß Odacker einen Theil Italiens behalten / das übrige aber dem Dieterich bleiben solte; Aber Dieterich hielte sein Wort nicht / sondern ließ Odackern sampt seinen Söhnen in einer Mahlzeit niderhauen. Ist also Dieterich der zweyte König in Italien worden / und hat mit Hune-

rico

rico der Wandalen König in Africa Friden und Freundschafft gemachet. Diser Hunerich hat durch Einblasen der Arianischen Bischoffen/ so den Wachsthumb der Catholischen nicht leiden konten/ über 400000. rechtglaubiger Christen theils getödtet/ theils verjaget/ und etlichen die Zunge außschneiden lassen/ welche nichts desto weniger ohne Zungen die Göttliche Geheimnussen haben außsprechen können. *Iorn. Marcell. Cass. Victor. Gregor. Turon. Hist. Franc. Evagr. Niceph.*

Disen Wüterich haben durch gerechte Raach Gottes die Würme lebendig gefressen/ also/ daß er auß unleidentlichem Schmertzen/ sich mit seinen eigenen Zähnen zerrissen/ und elend gestorben.

Dem Zenoni, so dem Müssiggang und Wollüsten deß Leibs/ sonderlich dem Sauffen ergebē gewesen/ ist es auch nicht besser ergangen; Dann er/ als er sich einmals voll gesoffen/ und gleich einem Todten gelegen/ von seiner Gemahlin Ariadne in ein Königlich Grab geleget/ und mit einem Stein zugedecket worden; Da er nun erwachet/ und jämmerlich geheulet/ hat jhme niemand zu Hilff kommen dörffen/ weil Ariadne, so gleich darauff jhren Geheimschreiber Anastasium geehlichet/ dises Trunckenbolds gern ledig gewesen wäre. Zeno ist 17. Jahr/ 2. Monat/ 7. Tag

7. Tag Käyser zu Constantinopel gewesen. Zonar. Cedren.

Anastasius Dicorus.

An. M. 4631. An. C. 491. Nach lebendig begrabenen Zenone hat Ariadne jhrem Geheimschreiber Anastasio sich und das Käyserthumb eingehändiget; Er ist deßwegen Dicorus zubenahmset worden/ weil er zweyerley Augäpffel hatte. Indem er ein Eutychianer, wolte jhn der Constantinopolitanische Ertz-Vatter eher nit krönen/er hätte dann eine Handschrifft/ nichts in den Lehrsätzen der Chalcedonischen Versamblung zuändern/von sich gegeben; aber er hat nicht Glauben gehalten / sondern den Bischoff Macedonium, weil er jhm bemelte Handschrifft nicht wider herauß geben wolte / ins Elend verjaget.

Longinus, deß Zenonis Bruder / stehet Anastasio nach dem Reich / kommet aber darüber umbs Leben. Anastasius zwinget die Araber/ so Mesopotamien und Palæstinam verwüsteten/ zu einer Bündnus/reisset die Vöstung Amidam auß deß Persianischen Königs Cabadæ Händen/und befästiget das an den Gräntzen deß Römischen Reichs gelegene Schloß Daras. Gedachten Cabaden habē die Persianer vom Reich ver-

verstossen und gefangen gesetzet / weil er ein Gesätz/die Weiber gemein zuhaben/gegeben; Aber sein Weib hat jhne auß der Gefangenschafft/weil sie sich deß Stockmeisters Willen undergeben / erlöset ; Diser hat das Reich wider eingenommen/ und seinen Bruder geblendet / weilen er auch der Christen Gott grosse Macht erfahren/ selbige in grossen Ehren gehalten. *Evagr. Cedr. Niceph. Procop.*

In Engelland machen sich die Sachsen under jhrem König Kehrdich nach und nach Meister/ treiben die Britannier zuruck biß in Kornewal/und erobern die Insul Wicht.

An. 496. herrschete in Franckreich Clodoveus, den bekrängeten die Alemannier und Schwaben also/daß er ein Gelübd thäte/sich/wo jhm Gott wider die Teutschen den Sig verliehe/ tauffen zulassen/ und ein Christ zuwerden. Nach erlangetem Sig/da der Alemannier König An. 500. mit vilen tausenden erschlagen/ ist Clodoveus von dem Bischoff Remigio zu Rhems / sampt seinem Volck getauffet worden; Hernach hat er durch GOttes Beystand Gundebald der Burgunder / und Alarichen der West-Gothen Könige bezwungen/ seine Reichs-Gräntzen erweitert/ und zu Pariß Hoff gehalten. *Gregor. Turon. Aemil. Aimoin. Isidor. Iorn.*

In

In bemeltem 500. Jahr fielen die Bulgaren/ ein frembd Volck in Thracien/ weil aber Anastasius jhnen zu widerstehen / sich zu schwach befunden/ hat er sie mit Geld bestochen/ und selbe sich gegen Nidergang zuwenden beredet; Diese seynd aber/ indem sie zuvor die Statt Sirmium in Vngarn eingenommen / von König Dieterichs Obersten zuruck geschlagen/ und Sirmium wider erobert worden. Anastasius hat sich nach disem von den Sibenbürgern/ Walachen und Moldauern / so Macedonien und Griechenland verwüsteten/ mit Geld abkauffen müssen. *Cassiod. Zonar. Marc.*

Vitalius, ein Graff/ empörete sich wider den Käyser/ belägerte Constantinopel/ wurde aber im Schiffstreit von Anastasio überwunden/ weil jenes Schiff durch deß Künstlers Procli über die Stattmaur hinauß gehenckte hole Spiegel angezündet worden. *Iornand.*

Der Wandalen König Gundamund/ so zu Carthago in Africa seinen Sitz hatte/ ließ die Catholischen Christen wider heim fordern/ sie wurden aber nach desselben Todt/ von seinem Sohn Thrasimundo, und mit jhnen der Bischoff Fulgentius wider ins Elend vertriben. *Isidor.*

Damals lästerte Olympius, ein Arianischer Bischoff/ die Heilige Drey-Einigkeit / wurde aber in einem Bad auff der Stell von drey-feu-

rigen Strahlen geschlagen / und zu Aschen verbrennet.

Ein anderer Arianer Deuterius tauffte einen / Nahmens Barbam, also: Ich tauffe dich Barbam im Nahmen deß Vatters deß grössern / und deß Sohns deß kleinern / im H. Geist. Hierauff verschwand das Wasser augenblücklich im Tauffstein / daß nicht ein Tröpfflein mehr zusehen war. *P. Diacon. Theod. Lector.*

So wird von Dieterich von Bern / und Alamundar der Saracenen Könige geschriben: Dieterich habe die Arianische Lehr sehr geliebet / aber nicht zugelassen / daß jemand seinetwegen von der Glaubens-Lehr / die er einmal in seinem Hertzen gut befunden / abfiele / deßwegen hat er einen Geistlichen / so ihm zuvor sehr lieb war / getödtet / weil er / dem König zu lieb / ein Arianer worden; dann er sagte: Daß diser / so an seinem Gott meineydig worden / jhme auch nicht getreu seyn werde. *Niceph. Theod. Lector.*

Da König Alamundar An. 509. der Christlichen Blut-Zeugen grosse Gedult / und unüberwindliche Beständigkeit gesehen / bekam er auch einen Lust zum Christenthumb / ließ sich underweisen und tauffen. Als aber der Eutychianische Bischoff Severus durch 2. seiner Gesellen den König zu jhrer Ketzerey bewegen wölte / bespottete er sie also: Er stellete sich sehr traurig / weil

weil er gewissen Bericht empfangen / daß der Ertz-Engel Michael gestorben wäre. Hierüber wolten die beede Eutychianer den vermeynten traurigen König mit disen Worten trösten; Daß die Engel nicht sterben könten; Denen antwortete Alamundar: Wie lehret jhr dann / die Gottheit in Christo seye gestorben / da doch die Engel / so Gottes Geschöpffe seynd / nicht sterben können. Cassiod.

Dieterich hat sonsten die Rechtglaubigen gern umb sich gelitten / wie er dann Boëthium und Cassiodorum gelehrte Männer zu Burgermeistern gemachet. Proclus hat dem Käyser Anastasio geweissaget / daß er vom Donner solte erschlagen werden; Hierauff ließ Anastasius ein sonderlich Gewölb zurichten / in welchem er vor dem Donnerschlag befreyet zuseyn vermeynte / aber es hat jhne nicht geholffen; Dann als ein erschröcklich Donnerwetter entstunde / lieffe Anastasius von einer Kammer zu der andern sich zuverbergen / wurde aber nach verloffenem Wetter An. 518. auff der Erden Todt gefunden. Kurtz vor seinem Todt ist er im Traum von einem Mañ / so jhm in einer abscheulichen Gestalt fürkommen / erschröckt worden / welcher zu jhme gesagt: Sihe / wegen deines verkehrten Glaubens löscheich dir 14. Jahr von deinem Leben auß. Er

hat 27. Jahr/3. Monat geherrschet/und 88. Jahr gelebet. *Zonar.*

Under dem Anastasio hat der Berg Vesuvius im Königreich Neapolis hefftig gebrandt/ vil Stein und Aschen außgeworffen/ und das benachbarte Land also verderbet/ daß man jhnen Zinß und Gülten nachlassen müssen. *Cass.*

Es hat auch das Meer in Frießland die Teiche zerrissen/ und über 6000. Menschen/ sampt vilem Vieh ersäuffet. So ist im Jüdischen Land ein solche Dirre und Wasser-Mangel gewesen/ daß vil Wohnplätze und Klöster öde worden. *Annal. Fris.*

Justinus Thrax.

An. M. 4658. Nach dem Todt Anastasij
An. C. 518. warb sich Theocritus, mit Zuthun deß Kämmerlings Amantij, umb das Käyserthumb/ deßwegen dise beede dem Justino, Hauptmann der Käyserlichen Leib-Diener/ ein grosse Anzahl Gelds gaben/ durch solches der Soldaten Gunst und Wahl-Stimme dem Theocrito zuerkauffen. Justinus nahme das Geld/ theilete es in seinem Nahmen den Soldaten auß/ und wurde von denselben zum Käyser erwöhlet. In seiner Jugend ist er ein Schweinhirt/ hernach ein Zimmermann/ auff dises ein Sol-

Soldat/ und endlich Käyser worden. Amantius und Vitalianus deß Justini Oberster Feldherr/ stelleten nach dem Käyserthumb / wurden aber bey zeiten von Justino gedämpffet. Amantio ist sein Traum wahr worden; Dann jhme getraumet / daß jhn ein grosses Schwein gefressen. An Vitaliani statt hat Justinus seiner Schwester Sohn Justinianum zum Obersten Feldherrn gemachet. Justinus ist den Rechtglaubigen allezeit beygethan / und der Eutychianer/ auch anderer Ketzer Feind gewesen; Die Rechtglaubigen hat er wider heim beruffen/ aber die Arianer und Eutychianer ins Elend verjaget. Mit Cabade dem Perser König / weil jhm der Hunnen König Zeliobes/ den er mit Geld auff seine Seiten zubringen sich understanden / untreu worden/hat er Friden gemachet / Cabades aber dem meineydigen Zeliobi nach Verdienst gelohnet/ indem er denselben under dem Schein der Freundschafft/sampt 20000. seiner Soldaten/mit seinen Persianern umbringet / und alle zu Stücken zerhauen. *Pom. Læt. Egnat. Evagr. Niceph. Procop. P. Diac. Zon. Sigeb. Cedr. Bucelin.*

Weil Justinus die Arianer zu Constantinopel verjagete/ verdroß es Dieterichen von Bern/ und wolte dergleichē wider die Catholischen vornehmen/damit aber solches vermitten bliebe/ raisete Pabst Joannes, Boëthius und Symmachus,

chus, auch etliche andere fürnehme Männer zu Justino, denselben von seiner gegen die Arianer gefaßten Strenge in etwas zumiltern. Justinus empfieng dieselbige ehrlich/ und liesse sich von Johanne zum Käyser krönen: Über dises erzürnete sich Dieterich also / daß er in der Widerkunfft Pabst Johannem gefangen geleget/ und in der Gefängnuß vor Hunger / Gestanck und Elend verderben lassen: Die andere Gefehrten wurden theils verbrennet/ theils auff andere weise hingerichtet/ Symmachus aber und sein Tochtermann Boëthius enthauptet. Es ist aber die Raache Gottes nicht außgebliben / dann den 98. Tag hernach hat den König ein bey der Mahlzeit auffgetragener Fischkopff/ den er für Symmachi Haupt ansahe / und demselben mit blöckenden Zähnen/ starrenden Augen / und grimmigem Gesicht zudrohen scheinete / also erschröcket/ daß er mit grossem Zetter geschrey gestorben/ da er nach König Odackers Todt 33. Jahr und 6. Monat das Italienische Königreich besessen hatte. Nach seinem Todt hat Amelschwind/ weil ihr Sohn Ethelreich noch minderjährig/ deß Reichs sich underfangen/ und selbiges mit verwunderlicher Klugheit etlich Jahr verwaltet/ nach Absterben aber ihres Sohns / übergab sie solches ihrem Vetter Teutehat/ der dieselbe nit

lang

lang hernach in einem sehr heissen Bad hat erstickẽ lassen. *Iorn. Niceph. Aimoin. Procop.*

Im Jahr Christi 527. bekame Justinus einen gefährlichen Schaden in einem Schenckel/ da es nun je länger je ärger wurde / ernennete er seiner Schwester Sohn Justinianum zum Nachfolger und Erben deß Käyserthumbs / und weil der kalte Brand zum Schaden am Schenckel geschlagen / ist er im 9. Jahr / und 23. Tag seines Reichs gestorben.

Justinianus.

An. M. 4667. Justinianus war schon 44.
An. C. 527. Jahr alt / da er zum Käyserthumb gelanget. Anfangs seines Reichs trieb er die Arianer zum Land hinauß/und gab andern jhre Güter ein; weil auch die Persianer die Römische Landschafften gegen Auffgang mit Krieg angegriffen/schickte er Bellisarium dẽ berühmten Feldherrn wider sie / diser brachte Cosroëm deß Cabadis Sohn dahin/ daß er mit Justiniano Friden machte. Nach disem bringet Justinianus die verwirrete und weitläuffige Gesätze der Römer / durch etliche Rechtsgelehrte in ein bequemer- und kürtzerer Ordnung.

Indem nun Justinianus sich der außländischen Feinden befreyet hat / erweckten Hypa-

tius, Pompejus und Probus Anastasij Bluts-Freunde/wider den Käyser eine Auffruhr/plünderten die Statt/ und verübten grossen Muthwillen/biß Bellisarius vom Perser König ligend nach Constantinopel kommen/da sich dann mitten auff dē Marckt ein solches Metzeln erhoben/ daß 30000. Menschen auff dem Platz gebliben/ und also die Auffruhr gestillet worden. *Pompon. Læt. P. Diac. Egnat. Procop. Niceph. Marcell. Aimoin. Zonar.*

Zu Antiochia ist ein solches Erdbeben gewesen/daß vil 100. Burger von den eingefallenen Gebäuen seynd erschlagen worden. *Cedren.*

König Sigmund in Burgund hat seinen eigenen Sohn / auß Anstifften seiner Stieffmutter/durch 2. Diener in dem Bett schlaffend/ mit einem Strang erwürgen lassen. *Turon- Sigeb.*

Clodovei/ Königs in Franckreich hinderlassene Söhne/so das Reich under sich getheilet hatten / vergleichen sich/ jhren Schwager Almerichen König in Spanien/wegen jhrer Schwester Grothild angethaner Schmach zu bekriegen/ der flohe in eine Kirchen/ wurde aber herauß gerissen und erschlagen. Die Brüder nahmen die Gothische Schätze/ und jhre Schwester Grothild/führeten sie mit sich in Franckreich/ sie starb aber under Wegs/ und wurde zu Pariß begraben.

König

König Dieterich von Lottringen und Metz ist in disem Zug gestorben / und hat seinem Sohn Theudebert das Reich hinderlassen / welcher von eines Baumes Ast / so von eines Aur-Ochsen grimmigen Anstoß an den Baum / wohinder Theudebert vor dem Ochsen sich verborgen / herunder fiel / erschlagen worden. *Isidor.*

Bellisarius erhielte einen Sig über den andern / eroberte Sicilien und die Statt Neapolis, bracht auch einen solchen Schröcken in gantz Italien / daß sich nicht allein die See-Stätte / sondern auch Rom selbsten an jhn ergab. Der Gothische König Theudehat schickte seinen Obersten Witich wider Bellisarium, der wurde aber von den Soldaten an Theudehats statt zum König erwöhlet / und Theudehat zu Ravenna erwürget. König Witich belägert Bellisarium zu Rom / richtet aber wenig auß / weil die Römer der Gothen Sturmzeug verbrannten / und selbige die Belägerung / so 1. Jahr und 9. Tag gewäret / auffzuhebē nöthigten / da sie 30000. Mañ darvor verlohren hatten. Hernach belägert Bellisarius An. 540. den Witich selbsten in der Statt Ravenna / erobert dieselbige / und führet den König sampt vilen Gottischen Herren mit sich gefangen nach Constantinopel.

Weil Bellisarius wider Colroëm den Perser König ziehen müßte / regten sich die Gothen in

Jtalien widerumb/die an statt Hildebalds Totilam, einen großmütigen Helden zum König erwöhlet hatten; Diser schlug 9. Obersten deß Käysers Justiniani nach einander/ eroberte vil Stätte/ und drange die Neapolitaner jhm sich zuergeben/die er aber gnädig hielte/ und die Römer mit Sack und Pack abziehen liesse. Er hielte ein strenge Kriegszucht/ inmassen er einen seiner Obersten und Blutsverwandten/ der wider das Verbott ein ehrliche Tochter geschwächet/ enthaupten lassen/ und der geschwächten all desselben Gut zuerkannt. Bellisarius wird auß Persien deß Totilæ Fürnemen underbrechen/ gefordert/ weil er aber kein Volck bey sich/ jhm auch keines geschickt wurde/ müßte er Totilam machen lassen/ was er wolte/der belägerte Rom/ und beängstigte dieselbe also/ daß die Hund/ Ratten und Mäuse fressen/ und sich endlich im Jahr Christi 547. ergeben müssen. Hierauff müßte Bellisarius wider in Persien ziehen/er besserte aber zuvor die von Totila nidergerissene Mauren zu Rom; Totilas aber gewan selbige bald darauff wider/verbrannte das Capitolium, und verwüstete vil schöne Gebäu/ endlich wurde er von Justiniani Cämmerer Narsete in einem Treffen geschlagen/und also verwundet/ daß er bald hernach sterben müssen. Seinem Nachfolger im Reich dem Tejæ ist es auch nicht besser ergan-

ergangen; Dann derselbe/ als ein dapfferer Soldat/ da alle seine Soldaten umb jhne herumb niedergehauen worden / sich allein so ritterlich gewehret/ biß er mit Pfeilen überhäuffet fallẽ müssen. Diß ist also das Ende deß Gothischen Königreichs in Italien gewesen. Narses hat durch Hilff der Longobarder oder Langbärter die Gothen überwunden; Dises Volck ist vorzeiten auß dem hindersten Theil Teutschlands an der Ost-See herauß gezogen/ und hat nachmals in Italien einen festen Fuß gesetzet. *Procop. P. Diac. Annal. Fris. Gregor. Turon. Saxo. Gramm. Agath.*

An. 561. hat sich eine Verrätherey wider Käyser Justinianum entdecket/ da dann Bellisarius unschuldiger weise mit eingeflochten / und mit seinem gantzen Haußgesind gefangen/ aber folgendes Jahr/ nach erkannter Vnschuld / in den vorigen Ehrenstand gesetzet worden / und hat darinnen sein Leben rühmlich beschlossen. *P. Diacon. Cedren.*

Im Jahr Christi 565. ist Justinianus gestorben/ nachdem er 38. Jahr/ 7. Monat geherrschet/ und einer von den löblichsten Käyser gewesen / außer daß er in seinem hohen Alter in deß Eutycheris Ketzerey gefallen; Er hat zu Constantinopel den prächtigen Tempel Sophiæ erbauet. *Niceph. Evagr.*

Vnder

Under Justiniani Käyserthumb ist Gilimer, der Wandalen König in Africa/ von Bellisario besiget/ und mit güldenen Ketten gebunden/ dem Justiniano fürgestellet worden ; Diser / als er den Käyser in seiner Herrligkeit gesehen/ schry er: Alles ist eitel/ und die Eitelkeit selbsten. *Procop. Niceph.*

Zu Constantinopel ist damals eine solche Pestilentz gewesen/ daß täglich 10000. Todte gezehlet worden. *Niceph.*

So haben 2. Mönch Seidengezeug zuweben/ indem sie Seidenwürm auß Indien gebracht/ den Römern gezeiget/ und ist ein Indianischer König David zum Christenthumb getretten/ zu welchem ein Bischoff/ weil er begehret/ mit etlichen Geistlichen gezogen. *Niceph. Cedr.*

Under Justiniano hat auch An. 529. S. Benedictus auff dem Berg Cassino/ da vor zeiten Marcus Varro einen berühmten Meyerhoff gehabt/ ein Kloster angefangen ; Daselbst war noch vil Götzenwerck vom alten Heydenthumb / sonderlich ein Bild Apollinis, welches alles S. Benedictus zerbrach und abthät/ den Benedictiner-Orden anstellete / und denselben strenge Lebens-Gesätze fürschriebe. *Cass. Bucelin.*

Im Jahr 538. eroberten die Gothen und Burgunder Mayland ; über 100000. Männer wurde darinn erschlagen/ und die Weiber den

Bur-

Burgundern zur Beute gegeben. Damals entstund in gantz Italien ein solcher Hunger / daß allein in der Anconer Marck 65000. Hungers erstorben; Die Müttern haben jhre eigene Kinder geschlachtet/und seynd von 2. Weibern 17. Männer heimlich erwürget / und deroselben Fleisch gefressen worden. *Procop.*

An. 562. hat sich ein Berg in Franckreich / sampt einem darauff gelegenen Stättlein mit grossem Sausen und Brausen/ in den fürüberfliessenden Rhodan gestürtzet. *Sigon.*

Justinus II.

An. M. 4705. Nach Justiniano ist Justinus
An. C. 565 der Zweyte diß Nahmens/ an das Käyserthumb gelanget; Diser hat sich Anfangs auß Anweisung seiner Gemahlin freygäbig gegen jedermann erzeiget / weil er aber stäts kranck/ und der Geylheit ergeben gewesen/ hat er andern die Reichsgeschäffte überlassen/ und durch seine Wahnwitzigkeit dem Römischen Reich mehr geschadet / als vor jhme Justinianus und Bellisarius demselbigen genutzt haben. *Zon. P. Diac. Evagr. Niceph.*

Narses, der wol-verdiente Landvogt in Italien wurde von den Römern bey Justino verklaget/ nach Constantinopel zuruck beruffen/ und Lon-

ginus

ginus an seine statt verordnet; Bey disem bliebe es nicht/ sondern Sophia die Käyserin ließ jhm sagen; Er solte kommen / und im Frauenzimer an der Runckel spinnen. Diese Schmach empfunde Narses sehr hoch / daß er der Käyserin wider sagen liesse; Er wolte ein solches Garn spinnen/ daß solches weder sie / noch der Käyser selbsten abzuhaspeln vermöchte. Hierauff landte er zu den Langebärtern oder Lombardern / so damals in Vngarn wohneten/ verhieß jhnen grosses Gut / und lued sie deß Lands Italiens sich zubemächtigen. Alboinus der Langebärter König/ welcher unlängsten der Gepider König Künemund in einem Treffen erschlagen/ und auß desselben Hirnschalen ein Trinck-Geschirr gemachet/ auch dessen Tochter Rosemund zu einem Weib genommen hatte / liesse sich leichtlich bereden/ gab den Hunnen sein Land/ doch mit disem Beding ein/ daß/ so er auß Italien zuruck getrieben wurde/ sie jhme weichen/ und Vngarn wider einraumen solten. Von disen Hunnen ist Pannonia nachmals Hungerland geneñet worden. Alboinus zog mit 20000. Mann/ sampt Weib und Kindern in Italien/ fand keinen Widerstand/ eroberte eine Statt nach der andern/ und nach dreyjähriger Belägerung auch Pavia, welche er zu seinem Königlichem Sitz erwöhlet hatte.

Diese

Dise unverhoffte Glückseligkeit Alboini hat im 4. Jahr seines Reichs / durch desselben übermachte Trunckenheit / ein trauriges Ende genommen ; Dann als er einsmals auß seines Schwehers Künemunds Hürnschalen seiner Gemahlin Rosemunden zugetruncken / und mit disen Worten jhr die Hirnschale überzeichete: Nimm hin / Frau / sauff mit deinem Vätter. Rosemund verdruckte den Schmertzen / und trachtete nach Gelegenheit solches zurächen: Peredeus, ein Hoff-Juncker / besuchte offtermahls deß Nachts ein Kammer-Jungfrau / in derselben Bett legte sich Rosemund / und liesse sich von Peredeo, unbekannter weise / schwängern. Auff dises entdeckete sie sich demselbē / und beredete jhn / daß er den König Alboinum durch Beyhilff deß Kämmerlings Ilmichs erwürgete; Rosemund nahm den Königlichen Schatz / und flohe mit Peredeo zu dem Käyserlichen Statthalter Longino ; Diser nicht so wol durch die Schönheit Rosemunds / als jhren Schatz beweget / rahtet derselben / weil er sie ehlichen wolte / den Peredeum hinzurichten. Rosemund folget / überreichet Peredeo, als er erhitzet auß dem Bad kommen / einen vergifften Tranck / derselbe trincket jhn halb auß / auff Empfindung aber deß Giffts / nöthiget er sein untreues Weib / mit außgezoge-

nem

nem Schwerdt/das übrige außzuerincken; haben also beede jhren verdienten Lohn bekommen.

Nach Alboino ist Kleffo der Lombarder König worden / aber nach einem Jahr und 6. Monaten / hat jhn einer seiner Leibjungen zu Pavia erstochen. *Paul. VVarnefr.*

Eben zu diser Zeit wird Cantabria von den West-Gothen under jhrem König Löwenheld bezwungen/ die Schwaben bekrieget / und fast das gantze Spanien under jhren Gewalt gebracht.

Damals ist auch die Lateinische Sprach in Italien/ Franckreich und Spanien/ durch die Francken/Burgunder / Gothen / Schwaben und Lombarder verderbet worden / und darauß die Italienische/ Frantzösische und Spanische Sprachen erwachsen. *Aimoin. Isidor. P. Diac.*

Weil Justinus die 500. Pfund Golds/welche vormals dem Perser König Colroi jährlich geliffert worden/ zuruck behielte/ und den Mohren-König Aretham wider die Parther zukriegen anfrischete / wurden hierdurch die Persianer widerumb in Harnisch gejaget/ aber von dem Käyserischen Obersten Marriano geschlagen; Diser belägerte die Statt Nisibin, da aber underdessen Acacia, ein anderer Oberster / von Justino an Martiani statt worden / zogen die Soldaten von der Belägerung ab / und verlieffen sich; Der

Perser

Perser König spielte hierauff wider den Meister im Auffgang / und müßte die Käyserin Sophia umb Friden bitten.

Tiberius, der Feld-Oberste wird von Justino zum künfftigen Käyser ernennet / Justino aber stirbt im 13. Jahr seines Reichs / und 578. Jahr Christi. *Zonar. Evagr. Niceph. Gregor. Turon.*

Tiberius II.

An. M. 4718. Justinus hat nach seinem Tod
An. C. 578. dem Tiberio, einem gerechten / klugen / gutthätigen und dapffern Fürsten das Reich hinderlassen. Als jhm sein Gemahlin Sophia / seiner Freygebigkeit halber / bestraffete / antwortete er: Die Käyserliche Schatzkammer wird an Geld keinen Mangel haben / so lang wir darauß den Armen etwas mittheilen; Bald hernach hat Tiberius unversehens einen grossen Schatz bekommen: Dann als er einen Marmorstein / worauff das Zeichen deß Creutzes stunde / und noch dergleichen zween andere / damit sie nit mit Füssen getretten wurden / in seinem Saal auffheben liesse / fand er 100. Centner Golds; wovon den Armen 50. Centner außgetheilet wurden. Es kam auch ein alter Mann auß Italien zu Tiberio, der zeigte jhm deß Narsetis

vergrabene Schätze / die wurden außgegraben / und meisten theils den Armen gegben.

Justinianus, Tiberij Feldherr überwindet den Perser König Cosroëem; Diser stirbt vor Unmuth/ und machet zuvor ein Gesätz / daß kein Persischer König forthin die Römer bekriegen solte.

Tiberius ernennet Mauritium/ einen Gottseligen / und benebens großmütigen Feldherrn zu einem Käyser/ und gibt jhme seine mit Käyserlichem Schmuck angekleidete Tochter mit diesen Worten/ zur Ehe: Es seye dir das Käyserthumb/ sampt diesem Mägdlein anbefohlen / gedencke allezeit die Billig- und Gerechtigkeit Hand zuhaben. *Evagr. P. Diac. P. VVarnef. Niceph. Cedr.*

In Franckreich vermählere sich Geleschwind Athanhilds/ deß Gothischen Königs in Spanien Tochter mit Hilperich König zu Soyssons/ doch mit disem Beding/ daß er seine Beyschläfferin abschaffen solte; welches er zwar versprochē/ aber nicht gehalten.

Einsmals wurde Geleschwind in jhrem Zimmer todt gefunden / und gieng die Sag; Fridegund deß Königs Beyschläfferin hätte jhr den Todt gestifftet. König Hilperich nimmt ein andere Gemahlin / Nahmens Andovera, mit diser zeuget er eine Tocher; Fridegund überredet die Königin/ daß sie jhre eigene Tochter auß der

Tauff

Tauff hebet/ und deßwegen von dem König geschieden/ in ein Kloster gestossen/ und die Beyschläfferin Fridegund zur Gemahlin angenommen wurde. Zwey Jahr hernach erhebet sich ein Widerwill zwischen Hilperich/ und dessen Bruder/ Hertzog Sigebert zu Lothringen/ diese bekriegen einander/ weil aber Sigebert dem Hilperich zu mächtig/ ist er auß Anstifften Fridegunds durch Meuchel-Mörder hingerichtet worden. Hilperich hatte einen Marschalck/ Landerich genannt/ mit disen buhlete die Königin; Hilperich/ als er einsmals auffs Jagen reiten wolte/ schluge hinder rucks die vor einem Spiegel stehende Königin/ mit einer Ruthen sanfft auff den Rucken; Fridegund meynte/ es wäre Landrich/ sprache solche Wort zu dem König/ auß welchen leichtlich zumercken ware/ was Sinns sie gegen Landrich wäre. Hierdurch hat sie gegen dem Landrich tragende Liebe dem König selbstẽ eröffnet/ aber aller ihr darauß entstehenden Gefahr vorzukommen/ wurde der König durch 2. bestellte Bößwicht in dem Wald nider gestossen. *Aimoin. Gaguin.*

Der Avaren König Cacanus machet mit Tiberio Friden/ und begehret Zimmerleute/ Bäder nach Römischer Art zubauen; Als diese aber ankommen/ müßten sie eine Bruck über die Donau legen/ damit Cacanus über diese die

Römische Landschafften beunruhigen könte. *Zon. Niceph. Evagr.*

Tiberius hat im Jahr Christi 586. an Melonen den Todt geessen / nachdem er 8. Jahr dem Käyserthumb fürgestanden. *P. VVarnef.*

Mauritius.

An. M. 4726. An. C. 586. Mauritius hat nach seines Schwehers Tiberij II. Tod das Käyserthumb völlig angetretten. Er ist auß Cappadocia bürtig' ein frommer / grosser und benebens sanfftmütiger Fürst gewesen ; Wider die Persianer hat er glücklich gekrieget / und endlich mit denselbigen Friden gemachet. Der mit dem Avarer- und Hungarn-König Cacano geführte Krieg aber ist eine Vrsach Mauritij erbärmlichen Vndergangs gewesen. Cacanus verwüstete Thracien und Mæsien / erschlug Geißhülffen den Hertzog in Friaul / und belägerte nachmals die Haupt-Vöstung desselbigẽ Lands; Romilda / Hertzogs Geißhülffens Wittib verliebte sich in Cacanum, übergab demselben / weil er sie zuehlichen versprochen / die Vöstung; Cacanus, seinem Versprechen genug zuthun / leistete ihr die erste Nacht ehliche Beywohnung / hernach aber wurde dieselbe von 12. Soldaten geschändet / und an einen eychenen Pfal gespisset. Diser

Ro-

Romildæ haben ihre beede Töchtern in der Geyl-
heit nicht nachgeahnet; Dann selbige ihre Jung-
fräuliche Ehr zubewahren/ junger Bögel Fleisch
zwischen ihren Brüsten verfaulen lassen/ und ha-
ben also mit solchem Gestanck die Soldaten ab-
gehalten. *Aimoin.*

Nach disem beträngete Cacanus Käyser Mauritium also/ daß er sich mit jhme verglei-chen/ und jährlich 50000. Goldgulden zuliffern versprechen müssen; Cacanus hatte auch 12000. Römischer gefangener Soldaten/ deren er jeden umb einen halben Gulden dem Mauritio zulö-sen geben/ Mauritius aber auß Geitz solch Geld nicht erlegen wolte/ deßwegen wurden alle gefan-gene Soldaten von dem erzürnten Cacano hin-gerichtet. Mit disem hat Mauritius deß gantzen Kriegsheers Haß auff sich geladen / daß sie den Obersten Feldherrn Phocam zu einem Käyser auffgeworffen/ welcher Mauritium in der Flucht greiffen / und sampt seinen dreyen Söhnen zu Chalcedone enthaupten lassen; Die Käyserin ist mit jhren Töchtern / so in eine Kirche geflohen/ dißmals von dem Volck errettet / aber doch zu letzt auch hingerichtet worden.

Als Mauritius die seinige also zur Schlacht-banck führen sahe / erzeigte er eine grosse Gedult und sagte nicht mehr/ als: Herr/ du bist gerecht/ und alle deine Gerichte seynd gerecht. Es haben

etliche Zeichen deß Mauritij Todt vorher bedeutet; Kurtz zuvor / als Mauritius seinem Sohn Theodosio / den er zum Käyser ernennet / ein Hochzeitliches Fest angestellet hatte / hat ein Mönch ein entblößtes Schwerdt in den Händen tragend geweissaget und offentlich angeruffen: Mauritius werde bald durchs Schwerdt umbkommen.

In dem Nilus-Flusse haben sich Wasser-Menschen sehen lassen / und hat ein erschröcklicher Schwantzstern vil Tag geleuchtet. Dise Zeichen haben den Käyser also erschröcket / daß er in allen Kirchen für sich zubitten befohlen / damit seine Sünden hier zeitlich / und nicht dorten ewig gestraffet möchten werden. Es bedunckete den Käyser in dem Schlaff sich vor dem Richtstul Christi gestellet zuseyn / woselbsten er gefraget wurde: Wiltu die Straff in diser oder künfftigen Welt empfangen? Hierauff antwortete Mauritius alsobald: Herr / du Liebhaber der Menschen und gerechter Richter; Hier in diser Welt / und nicht in jener Welt; Ist also der Käyser durch Gottes Urtheil / sampt seinem Weib und Kindern / dem Soldaten Phocæ übergeben worden. Nachdem der Käyser erwachet / ruffte er seinem Obersten Philippico / den er zuvor wegen Hinderlists in Verdacht hatte / bate denselben umb Verzeihung / und erkundigte sich von jhme / ob er

nicht

nicht einen Soldaeen under dem Käyserlichen Kriegsheer kennete/ so Phocas benahmset? Dem antwortete Philippicus; Es wäre ein junger zwar frecher/ aber forchtsamer Mensch dises Namens: Auff dises sagte Mauritius/ ist er forchtsam/ so ist er auch ein Mörder. Ist also diser sonst berühmte Käyser durch seinen Geitz umbs Leben und Käyserthumb kommen/ im 63. Jahr seines Alters/ und 16. seines Reichs. *Evagr. Niceph. P. Diac. Zonar. Georg. Cedren.*

Under Mauritio schicket Pabst Pelagius Augustinum, sampt seinen Gesellen Mellito, und andern in Engelland die Angel-Sachsen zubekehren/ welches sie auch mit sonderm Fleiß verrichtet/ und auff den H. Christag König Edelberten sampt 10000. Angel-Sachsen getauffet haben. *Beda. Gregor. Isidor.*

In Italien war damahls eine grosse Ergiessung der Wasser/ daß zu Rom die Tyber über die Mauren einflosse/ und ein grosser Drach mitten durch die Statt in das Meer schwame. Auff diese Ergiessung ist ein grosse ansteckende Seuche gefolget/ welche auch Pabst Pelagium hingerissen/ deme Gregorius der Grosse im Pabstthumb gefolget. *Evagr.*

In Spanien hat König Reckred die Arianische Lehr auffgeschaffet/ und ist deßwegen der Catholische König genennet worden. So ist Antio-

chia damals durch ein erschröcklich Erdbeben fast gantz zerfallen/ und seynd 60000. Menschen umbkommen. *P. Diacon.*

Phocas.

An. M. 4742. Phocas, mehr ein Wüterich/
An. C. 602. als Käyser zunennen/ wie er das Käyserthumb erlanget/ also hat ers auch verwaltet. Käysers Mauritij Verwandten und Freunde wurden getödtet/ so war auch Priscus, deme Phocas seine Tochter Domnentiam zum Weib gegeben / deß Lebens nicht versichert/ weil das gemeine Volck jhne bey seiner Hochzeit einen Käyser genennet / welches den Phocam zu hefftigem Zorn beweget hatte.

Priscus schreibet dem Heerführer Heraclio, er solte kommen / das Römische Reich von dem Wüterich zuerledigen ; Dann Phocas war je länger je grausamer/und der Hurerey und Ehebruch also ergeben/daß er alle Reichs-Sorge auß Begierde der Wollüsten hindan setzete/ welches jhnen die Perser / Hunnen / Avarer und andere Völcker zu Nutz macheten / und die Römische Länder ohne Widerstand grausamb verwüsteten/ welches die alte Soldaten / so zu Constantinopel in der Besatzung lagen/ verdrossen / daß sie Phocam mit Schmähworte angetastet haben/ seynd

aber

aber hierüber theils enthauptet / theils ins Meer geworffen worden. So haben damals die Judē zu Antiochien / in einer Auffruhr vil Christen / und under denselbigen den Ertz-Vatter Analtasium erwürget / aber sie seynd nicht ungestraffet gebliben.

Weil nun der Wüterich Phocas, so wohl deß gemeinen Volcks / als der Fürsten Haß auff sich geladen / haben Heraclius, Priscus und Gregorius sich wider Phocam verbunden / daß / welcher der erste denselben hinrichtete / Käyser seyn solte. Es glückte Heraclio, der überwand jhn in einer Seeschlacht vor Constantinopel / und bemächtigte sich der Statt selbsten; Phocius, dessen Weib zuvor von Phoca geschänder worden / eroberte den Königlichen Saal / und führte Phocam gebunden für Heraclium; Als diser sagte: Du elender Mensch / wie hastu so schön das Käyserthumb verwaltet? antwortete jener auß grossem Vbermuth: Wañ du kanst / so verwalte es besser? Hierauff ist Heraclius dem Phocæ mit Füssen auff den Halß gesprungen / hat jhme Händ / Füsse / Kopff und andere Glieder abhauen / und letzlich in einem ährenen Ofen verbrennen lassen. Acht Jahr hat Phocas übel geherrschet / und seynd von dem gantzen Heer / welche Phocam wider Mauritium zu Käyser erwöhlet / nicht mehr als noch 2. Soldaten übrig gewesen / die andern sind

underschidlichen Todtes durch Gottes gerechte Raach-Hand umbkommen und verdorben. *Niceph. Zonar. Aimoin P. Diac. Georg. Cedren.*

Der Lombarder König Agiluphus ist durch Anstifften seiner Gemahlin Theudolind, wie auch die gantze Lombardey zum Catholischen Glauben getretten. *Gregor. Niceph.*

Vmbs Jahr Christi 600. war Vlm noch ein kleiner Ort/wie ein Castell/darinn allein die reichen und edlen Burger gewohnt; aber ausserhalb waren die Handwercker / Bauren / und der fürnemsten Vlmer Vieh/ deßgleichen die Kirchen ohne Glocken/und der Gotts-Acker; Also / daß im Stättlein alles gar still / und die Donau-Bruck etwas underhalb deß Orts war / wo jetzt das Spital stehet / darüber man in den Flecken Schweighofen gienge. *Fel. Fab. Chron. Suev. Zeileri.*

Heraclius.

An. M. 4750. An. C. 610. Nachdem Heraclius deß Käyserthumbs sich underfangen/ und dem erbärmlichen Zustand deß Römischen Reichs wider ein wenig aufftzuhelffen sich bemühete/ trachtete er auch mit Cosroë der Perser Könige und abgesagten Christen-Feinde/ so Jerusalem eingenommen/ und das H. Creutz hinweg geführ-

geführet hatte / Friden zumachen. Deme gab Cosroës zur Antwort: Er wolte der Christen so lang nicht verschonen / biß sie den Gecreutzigten verlassen / und mit jhme die Sonnen anbetten wurden.

Cacanus, der meineydige Avaren-König understehet sich under dem Schein einer Fridens-Handlung Heraclium selbsten zufangen / diser entkommet aber schwerlich mit der Flucht / und schliesset doch / dem Persianer desto besser zubegegnen / mit Cacano einen Friden. Hierauff ziehet Heraclius dem Persianer ins Land / verwüstet dasselbige weit und breit / vertilget das abgöttische Feur der Persianer / und schicket in etlichen Treffen der Feinde vil tausend der Höllen zu. Indessen werden die Persianer wider Cosroëm, welcher seinen jüngern Sohn Medrosem zum König wolte krönen lassen / auffrührisch / Siroës der ältere Sohn nimmt seinen Vatter und Bruder gefangen / tödtet beyde / und machet nach Liefferung der abgenommenen Beute / der Gefangenen / und deß von Cosroë geraubten H. Creutzes / mit Heraclio Friden. Etlich Jahr hernach ist das Persianische Königreich von Sirois Geschlecht auff die Caliphen zu Babylon gelanget / deren der erste Abubecher Saracenus, ein Verwanter Mahomets gewesen.

Im

Im Jahr 605. hat Offo, welche für einen Engelländischen König gehalten wird/die Statt Offenburg an der Kintzig / zuerbauen angefangen. *Zeiler. Chron.*

An. 614. hat S. Gallus der Bekenner / S. Columbani Gefehrt / die Einöde / wo jetzt St. Gallen die Statt und das Closter stehen / zubewohnen angefangen/und das S. Gallische Closter auffgerichtet. *Aimoin. Gothofr. Zeiler.*

In das Jahr Christi 622. fället ein die Offenbahrung deß falschen Saracenischen Propheten Mahomets/welcher schlechten Herkommens/ und sich in seinem Vatterland zu Mecha also verhalten / daß er sich und sein Leben durch die Flucht retten müssen ; Von welcher Flucht die Türcken ihre Jahrzeit zehlen. Diser Mahomet hat eine streiffende Rott an sich gehencket/ damit etliche Stätte in Arabien eingenommen/ sich selbst zum König auffgeworffen/ und biß ins 10. Jahr geherrschet.

Von dem Wachsthumb der Mahometischen Lehr und Alcorans ist mehrers in Türckischen Geschichten zufinden. *Egnat. Pomp. Læt. Blond. P. Diacon. Cedren.*

Dem Käyser Heraclio ist durch die Sternseher Gelehrte angezeiget worden / daß sein Reich durch ein beschnittenes Volck solte verwüstet werden ; Der Käyser deutete solches auff die Juden/

und

und nöthigte dieselbigen zur Christlichen Glaubens-Lehr/ die solche nicht annahmen/ wurden allenthalben vertrieben/ und jhnen auff 3. Meil Wegs Jerusalem zunahen verbotten. Dergleichen handelten auch wider die Juden Sisebuth in Spanien/ und Dagobert König in Franckreich. *Isidor.*

Der Francken König Lotharius zu Pariß fieng die Königin Brunichilden/ deß Hilperichs Mutter/ welche vil jammers in Franckreich gestifftet/ und 10. Menschen Königlichen Fränckischen Geblüts umbs Leben gebracht hatte; Er ließ selbiger die rechte Hand und Fuß abhauen/ solche einem wilden Pferdt an den Schweiff binden/ und in Stücke zerreissen. *Sigebert.*

Obwol Heraclius zimlich wohl das Käyserthumb beherrschet hatte/ wird doch dises von den Geschicht-Verfassern sehr an jhme gescholten/ daß er zu vil abergläubisch in Erforschung zukünfftiger Dingen/ der Monotheliten Ketzerey beygethan/ ein Blutschänder/ und ein Ursach gewesen seye/ daß die Saracenen oder Türcken/ die er im Krieg wider Cosroëm gebraucht/ jhnen aber den gebührenden Sold versaget/ Syrien/ Egypten/ Judæam und Jerusalem eingenommen/ das Türckische Reich auffgerichtet/ und bißhero den Christen einẽ unwiderbringlichen schaden zugefügt haben. Es ist aber diser Käyser im

31. Jahr seines Reichs und 641. Christi an der Wassersucht gestorben. *Cedren.*

An. 631. wird König Dagoberten in Franckreich in einem Treffen mit einem Fausthammer der Helm in das Haupt geschlagen/ und er tödtlich verwundet. *Paul. Aemil. Guaguin. Sigeb.*

Diser Dagobert scheidet sich von seiner unfruchtbaren Gemahlin/ und nimmt eine Closterfrau zum Weibe; Bischoff Amanous bestraffet jhn darumb/ er wird aber von seinem Bistumb vertriben/ und lehret das Volck zu Gent den Christlichen Glauben. *Baron.*

Constantinus III.
Heracleonas.
Constans II.

An. M. 4781. Dem Heraclio folgete im An. C. 641. Käyserthumb Constantinus III. Diser hatte die Käyserliche Cron/ so mit seinem Vatter Heraclio begraben worden/ dem Todten abnehmẽ/ und solche jhme auffsetzen lassen/ welches jederman für eine böse Deutung gehalten: Wie er dann nicht lang hernach/ als er kaum 4. Monat den Reichsstul besessen/ von seiner

ner Stieffmutter Martina / jhren Sohn Heracleonam hierdurch zum Käyserthumb zubefördern / mit Gifft ist hingerichtet worden. Sie haben aber beede dessen nicht lang sich zu erfreuen gehabt; Dann 6. Monat nach deß Constantini Todt / hat der Rath und Ampteut zu Constantinopel den Heracleonam vom Käyserthumb verstossen / jhm die Naasen / seiner Mutter Martinæ aber die Zungen außgeschnitten / und Constantem Constantini deß dritten Sohn / und Heraclij Enckel zum Käyser erwehlet.

Weil Constans II. An. 642. allein durch den Rath / nicht aber zugleich durch die Soldaten zum Käyserthumb erhoben worden / hat sich alsobald Mauritius / ein Käyserlicher Oberster durch das Kriegsvolck für einen Käyser außruffen lassen / er ist aber bey Zeiten von dem Käyserlichen Statthalter Isaacio gefangen / und zu Ravenna enthauptet worden. *Cedren. Aimoin.*

An. 643. ist der Saracenische König Omar / welcher Damascum / Jerusalem und andere Stärte in Syrien gewonnen / auch zu besagtem Jerusalem den ersten Mahometischen Tempel gegen dem Oelberg über gebauet / in dem Tempel betend von seinem Knecht erstochen worden / deme Othman in der Herrschafft gefolgt.

An. 648. hat der Saracenische Fürst Mavias sich deß gantzen Inlandes Cypern bemächtiget / und

und An. 653. das Eilande Rhodis erobert; woselbsten das übergrosse Sonnenbild/ welches vor 875. Jahren durch ein Erdbeben umbgeworffen worden/ noch stuckweiß auff der Erden lag. Das Ertz von disem nidergeworffenen Sonnenbilde hat ein Jüdischer Kauffmann den Saracenen abgekaufft/ und mit solchem 900. Cameel beladen/ so sich auff 7200. Centner beloffen. *Cedren.*

An. 654. wird Constans, unsern Rhogis/ auff der See von den Saracenen überwunden/ aber bald darauff zwischen beeden Theilen ein Anstand gemachet. Weil Constans ein Monothelit/ verfolgete er die Rechtglaubigen auffs eusserste/ schonete auch deß Pabst Martini nicht/ den er nach Constantinopel gefangen führen/ und in Chersonesum ins Elend vertreiben liesse; daselbst ist er auch gestorben. Es wurde aber mit Constante je länger je ärger: Dann er seinen Bruder Theodosium einen Geistlichen/ auß ungegründetem Argwohn getödtet; Er wurde aber dises Bruder-Mords halber also in seinem Gewissen beängstiget/ daß jhn stäts bedunckete seinen Bruder/ der jhm einen Becher voll Bluts zutrincken überreichen wolte/ vor jhm zusehen. Vor disem Gesichte nun jhme selben Ruhe zuschaffen/ begab er sich von einẽ Ort zum andern/ kam endlich auch gen Rom/ beraubete dise Statt

aller

aller jhrer Zierd und Herrligkeit/ von Gold/ Silber/ Metall und Marmorstein/ ließ solches zu Schiff tragen/ und stellete die Käyserliche Hofhaltung in Sicilien zu Syracusa an / ergab sich den Wollüsten/ und wurde letzlich im Bad von einem seiner Diener mit einem Wasser-Eymer im 27. Jahr seines Käyserthumbs Todt geschlagen. *Aimoin. Paul. VVarnefr. Guilh. Tyrius. Sigeb. Zonar. P. Diacon.*

Vnter dem Käyserthumb Constantis ist Dagobert/ welcher die Statt Vtrecht erbauet/ gestorben/ und seinen Söhnen das Reich getheilet hinderlassen ; Clodoveus wurd König in Burgund/ Sigeberth aber Hertzog in Lothringen/ Lützenburg/ Westerich und Elsaß. Diser hat seines Groß-Hoffmeisters Grimmwalds Sohn Hildeberten/ erstlich an Sohns statt angenommen ; weil aber sein Gemahlin nach disem einen Sohn/ Nahmens Degenbert / geboren / hat er seinen Fehler erkannt/ das Testament verendert/ und dem Groß-Hoffmeister / seinem Söhnlein das Königreich auffzubehalten/ anbefohlen / welcher disem nicht nachgelebet/ sondern seinen eignen Sohn Hildeberten zum Landherrn gemachet/ und den Degenbert in ein Closter verstossen/ welches nachmahls grosse Krieg erreget hatte. *Annal. Fris.*

Damals ist Aschen vom Himmel gefallen/ und eine grausame ansteckende Seuche darauff erfolget; Man hat auch ein Gespenst gesehen/welches mit einem Schweinspieß umbher geloffen/ hat mit demselben an die Häuser geschlagen/ und seynd so vil Menschen in einem Hause gestorben/ so vil das Gespenst Streiche darauff gethan. *P. VVarnefr.*

Vnder Constante ist auch Zechius, ein Croat/ Adelichen Geschlechts/ nach begangenẽ Todtschlag/der Straff zuentfliehen/in Böhmen kommen/ und hat dem Bömischen Volck seinen Anfang gegeben; Dessen Bruder Lechus ist der Pohlen Vrheber gewesen. *Aeneas Sylv.*

Constantinus IV. Pogonatus.

An. M. 4809. Constantinus IV. führte sei-
An. C. 669. nes Vatrer Leichnam mit sich nach Constantinopel/und wurde an dessen statt Käyser. Er ist deßwegen Pogonatus/oder der Gebartete genennet worden/ weil er mit seinem Vatter ohne Bart in Sicilien geschiffet/ nachmals aber gebartet wider kommen; Das Volck wolte auch dessen Brüder/ Tiberium und

Hera-

Heraclium, neben jhm zu Käysern haben/ er ließ jhnen aber die Naasen abschneiden/ und sie also zum Käyserthumb untüchtig machen.

Als er seines Vatters Mörder zustraffen sich understunde/ verwüsteten underdessen die Saracenen/ so auff alle Weiß und Weg jhre Herrschafft zuerweitern suchten/ Africam/ führeten 80000. Menschen in die Dienstbarkeit/ eroberten die Statt Syracusas, und belägerten Constantinopel selbsten/ verlohren aber in etlichen Jahren darvor den mehrern Theil jhres Volcks/ also/ daß sie/ weil sie auch anderer Orten kein Glück hatten/ den Friden von dem Käyser erkauffen/ und jährlich demselbigen 3000. Pfund Goldes/ auch 50. außerlesene Arabische Pferde liffern müssen; Hergegen müßte Constantinus sich auch von den Bulgaren/ nach erlittener Niderlag/ abkauffen. *P. Diacon.*

An. 681. wird die 6. allgemeine Versamblung zu Constantinopel angestellet/ bey welcher 280. Bischöff gewesen. *Ado. Vienn. Regin. Zonar. Greg. Cedren.*

Im Jahr Christi 685. ist Constantinus IV. im 17. Jahr seines Reichs gestorben/ und hat seinem Sohn Justiniano das Käyserthumb überlassen. *P. Diac.*

Der Lombarder König Pferdritter/ so sich mit seinem Bruder Gutbert umb das Reich

zanckete/ wurde sampt seinẽ Bruder von Grimwald Hertzogen zu Benevent / deß Reichs vertrieben; Nachdem aber Grimmwald durch das Aderlassen seinen Arm verwahrloset/ und daran gestorben/ ist Pferdritter/ein gerechter und mildreicher Fürst widerumb zum Reich gelanget.

Bamba/ König in Spanien/ so sein Reich löblich verwaltet/ und die Saracenen besiget hatte/ ist in ein Closter gegangen / und darinn biß an sein Ende verblieben. *P. Diacon.*

König Hilderich in Franckreich/ wird von einem Fränckischen Edelmann Bodilone. welchẽ er einsmals mit Ruthen biß auffs Blut zerhauen lassen/ auff der Jagt/ sampt seiner Gemahlin/ nicht weit von Pariß bey dem Flecken Cala/ mit einem Dolchen erstochen/ und Dieterich der Mönch wider auß dem Closter zum Königreich von den Landständen gefordert; Diser hat den Eberwein zu einem Groß-Hoffmeister/ welches die andere Stelle nach dem König war / gemachet/ der nachmals in Franckreich vil Unruhe/ biß er von Ermenfrid erschlagen worden/ gestifftet hatte. *Ildeph. Vasæ. Sigebert.*

Im Jahr Christi 681. ist eine solche Theurung in Nider-Sachsen gewesen / daß jhrer vil vor Hunger sich in das Meer gestürtzet haben. *Gothfr.*

Justi-

Justinianus II.

An. M. 4825. Besaß Justinianus II. ein 16. An. C. 685. jähriger Knab das Käyserthumb/ und brachte dasselbige durch seinen Unverstand und Grausamkeit in höchsten Jamer. Er war an den Saracenen / sich auff der Selavonier Kriegsheer verlassend/ bundbrüchig; Die Saracenen rufften Gott/ disen Meineyd zurächen/ bey Angehung der Schlacht / an/ führeten die geschribene/ mit jhnen auffgerichte Fridens-Verfassung/ an statt eines Fahnens/ auff einen Spieß gestecket / mit sich in den Streit/ und erhielten/ weil die Sclavonier von den Römern abgewichen/ den Sig; Hierauff ließ Justinianus vil Sclavonier / die er erhaschen konte/ unverschuldter weise hinrichten / und dero Leichnamb ins Meer werffen / wütete auch greulich wider sein eigenes Volck/ auch wider etliche Obersten/ under welchen auch Leontius gewesen/ der nach erlittener 2. jährigen Gefängnuß vom Käyser wider herauß genommen/ und zum Landvogt in Griechenland gemachet worden. Leontius gebrauchet sich der Gelegenheit / eröffnet die Gefängnussen / nimmt den Käyser gefangen/ und verschicket denselben/ nach abgeschnittener Naasen/ ins Elend; Stephanus und Thaodorus, die

Anstiffter solcher Grausamkeit/seynd bey dē Füs-
sen durch die Statt geschleppet/ und verbrannt
worden. Justinianus flohe zu dem König in
die Bulgarey/ und wurde also Leontius Käy-
serer hat aber diser Ehr nit lang genossen: Dann
An. 697. wurde das Heer in Africa auffrüh-
risch/ weil es von den Saracenen / durch Ver-
sehen Leontij, eine Niderlag erlitten hatte/ und
machte Tiberium Absimarium zum Käyser/
dem Leontio ebenmässig die Naasen abgeschnit-
ten/und in ein Closter verstossen. Diser Absi-
marus und sein Bruder Heraclius erschlugen
der Saracenen in etlichen Treffen vil 1000. a-
ber im 7. Jahr der Herrschafft Absimari kame
Justinianus mit Hilff der Bulgaren/ durch ei-
nen Wassergang in die Statt Constantinopel /
Absimarus flohe auß der Statt/ wurde aber zu-
ruck gebracht/ und neben Leontio für die Füß
Justiniani mit Pferdten geschleppet / daselbsten
ist der Käyser mit Füssen auff jhre Hälse / under
der Zuruffung deß Volcks: Auff Löwen und Ot-
tern wirstu gehen/ꝛc. getretten / und hat sie letzlich
in Stücke zerhauen/ auch dem Ertz-Vatter Gal-
linico die Augen außstechen lassen. Nach disem
hat sich Justinianus sehr grausam gegen die Ver-
wandten und Freunde Leontij erzeiget / und so
offt er seine Naasen gereiniget/ einen von densel-
bigen erwürgen lassen/ auch Trebellio dem Bul-
garen-

garen-König schlechten Danck erwiesen/ist jhm ins Land gefallen/ aber endlich von demselben in die Flucht geschlagen worden. Wider die Chersoneser hat er greulich gewütet / Weib und Mañ jung uñ alte nider gesebelt; 73000. Kinder seynd erhalten/und auff Schiffe gesetzet worden / aber alle durch Schiffbruch versuncken. Wegen solcher vnmenschlichen Grausamkeit erwöhlete das Kriegsvolck Philippicum Bardanẽ, der schlug deß Justiniani Kriegsheer in Chersoneso, schiffete hinüber gen Constantinopel/ eroberte die Statt/schnitt Tiberio, noch einem Knaben und Justiniani Sohn die Gurgel ab / der Vater aber wurde enthauptet / da er in allem 26. Jahr geherrschet hatte. *P. Diacon. Regino. Zonar. Cedren. Suid.*

Vnder Justiniani Käyserthumb wurden von Kiliano, Wigberto, Willibrodo, Suidberto, Wilibaldo, die Friesen/ Liffländer/ Dennemärcker/ Sachsen/ Franckẽ/ und andere benachbarte Teutsche Völcker zum Christenthumb angeführet. *Beda Sigeb. Annal. Fris.*

Wolffram, ein Bischoff zu Sens auß Franckreich/ wolte König Rathbotten in Frießland tauffen/ nachdeme selbiger aber/ als er schon den einen Fuß im Tauffstein hatte/ verstanden / daß der mehrere Theil seiner Vorfahrer / als Heydẽ/ in der Höllen wären/ zog er seinen Fuß wider herauß/

herauß/ wolte lieber bey dem grösten Theil in der Höllen seyn/ und bliebe ungetaufft. *Gembl.*

In Franckreich verließ Clodoveus der II. seinem Sohn Hildeberten das Königreich; der hat nicht vil denckwürdiges außgerichtet / weil der höchste Gewalt bey den Groß- Hoffmeistern stunde/ welcher damals Pipinus Caroli Martelli Vatter/ und Caroli deß Grossen Altvatter gewesen. Pipinus, so zugleich ein Fürst in Braband/ Lottringen/ Gülch und Holland war/ hatte neben seiner Gemahlin Pleotrude, auch eine Beyschläfferin Alpaidam, welche von dem Bischoff Lamperto zu Lüttich in Bann gethan / der aber durch deroselbē Anschicken ist ermordet worden. Ausser Carolo Martello, den Pipinus von der Alpaida erzeuget / hatte er noch einen Sohn Grimmwald / den machete er an seine statt zum Groß-Hoffmeister in Franckreich/ vnd vermählete demselben Rathbotts deß Fürstens in Frießland Tochter. Aber diser Grimmwald wurde An. 700. von seines Schwehers Rathbotts Leibdiener zu Lüttich / under dem Gebett / in einer Kirchen erstochen. *Sigeb. Gembl.*

In Spanien schändete König Roderich/ eines Graffen Juliani, Weib in seinem Abwesen; Dises verschmähete Julianum so sehr/ daß er sich mit der Mohren-König Tarich wider Roderich verbunden / denselben in etlichen Treffen über-

wun-

wunden/und den König selbstẽ erschlagen/ auch gantz Spanien under den Saracenen Gewalt gebracht hatte. *Roder. Tolet.*

Vmb das Jahr Christi 700. hat Beda/ ein gelehrter Engelländer/ mit dem Zunahmen der Ehrwürdige seine Bücher geschriben/ und ist im achten Jahr Edelharts deß West-Sachsen Königs An. 734. gestorben.

Philippicus Bardanes. Artemius Anastasius II. Leo III.

An. M. 4851. Philippicus Bardanes war An. C. 711. zwar klug in Worten/ aber ungeschickt in Wercken; Deßwegen under jhme die Bulgaren Thracien/ und die Saracenen Asien verwüsteten; Der Käyser sasse underdessen still/ und verschwendete die von seinen Vorfahrern gesamlete Schätze / machte jhm aber dardurch den Rath zum Feind/ und richtete es Artemius Anastasius, dessen Schreiber/ durch Verrätherey dahin/ daß jhm beede Augen außgestochen/ und er ins Gefängnuß geworffen worden/ in welchem er Hungers erstorben / als er nur 1.

Jahr und 6. Monat Käyser worden. P. Diac. *Zon. Sigeb. Regin. Cedren.*

Gleiches fast widerfuhr dem Lombardischen König Ehrenbert / wider welchen sich ein Lombardischer Herr auffgeworffen / jhn durch Hilff der Bäyern in die Flucht geschlagen; und ist derselbige / als er in einem schwer geladenen Schifflein über den Fluß Tesin setzen wollen / sampt dem Schifflein zu Grunde gesuncken. *P. VVarnefr.*

Im Jahr Christi 713. hat Artemius Anastasius das Käyserthumb an sich gerissen; Weil aber gleich Anfangs die Saracenen Constantinopel zubelägern sich rüsteten / schickte Anastasius seine Kriegs-Schiffe / der Saracenen jhrige bey der Statt Tyro in Brand zustecken. Daselbsten wurden die Soldaten auffrührisch / erschlugen jhren Obersten / und weil sie sich vor Anastasio beförchteten / erwöhleten sie einen Rentmeister Theodosium Adramitenum zu einem Käyser / nöthigten denselbē auch solche Hochheit anzunehmen. Diser eroberte nach 6. Monaten Constantinopel / fieng Artemium, und stieß selbigen in ein Closter; Weil aber underdessen in Armenien die Soldaten Leonem Isaurum auch einen Käyser gegrüsset hatten / stunde Theodosius freywillig vom Käyserthumb ab / und begab

sich

sich sampt seinem Sohn zu Epheso in Geistlichē Stand. P. *Diac. Cedren.*

Pipinus, Groß-Hoffmeister in Franckreich/ stirbet An. 614. und hinderlasset seinem Sohn Carolo Martello sein Land und Fürstenthumb; Diser führet Krieg mit Rathbotten und Hilffe-richen wird zwar von Rathbotten in die Flucht geschlagen/ hergegen erholet er sich an Hilfferichen/ und ist in seinem Groß-Hoffmeisterthumb so glückseelig/ daß er letzlich seinen Nachkömlingen das Frantzösische Königreich erworben. P. *VVarnefr. Sigebert.*

An. 715. hat der Saracener Musalmas die Statt Bergamum eingenommen; Dann als die Burger auß Befehl eines Zauberers/ ein schwangers Weib auffgeschnitten / und mit deß jungen Kindleins Blut jhren rechten Arm geschmieret hattē/ seynd sie durch Gottes rechtes Gericht überwunden / und jhrer Greuelthat halber billich bestraffet worden. *Cluv.*

An. 716 ist Leo Isaurus, geringen Herkommens/ mit Verwilligung deß Volcks Käyser worden. Die Saracenen/ so damals Constantinopel ins dritte Jahr belägerten/ seynd der mehrere Theil durch Kälte/ Krieg/ Hunger und Kranckheiten darvor umbkommen/ jhre Schiff theils mit künstlichem / theils mit Himmlischen Feur verbrannt oder versenckt worden/ also/ daß

von

von 3000. Schiffen kaum 5. übergebliben / die der andern Vndergang zu Hauß haben nachsagen können.

Im andern Jahr seines Reichs wurde Leoni ein Sohn geboren/den er in der Tauff Constantinum nennen lassen.

An. 722. befahle Leo alle Juden ohne Vnderscheid zutauffen; Vil/ehe sie sich tauffen liessen/ haben sich mit Weib und Kindern selbsten verbrennet.

Vnder den getauffeen Juden riethe einer dem Käyser die Bilder auß der Christlichen Kirchen abzuschaffen/welchem er auch gefolget; Worauß vil Blutvergiessens entstanden; Dise Bildstürmerey ist auch ein Vrsach gewesen / daß Italien von Griechēland sich abgesondert/und die Franckē zum Römischen Käyserthumb beruffen worden. P. *Diac. Zon. Cedren. Sigeb.*

Vmbs Jahr Christi 724. haben S. Priminius und Carolus Martellus, das Closter in der Reichenau gestifftet/und war S. Pirminius der erste Abt allda. *Bucel. Zeiler.*

An. 725. beruffte Eudo, Hertzog in Gasconien die Saracenen wider Carolum Martellum in Franckreich; Carolus nahm die Lombarder/ Ober- und Nider-Teutschē zu Hilff/ und erschlug der Saracenen 375000. da der Frantzo-

sen

sen und Teutschen nicht über 1500. gebliben. P. *VVarnefr. Fredegar. Sigeb. Gembl. Annal. Fuld.*

Diser Sig bewegete Pabst Gregorium Gesandten an Martellum zuschicken / daß er die Römische Statt und Kirchen in seinen Schutz nehmen wolle/welches er und seine Nachkömlinge treulich geleistet haben. *Anastas. in Gregor. Cedren.*

In besagtem Jahr lösete der Lombardische König Luitbrand die Gebeine S. Augustini von den Saracenen / so Sardinien eingenommen hatten / und liesse selbige nach Pavia bringen. *Gothofr. Bucel.*

So bekehret auch S. Bonifacius, ein Engelländer/ die Teutschen/als Hessen/ Friesen/ und andere Völcker am Rhein / zum Christlichen Glauben. *Bucelin.*

Im Jahr Christi 727. ziehet Inas der West-Sachsen König in Engelland auß Andacht gen Rom / und machet sein gantz Königreich Pabst Gregorio dem II. zinßbar/ dergestalt/ daß ein jeglich Haupt in Engelland / einen Englischen Pfenning/ der S. Peters-Pfenning genannt/ gen Rom liffern solte. *Polyd. Verg.*

Es waren underschidene Könige in Engelland/die alle von den Sachsen jhren Vrsprung harten; als die in Norrhumber Land/ Ost-Sachsen/ Kent/ West-Sachsen/ Mocker-Land/ biß zu

lest

letzt der Märcker König Edwald einen guten Theil der benachbarten Länder bezwang/ und seinem Reich anhienge. *Schulz. Gothfr.*

Leo lasset vil / die jhme in dem Bilder-stürmen nicht Beyfall geben wolten/ hinrichten/ schicket Kriegsschiffe auß/ Italien zubekriegen / dieselbe gehen aber auff der See under. Leo wird von Gregorio III. in Bann gethan / und stirbt im Jahr Christi 741. als er 25. Jahr Käyser gewesen. *Cedren. P. Diac.*

Kurtz vor Leonis Todt ist ein so grosses Erdbeben gewesen/ daß die Mauren zu Constantinopel die Statt Nicæa, Nicomedia, und andere Stätte mehr über einen Hauffen gefallen.

Constantinus V.

An. M. 4881. An. C. 741. Ist Constantinus V. Copronymus, seinem Vatter Leoni im Käyserthumb nachgefolget; weil diser / gleich seinem Vatter/ auch ein Bilderstürmer / wurde Artabasdus, da Constantinus underdessen die Saracenen bekriegete/ von dem Ertz-Vatter und dem gantzen Adel zum Käyser erwöhlet/ welchen doch Copronymus besiget / jhn sampt seinen Söhnen geblendet/ den Ertz-Vatter ruckwerts auff einen Esel gesetzet/ in der Statt herumb geführet/ doch aber jhne hernach auff Vorbitt der

Rö-

Römischen Gesandten / wider mit vorgehabter Ehren-Stelle begabet hatte. *P. Diac. Zon. Cedr. Anastas. Sigeb. Gembl.*

Indessen stirbet in Franckreich Carolus Martellus, und hinderlasset seinen Söhnen Pipino und Carolomanno seine Erblande in Franckreich / und einen guten Theil Teutschlands. Dise bekriegen mit gesambter Hand die Sachsen / treiben sie zuruck / und erobern das Schloß und Stättlein Osnabrück; Nach disem wird Carolomannus ein Mönch / und begibt sich in das Cassinensische Closter. *Blond. Aemil. Fredegar. Chron. Regin. Ann. Fuld.*

Ann. 746. Weil die Saracenen selbsten in Jeheimische Zwytracht gerathen / grieffe sie Constantinus in Syrien an / schluge sie / und folgete jhnen nach biß in Armenien. *P. Diac.*

In den folgenden 2. Jahren verwüstete eine grausame Pestilentz Calabrien / Sicilien / Griechenland / Thracien / und sturben zu Constantinopel so vil Leute / daß man nicht Todtenträger gnug hatte / solche hinauß zutragen / sondern müßten Hauffen weise hinauß geführet werden. Vorher war ein solch grosse Finsternuß / daß im Augstmonat zehen gantzer Tag verfinstert gewesen / und folgete auff dises ein Erdbeben in Syrien / in welchem etliche Stätte von den Bergen in die Thäler gestürtzet / etliche aber unver-

letzt

letzt anders wohin versetzet worden. *Cedren. Sigeb.*

Rachis, der Lombarder König gehet mit Weib und Kindern in ein Closter / aber sein Bruder Hasthülff verränget den Pabst Stephanum / erobert Ravennam / und vertreibet den Käyserlichen Statthalter Eutychium auß Italien. Pabst Stephanus begehret Hilff von Pipino, welchen Pabst Zacharias kurtz zuvor zum König in Franckreich / in dem König Hilderich ein Mönch worden / gemachet hatte; Pipinus kommet in Italien / und zwinget Hasthülffen Ravennam / und alle abgenommene Länder dem Pabst wider zuzustellen. Hasthülff fället bald darauff von seinem Pferdt / stirbet deß Falls / und wird Desiderius, ein Kriegs-Oberster / von dem Lombardern zum König erwöhlet. *Fredeg. Annal. Franc. Regino. VVarnefr. P. Diacon. Marian. Scot. Sigeb. Anast.*

In Spanien wurde nach Pelagij und Favilæ Todt / König zu Austria und Legion Alphonsus; Diser hat die Saracenen auß etlichen Stätten geschlagen / und die Christliche Glaubens-Lehr darinn wider auffgerichtet. Disem folgete sein Sohn Frojola, welcher der Mohren 45000. in einem Treffen erschlagen. *Vasæus.*

An. 752. soll erstlich das Closter zu Kempten von Andegario, dem erstẽ Abt daselbst gestifftet / und

und hernach von der Käyserin Hildegard Anno 773. reichlich begabet worden seyn. *Zeiler.*

An. 754. stifftet Arnolphus, Bischoff zu Landgres, das Benedictiner Closter Ellwangen an der Jagst. *Zeiler.*

An. 764. ist in dem Güntzthal/ an dem Wasser Güntz/ das Benedictiner Closter Veen- oder Ottenbeuren/ so vorhin ein Flecken und Schloß der Graffen in Ilergöw gewesen / durch Sylachum Landvogten im Allgöw/ und Graffen im Ilergöw und seiner Gemahlin angerichtet worden. *Brusch. Mager. Zeiler.*

An. 766. sendet Constantinus König Pipino, neben andern Geschencken / auch eine mit Blaßbälgen getribene Orgel/ dergleichen in disen Ländern zuvor niemals gesehen / noch gehöret worden. *Avent.*

Constantinus war den Mönchen und Clostерleuten sonderlich abhold/ deßwegen er in erstgemeltem 766. Jahr allenthalben Befehl ertheilte/ die Bilder abzuthun / und die Mönche zum weltlichen Stand und Leben anzuhalten ; Die nicht folgeten/ wurden in die Insul Cypren vertriben/ etlichen gar die Augen außgestochen / die Clöster und ihre Güter verkauffet / und das darauß erlöfete grosse Geld in deß Käysers Schatz-Kammer geliffert. *Diac. Zon. Cedren. Sigebert.*

Drey Jahr vorher seynd die Türcken auß der Caspischen Pforten herauß gebrochen / haben Armenien und Iberien durchstreiffet/ und seynd mit grossen Beuten wider nach Hauß gezogen. So ist im selbigem Jahr ein sehr strenger Winter gewesen/welcher vom 1. Octobr. biß in den Merzen gewäret/daß das schwartze Meer 30. Schuh tieff Eyß gehabt/und man auff demselben in die 100. Meil Wegs wandeln können.

Da die strenge Kälte im Merzen nachliesse / brache das Gewässer durch das enge Meer/ zwischen den beyden Schlössern / Dardanelli genannt / und führete Berg-hohe Eyßstücke mit sich/welche die Starrmauren zu Constantinopel stürmeten/und über einen Hauffen warffen. Es seynd auch Stern vom Himmel gefallen / und haben die Menschen den Jüngsten Tag/verhanden zuseyn/vermeynet. *P. Diac. Hist. Miscel.*

An. 770. ist ein Versamblung der Geistlichen zu Wormbs am Rhein gehalten worden. *Baron.*

Im Jahr 774. hat Käyser Constantinus die Bulgaren abermal bekrieget / und derselben 12000. erschlagen / da doch der seinigen wenig umbkommen; Hierauff kam es zu einem Vertrag/weil aber die Bulgaren denselben nicht hielten/überzog sie Constantinus das folgende Jahr widerumb / bekame aber ein hitziges Fieber und

Geschwär/ Carbunckel genannt / daran er im Jahr Christi 775. seines Reichs im 34. und 3. Monats gestorben.

Carulomannus stirbt An. 771. an einem Fieber/ deßwegen ist Carolus/ sein Bruder / allein Herr und König in Franckreich und Teutschland worden; Diser schicket Desiderio, dem Lombardischen König/ seine Tochter / so jhm zwar vertrauet/ aber noch nicht beygeleget war/ wider/ und ehlichet Hildegardin / Hertzog Hildebrands in Schwaben Tochter. Desiderius greifft die Länder der Römischen Kirchen mit Krieg an; Pabst Adrianus begehret Hilff von Carolo, welcher damals die Sachsen in Westphalen bekriegete/ Heresburg gewan / und die abgöttische Irmensäul zerstörete; Es müßte jhme auch die Sachsen 12. der edelsten Männer under jhnen zu Pfand und Geyssel geben. *Anast. Regino. Ann. Fuld.*

Nach disem verrichteten Krieg ziehet Carolus in die Lombardey / belägert Desiderium in der Statt Pavia; Desiderius muß sich ergeben/ und wird sampt seiner Gmahlin in Franckreich gefangen geführet. Carolus gibt dem Pabst alles wider/ was Pipinus S. Petro geschenckt/ die Lombardey aber behält er für sich / und endet sich hiemit das Longobardische Königreich/ welches vom ersten König Alboino 206. Jahr gestanden. *Sigeb. Regin. VVarnefr.*

Leo IV.

An. M. 4915. An. C. 775. Nach Constantini Copronymi Todt kam Leo IV. dessen Sohn ans Käyserthumb/ welcher gleich im folgenden Jahr seinen Sohn Constantinum zum Reichsgehülffen und künfftigen Käyser erklärete / doch müßten jhm zuvor die Fürsten und Reichsstände einen Eyd schweren / keine andern nach seinem Todt / als seinen Sohn / bemelten Constantinum anzunehmen. Bald darauff underfienge sich Nicephorus Leonis Bruder neuer Sachen/ wurde aber sampt seinen Anhängern ins Elend verwiesen. Telerich/ der Bulgaren König wird von seinen Underthanen verstossen/ kommet zu Leone/ lasset sich tauffen/ und ehlichet eine Verwandtin der Käyserin Irenes. P. *Diac. Zon. Cedren. Egnat.*

An. 775. grieff Carolus die Sachsen und Hessen/ so nicht ruhen konten/ und die von jhme befästigte Heres- und Sigeburgen zerbrochē hatten/ widerumb mit Krieg an / schluge sie zurück/ und bauete die Vöstungen wider. Die Westphälinger kriechen zum Creutz / lassen sich tauffen/ und geben Carolo Geyssel; Hertzog Wittekind flichet in Dennemarck; Carolus gibt den Teutschen/ so jhme im Krieg wider die Sachsen gedienet/

dienet/herrliche Freyheiten/und machet ihrer vil zu Ritter und Edelleuten. Indem Carolus zu Paderborn sich verweilet / kommet ein Saracenischer Fürst auß Spanien / Nahmens Ibnalarabas, ergibet sich und das seinige an Carolū, und verspricht/ wo er durch denselbē in sein Fürstenthumb eingesetzet wurde/ sich tauffen zulassen. Diser wird eingesetzet/ Pampelona in Navarra, und Saragosa in Aragon erobert / und werden die Mohren den Christlichen Glauben anzunehmen genöthiget. Disen erhaltenen Sig aber Caroli wider die Unglaubigen hat sein unglücklicher Zuruckzug verdunckelt ; Dann als er über das Gebürg in Franckreich kommen/ haben seinen Nachzug die Gasconier in einem Hinderhalt überfallen/ und neben andern / vil dapffere Helden/ als den Eginhard / Anßhelm und Hertzog Rolanden Caroli Schwester Sohn erschlagen.

Die Sachsen fielen offtermals vom Christlichen Glauben ab / und machten König Carolo vil Mühe / weil sie sich auff der Dennemarcker und Wenden Hilff verliessen ; Carolus risse hin und wider ihre Götzen nider/ insonderheit hatten die Heydnische Sachsen zu Hertzburg noch einen Abgott/ den sie Croto, den Krotten-Teuffel nañten/ er war ein Menschliches Bild / mit einem Krotten-Kopff / und wurde von den Sachsen angebetet. Aber Carolus ließ disen Croto zu

stücken hauen / und eine Kirchen an denselbigen Ort bauen; Er stiffrete das Mindische/ Paderbornisch und Oßnabruckisch Bistumb. *Eginh. Regino. Herm. Contractus, Sigeb. Chron. Belgic. Adelmus in Annal. Franc.*

Käyser Leo überwindet An. 779. die Saracenen in Syrien/und zwinget deroselben König Mabdi zuruck zuziehen: Diser Leo hat sein Lob sehr geschwächet / daß er eine güldene / mit den allerköstlichsten Edelgesteinen versetzte / und von Mauritio im Tempel zu Constantinopel Gott zu Ehren auffgehenckte Cron/ herauß genomen/ und selbige jhme selbsten zugeeignet hatte; So war er auch ein Bilderstürmer/ und hatte seine Gemahlin Irenen, weil er 2. Bilder under jhrem Hauptküssen gefunden/ von sich gejaget. Er ist im 5. Jahr/ und 6. Tag seines Käyserthumbs gestorben. *Diac. Sigebert.*

Constantinus VI.
Und
Irene.

An. M. 4920. Nach Leonis Absterben herrschete die Käyserin Irene, sampt jhrem noch minderjährigen Sohn Constantino VI. So bald Leo gestorben / wurden

den die Bilder widerumb in die Kirchen gestellet/ und die Clöster den Geistlichen eingeraumet; Nicephorus, Käyser Leonis Bruder kam wider hervor/ und ließ sich von etlichen Meutmachern einen Käyser grüssen / er wurde aber in ein Closter verstossen.

Damit nun die Käyserin jhres Sohns Reichs-Stul befästigen möchte / schickte sie Gesandten an Carolum, den König in Franckreich und Teutschland/ mit dem selbigen einen Friden zumachen/ und jhrem Sohn desselben Tochter Rhotildam zu einer Gemahlin zubegehren/ zu welchem Ende sie Leute/ so die Jungfrau in Griechischer Sprach underrichten solten / mitgesendet; Aber es wurde nichts auß disem Heurath: Dann Irene hat denselben selbsten zerreñet/ und jhrem Sohn eines schlechten Manns Tochter/ Rahmens Mariam, auß Armenien/ wider seinen willen zum Weibe gegeben / auch deß gewesenen Lombardischen Königs Sohn Adalgisum wider Carolum in die Lombarden gesandt/ welcher aber daselbst seinen Todt gefunden.

Weil Irene alles nach jhrem Willen in dem Käyserthumb anstellete / understunde sich Constantinus, in dem 20. Jahr seines Alters/ den Gewalt allein an sich zubringen / da underdessen König Carolus nach Besigung der Sachsen und Westphälinger den abtrinnigen Hertzogen

Thessel in Bäyern seines Fürstenthumbs entsetzete/und in dem Closter Lorsch/an den Berg-Strassen zu einem Mönch machete. Hertzog Gerold in Schwaben hatte sich in disem Zug wider den Thessel vor andern ritterlich gehalten; Daher er den Schwaben die Freyheit erlanget/ daß sie forthin in deß Teutschen Reichs Kriegen/ jederzeit den Vortrag haben solten. *Cruſ. Zeil.*

Zu Constantinopel ereignen sich seltzame händel zwischen Constantino und seiner Mutter Irene; Constantinus nöthiget Irenem sich der Reichs-Geschäfften zuentäussern/verjaget derosselben Räthe krieget unglücklich wider die Bulgaren/verstosset auß Antrib seiner Mutter/ sein Gemahlin Mariam/und nimmt Theodoren, eine Kammer-Jungfrau zur Ehe. Irene machet ihr in Abwesenheit ihres Sohns/ so im Zug wider die Saracenen begriffen war/einen Anhang/ bestellet etliche/ die ihn greiffen/ und gefangen nehmen solten; Constantinus gibt die Flucht in Armenien/wird aber von dẽ bestellten Verrähtern gefangen/der Augen beraubet/ und also gepeiniget/ daß er wenig Tag hernach gestorben. Dises ist ihme eben auff den Tag geschehen/ da er vor 5. Jahren seines Vatters Brüdern die Augen außstechen lassen. Nach begangenem Kinder-Mord hat Irene das Käyserthumb widerumb allein in die Hände bekommen/und weil

sie

sie sich vor Carolo dem Grossen nicht wenig zuförchten/ sendete sie eine ansehenliche Bottschafft an denselben/ jhme den Friden und die Ehe anzubieten/ und also hierdurch beyde Käyserthumb wider zuvereinigen. Carolo ist dises nicht zuwider/ schicket auch seine Gesandten nach Constantinopel; Es wird aber in deroselben Gegenwart von den Reichsständen/ Nicephorus ein Edelmann/ zum Käyser erwöhlet/ Irene vom Reich/ und in das Inlande Lesbum ins Elend verstossen. *Cedren. Miscel. Zon.*

An. 798. versaget Alphonsus der Asturier und Gallicier König/ den Saracenen den jährlich-gewohnlichen Jungfrauen-Zinß/ überwindet dieselbe in einem scharpffen Treffen/ erobert die Statt Ulyssibonam, und befreyet den grösten Theil Spaniens von dem Saracenischen Joch/ schicket auch Carolo Königliche Geschencke. *Adelm. in Annal.*

An. 799. wurde zu Rom Pabst Leo II. auß Anstalt zweyer fürnehmer Geistlichen Paschalis und Cimpuli, in einem Vmbgang bey S. Sylvestri Kirchen/ über das Pferdt herab gerissen/ übel zerschlagen/ an seinen Augen verletzet/ und gefangen genommen; Er entkam aber auß der Gefängnuß/ und flohe zu dem grossen Carolo in Teutschland/ durch dessen Hilff er widerum

gen Rom gelanget / und den Päbstlichen Stul wider besessen hatte. *Adelm. Annal. Zon.*

Zu diser Zeit fand man in einem Grabe auff einen ähренen Blech dise Wort: Christus wird von einer Jungfrau geboren werden; Ich glaube an jhn; Zu der Zeiten der Käyser Constantini und Irenis wirstu mich / O Sonne! wider sehen. *Schulz.*

An. 791. hat Carolus die Hohe Schul zu Pariß gestifftet / auch 3 Jahr zuvor das Stifft Bremen / und An. 792. eine Bruck zu Maintz über den Rhein gebauet / welche doch An. 811. durchs Feur gantz verzehret worden. *Gothfr. Mar. Scot. Sigeb. Gembl.*

Carolus Magnus.
Nicephorus Logotheta.
Statuatius.
Michael Europalates.
Leo Armenius.

An. M. 4940. Im Jahr Christi 800. kom-
An. C. 800. met Carolus nach Rom / er-

ken-

kennet Pabst Leonis Vnschuld / lasset über 150. so Hand an Leonem geleget/ enthaupten/ wird an dem Geburts-Fest Christi von demselben zu einem Römischen Käyser gekrönet / und für einen Vermehrer deß Reichs außgeruffen. *Regino. Sigeb Gembl. Suffrid. Eginhard. Annal. Franc. Aenal. Fuld.*

An. 801. kommen deß Saracenischen Königs Aarons von Damasco Gesandten zu Carolo gen Pisa, und verehren jhm under andern auch einen Elephanten.

An. 802. vergleichen sich Carolus und Nicephorus Logothera durch seine Gesandten zu Saaleck an der Saal/ nit weit von Saalfelden. Nicephorus krieget unglücklich wider den Saracener Aaron / und muß jhme eine jährliche Schatzung liffern; Indem er seinen Sohn Statuatio, den er zum Reichsgehülffen angenommen / eine Braut ausserlesen wollen / und die Jungfrauen besichtiget/ erwöhlete er jhme selbstē 2. sehr schöne Mägdlein / solche zuschänden/ seinem Sohn aber vermählete er Theophaniam eine Baasen der Irenæ, welche er jhrem Manne mit Gewalt genommen hatte. Er ist endlich in dem Bulgarischen Krieg / sampt dem mehrern Theil seines Adels erschlagen worden / als er im das neundte Jahr geherrschet. *Miscel. Zonar. Cedren.*

Weil

Weil forthin die Constantinopolitanische Käyser nichts rühmliches verrichtet / als wollen wir derselben auch nur oben hin / wo möglich / gedencken / und die sonderbare Geschichten / umb die Begebenheiten der folgenden Käyser bey einander zubehalten / allezeit hinden an fügen.

An. 811. kame Statuatius Nicephori Sohn sehr verwundet / in der Flucht nach Adrianopel; Weil er aber hierdurch sehr geschwächet / und zu herrschen untüchtig / ist Michaël Curopalates dessen Schwager / an seine statt zum Käyser erwöhlet wordē; Diser hat Statuatium in ein Closter verstossen / in welchem er bald hernach an einem Geschwär gestorben. Obwolen aber Michael ein Tugend-begabter Mann / hatte er doch kein Glück / insonderheit wider Crunnum der Bulgaren König / deßwegen er das Käyserthum mit Einwilligung der Reichsstände Leoni Armenio übergabe / und mit Weib und Kindern in ein Closter gienge / nachdem er 1. Jahr / 9. Monat den Käyserlichen Nahmen geführet. *Miscel. Adelm. in Annal. Egnat.*

Käyser Carolus der Grosse hatte in den Niedergang besser Glück; Zur selbigen Zeit An. 809. warff sich ein neuer Feind auf / Gottfrid König in Dennemarck / wider denselben sandte der Käyser seinē Sohn Carolum / Gottfrid bemächtigte sich Frießlands; Es wurde aber Frieden gemachet /

und

und müßte Gottfrid auß Frießland wider wei-
chen. Damals ist die Statt Hamburg erstlich
wider die Dänen erbauet worden.

Im folgenden Jahr grieff Gottfrid Frießland
von neuem an/ deme begegnete Carolus mit ei-
nem starcken Heer/ aber ehe es zum Treffen kam/
wurde Gottfrid von seinẽ eignen Leuten erschla-
gen/ und zöge der Käyser wider gen Aachen. In
demselben Jahr An. 810. starb Pipinus König
in Italien/ Käyser Carls erstgebornet Sohn/
und verließ das Reich seinem Sohn Bernhar-
den. An König Gottfrids statt/ wurde Hem-
ming König in Dännemarck / der machte mit
Käyser Carolo Frieden.

Käyser Carolus setzet An. 811. da er nun sehr
alt worden/ seinen letzten Willen auff/ theilet sei-
ne Schätze in 3. Theil / zwey Theil vermachet er
den 21. Ertz-Bischoffen in seinem Reich/ also daß
ein seglich Ertz-Bistumb einẽ von disen 21. Thei-
len haben solte ; Das übrige dritte Theil übergi-
bet er seinen Kindern/ doch der gestalt/ daß sie wi-
derumb das dritte Theil desselbigen / nach seinem
Todt/ under die Armen außtheilen soltẽ. Es hat-
te aber Carolus von dreyen Söhnen nur noch ei-
nen/ nemlich Ludwigen; Dann die erste zween vor
ihme Todts verblichen; disen beruffte er auß Gas-
conien gen Aachen/ erklärete ihn für einen Erben
und Röm. Käyser; Italiẽ aber ließ er Bernhar-
den seinem Enckel und Pipini Sohn/ und starb

An. 814. an einem Fieber und Seitenstechen / im 72. Jahr seines Alters / als er ein König in Franckreich 47. in Italien 42. und 14. Jahr Käyser gewesen. Sein Leichnamb ist Käyserlich zu Aach / in der von jhm erbaueten Kirchen der H. Mutter Gottes Mariæ begraben wordē. Er ist ein sehr gelehrter Fürst gewesen / und hat grosse Unkosten auff die Griechisch und Lateinische Sprach verwendet / auch den Winden und Jahrs-Monaten Teutsche Nahmen gegeben; Sehr vil Länder hat er under seinen Gewalt gebracht / und die Constantinopolitanische Käyser / so sich vor seiner Macht entsetzet / mit jhme freywillige Freundschafft und Bündnuß zumachen / beweget / so gar / daß bey den Griechen ein Sprichwort entstanden: Es seye besser den Käyser zum Freund zuhaben / damit man jhne nur nicht zum Nachbarn haben dörffe. *Eginh. Ivo, Cornut.*

Turpinus erzehlet; es seye Aigoland der Saracenen König in Spanien / nachdem er in etlichen Treffen von Carolo überwunden worden / zu demselben / sich tauffen zulassen / kommen; Als er aber 13. arme / übel-bekleidete Männer gesehen / welche Carolus stäts / seiner Gewonheit nach / an seinem Hoff auff der Erden speisen liesse / habe Aigoland, wer diese wären / gefraget / und bey empfangener Antwort / daß sie Gottes Volck und Freunde / so under der Zahl der 12. Aposteln Chrt-

Christi gespeiset wurden/seyen/ habe er sein Fürnehmen/deß Tauffs halber/geendert/sprechend: Es seye der Christen Gesätze falsch/ nach welchem es die Freunde deß Königs besser/dañ die Freunde Gottes hätten. *Turpin.*

Im Jahr 806. ist den 7. und 8. Julij ein harrer Reiff gefallen/ und hat deß Nachts darauff gefrohren / dise ungewonliche Kälte aber den Früchten nichts geschadet.

An. 808. hat Käyser Carl 2. Vöstungen wider die Böhmen und Wenden zubauen angefangen/Dreßden an der Elbe/ und Naumbnrg an der Saal.

An. 810. bekam das Closter zu Lindau seinen Anfang und Vermehrung / so König Ludwig/ Caroli M. Enckel / und Käyser Ludwigs deß frommen Sohn/mit Freyheiten begabt/ Ludwig der II. aber An. 866. bestättiget hatte. *Zeil.*

An. 813. ist von Käyser Carolo dem Grossen das Königliche Dorff Vlm dem Closter Reichenau/ wie Felix Fabri bezeuget / darumb gegeben worden/weil er ihre grosse Armut gesehen/und daß zugleich auch die Edlere Vlmer/ so es begehrten/ in solches Closter möchten auffgenommen werden. *Zeiler.*

Käyser Carl hat nicht lang vor seinem Tode die Hohe Schul zu Tolala gestiffret. *Gothfr.*

In

In Engelland überwendet Egberth alle seine benachbarte Könige/ und bringet alles under seinen Gehorsam. Roger.

Ann. 813. wurd Leo Armenius von dem Kriegsheer zum Käyser zu Constantinopel erwöhlet; Der demüetigte die Bulgaren / daß sie mit jhme auff 3. Jahr einen Anstand machten. Weil diser ein Bilderstürmer / vertrieb er den Ertz-Priester Nicephorum ins Elend. *Miscel. Zon. Cedren. Adelm. Egnat. Blond.*

Ludovicus Pius. Michael Balbus. Theophilus.

An. M. 4954. Hat Ludovicus Caroli deß
An. C. 814. Grossen / und Hildegardis einer Hertzogin auß Schwaben Sohn/ das Käyserthumb angetretten/ welcher wegen seiner Güetig- und Freygebigkeit gegen die Geistlichen/ der Fromme zubenahmet worden. König Haraldo in Dennemarck schicket er Kriegshilffe / und werden die Sclaven und Wenden durch seine Hauptleute zuruck geschlagen.

Im dritten Jahr seines Käyserthumbs häle

er

er einen Reichstag zu Aachen / kommet das folgende Jahr / als er zu Aachen in der Kirchen gewesen / und jetzt in seinen Pallast gehen wollen / durch Einfallung deß Schwibbogens am Creutzgang in Leib- und Lebensgefahr; Nachdem er aber genesen / bezähmet er die abgefallene Meckelburger und Pommer / ziehet wider Bernhard seines Bruders Pipini Sohn in Italien / welcher sich neuer Sachen understunde / und die Enge deß Alpgebürgs eingenommen hatte. Bernhard sich zu schwach befindend / ergibt sich seinem Vettern auff Gnad und Vngnad; Die Vrheber der Auffruhr werden hart gestraffet / Bernhard aber stirbet wenig Tag hernach vor Leyd.

An. 818. verlieret Ludwig durch den Todt seine Gemahlin Irmengard / auß welcher er Lotharium, Pipinum und Ludwigen gezeuget hatte; Nach disem begibt sich der Käyser gen Ingelheim / lasset etliche Fürstliche Jungfrauen für sich bringen / und erwöhlet auß denselben Judith / Graff Wolffens von Altorff in Schwaben Tochter / vermählet jhm auch solche / darauß nachgehends vil Vnglück enstanden: Dann es erzegten die Söhne Käyser Ludwigs so mit jhrer Stieffmutter nicht zufriden waren / bevorab / da sie dem Käyser einen jungen Sohn / Nahmens Carolum geboren / vil Vnruh / beschuldigten die Käyserin eines mit Bernhard dem Hoffmeister

begangenen Ehebruchs/nahmen endlich auch ihren Vatter den Käyser gefangen/ und verwiesen ihre Stieffmutter die Käyserin / sampt ihrem Sohn Carolo gen Derronam in Italien. Diese Unbilligkeit verdroß etliche Teutsche und Burgundische Herren/ die samleten ein Heer / und bezwungen Lotharium / welcher seinen Vatter gefangen mit sich im Reich herumb geführet hatte/ selbigen loß zulassen. Pipinus und Ludovicus erlangen leichtlich Verzeihung / Lotharius aber wurd in Italien verwiesen / und die Käyserin sampt ihrem Sohn Carolo von Derrona in vorigen Stand erfordert. Auff Anreitzen der Käyserin Judith/da zuvor Pipinus deß Käyser Ludwigs Sohn gestorben/und einen Sohn/ Pipinum den jüngern hinder ihm verlassen hatte/ theilete Käyser Ludwig das Reich in 2. Theil/ eine Helffte wurde Lothario; die andere Carolo; Ludwigen blieb nichts dann Bayerland/ und solte Pipinus deß Käysers Enckel Geistlich werden. Ludwig setzete sich wider solche Theilung/ eroberte mit Hilff der Teutschen Fürsten alles Land disseit deß Rheins / auch einen Theil der Länder Caroli; Käyser Ludwig will ihn darumb züchtigen/ kommet An. 840. gen Aachen / von dannen gen Ingelheim/ bekommt ein Brustgeschwär / und stirbt zu Maintz An. 840. seines Reichs im 27. deß Alters aber im 64. Sein

Bru-

Bruder Drogo Bischoff zu Metz hat jhn Käyserlich zu Metz begraben lassen. *Aimoin. Annal. Guld. Mar. Scot. Sigeb. Gembl. Adelm. Gaguin. Egnat. Annal. rer. gest Lud.*

Leo Armenius, Constantinopolitanischer Käyser//hatte einen Kriegs-Obersten Michaëlem Balbum, welchen er/ verletzter Käyserlichen Hochheit halber/ auff den Christ-Abend ins Gefängnuß setzen/ und noch selbigen Abend wolte lebendig verbrennen lassen/ auff der Käyserin Bitt aber/ wurde jhm wegē bevorstehendē Christ-Fests die Straff auffgeschoben. Jndessen entbotte der gefangene Michael seinen Bundsgeschwornen/ sie solten in jhrem Fürnehmen fortfahren/ sonsten wolte er sie verrachen; Dise überfielen deßwegen den Käyser in der Christnacht/ in der Kirchen/ schlugen denselben todt/ nahmen Michaelem auß der Gefängnuß/ und liessen denselben auffs Weynachtfest durch den Ertz-Vatter krönen. Leo hat 7. Jahr/ und 7. Monat geherrschet.

Wurde also An. 821. Michael Balbus Käyser zu Constantinopel/ welcher alsobald seines Vorfahrers Leonis 4. Söhne/ nachdem er jhnen zuvor außschneiden lassen/ in die Eiländer ins Elend verschicket/ und die Käyserin/ die jhme durch jhren Rath das Leben errettet/ in ein Closter verstossen hatte. Thomas ein abgefallener Ober-

ster belägert die Statt Constantinopel/ wird aber durch der Bulgaren König / welcher dem Käyser zu Hilff gezogen / von dannen geschlagen / zu Adrianopel selbsten belägert/ gefangen/ und jhme sampt seinem Sohn Anastasio Händ und Füß abgehauen.

Im Jahr 823. erobern die Saracenen Cretam oder Candiam, Käyser Michael schicket seine Hauptleute dahin/ die schlagen die Saracenen im ersten Treffen; in folgender Nacht aber/ da die Griechen sicher schlieffen/ wurden sie alle von den Saracenen erschlagen.

An. 829. starb Käyser Michaël Balbus, nachdem er 8. Jahr und 10. Monat Käyser gewesen/ und hinderliesse das Reich seinem Sohn Theophilo, welcher die jenigen/ so Käyser Leonem Armenium erwürget / widerumb hinrichten lassen/ ob sie wol dardurch seinen Vatter zum Käyserthum̃ befordert hatten; Petronium seiner Gemahlin Theodoræ Bruder / welcher einer Wittib das Liecht verbauen / auch selbiges Gebäu nicht mehr einreissen lassen wollen/ hat er erschlagen / und den Plaß der Wittib geschencket; Deßgleichen hat er auch einer Wittib die Güter eines Kriegs-Obersten zueigen gegeben/ vor dem sie erwiesen / daß er jhres Mannes Pferd / anstatt deß seinigen dem Käyser verehret hätte. Als Er Käyser Theophilus einsmals ein groß schiff

in

in den Constantinopolitanischen Seehafen/ mit allerhand Kauffmanns-Waaren beladen/ einlauffen sahe/ fragte er/ wem es zustunde? da wurd jhm geantwortet/ es wäre seiner Gemahlin; wie? sagte er/ will mein Weib einen Kauffmann auß mir machen/ da ich doch ein Römischer Käyser bin? Ließ deßwegen das Schiff sampt den Waaren verbrennen.

Nachdem er die Saracenen in etlichen Treffen überwunden/ und bey die 30000. Gefangene gen Constantinopel geführet/ übersahe er zu letzt An. 841. die Schantz/ daß er von denselbigen und den Türcken in Cilicia eine grosse Niderlag erlitten/ welches den Käyser also betrübet/ daß er vor Wehmuth und Hunger in dem 14. Jahr seines Reichs und 842. Christi gestorben *Zonar. Cedr. Egnat. Blond. Aimoin. Annal. Franc.*

Vmb diese Zeit treibet Kenneth der Schotten König/ die Paiten auß gantz Britannia, und folget Egelwolff seinẽ verstorbenen Vatter Egbrechten im Engelländischen Königreich nach. *Hunt.*

Alphonso dem keuschen/ König in Hispanien/ folgete Ramirus.

Im Jahr 829. ist der herrliche Tempel zu Venedig S. Marci zubauen angefangen worden.

An. 832. hat Käyser Ludwig der Erste/ das Bistumb Hamburg angerichtet/ dessen erster Bischoff S. Ansgarius gewesen. *Ann. Fuld.*

Lotharius.
Michael.

An. M. 4980. An. C. 840. Nach Ludovici deß Frommen Todt / ist sein ältester Sohn Lotharius / deme er noch bey Lebzeiten / den Käyserlichen Crantz / Reichs-Stab und Schwerdt überantwortet / Käyser worden ; Dieser understunde sich gleich Anfangs seines Käyserthumbs seine beede Brüder Ludwig und Carln umb einen guten Theil jhrer Länder zubringen / und wolte / daß sie jhme underthänig seyn solten ; Aber er wurde zum drittenmahl von jhnen in die Flucht geschlagen / und sich mit seinen Brüdern zuvergleichen benöthiget ; Hierauff theileten 120. Schieds-Richter die Länder under die Brüder also : Ludwig solte gantz Teutschland / Carolus Franckreich besitzen / Lotharius Käyser seyn / und neben Italia die Provintz und das Theil Franckreich / so von jhme den Nahmen Lotrin-gen bekommen / innhaben ; Piscino aber jhres Bruders Sohn Guienne und Gasconien bleiben.

Carolus und Pipinus bekriegen einander / underdessen fallen die Nordmänner in Franckreich /

reich/ und streiffen an der Sayne herauff biß gen Pariß; König Carl/ weil er sich dises Vberfalls nicht versehen/ muß sein Land mit Geld von disen Gästen loß kauffen: Die Nordmänner aber ziehen darumb nicht heim/ sondern nach Durchstreiffung Frießlands und Nider-Sachsen/ auch Zerstörung der Statt Hamburg kommen sie im Jahr Christi 850. wider / verhergen zu beeden Seiten der Sayne das Land / biß an die Picardy/ und wird Carolus benöthiget / selbige das Land / in welchem sie sich nidergelassen hatten/ ewiglich besitzen zulassen. *Annal. Fuld. Aimoin. Chron. Laurish. Regin. Mar. Scot. Rod.*

In Teutschland hatt König Ludwig Händel mit den Böhmen und Wenden / welche er demüthigte.

An. 851. fieng König Carolus Calvus, oder der kahle seinen Vetter Pipinum, macht jhn zu einem Mönch/ und nahm die Länder Guienne und Gasconien in seinen Gewalt.

Im Jahr Christi 855. Nachdem Käyser Lotharius 15. Jahr geherrschet/ und vil Widerwärtigkeit außgestanden / hat er seine Länder under seine Söhne getheilet/ deren der älter Ludwig Italien / und die Provintz in Franckreich / sampt dem Käyserlichen Nahmen/ der jünger aber Lotharius Lottringen und Niderland bekommen. Nach diser Außtheilung ist Lotharius der Vatter

in ein Closter gegangen / und darinnen gestorben. *Annal. Fuld.*

An. 842. Zu Constantinopel führete den Namen eines Käysers Theophili Sohn Michael; Weilen er aber noch sehr jung / verwaltete seine Mutter das Käyserthumb. Damahls kam Bogor der Bulgaren Fürst gen Constantinopel und ließ sich tauffē; Als er aber wider nach Hauß kam / wurde er von den Bulgaren auß dem Land vertrieben / und gab jhme Käyser Michael ein Stücklein Lands zu seiner Vnderhaltung. Es fielen auch die Saracenen in Italien; Wider diese Feinde hatte Pabst Leo IV. das Theil der Statt Rom jenseit der Tyber gebauet / selbiges nach seinem Namen Leoninam genennet / und die von den Saracenen vertribene Sardinier und Corsicaner dahin gesetzet

Im Jahr 854. Nachdem Michael sein Mañliches Alter erreichet / wolte er sich weder vor der Mutter / noch von den Vormündern meistern lassen / und war ein neuer Nero / welcher seine Zeit mit leichtfertigen Lotterbuben zubrachte / und seine Mutter in ein Closter verstiesse: Er hatte kein Glück im Kriegswesen / und verschwendete den von seiner Mutter gesamleten grossen Schatz so sich auff 3000. Talent Silbers und 1900. Talent Golds belieffe. Basilium auß Macedonien nahm er zu einem Reichsgehülffen an / weil

weil selbiger aber jhne von seinem leichtfertigem Leben abmahnete / wurde er jhm gehässig / und bestellete Leute jhn umbzubringen; Basilius merckete die Hinderlist / kam Michaeli zuvor / und liesse jhn / da er sich voll gesoffen / im Schlaff erwürgen / als er mit seiner Mutter 14. und allein 12. Jahr geherrschet hatte. *Zon. Curopalat. Cedr. Sigeb. Aimoin.*

Im Jahr 847. hat ein Basilick / so sich under der Erden in einem Loch bey S. Luciæ Kirchen zu Rom auffgehalten / mit seinem Anathmen vil Menschen getödtet; Wider welchen gemeine Gebett / biß er sich verlohren / angestellet worden: Auch hat im selben Jahr ein Erdbeben fast gantz Italien / sonderlich umb Benevento erschüttet. Die Statt Isernia ist fast gantz und sonderlich die Hauptkirch daselbst verfallen / auch der Bischoff sampt vilem Volck erschlagen worden.

Im Jahr 850. und 51. hat Abderamen der Saracenen König in Hispania vil Menschen deß Glaubens willen zu Corduba tödten lassen; Und ist ebē in disem Jahr / sonderlich am Rheinstrom / ein solche Theurung gewesen / daß unzählich vil Leuthe Hungers gestorben. In diser Theurung machete sich ein Mann und Weib sampt einem Knäblein auff / in Thüringen / weil es daselbst wolfeyler zuziehen / underwegs aber

 berich-

beriethen sie sich/auß grossem Hunger/den Knaben zuerwürgen und zutödten / nachdem sie nun in einem Wald die Hand an den Knaben jetzt legen wolten / ersahe der Mann ungefähr 2. Wölff/ und einen von jhnen gefälleten Hirsch; jagete also die Wölff darvon/ nahm das Wildpret/und hatten alle 3. eine Zeitlang zuessen. *Gothofr. Chron.*

An. 854. war Costantz noch ein kleine Statt. *Zeiler.*

An. 840. erwöhlten in Pohlen die Reichs-Stände einen Baurs-aber doch redlichen frommen Mann/ zu jhrem Fürsten; Dessen Nachkömlinge in Pohlen geherrschet haben. Sein Vorfahrer/Nahmens Poppel/vergab 20. seiner Vettern mit Gifft/und ließ sie unbegraben hinweg werffen. Nicht lang hernach kamen auß den halb-verwesenen Leichnam grosse und unglaublich vil Mäuse/welche den Poppel/sampt Weib und Kindern durch Wasser und Feur verfolgeten/ und biß auff die Bein verzehreten. *Gothofr. Chron.*

Vmb dises 842. Jahr solle Kauffbeüren erbauet worden seyn. *Zeil.*

Ludo-

Ludovicus II.
Basilius Macedo.

An. M. 4955. An. C. 855. Trat Ludwig der Zweyte Käyser Lotharij Sohn / nach seinem Vatter/das Käyserthumb an; So herrschete auch sein Bruder Lotharius/in Lottringen und Burgund / und hatte zu Metz seine Hoffhaltung.

In Franckreich war König Carolus der kahle/in Teutschland aber Ludwig ; Dise waren Vatters halben rechte Gebrüder/und konten sich nicht wol mit einander vertragen; Die Landstände in Franckreich beklagten sich bey König Ludwigen über Carolum. Ludwig zog in Franckreich / und seine Soldaten hauseten übel in den Stifften und Clöstern / deßwegen auch Ludwig zuruck zuziehen verursachet wurde/ endlich vertrugen sich beyde Brüder An. 860. in Beyseyn Lotharij zu Coblentz. *Annal. Fuld. Regin.*

Lotharius zu Metz hatte mit seinen Weibern vil zuschaffen / verstiesse sein Gemahl Dittburgen / und nahm seine Beyschläfferin Waldraden/müßte aber dise auß Befehl Pabsts Nicolai von sich lassen / und Dietburgen wider annehmen

men/ starb bald darnach zu Placentz / da er von Rom in Lottringen wider heim wolte.

Im Jahr 870. griffen die Sclavonier/Wenden und Böhmen Teutschland an/wurden aber von Königs Ludwigs dreyen Söhnen / Carleman/Ludwig und Carlen/ dapffer zuruck getriben und besiget.

Es erhebet sich ein Streit wegen deß verstorbenen Lotharij Länder zwischen Carolo dem kahlen/König Ludwigen und dem Käyser; Carolus gab seinem Bruder Ludwigen die Stätte Trier/ Straßburg / Metz und was nächst dem Rhein lag/und er behielt Burgund/auch das Theil Lottringen gegen Franckreich für sich: Käyser Ludwig aber war mit diser Theilung nicht zufriden/ zoge gen Rom/ und wurde vom Pabst Adriano zum König in Burgund und Lottringen gekrönet. *Annal. Fuld. Regin. Aimoin.*

Käyser Ludwig wird von dem abtrinnigen Beneventanischen Hertzogen Adalgisio, den er zuvor etlichmal überwunden / hinderlistiger weiß gefangen/ und nit eher loß gelassen/ biß er eydlich angelobet/ nimmermehr in die Beneventanische Gräntzen zukommen ; Aber Pabst Johannes VIII. hat ihn deß Eyds entlassen: und ist Beneventum von deß Käysers Hauptleuten wider eingenommen worden / Adalgisius aber ist zu den Corsen entflohen.

An.

An. 875. stirbet Käyser Ludovicus, ein from-mer und freundlicher Fürst ohne Leibes-Erben in dem 20. Jahr seines Käyserthumbs / wird zu Mayland in S. Ambrosij Kirchen begraben/ und geher sein Gemahlin Engelberga in ein Clo-ster. *Regino. Sigeb. Gembl.*

Vnder disem Käyser Ludwig dem II. hat ein Gespenst durch GOttes sonderbahre Zulassung Maintz und die benachbarte Oerter wunderbar-lich verunruhiget; Erstlich warff es mit Steinen und klopffete an die wände der Häuser/ und war sonderlich den Menschen auffsätzig/ bald hernach fieng es an zureden / und gestohlene Sachen an-zuzeigen/ machte hiemit die Nachbarn gegen ein-ander verdächtig. Endlich hat es allen Haß auff einen allein gewendet / als wann umb desselben Sünden willen die andere solches Vbel außste-hen müßten. In welches Hauß nun sich der also Verschreyete begab/ das verbrennte alsobald; Di-ser Verhasste war auch auf dem Feld nit sicher/ sondern es wurden bey ihme die zusammen gera-gene Früchten durchs Feur verzehret. Als nun deßwegen die Nachbarn ihn grieffen/ und erwür-gen wolten/ hat er seine Vnschuld mit Tragung eines glüenden Eisens bewährer. Dises alles hat das Gespenst 3. Jahr lang getrieben/ und nit eher abgelassen / biß es alle Gebäu eingeäschert hatte. *Annal. Fuld. Sigeb. Gembl.*

An. 857. starb König Edelwolff in Engelland / hinderließ 2. Söhn Edwald und Edelberth / der erste starb / und fiel das Reich an Edelberten. *Gothfr. Schulz.*

Damals lebte Othfrid / ein Mönch / der verfaßte die 4. Evangelisten in Teutsche Reimen / und übergab solche Ludovico; Dise Reimen sollen die erste und älteste Teutsche Sprach seyn.

An. 858. ist durch Pabst Nicolaum das Bistumb Bremen von dem Ertz-Bistumb Cölln abgerissen / und dem zu Hamburg angefügt worden.

An. 859. ist ein so grausam kalter Winter gewesen / daß der Golfo de Venetia, oder das Adriatische Meer überfroren / und man auff dem Eyß von Maestre zu Fuß in die Statt Venedig gehen können.

An. 861. wurde Wiesensteig / das Closter gestifftet. *Zeiler.*

An. 863. war Dieterich zum ersten Graffen in Holland vom König Carl dem Kahlen eingesetzet / welchem Käyser Ludwig II. einen Wald / sampt etwas Lands von dem Seinen / auch im Wapen einen rothen Löwen zuführen / gegeben / weil er sich so Mannlich wider die eingefallene Nortmänner verhalten hatte.

An. 865. seynd die ersten Glocken in Grie-

chen-

chenland gehöret/welche von Venedig nach Constantinopel gebracht worden. *Gothfr. Schulz.*

Zu Constantinopel besasse An 867. nach hinrichtung Michaëlis, Basilius, auß Macedonien/ das Käyserthumb; Diser nöthiget alle die jenige/ welche über die Gebühr von seinem Vorfahrer Geld empfangen/den halben Theil wider zuerstatten; vertreibet die Saracenen von der Statt Ragus in Dalmatia/ erobert gegen Auffgang die Statt Samosata/ sampt etlichen andern/ und schicket Käyser Ludwigen Hilff wider die Saracenen.

In eben disem 869. Jahr fassete den Käyser ein Hirsch auff der Jagt in seinem Gewicht/ kam mit einem End in den Gürtel/ daß sich Basilius von jhme nicht loß würcken konte/ biß einer seiner Leibdiener jhm den Gürtel an seinem Leib mit außgezogenem Schwerdt entzwey hiebe/und also den Käyser beym Leben erhielte; Aber Basilius gab dem Diener ein böse Belehnung/ dann er denselben enthaupten liesse/ weil er das blose Schwerdt über den Käyser gezucket/ und nicht vil mehr den Hirsch erstochen hatte. Nach disem hat Basilius die Saracenen zu Wasser und zu Land vilmals geschlagen/ jhnen vil Stätt abgewonnen/und reiche Beuten erobert. Endlich ist er An. 886. in dem 19. Jahr seines Reichs gestorben/und seinen Sohn Leonem den VI. zum

Con-

Constantinopolitanischen Käyser hinderlassen. *Cedren. Zon.*

Carolus II. Calvus.

Ludovicus III. Balbus.

Carolus III. Crassus.

Leo.

An. M. 5016. An. C. 876. Wird Carolus der kahle König in Franckreich von Johanne dem VIII. ob sich wol sein älterer Bruder König Ludwig in Teutschland darwider gesetzet/ zu einem Römischen Käyser gekrönet; König Ludwig fiel in Franckreich/ eroberte ein Orth nach dem andern/ zog aber auß Bitt der Geistlichen wider in Teutschland/ und starb An. 876. verließ wie oben gemelt/ 3. Söhne/ der älteste Carleman bekam in der Theilung Bayern/ Böhmen/ Oesterreich und Kärndten; Der ander Ludwig/ Nider-Teutschland/ Hessen/ Thüringen/ Sachsen/ Wenden; Der dritte Carolus, Schwaben/ Schweitz/ Elsaß/ Pfaltz und Lotteringen. Nachdem Käyser Carolus seines Bruders Todt vernommen/ eilet er mit 50000. Mañ ins Teutschland/

land/ Ludwig der jüngere sein Vetter/ als er vergebens deß Fridens begehret/ unfern Andernach wendet er sich auffs Fasten und zum Gebett/ setzet hernach mit grosser Herzhafftigkeit in die Frantzosen/ schlägt sie in die Flucht/ und bekommt alle Schätze Caroli. Auff disen Sig verbinden sich die 3. Brüder wider allen eusserlichen Gewalt einander getreulich beyzustehen.

Einen Monat hernach fället Rollo ein Dennemärckt mit einer grossen Menge Normänner/ in Franckreich/ und nöthiget Carolum/ daß er sich mit jhme abfinden/ auch noch darzu ein gros Theil Lands/ sampt der Statt Roan übergeben müssen. Rollo hat sich hernach tauffen und Robert nennen lassen/ seine Nachkömlinge haben in der Nordmandey/ als Hertzogen geherrschet/ und entspringen von jhme die Könige in Engelland.

Als Carolus auß Italien wider in Franckreich ziehen wolte/ stiesse jhn zu Mantua ein Fieber an/ und wurde von seinem Jüdischen Leib-Artzt Zedechia/ vollends mit Gifft hingerichtet/ als er 2. Jahr geherrschet hatte. Er war sonsten ein gelehrter/ und gelehrter Leute liebhabender Fürst/ welcher auch der Araber Schrifften in die Lateinische Sprach übersetzen lassen; Die unmässige Herrschens-Begierde aber verursachte/ daß

er wenig achtete/ ob er sein Versprechen hielte oder nicht. *Regino. Ann. Fuld. Maria. Sigeb. Aimoin. Cont.*

Nach Carolo wurde An. 878. Käyser / sein Sohn Ludovicus der Stammler / vom Pabst Johanne VIII. gekrönet / dem widersetzete sich Carleman/Ludwigs deß Teutschen/ Sohn/ eroberte Rom/ und setzte Pabst Johannem gefangen. Diser aber entkam / flohe zu Ludwigen dem Stammler in Franckreich/ und verbannete alle die zu seiner Verhafftung geholffen hatten.

Ludwig der Stammler hat sich deß Käyserthumbs nicht lang zuerfreuen/ sondern stirbt im 1. Jahr und 6. Monat seines Reichs/nicht ohne Argwohn beygebrachten Giffts. *Aimoin. Regino. Annal. Fuld.*

An. 880. Nach Käysers Ludwigs deß Stammlers Todt/ wird Carolus Crassus, oder der Dicke deß Teutschen Königs Ludwigs Sohn/ der Jüngste under seinen Brüdern/weil jhm der ältere Carlemann/ welchen der Schlag gerühret/ und dardurch sprachloß worden / Italien und das Käyserthumb übergeben / zu Rom auff das Christfest von Pabst Johanne VIII. zum Römischen Käyser gekrönet. Diser wäre ein berühmter und glückseliger Käyser gewesen / wo er das wol eroberte hätte so wol wissen zubehaupten; Dann nach Absterben seiner beeder Brüder bekame

kame er Teutschland/ Italien und Franckreich/ welches auſſer Carolo dem Groſſen/ und Ludwig dem Frommen keinem begegnet; Aber er iſt der Unglückſeligſte/ auch durch ſein ſelbſt eigene Schuld/ worden/ indem er/ ſeinen Waffen mißtrauendt/ mit den rauberiſchen Normännern Friden gemacher/ jhnen zu dem Theil Lands/ ſo ſie vorhin längſt dem Meer inn hatten/ noch einen guten Theil Franckreichs/ jetzt die Ober-Normandey genannt/ eingegeben/ und dardurch in groſſe Verachtung und Haß bey jedermann gerathen; und daß auch meiſten Theil deßwegen/ weil er ſein froñ- und keuſches Gemahl Richardam, deß Königs auß Schottland Tochter/ eines Ehebruchs bezüchtiget/ die doch jhre Unſchuld genugſam erwieſen/ auch mit einem Eyd/ daß ſie noch inſonderheit deß Käyſers Unvermögenheit halber/ eine Jungfrau wäre/ bekräfftiget. Endlich iſt er/ als ein an Gemüth und Leib untüchtiger Menſch von den Reichs- Fürſten deß Käyſerthumbs entſetzet/ und Arnolff Hertzog in Oeſterreich/ König Carlemanns Sohn/ Ludwigen Königs/ in Teutſchland Enckel/ zum Käyſer angenommen/ hergegen Carolus von jedermann/ auch von ſeinen eignen Dienern alſo verlaſſen worden/ daß er Hungers ſterben müſſen/ wo jhme nicht Käyſer Arnolff die Nahrungs-Mittel verſchaffet hätte. Er iſt endlich in dem

Closter Reichenau am Bodensee verschieden / und daselbst beerdiget worden. *Ann. Fuld. Aimoin. Regino. Aemil. Egnat. Chron. Laurish.*

Diser Käyser Carl solle die Abbtey und das Dorff Zurzach dem Closter Reichenau geschencket und einverleibt / auch An. 883. das jenige / was sein Herr Vatter Ludovicus dem Frauen-Closter zu Zürich gegeben / zu Ulm bestättiget haben. *Vadian. Zeil.*

An. 881. wurd Carlemann König in Franckreich von einem Jäger / so mit einem Schweinspieß / einer Sau den Fang geben wolte / anstatt der Sau getroffen / daß er starb.

An. 886. Drey Jahr vor Arnolffen hat Leo der VI. Basilij Sohn das Constantinopolitanische Käyserthumb angetretten ; Diser besigete durch Hilff der Ungarn die Bulgaren ; Nach Abzug aber der Ungarn wurde Leo / von der Bulgaren Fürsten Simeon widerumb benöthiget alle gefangene Bulgaren loß zugeben.

An. 891. gewanen die Saracenen Tauromeniam in Sicilien / und eroberten das Inlande Lemnum ; Eben in disem Jahr schlug ein Böswicht an dem Pfingstfest in der Kirchen zu Constantinopel mit einem dicken Stecken den Leonem auff das Haupt / daß er unmächtig / und aller Sinnen beraubet mit vil Blutvergiessung auff die Erden fiel / und für todt hinweg getra-

fragen wurde. Der Thäter ist alsobald ergriffen/ ihme Händ und Füß abgehauen/ und mit Feur allgemach verbrannt worden ; Der Käyser ist wider genesen / und endlich im Jahr Christi 911. als er 25. Jahr / 1. Monat dem Käyserthumb fürgestanden/ an dem Bauchweh gestorben. *Zon. Egnat. Cedren.*

Diser Leo bewahrete die Treu seiner Hoff- und Leibwacht also ; Er gienge verkleidet Nachts allein auß seinem Saal/ bestache die erst und andere Schildwacht mit Gelt/ die ihne nicht auffhielten/ als er aber zu der dritten kam / wurde er angehalten/ übel abgeschmieret/ und biß an den hellen Tag in die Eisen geschlagen ; Als es nun Tag worden/ wurde der Käyser erkannt/ der vertrieb die mit Gelt bestochene Leibwächter von seinem Hoff/ hergegen beschenckete er mit Käyserlichen Gaben die Getreu verblibene. *Luitpr.*

Arnulphus.

An. M. 5028. Als Arnolff sich deß Käyser-
An. C. 888. thumbs angenommen/ hat ers sehr zerrüttet befunden / indem eine jede Landschafft ihren eigenen König haben wolte/ müßte sich deßwegen / wie er konte / mit ihnen vertragen.

Weil auch Arnolff den Saracenen in Italien keinen Widerstand thun könte / wurde Guido von Pabst Formoso zum Römischen Käyser gekrönet.

An. 892. verbrannten die Nortmänner die Statt Wormbs / erwürgten die Burger / erschlugen auch Bischoff Sunderholden zu Maintz; Käyser Arnolff zog ihnen zwischen der Maaß und dem Rhein entgegen / schläget dieselbe mit solcher Dapfferkeit zuruck / daß der Nortmänner in 24. Stunden 90000. sampt ihren 2. Königen / auff Arnolds Seiten aber gar wenig geblieben. In disem Nortmännischen Heer / so über 100000. Mann starck war / seynd nicht allein Dänen / sondern auch vil Schweden / Norweger und Gottländer gewesen.

An. 893. dingete Arnolff die Vngarn wider Fürst Schwentepolcen in Mähren und Böhmen / die vertrieben demselben den Lust zukriegen; Es wurde ihnen auch hiemit der Weg Teutschland zuüberziehen gewtesen.

An. 894. ziehet Arnolff in Italien wider Guidonem, schläget sein Heer in die Flucht / erobert die Statt Bergamum, und rucket An. 896. für die Statt Rom / worinnen deß Guidonis Gemahlin sich auffhielte; Eines Tages / als der Käyser zu seinen Soldaten eine zierliche Rede hielte; ersahen etliche derselben einen Haasen der

Statt

Statt zulauffen/dem jagten sie nach; Als dises Nacheilen die andern vernahmen / lieffen sie zugleich/wußten doch nicht warumb ; Die Wache zu Rom vermeynte/es wäre zum Sturmlauffen auff die Statt angesehen/wichen von dem Wall/ und wurde also Rom ohne einigen Widerstand mit Hilff eines Hasens eingenommen. Guidonis Gemahlin Adeltraut entflohe mit jhrem Sohn Lamperto gen Spuleto, Käyser Arnolff belägerte sie darinnen; Dises Weib bestach deß Käysers Ertz-Schencken mit Geld / der brachte demselben einen Trunck bey / wovon Arnolff 3. Tag und Nacht nicht erwachte. Ob er nun wol nicht daran gestorben/ seynd jhme doch seine Gemüths- und Leibeskräfften also verstellet worden/ daß er das kriegen einstellen / und wider heim in Teutschland ziehen müssen. Endlich hat jhn An. 899. der Schlag gerühret/und noch eine abscheuliche Kranckheit überfallen / daß jhm Läuse im Leib gewachsen/ welche häuffig zu den Schweiß-Löchern der Haut herauß gekrochen / an welcher Kranckheit er auch zu Regenspurg im 12. Jahr seines Käyserthumbs gestorben. *Ann. Fuld. Regino. Egnat. Luitprand.*

Im Jahr 888. hat ein Crucifix zu Orliens in Franckreich gewevnet/es ist auch ein Wolff in die Kirch geloffen/ ein Glockenseyl mit dem Maul erwischt/ selbiges angezogen und geleutet.

Im folgenden Jahr ist die gantze Statt mit allen Kirchen verbrunnen. Da nun der Bischoff die Hauptkirchen wider bauen wolte / und den Grund graben ließ / fand er einen Schatz von Gold.

Im Jahr 891. ist die Statt Regenspurg gantz abgebrannt. *Gothfr. Chron.*

Ludovicus IV.

Alexander.

An. M. 5040. Nach Käyser Arnolffs Tode An. C. 900. erwöhleten die Reichstände zu Forchheim / seinen Sohn Ludwigen den IV. zu einem Römischen Käyser / weil er aber noch ein Knab / wurden jhme Hatto, Ertz-Bischoff zu Maintz / und Otto, Hertzog zu Sachsen / zu Vormündern verordnet.

Schwentepolt / Käyser Arnolffs Bastart Sohn / Hertzog in Lottringen / wird wegen seiner Wüterey von seinen Underthanen erschlagen.

In Italien wird Ludwig / Bosonis Sohn / zu einem Römischen Käyser gekrönet / welcher aber hernach durch Verrätherey der Veroneser von Berengario gefangen und geplündert worden; Käyser Ludwig schlägt Anfangs die in Bayern ein-

eingefallene Vngarn zuruck/ nachmals gerathet er in einem Hinderhalt / alda der seinen vil im Stich gebliben/und er selbsten kaum entflohen; Die Vngarn verfolgen den Sig / verwüsten Bayren / Schwaben und Franckenland jämmerlich/ und ziehen mit gespicktem Sack wider in Vngerland.

An. 902 erhub sich ein Krieg zwischen Graff Albrecht von Bamberg und dem Bischoffen zu Würtzburg; Anfangs siget der Bischoff / nachmals wird ihm das Land von Graff Albrechten verwüstet; Wider disen ziehet Käyser Ludwig/belägert jhn in seinem Schloß zu Bamberg; Albrecht durch Beredung Ertz-Bischoffs Hattonis reitet zu dem Käyser ins Läger/ wird aber gefangen und enthauptet.

An. 907. und 909. haben die Vngarn abermal in Teutschland mit rauben und breñen grossen Schaden gethan/ und dessen kein Ende gemacher/biß sich Käyser Ludwig mit jhnen vertragen/ und eine grosse Anzahl Gelds gegeben hat; Er ist endlich vor Hertzenleid gestorben/ und zu Regenspurg bey S. Heimeran begraben worden/ als er kaum das 19. Jahr seines Alters erreichet / und 12. geherrschet hatte. Mit disem ist Caroli deß Grossen Geschlecht abgestorben. *Regino. Marian. Scot. Luitprand. Gothfr. Vit. Chron. Car. Herm. Contract. Schafn. Sigeb. Gembl. Siffrid. VVitichin. Annal.*

In Franckreich herrschete damahls Carolus der Einfältige.

In Hispanien folgete auff Alphonsum den Grossen/ und dessen Bruder Garsiam, Ordonius II. Bey den Mohren und Saracenen aber herrschete Abderamen, zubenahmet Almansor.

Im Jahr Christi 900. starb Dieterich der erste Graff in Holland / und hinderließ einen Sohn gleiches Nahmens/ welcher 88. Jahr die Grafschafft besessen / und 125. Jahr gelebet hat.

Zu Constantinopel wurd an Leonis statt/ sein Bruder Alexander An. 911. Käyser. Disen sahe sein Bruder Leo kurtz vor seinem Todt beständig an/ und sagte endlich zu ihme: Nach 13. Monaten wird dir ein groß Unglück begegnen / wie dann auch geschehen: Dann es hatte sich diser Alexander / Käysers Basilij Sohn einsmahls dermassen mit Speiß und Tranck angefüllet/ daß ihme/ als er mit vollem Leib zu Constantinopel im Ballspiel sich üben wolte / ein grosse Ader inwendig im Leib zersprange/ und das Blut oben und unden häuffig von ihm flosse. Ist also/ als er 1. Jahr und 1. Monat übel geherrschet/ gestorben. *Cedren. Zon. Sigeb.*

An. 910. ist Ulm befästiget worden. *Crusius. Zeiler.*

Conradus I.
Constantinus VII.

An. M. 5052. Als Hertzog Otto von Sach-
An. C. 912. sen/ auf welchen fast alle stim-
men gefallen/ sich seines hohen Alters halben ent-
schuldiget/ und Hertzog Conraden von Fran-
cken/ Käyser Arnolffen Enckel/ seine Stimm
gegeben hatte/ ist selbiger zu einem Käyser erwöh-
let/ und von Ertz-Bischoffen Harto von Maintz
in der Statt Aachen gekrönet worden.

Im Jahr 914. schlug Käyser Conrad die streiffende Vngarn zuruck/ und weil Hertzog Heinrich von Sachsen/ deß verstorbenen Otto-nis Sohn jhm den Gehorsam versagte/ geriethe es zu einem Krieg/ da dann bey Merßburg ein schröckliches Treffen geschahe/ daß daher bey den Sachsen ein Sprichwort enstanden/ wo man ein so grosse Hölle finden wolte/ die so vil Erschla-gene fassen möchte?

An. 915. bekrieget Conrad den widersätzigen Hertzogen Arnolffen in Bayern/ erobert Regen-spurg/ Arnolff fliehet zu den Vngarn/ kommet An. 917. mit einer grossen Menge Vngarn wider/ vertreibet Hertzog Eberharden deß Käysers Bru-

der/

der/die Vngarn streiffen durch Schwaben und Francken biß gen Fuld/und verderben alles.

An. 918. wird Käyser Conrad Franck / gibt seinem Bruder Eberharden die Käyserliche Zeichen/mit Befehl/ solche Hertzog Heinrichen von Sachsen zuüberliffern / als den er tüchtig zum Käyser erkennet / nicht allein wegen der hohen Fürstlichen Tugenden und grossen Macht/ sondern auch/weil jhm das Glück so wol wolte.

Nach disem starb Käyser Conrad / und wurd zu Fuld im Closter begraben.

Im Jahr hernach kamen die Fürsten und Bischöffe deß Teutschlands zu Fritzlar zusammen / und erwöhleten den vil ermelten Hertzog Heinrichen von Sachsen. *Luitpr. Siffrid.contin. Region. Schafnab. Maria. Sigeb. Gembl. Gothfrid. Vit. VVitichind.*

An. 912. wurde Käyser zu Constantinopel Constantinus der VII. Leonis Sohn / ein 8. jähriger Knab; Er hat erstlich mit seiner Mutter Zoe / darnach mit seinem Vormunder und Reichsgehülffen Romano Patricio 47. Jahr geherrschet. Diser Romanus hat es letztlich dahin gebracht/daß Zoe deß Käysers Mutter vom Reich verstossen/ und in ein Closter gethan worden/ er hat hernach sich selbst/ sampt seiner Gemahlin und Sohn Christophoro zum Käyser krönen lassen/ doch dem Reich nicht übel fürgestan-

standen / vil Krieg wider die Saracenen und Bulgaren geführet / auch darinn zimlich Glück gehabt / biß er zu letzt von seinem eignen Sohn Stephano gefangen / und An. 944. in ein Closter gestossen worden. Da nun diser Stephanus sampt seinem Bruder ein gleiches wider ihren Schwager Constantinum sich understunden / kam er ihnen zuvor / und verschaffte sie in Clöster; Er erledigte sich also diser ungetreuen Gesellschafft / und herrschete hernach vil besser / als zuvor. Da er An. 959. einen Zug in Syrien wider die Saracenen fürnahm / starb er auff dem Weg / und verließ das Käyserthumb seinem Sohn Romano. *Carion. Egnat. Cedren. Zon. Sigeb. Luitpr.*

In Engelland / überwindet König Edward der Erste / König Erichen / und bringet beede Reich / Ost-Sachsen und Märckerland under sich. *Roger.*

Henricus Auceps.

An. M. 5059. An. C. 919. Nachdem die Fürsten deß Reichs Hertzog Heinrichen von Sachsen / zu Fritzlar einhällig zu einem Käyser erwöhlet hatten / schickten sie etliche auß ihrem Mittel demselben die Wahl anzukünden / diese traffen ihn eben auff dem Vogelfang an / deßwe-

gen

gen jhm der Nahme Vogler oder Vogelfänger gegeben worden. Er hatte zuvor deß Graffen von Oldenburg Tochter/ eine Wittib/ welche sich nach jhres Mannes Todt in ein Closter begeben/ zur Ehe genommen/ auß welcher er einen Sohn/ Danckward/ erzeuget/ als aber die Bischöffe jhn erinnerten/ es gezieme jhm nicht eine Closterfrau zum Weibe zuhaben/ schied er sich von ihr / und verehligte sich mit Machtild deß Graffen von Ringelheim Tochter/ welche jhm/ ehe er Käyser worden/ Ottonem den Grossen geboren. Heinrich vereiniget sich mit Hertzog Arnolffen in Bayern/ dem Bösen zubenahmet/ machet mit den streiffenden Vngarn einen 9. jährigen Anstand/ über die Teutschen/ auch die Bauren auff den Dörffern in den Waffen / befästiget etliche Stätte/ bezwinget die Wenden / erobert mitten im Winter Brandenburg / verordnet Graff Sigmunden von Ringelheim zum ersten Marggraffen von Brandenburg / den Graffen von Wichin zum ersten Marggraffen in Meissen/ Hertzog Lurpolden in Schwaben zum Marggraffen in Oesterreich/ und An. 929. setzet er den 4. ten Marggraffen gen Schleßwig.

Indessen waren die 9. Jahre deß Anstands mit den Vngarn zu Ende gelauffen; Dieselbe begehrten die gewohnliche Schatzung / an selbiger statt aber wurde jhnen ein grindiger Bauzenhund an-

angebotten/ hierüber ergrimmeten die Ungarn/ fielen in 200000. starck in Oesterreich und Bayren/ theilen sich nachmals in 3. Hauffen/ werden aber von Graffen von Sunderhausen/ und Käyser Heinrichen geschlagen.

Zeit-währenden Anstands kämpffet Hanß Dollinger von Regenspurg mit Craco, einem zehen Werckschuh langen Hunnischen/ zauberischen Obersten/ überwindet denselben mit Hilff eines Creutzes/ nimmt jhm seinen Helm/ und Rüstung/ welche er zur Gedächtnuß bey S. Erhardi Grab/ in der Kirchen deß Closters Nider-Münster/ auffhängen lasset. Der Helm war von Metall gegossen/ 2. Pfund schwer/ sein Harnisch ein langer Rock/ auß einer Elephanten Haut/ darauff waren dicke/ eiserne Schuppen genagelt/ der Schild gantz stählen/ und gleich einem Spiegel hell-gläntzend/ worauff die Bildnus deß Teuffels mit einem Spär/ das Schwerd dritchalb Elen lang/ und einer guten Manns-Hand breit. Nach diser ritterlichen That wurde Dollinger zum Ritter geschlagen/ und er und seine Nachkommene vom Käyser mit sonderbahren Freyheiten begabet.

Im Jahr Christi 935. ist der erste Turnier zu Magdeburg in Sachsen gehalten worden.

An. 936. nahm jhm Käyser Heinrich für einen Zug in Italien zuthun/ wurd aber vom

Schlag

Schlag berühret / und starb / . nachdem er 17. Jahr/ 6. Monat geherrschet/ und 60. Jahr gelebet hatte.

Er ist zu Quedlinburg im Closter/ welches er gestifftet / und seine Tochter Magdhild die erste Aebtissin darinnen gewesen / begraben worden. Ihm hat im Käyserthumb Otto, der Erste/ welchen der Vatter bey seinem Leben/ doch mit Verwilligung der Fürsten / zum künfftigen Käyser ernennet/ gefolget. *Luitpr. Siffrid. VVitichind. Ditman. Otto. Fris. Spangenb. Crantz Contin. Regin. Herm. Contract. Mar. Scot.*

In Hispanien kriegen Ordonius der II. und Ilmansor mit einander mit underschidlichem Glück/ endlich erschlägt Ordonius der Saracenen 12000. und stirbet bald hernach/ jhme folget im Reich sein Bruder Frojola / ein unnützer Mensch/ welcher nach 14. Monaten im Ehebruch ergriffen und erschlagen wordē/ und ist Alphonsus der IV. Ordonij Sohn an dessen statt kommen. *Maria.*

In Engelland folget auff Edwald König Adelstom/ under disem erleiden die Schotten und Dänen eine grosse Niderlag / und wurde fast der gantze Schottländische Adel erschlagen. Auff Adelstom folget sein Bruder Edmund. *Roger.*

In Italien kriegen Berengarius und Lamberrus umb das Käyserthumb/ biß letztlich Lam-

bertus

bertus durch Graff Hugo von Mayland auff der Jagt/ unversehens erschlagen worden; Berengarius wird durch König Rudolffen auß Burgund geschlagen/ und zum Land hinauß gejaget/ Berengarius rufft die Vngarn umb Hilff an/ wird aber deßwegen von den Italiänern erwürget; Die Vngarn erobern Pavia, und verbrennen dieselbige. Graff Hugo von Arelate wird König in der Lombardey/ muß endlich auß Italien in Franckreich fliehen/ und ein Mönch werden. *Luitprand.*

Zu selbiger Zeit überfallen die Africanische Saracenen die Statt Genuam, tödten alles was mañbar ist/ und führen die übrige in die Dienstbarkeit dise traurige Niderlag hat ein mit Blut quellender Brunn vorher verkündet. *Luitpr.*

Der Russen König Inges, als er verstanden/ daß der Griechen Heer wider die Saracenen außgezogen/ nahm jhm für Constantinopel zuerobern/ zu dem Ende er 15000. Schiff für die Statt führete/ und war so vermessen/ daß er die Griechen eher zufangen als todt zuschlagen/ geboten. Aber Johannes Curcuas und Bardas Patricius haben durch sonderbare Kriegslist dise Flotten zertrennet/ daß wenig wider nach Hauß kommen. *Sigeb. Luitpr.*

Otto I. Magnus Romanus.

Nicephorns. Johannes Zemisces.

An. M. 5076. Wird Otto der Grosse / und An. C. 936. Erste dises Nahmens von dem Ertz-Bischoff von Maintz in der Statt Aachen gekrönet; Er hatte im Anfang seines Reichs grosse Vnruhe / und Widerwärtigkeit ; Eberhard Pfaltzgraff bey Rhein / Giselbert Hertzog in Lottringen / und Danckward deß Käysers Bruder / setzten sich wider den Käyser / richteten aber nichts auß / Danckward wurd in einer Kirchen erstochen / Eberhard von deß Käysers Reutern einsmals überfallen / uud erschlagen / der Hertzog von Lottringen aber ersoffe in der Flucht im Rhein.

Heinrich Ottonis Bruder machte jhm auch nich wenig zuschaffen / endlich aber kam er gen Franckfurt / und bat seinen Bruder in einem Traurkleid Fußfällig umb Gnade ; Otto verzeihet jhm / begabt denselben mit einem Theil deß

Her-

Hertzogthumbs in Bayern/ und belehnet Hertzog Conraden von Francken mit Lottringen.

An. 946. thät Käyser Otto auff der Jagt einen schweren Fall / deßwegen er seinen Sohn Ludolffen zum Reichs-Nachfolger verordnet. Nach disem bezwinget Otto König Harolden in Dennemarck / bringet jhn zum Christlichen Glauben / und machet Boleslaum Fürsten in Böhmen zu einem Lehemann deß Römischen Reichs.

Käyser Otto Magnus solle mit Hilff seines Jägers Ramme das Bergwerck zu Goßlar erfunden/und An. 940. Magdeburg zur Reichs-Statt gemachet haben.

An. 951. ziehet Otto mit 50000. Mann in Italien/ fanget Berengarium II. sampt seinem Sohn Adelbert / schicket selbige in Teutschland/ und weil jhm sein Gemahlin Edith / König Edmunds in Engelland Tochter gestorben/ vermählet er jhm Adelheit Königs in Italien Lotharij Wittib/ bekommet auch mit jhr das Königreich Italien.

Ludolff Käysers Ottonis Sohn und Hertzog Conrad von Francken und Lottringen machen sampt etlich andern Fürsten einen Bund wider den Käyser/richten aber nicht vil auß/und müssen endlich nach dem Verlust etlicher jhrer Länder zum Creutz kriechen: Graff Burckhart von

Helffenstein Ottonis zweyter Tochtermann bekommet das Hertzogthumb Schwaben.

Im Jahr 955. besiget Otto die Vngarn / schläget selbige auffs Haupt / nicht weit von Augspurg am Lech ; Die Teutsche Soldaten begraben der Vngarn etlich 100. lebendig / und werden 5. ihrer Obersten von Hertzog Heinrichen in Bayern / zu Regenspurg gehencket.

Im Jahr 961. zog der Käyser abermahl / nachdem er seinen Sohn Ottonem den II. zum Reichs-Nachfolger geordnet / wider den loß gelassenen / aber abgefallenen Berengarium in Italien / wird zu Rom von Pabst Johanne XI. gekrönet / und fanget Berengarium, welchen er nach Bamberg in Verwahrung schicket.

Käyser Otto ziehet zum drittenmahl in Italien gibt seinem Sohn Ottoni Theophaniam, deß Griechischen Käysers Nicephori Tochter zu einem Gemahl / stirbt endlich An. 973. zu Memleben an der Vnstrut / als er 37. Jahr Käyser gewesen. *Luitpr. Rosuita. VVitichind. Schafnab. Sigbert. Otto Fris. Ditmar. Regino. Cont. Trith. VVilh. Tyr. Plat. Sclav. Theod de Niem.*

An. 959. war zu Constantinopel an seines Vatters Constantini VII. statt Käyser Romanus, der schläget durch seine Obersten Nicephorum die Saracenen bey der Statt Alepo biß auffs Haupt; Diser Nicephorus schickte so vil gefan-

gefangene Mohren und Araber gen Constantinopel zu den gemeinen Wercken/daß man sie nit alle verbrauchen konte. Romanus stirbt im 3. Jahr/ und 4. Monat seines Reichs / an dessen statt wird An. 963. Nicephorus, wegen wol verrichten Kriegs wider die Saracenen / doch nicht sonder Auffruhr zum Käyser erwöhlet / welcher sein Käyserthumb mit höchstem Reineyd wider Ottonem den Grossen begangē/ beflecket/ indem er under dem Schein seine Tochter deß Käysers Sohn Ottoni dem II. als dessen versprochene Braut außzuantworten / die fürnembsten Gesandten Ottonis erwürgen lassen. Otto über dise Verrätherey Nicephori erzürnet / fället in Calabrien/ fangt eine grosse Menge Griechen/ lasset ihnen Naasen und Ohren abschneiden/ und sendet selbige nach Constantinopel. Bald hernach wird Nicephorus von seinem Feld-Obersten Johanne Zemisce, den die in ihn verliebte Käyserin Nachts in einem Korb in das Schloß hinauff zoge/ in dem 6. Jahr und 6. Monat seines Reichs erschlagen. Zemisces, welcher An. 969. Grechischer Käyser worden/ seines Vorfahrers wider Ottonem verübten Betrug verbesserte/ die gefangene Teutschen ledig gelassen /und Theophaniam Ottoni II. folgen lassen: Nach disem hat Zemisces die Reussen und Bulgaren gedämpffet/ und als er meynte der Ruhe und deß

Sigs zugenessen/wurde ihm von seinem Kämmerling Basilio mit Gifft vergeben. Er hat auch nicht länger als sein Vorfahrer 6. Jahr und 6. Monat geherrschet. *Zon. Cedr. Egnat. Mar. Scot.*

In Franckreich herrschete umb das 937. Jahr König Ludwig/ Caroli deß Einfältigen Sohn/ den fienge Graff Hugo von Pariß / und nannte sich einen König in Franckreich; Käyser Otto nahm sich Ludwigs als seines Schwagers an/ bedrohete Hugonem zuüberziehen/ Hugo lachete den Käyser auß/ sprechend: Er hätte einen solchen Vorrath von Waffen / daß mehr eiserne Sturmhüt/ als Strohhüt in Teutschland wären; Otto hergegen zoge mit einem grossen Heer/ so alle Stroh-Hüt auffhatten/ in Franckreich/ und machete dem Hugoni so bang/ daß er nichts wußte / wo er mit seinen eisernen Sturmhüten bleiben solte/ wurde endtlich bezwungen. König Ludwigen das Königreich wider zuzustellen / welcher An. 954. auff der Jagt vom Pferdt gestürtzt/ und desselben Falls gestorben/ dem sein Sohn Lotharius im Reich gefolget. *Malmesb. Frodoard. VVitichind.*

In Hispanien folgete auff Ordonium II. sein Sohn Alphonsus/ der wurd ein Mönch/ und übergab seinem Bruder Ramir das Reich; Diser erschläget der Saracenen vil 1000. stirbet am Schlag; und überlasset das Königreich seinem

Sohn

Sohn Ordonio III. Diser hatte zu einem Nachfolger seinen Bruder Sanctium, der fett war/ daß er weder stehen noch gehen konte/ wurde aber durch Arabische Aertzte mager gemachet. *Maria. Tud.*

In Engelland folgete im Reich Edmund / Edred/ Edwein/ Edgar/ Edward. *Roger.*

In Pohlen war nach Lesco dem IV. Ziemomisle König / und nach disem sein Sohn Mieslaus, der die ersten 7. Jahr von seiner Geburt an blind gewesen / diser ließ sich durch Anweisung seiner Gemahlin/ deß Hertzogs Boleslai in Böhmen Tochter mit einer grossen Menge seiner Underthanen zu Gnesen in Pohlen tauffen ; Dessen Sohn Boleslaus nachmals von Ottone dem III. zum ersten König in Pohlen gemachet worden. *Cromer.*

Im Jahr 968. gienge im Mayen ein solch rauher scharpff durchdringender Lufft/ welcher all Kornfrüchte/ so nun geschosset hatten/ sampt der Blüht an den Bäumen und Rebstöcken außtrücknet und verzehrete/ daher im selbigen Jahr eine grosse Theurung entstanden. *Gothfr. Chron.*

An. 938. hat sich Costantz der Ungarn Überfall erwehret. *Zeiler.*

An. 948. solle Hertzog Herman in Schwaben das Bregentzer Schloß eingenommen/ und Lindau in Brand gesteckt haben. *Zeiler.*

An. 952. fiel zu Augspurg ein Stein unmäßlicher Grösse mitten auff den Marckt / auß der Lufft. *Zeil.*

Otto II.

Basilius.

An. M. 5113. Nach Käyser Ottonis deß
An. C. 973. Grossen Todt/ hat sein Sohn Otto der II. das Käyserthumb völlig angetretten/ und Anfangs vil mit seinem Vetter Hertzog Heinrich oder Hetzel in Bayern/ so das Käyserthumb sich angemasset zuthun gehabt/ biß derselbe von Land und Leut vertriben worden.

An. 978. überfiel Lotharius König in Franckreich Käyser Ottonem zu Aachen so plötzlich / daß derselbe das Essen auff der Tafel müßte stehen lassen/ und sich sampt den seinigen mit der Flucht erretten / da setzten sich die Frantzosen zu Tisch / und assen / was für den Käyser bereitet war; Endlich machten Lotharius und Otto mit einander Friden.

An. 980. vertribe der Griechische Käyser Basilius durch Hilff der Saracenen die Teutschen auß Calabrien/ wider disen führete Otto II. ein Heer von Italienern und Teutschen bestehend / stigete erstlich/ nachmals wurde er sicher/ ließ in

einem

einem Treffen die Italiener / den Angriff thun / dieselbe hielten keinen Stand / liessen die Teutschen im Stich / die verlohrē fast alle jhre Hauptleute / und müßte Otto II. selbsten dem Meer zufliehen / daselbsten wurde unerkant von den Griechischen Schiffleuten angehalten / aber durch einen Sclavonischen Kauffmann / welcher den Käyser kannte / umb ein geringes Geld wider ledig gemachet. Hierauff samlete Otto sein Heer wider zusammen / und weil jhm neue Hilff auß Teutschland ankommen / zog er für Benevent / weil dise den Anfang der Flucht bey Busentello gemachet haben / eroberte und verbrannt dieselbige; kam auff Rom / hielt im Vaticano ein herrliches Pancket / und ließ darbey vil fürnehme Italienische Herren / so der Verrätherey und Verbündnus mit den Griechen überwiesen worden / enthaupten; Deßwegen jhn die Italiener einen Blutstürtzer genennet.

Im folgenden Jahr hielt Otto einen Reichs-Tag zu Verona / sandte Hertzog Ottonem von Schwaben wider die Wenden in Teutschland / welche die Bistumber Zeitz / Merßburg / Havelberg und Brandenburg jämmerlich verwüsteten / er aber zog abermals wider die Griechen und Saracenen / schlug dieselbe zur See biß auffs Haupt / also daß er einen andern Zunahmen bekommen / und der Saracenen bleicher Todt ge-

nennet worden. In disem Treffen aber ist gleichwol der Käyser mit einem vergifften Pfeil geschossen worden/ welche Wunden niemand heylen können; Deßwegen er seinen Sohn Ottonem den III. einen 12. jährigen Knaben zu einem Nachfolger im Reich und seiner Erblanden ernennet/ seine Schätz in 4. Theil getheilet/ einen Theil seinem Sohn//zwey der Kirchen/ und den 4. Theil seinen Hoffdienern vermachet.

Nach disem ist Käyser Otto An. 983. gestorben/ und zu Rom in den Creutzgang bey S. Peters Kirchen begraben worden/ als er 10. Jahr und 7. Monat geherrschet. *Blond. Egnat. Abb. Vrsp. Ditmar. Sigeb. Lamb. Schafnab. Otto. Fris. Com. Aimoin. Zon. Cedr. Chron. Laurish. Platin.*

An. 975. herrschete zu Constantinopel Basilius Romani Sohn/ disem machte Bardas Sclerus einer seiner Hauptleuten vil zuschaffen/ wolte auch für einen Käyser gehalten seyn/ müßte aber endlich zu den Saracenen fliehen.

An. 980. kriegete Basilius, wie oben gedacht wider Käyser Otten; Er hatte aber nicht vil Glück im Krieg/ deßwegen das Kriegsvolck ihren Feld-Obersten Bardam Phocam einen Käyser grüßten/ welcher disen Nahmen 2. Jahr geführet/ aber An. 987. gählings auff der Raise nach Constantinopel gesterben; Also blib Basilius sitzen/ welcher nachmals das Reich besser beobachtete/

rete / sich mit dem Kriegsvolck versöhnete / und die Bulgaren und Saracenen in etlichen Treffen überwunde.

Diser Käyser Basilius hat in die 50. Jahr geherrschet / und ist erst under dem Käyserthumb Conradi deß Andern An. 1025. gestorben. *Zon. Egnat. Cedren. in Synops. Hist.*

In Hispanien war damals Königs Ramir, der III. welcher sich mit seinem Bruder Weremund umb das Reich zancken müßte; Weremund flohe zu den Saracenen / kame aber nach Ramirs Todt zum Königreich. *Tudens.*

In Engelland brachte König Edwarten seine Stieffmutter / als er von der Jagt ermüdet / auff jhrem Schloß einkehrete / einen vergifften Trunck bey / worvon er starb / und seinen Bruder Edelred zum Erben hatte. *Malmesb. Roger.*

An. 980. ist das Closter Petershausen von dem Bischoff Gebharden / und An. 982. das Closter Werrenhausen von dem Graffen von Rochenstein gestifftet worden. *Zeil.*

Otto III.

An. M. 5123. Weil Otto der III. noch minder An. C. 983. derjährig / daher er das Kind benahmet wird / bemächtigte sich Hertzog Heinrich in Bayern / deß jungen Käysers / sampt seiner

ner Schwester Adelheiten / schrib einen Reichstag auß/und hielte sich selbsten für einen Käyser; Aber die Sächsische Fürsten setzen sich darwider/ und müßte Heinrich den jungen Käyser wider herauß geben/ welchem auff dem Reichstag zu Franckfurt das Käyserthumb bestättiget worden.

Im Jahr 986. erhebet sich ein Krieg zwischen Käyser Otten und den Böhmen / machen doch nach beyden Theilen zugefügten Schaden Frieden/und verehret Boleslaus dem Käyser ein Cammel / so selbiger Zeit in Teutschland ein frembd Ding gewesen.

An. 988. nehmen die Dennemärcker Staaden an der Elb ein/fangen vil Sachsen / denen sie entweder die Händ/oder Füß/oder die Naasen abschneiden/ und also hinwerffen ; Als sie aber mit vilem Raub beladen / wider heim wolten / werden sie durch einen/ Nahmens Herbart/ in einen Morast geführet/und jhrer von den Sächsischen Bauren über 20000. zu todt geschlagen.

An. 996. ziehet Otto III. in Italien/gibt den Venedigern grosse Freyheiten/ besuchet die Heiligen Oerter/und kehret wegen der Wenden Einfall wider in Teutschland.

Crescentius, ein Burgermeister zu Rom/ treibet Pabst Gregorium V. zur Statt hinauß/ diser fliehet zum Käyser/ welcher widerumb auff

Rom

Rom zueilet/ Crescentium in der Engelburg belägert/und demselben auf Gnad und Ungnad sich zuergeben nöthiget. Hierauff wird Crescentio Naasen und Ohren abgeschnitten/ die Händ abgehauen / er Widersinns auff einem Esel zur Richtstatt geführet/und auffgehencket/ auch desselben verpflichtete Rathsherren enthauptet/ Gregorius aber in die Päbstliche Hochheit wider eingesetzet.

An. 999. besuchet Otto Bischoffs Adelberti Gebeine/ kommet nach Gnesen in Pohlen/wird von Hertzog Boleslao Königlich bewürdet/ deßwegen er auch denselben auß einem Fürsten zum König machet.

An. 1000. verrichtet der Käyser seinen dritten Zug in Italien / wird zu Rom in seinem Pallast belägert/ aber von Hugone, Marggraffen von Brandenburg erlediget. In der Zuruckreiß verehret Crescentij Wittib Ottoni, zu welcher er gute kundschafft gehabt / ein paar vergifftet Handschuh / worvon er under wegs in dem 29. Jahr seines Alters / und 18. seines Reichs gestorben.

Er hatte keine Kinder/wiewol er eine Gemahlin Mariam auß Aragon gehabt; Dises war ein unzüchtiges und geyles Weib / welche einen Jüngling in Weibskleidern / in ihrem Frauenzimmer / ihre geyle Lust zubüssen / stäts bey

sich

sich hielte/ solcher wurde aber/ nachdem er erkant/ vom Käyser verbrannt/ welches endlich auch diser Mariæ / so den Graffen zu Mutina, weil er ihres unkeuschen Willens nicht geleben wollen/ durch ihre fälschliche Anklag umbs Leben gebracht/ widerfahren. *Ditmar. Chron. Laurish. Cont. Aimoin. Platin. Trith. Gothfr Viterb. Egnat. Blond.*

In Franckreich folgete König Lothario im Reich sein Sohn Ludwig/ disem vergab sein Weib Blanca mit Gifft/ und wurde Hugo Caperus, obwohlen Carl von Lottringen der nächste Befreundte war/ von den Frantzösischen Ständen/ zum König erwöhlet/ dem sein Sohn Robert gefolget. *Aemyl. Gaguin. Contin. Aimoin.*

In Hispanien war nach Weremund König sein Sohn Alphonsus V.

In dem 1000. Jahr Christi haben sich vil Wunderzeichen ereignet; Als ein erschröcklicher Erdbeben/ ein Comet/ eine brennende überauß lange Fackel/ so gleich dem Blitz auff die Erden gefallen; Als dise vergangen/ sahe man eine Schlangen/ mit blauen Füssen/ derer Haupt je länger je grösser wurde. *Cluver.*

Pabst Gregorius der V. ein Sachs und Teutscher/ Käysers Ottonis III. Verwandter/ machet sampt dem Käyser Ottone III. in Beysein viler Teutschen und Italiensischen Fürsten und Bischöffen eine Ordnung/ daß hinfüro al-

lein

lein bey den Teutschen Fürsten die Wahl eines Römischen Käysers bleiben / und sie einen auß jhrem Mittel / der von Geburt und Ankunfft ein Teutscher wäre / erstlich zwar zum Römischen König erwöhlen sollen / den der Pabst hernach zum Käyser weyhen und krönen möchte. *Naucler. Platin. Gothfr. Chron.*

An 988. war ein sehr heisser Sommer / dahero die Früchten durch die Dürre und Hitze zu nicht worden / und ein grosser Hunger und Pest in Schwabenland erfolget ist. *Zeil.*

An. 990. ist das Closter Weissenau gestifftet worden. *Zeil.*

Henricus II.

An. M. 5142. Nach Käyser Otten deß III.
An. C. 1002. Todt ist Heinrich der Ander / mit dem Zunahmen / der Heilige / Hertzog in Bayern zum Käyser erwöhlet worden; Wider disen lehneten sich etliche Reichs-Fürsten auff / aber brachte sie nach und nach zum Gehorsam. In Italien wurde Ardovinus ein Marggraff zum Röm. König auffgeworffen / der verlegte Käyser Heinrichen die Päß auff Italien / aber sie wurden geöffnet / und Ardovinus sampt all seinem Volck erschlagen. Zu Pavia ist der Käyser / weil er den mehrern Theil seines Volcks vor

der Statt gelassen / in einer Auffruhr von den Burgern gefangen / und auff dem Rahrhauß verwahret worden ; Da aber die Soldaten desselben Gefahr verstanden/ haben sie die Pforten mit Gewalt eröffnet / und hinein gefallen. Indessen entkommet der Käyser seinen Wächtern/ springet vom Saal herunder / und fället eine Hüfft auß einander /deßwegen er nachmals die gantze Zeit seines Lebens hincken müssen ; Vnd dahero Heinrich der Hinckende genennet worden. die Statt Pavia wurd angezündet und vil 100. Burger erwürget. Nach disem hatte Heinrich mit Befridigung der Böhmischen und Lottringischen Hertzogen zuthun.

An. 1007. machet der Käyser auß der Grafschafft Bamberg / so als ein Reichs-Lehen/nach Absterben deß letzten Graffen Rheinholds / an jhn gefallen/ ein Bistumb / und verehret demselben ein grosses Einkommen.

Im Jahr 1022. schlägt er die Griechen in Apulien in die Flucht/erobert Apulien und Calabrien/und übergibt den Normännern/so jhm in disem Krieg getreue Dienst geleistet/ein Theil selbiger Länder ein.

Mistevo der Wenden Fürst begehret Hertzogs Bernhards von Lüneburg Tochter zur Ehe/disem verspricht sie der Vatter/deßwegen Mistevo eine ansehenliche Reuterey dem Käyser in

Ita-

Italien zu Hilff geschickt; Da nun derselbe der Braut zu Ehren begehrte/ schluge sie jhm Hertzog Bernhard ab/ nannte jhn noch dazu einẽ Wendischen Hund. Diese Schmach zurächen/ fielen die Wenden in die Marck Brandenburg/ handelten unmenschlich darinnen/ eroberten die Statt Brandenburg/ und müßte der Marggraff nach Magdeburg fliehen. *Spangenb.*

Anno 1024. fiel Käyser Heinrich der II. zu Allsteden in eine gefährliche kranckheit/ deßwegen er die Fürsten deß Reichs zu sich beruffte/ und Hertzog Conraden von Francken seine Stimm/ selbigen zu einem Käyser zuerwöhlen gabe. Hierauff ist er zu Gröningen im 22. Jahr und 5. Monat seines Reichs gestorben. Sein Gemahlin war König und Sigfriden deß Pfaltzgraffen bey Rhein Tochter; Diese hat Zeit jhres Ehestands jhre Jungfrauschafft/ doch mit Verwilligung deß Käysers/ unversehrt erhalten/ und nach jhres Herrn Todt in einem Closter jhr Leben geendet. *Mutius. Chron. Siffrid. Glaber. Dithmar. Sigeb. Otto Fris. Blond. Egnat.*

Anno 1004. und etliche folgende Jahr verwüsteten die Dänen Engelland jämmerlich/ biß sie sich endlich under jhren Könige Schwein/ und Knot sich deß gantzen Engellands bemächtigten. König Knot vertrib bald hernach auch Olaum König in Nordwegen/ und wurd also Kö-

nig in Dennemarck / Engelland und Norwegen. *Matth. VVestmonast.*

In Vngarn herrschete damals der erste Christliche König Stephanus / welchem Käyser Heinrich / mit dem Beding sich tauffen zulassen / seine Tochter Giselam zur Ehe gegeben ; Diser König Stephanus war sehr freygebig gegen die Armen und Geistlichen / und führte ein unsträfflicheslehen / deßwegen er nach seinem Todt under die Heiligen gezehlet worden. *Bonfin.*

In Pohlen war der erste König Bolesiaus / der eroberte Cracau / kriegte mit Käyser Heinrichen / wurd aber endlich wider mit jhm versöhnet ; Auff disen folgete sein Sohn Miesco : Vnder Boleslao versagten die Polnische Edelleut den Geistlichen den Zehenden / und wolten widerumb zu voriger Abgötterey fallen / sie wurden aber von Boleslao hart gezüchtiget / daß sie hinfüro stillschassen. *Dithmar.*

An. 1010. brach der Egyptische Caliph Hachan den Friden / mit dem Griechischen Käyser Basilio gemachet / fiel in die Statt Jerusalem / zerstörete den Tempel deß Grabs Christi / verbrennete die Clöster / tödtete vil Münche / und jagte die übrigen hinweg. *Cedren. Torsell.*

An. 1012. tantzten im Dorff Kolbeck bey Magdeburg 18. Personen am Christ-Abend auf dem Kirchhoff / wolten sich auch nicht abmahnen

lassen /

lassen/denen wünschete endlich der Priester / daß sie ein gantzes Jahr tantzen möchten ; Dises ist auch geschehen/und haben sich in einem Craiß biß an die Aerme gerantzet / es ist auch weder Thau/ Schnee/noch Regen nicht auff sie gefallen. Ein Baur wolte seine Schwester von disem Tantz bey dem Arm hinweg gerissen / sie ließ aber den Arm fahren/ der fiel auff die Erden / und tantzte sie nichts desto weniger fort. Nach Verfliessung eines Jahrs endigte sich durch vil Bitten hin und wider in dẽ Kirchen diser Tantz/der Bischoff selbigen Orts führete diseTäntzer in die Kirchen/ und danckete Gott für ihre Erlösung / drey von ihnen/darunder das Weib / so den Arm verlohren/ starben alsobald vor dem Altar / etliche enderen ihr Leben im andern oder dritten Monat hernach/ die übrige zitterten an dem gantzen Leib biß an ihr End. *Abb. Stad. Roger.*

Im Jahr 1016. wird der Fleck Goßlar von Käyser Heinrichen zu einer Statt gemachet.

An. 1017. nahmen auff den Charfreytag zu Rom die Juden das Bild Christi vom Creutz/ schlugen/verspeyeten und geyßelten es/ und hefften es wider an das Creutz/ wurden aber über disem Bubenstück ergriffen/ und hart bestraffet. *Gothfr. Chron.*

Im selbigen Jahr fielen Blutstropffen im Regen vom Himmel/und konten nicht/so sie auf

der Menschen Leiber oder Haut fielen / abgewaschen werden/da sie doch auff den Kleidern/stein oder Holtz vergiengen.

An. 1020. starb es greulich fast in gantzem Teutschland an der Pestilentz/und wuchsen alsobald gifftige Schlangen in den Leichnamen/daß man sie nicht ohne Gefahr begraben konte. *Gothf. Chron.*

Conradus II.
Constantinus XII.
Romanus Argyropolus.
Michael.

An. M. 5164 Nach Käyser Heinrich deß II.

An. C. 1024. Todt wurde Conrad der II. mit dem Zunahmen Salicus, ein Hertzog in Francken einträchtiglich von dẽ Fürsten erwöhlet/und zu Maintz gekröner. Er hatte anfangs etliche Teutsche Fürsten zu Widersachern/aber er brachte sie allgemgch auff seine Seiten. Die zu Pavia zerschleiffren das Königliche Schloß bey jhnen/auß Feindschafft gegen dem Käyser/ aber Conrad nöthigte sie sich jhm An. 1026. zuergeben/

ben/und auff jhren kosten den Königlichen Pallast wider auffzubauen.

An. 1027. kommet Conradus nach Rom/ und wird von Pabst Johanne dem XX. gekrönet; Als er wider in Teutschland kommen/ demüthiget er den auffrührischen Graff Welffen in Schwaben / lasset seinen Sohn Heinrich/ so nur 11. Jahr alt / zum Römischen König und Nachfolger im Reich krönen/und übergibet demselben das Bayerland / dessen sich König Stephan in Vngarn beschweret/ und selbiges durch die Waffen zubehaupten understehet/ muß aber endlich umb Friden bitten. *Spangenb. VVippo. Gothofr. Vito. Otto Friſ. Gaguin. Æmil. Carion. Sigeb. Herm. Contract. Huld. Mutius.*

Käyser Conrad wird von seinem Stieffsohn bald darauff angefochten/ derselbige wird aber in einem Treffen/von Graff Rangolden deß Käysers Statthalter erschlagen.

An. 1033. eroberte Conrad das gantze Burgund / nachdem der letzte König desselben Rudolff An. 1032. gestorben/und gibt An. 1035. seinem Sohn Heinrichen/ Canuti deß Königs in Engelland / Dennemarck und Nordwegen Tochter/zur Ehe.

In folgenden Jahren stillet er etliche Auffruhren in Italien; Als er wider in Teutschland kommen / und sein Stieff- Sohn Hertzog Her-

man in Schwaben an der Pest gestorben/ übergibt er Schwaben und Burgund seinem Sohn Heinrich/und machet Ludovicum Barbarum, Graffen zu Orliens/wegen seiner getreuen dienste zum ersten Landgraffen in Thüringen.

An. 1039. fället Conradus zu Utrecht gählling in ein tödtliche kranckheit/ stirbt im 14. Jahr und 10. Monat seines Käyserthumbs/und wird zu Speyer in der von jhm erbaueten Thumbkirchen beygesetzet.

An. 1025. herrschete zu Constantinopel Constantinus Basilij Bruder/ ein verkehrter Mensch so sein Leben mit leichtfertigen Buben zugebracht/und dapffere ehrliche Leute umb sich nicht leiden konte. Als er An. 1028. todtkrancklage/ und jhme die Aertze das Leben absprachen/ beruffte er Romanum Argyrum, damahligen Statthalter zu Constantinopel/ gab ihm die Wahl/ ob er sein Eheweib verlassen / hergegen deß Constantini Tochter Zoën zur Gemahlin nehmen/ und durch sie Käyser werden/ oder leiden wolte / daß jhm die Augen außgestochen wurden. Romanus nimmt mit Bewilligung seines Eheweibs / welche freywillig in ein Closter gienge/ deß Käysers Tochter Zoën zur Ehe/ und bekommet also mit jhr das Griechische Käyserthumb.

In erst-besagten 1028. Jahr starb Constantinus, als er nur 3. Jahr Käyser gewesen.

Dem-

Demnach ward Romanus IV. Käyser/ er hatte aber wider die Saracenen wenig Glück/ und begieng die Käyserin Zoë und Michaël auß Paphlagonia heimlich Ehebruch/ nahm ihr auch für den Käyser auß dem Weg zuraumen/ gab ihm deßwegen einen vergifften Trunck/ durch welchen ihm Haar und Bart außfielen/ weil er es aber zu lang machen wolte/ ließ sie ihn durch ihren Ehebrecher in der Oster-Wochen An. 1034. im Bad ersäuffen/ da er 5. Jahr und 4. Monat geherrschet hatte. In derselbigen Nacht wurde von dem Ertzvatter Alexio dem Mörder Michaëli die Käyserliche Cron auffgesetzet/ die Ehebrecherische Zoë aber hatte sich diser Ubelthat nicht lang zuerfreuen/ inmassen Michaël, als er sich im Käyserstul fest gesetzet/ Zoën zur Kunckel gewiesen/ und er allein Meister gebliben. Er regierete zimlich wol/ war aber immer baufällig/ bekam die Wassersucht/ und ereignete sich ein Unglück über das andere/ deßwegen übergab er seiner Schwester Sohn Michaëli Calaphatī das Käyserthumb/ ließ sich in ein Closter tragen/ ward ein Mönch/ und starb darinnen/ da er 7. Jahr/ 8. Monat Käyser gewesen. *Zonar. Cedr. Egnat.*

König Roberten in Franckreich folgete sein Sohn Heinrich der I. *Glaber.*

In Hispanien schlug Sanctij Königs zu Navarra

Varra Sohn Ferdinandus, Veremundum tödt/ und eroberte also auch das Königreich Legion; Ehe er starb / theilete er seine Länder unter seine 4. Söhne / daran er aber übel gethan / weil sie sich nicht friedlich mit einander begehen können. *Marian.*

In Engelland starb König Kunt / An. 1035. und verließ jedem seiner Söhne ein Königreich; Hardeknot war König in Dennemarck / Herold in Engelland / und Sueno in Nordwegen. Herold stirbt nach 4. Jahren / und ererbet Hardeknot Engelland. der läßt etliche sich überreden / daß er alles was sein Bruder angeordnet / umbstossen / seines Bruders begrabenẽ Leichnam wider außgraben / denselben enthaupten / und seinen Kopff ins Wasser werffen lasset / welchen etliche Fischer herauß gezogen / und den Dänen geliffert / die ihn ehrlich zur Erden bestattet haben. Hierauff hat Hardeknoten den Schlag gerühret / daß er gähling gestorben / und Edward König in Edelreds Sohn / auß der Nordmandey an seine statt Englischer König worden. *Roger. Polydor.*

In Pohlen stirbet Miecislaus II. und verlasset einen Sohn Casimirum, welcher zu Pariß in Franckreich ein Mönch wird / und Pohlen 7. Jahr ohne König bleibet.

Den Saracenischen Caliphen beredet seine Mutter / so eine Christin war / daß er An. 1033. dem

Grie-

Griechischen Käyser Romano den zerstöreten Tempel zu Jerusalem wider auffzubauen vergonnet. Nach 3. Jahren stirbt der Caliph, und machet seine Mutter mit den Griechen einen 30. jährigen Friden. In wärendem Stillstand understehen sich die Saracenen die Statt Edessam under dem Schein deß Frieden einzunehmen. Es kamen 500. Mann mit 500. Camelen vor die Statt / begehrten eingelassen zuwerden / vorgebend / sie führten dem Käyser zu Constantinopel Geschencke mit sich; es trug aber jedes Camel 4. gewaffneter Mann / welches mit den 500. 2500. macheten; Diser Anschlag wurd den Burgern durch einen Bettler entdecket / die Männer sampt den Camel gefangen / und nach Constantinopel geschicket. *Cedren.*

An. 1026. kommet die Statt Basel / so bißher Burgundisch gewesen / ans Röm. Reich.

Im Jahr 1029. ist ein Regenwetter eingefallen / welches den gantzen Winter 5. Monat lang gewäret / worvon die Wasser also gewachsen / daß in dem Mertzen deß folgenden Jahrs vil Menschen und Vieh verdorben / auch gantze Flecken und Dörffer verflösset worden.

An. 1034. hat ein Erdbeben / so 40. Tag gewähret / Thracien und Syrien erschüttet / auch zu Constantinopel grossen Schaden gethan / und

seynd etliche Städtlein und Dörffer von der Erden verschlungen worden. *Cedren.*

An. 1037. seynd auß Mangel deß Regens die Kornfrüchten verdorben/ und eine grosse Theurung entstanden; Der Käyser zu Constantinopel hat 100000. Malter Korn gekauffet/ und unter die Armen selbiger Statt außgetheilet. *Gothfr.*

Henricus III.
Michael Calephathes.
Constantinus IX.
Theodora.

An. M. 5179. An. C. 1039. Kam zum Käyserthumb Henricus der III. wegen seiner schwartzen Haar/ der schwartze zubenahmet/ ein Jüngling von 11. Jahren/ diser war noch bey Lebzeiten seines Vatters Conradi zum Römischen König gekrönet/ ein glückseeliger/ frommer und verständiger Fürst.

Anfangs wurde er von den abtrinnigen Böhmen/ deren Hertzog Bretislaus sich König in Pohlen schribe/ geschlagen; Nachmals aber erhielte er den Sig/ und müßte sich Bretislaus deß

Pol-

Polnischen Königl. Nahmens entschlagen/ und hinfüro dem Reich den gebührlichen Zinß entrichten.

An. 1042. wurde König Peter von seinen Underthanen auß Vngarn vertriben/ und Aba angenommen; Käyser Heinrich bedrängete den Aba also/ daß er sich auff Gnad ergeben müßte; Weil auch Hertzog Albrecht von Bayern dem Käyser in disem Krieg getreuen Beystand geleistet/ gab jhm Heinrich einen Theil deß Ober-Vngerlands/ welchem hernach der Nahm Oesterreich gegeben worden.

An. 1045. setzet der Käyser den vertribenen König Peter in Vngarn wider ein; In denselben Zug begibt sich derselbe mit seinen Fürsten und andern grossen Herren auff das Schloß Bosenburg/ und als er daselbsten zu Nacht aß/ fället das Gemach under jhnen urplötzlich ein/ so daß der Käyser sich kaum an einem eisern Gütter erhalten konnen; Die übrigen wurden theils zu Todt gequetscht/ theils übel beschädiget.

Nach disem demüthiget Heinricus Hertzog Gottfriden in Lottringen und Graff Balderwein in Flandern/ ziehet in Italien/ hebet die Spaltungen der Päbste auff/ und bringets dahin/ daß Leo IX. allein Pabst wurde.

Nach Leonis IX. Absterben verfüget der Käyser/ daß Gebhard/ eines Graffen von Kolb

in Schwaben Sohn/ Bischoffen zu Aychstatt Pabst wurde.

Im Jahr 1056. wendete sich dises Käysers Heinrichs Glücks/ dann seine Hauptleute wurden fast alle von den Wenden/ so Pommern und Mechelburg innhatten/ erschlagen/ deßwegen sich der Käyser sehr bekümmerte/ und zu Breufeld auff dem Hartz vor Vnmuth starb/ nachdem er 17. Jahr und 4. Monat dem Käyserthumb löblich fürgestanden. Als diser Käyser nach Absterben seiner ersten Gemahlin/ ihme Agnesen/ Hertzogs Wilhelms von Poictou Tochter vermauet hatte/ und mit derselben zu Ingelheim am Rhein Hochzeit hielte/ versamlete sich dahin ein grosse Menge Spilleute/ Seyltäntzer/ und Schwartzkünstler/ disen gab der Käyser nicht einen Batzen/ sondern ließ sie von Hoff ungessen hinweg treiben/ und die Speise/ so der Hoffmeister für dises Gesind zubereitet hatte/ den Armen außtheilen. *Herm. Contract. Lamb. Schafnab. Gotf. Viterb. Dubrao. Annal. Fland. Spangenb.*

In Grriechenland wurde An. 1042. Käyser Michael Calephates, dessen Vatter die Schiff verpichete; Diser versprach der Zoe seines Vettern Wittib mit einem Eyd / dieselbe neben sich herrschen zulassen/ aber er hatte ihrer bald genug/ und verstieß sie in ein Closter/ welches dem Volck so übel gefallen/ daß sie ihme die Augen außgestochen/

stochen / und einen Mönch auß jhme gemachet haben / als er nur 4. Monat den Käyserlichen Stul besessen.

Hierauff wurde Zoë wider zum Käyserthum beruffen / die nahm Constantinum Monomachum An. 1043. zur Ehe / und machte jhn zum Käyser; Wider disen warffen sich nach einander Maniaces und Leo Tornitius zu Käysern auff / aber diser wurde geblindet / und jener im ersten Treffen erschlagen.

Constantinus verachtete die nunmehr alte Zoën, hielt underschidliche Beyschläfferinen / und under denen eine / Nahmens Maria Sclerena, sehr schöner Gestalt; Dises hat Zoën so sehr verdrossen / daß sie vor Eifer in dem 70. Jahr jhres Alters gestorben.

Im Jahr 1054. stirbet Constantinus Monomachus am Seitenstechen / in dem 12. Jahr seines Käyserthumbs; Vnd ob er wol Nicephorum zu seinem Nachfolger im Reich ernennet / wurde doch Theodora der Zoes Schwester vorgezogen / und auff den Käyserlichen Stul gesetzet; Dise hat mit sondern Ruhm beynahe 2. Jahr geherrschet / und im 70. Jahr jhres Alters von Männiglich sehr betrauret verschieden. *Cedren. Zonar. Egnat.*

In Vngarn fiengen die Vnderthanen den von Käyser Heinrichen wider eingesetzten König

Petern/ stachen jhm die Augen auß/ und wöhleten Andream einen Sohn Ladislai Calvi; Dieser underwarffe sich endlich dem Käyser / und wurde jhm verziehen. *Spangenb. Herm. Contract.*

An. 1056. starb der erste Marggraff in Oesterreich Albertus/ dem folget sein jüngerer Sohn Ernst.

An. 1041. hätten die Pohlen Casimirum/ so nun ein Mönch worden / gern zu jhrem König/ den gab jhnen Pabst Benedictus VIII. aber mit disem Beding/ jhr Haar niemals under die Ohren wachsen zulassen/ zum Zeugnuß/ daß sie einen beschornen Mönch zu einem König gehabt / so solten sie auch jährlich von jeglichem Haupt im gantzen Königreich einen Pfenning gen Rom schicken / und in S. Peters Kirch daselbst ein ewig Liecht halten. *Gotthfr. Chron.*

Umb dise Zeit werden die Türcken gewaltig/ nehmen den Saracenen gantz Persien und Babylonien/ fallen in Armenien/ erobern under jhrem Obersten Ibraim daselbst eine Statt mit Sturm/ und erwürgen 150000. Menschen darinnen. *Cedren.*

Damals lebte auch Hermannus Contractus ein geborner Graff von Beringen in Schwaben/ der krum und lam an Gliedern / ein Mönch zu S. Gallen worden / und feine Bücher geschrieben. *Gothfr.*

An.

An. 1040. verfiel die Statt Smirna fast gar vom Erdbeben.

An. 1042. erlaubte Käyser Heinrich denen von Modema jhre Statt zubefästigen / und den Fluß also zuerweitern / daß man darauff mit Schiffen in das Wasser Po / und fürters gen Venedig fahren könte.

An. 1043 starb Alexius, der Erz-Vatter zu Constantinopel; Diser verließ an baarem Geld in die 800000. Cronen / welches alles Käyser Constantinus Monomachus zu sich nahme. Gothfr.

Henricus IV.
Rudolphus.
Michael Stratonicus.
Isacius Comnenus.
Constantinus X.
Romanus Diogenes
Vestarches.

Michael

Michael Ducas.
Nicephorus Botoniates.
Alexius Comnenus

An. M. 5196. Ist Henricus der IV. ein 5. An. C. 1056. jähriger Knab nach seinem Vatter Käyser worden; Die Käyserin verwaltete im Nahmen ihres Sohns das Käyserthum biß ins 1062. Jahr/da wurd ihr Sohn der junge Käyser von Ertz-Bischoff Enno von Cölln und Eckbert Marggraffen von Sachsen/auff einem Schiff entführet; Der junge Käyser springet auß dem Schiff in den Rhein / wird aber vom Marggraffen und andern errettet.

An. 1065. wird Landgraff Ludwig wegen seines an Pfaltzgraff Friedrichen begangenen Mords/ und verübten Ehebruchs vom Käyser fürgefordert/ da er aber nicht erschienen/ gefangen genommen / und in dem Schloß Gebichenstein auff einem hohen Thurn verwahret; Ludwig springet vom Thurn in die fürüberfliessende Saal/und entkommet ohn alle Gefahr/dahero er nachmals der Springer genannt worden. *Spangenberg.*

Käyser

Käyser Heinrich will sein Gemahlin Bertham in ein Closter verstossen / wird aber durch deß Pabsts Bann darvon abgehalten ; krieget mit underschidlichen Fürsten deß Reichs / so sich wider jhne auffgelehnet hatten / wird endlich von Pabst Gregorio in Bann gethan ; Er thut zu Cænosso in Italien in härenen kleid / barfuß / ohne Speiß und Tranck / in grosser kälte 3. tägige Buß / und wird darauff den 4. Tag deß Banns entlediget. Indessen wird in Teutschland Rudolphus Hertzog in Schwaben von den Reichs-Fürsten zum Käyser erwöhlet und zu Maintz gekrönet; Wider disen ziehet Käyser Heinrich / Rudolph verlieret das Feld / wird in der Schlacht von Hertzog Gottfriden von Boullion vom Pferdt gestochen / und jhm von den andern / weil er sich dapffer auff dem Boden noch wehrete / die rechte Hand abgehauen / daß er bald darauff zu Merßburg mit grossem Trauren und Schmertzen An. 1080. gestorben.

An. 1081. ziehet Käyser Heinrich in Italien / in seinem Abwesen aber wird Hertzog Hermann von Lottringen zum Käyser erwöhlet ; Zu Rom kommet Heinrich / indem ein Bößwicht einen Stein vom Gewölbe der Kirchen S. Mariæ Majoris, auff jhn herunter wälzen wolte / in Leib- und Lebens-Gefahr ; begibt sich deßwegen wider in Teutschland / und krieget mit dem so genannten

Koblauchs-König Hermann / verlieret eine Schlacht; Endlich wird Hermann von einem Weib/ so einen Stein auff jhn von einem Thurn herab geworffen/ ertödtet. *Abb. Vrsperg.*

Nach disem hatte Heinrich mit Marggraff Eckberten zuschaffen / welchen aber 2. Jahr hernach von deß Käysers Reutern/ bey einer Mühlen/ der Eisenbeutel genannt/ unfern Naumburg erstochen worden. *VValdrab. Sigeb. Gembl.*

Darauff lehnete sich Conrad wider seinen Vatter den Käyser in Italien auff/ ließ sich zum Röm. König krönen; Deßwegen Heinrich seinen zweyten Sohn Henricum zu einem Röm. König ernennete/ diser that jhm aber auch nicht gut/ nahm den Vatter gefangen / entsetzete jhn deß Reichs/ daß er von jedermann verlassen/ vor Leyd zu Lüttich in dem 49. Jahr seines Käyserthums gestorben. Diser streitbare Fürst ist in 62. Feld-Schlachten gestanden / und öffter gesiget/ dann unden gelegen. *Helmald. Otto. Fris. Aut. Vit. Henr. Gothofr. Viterb. Sigeb. Plat.*

Zu Constantinopel folgete auff Theodoram im Käyserthumb Michael Stratonicus Ann. 1057. Weil diser sich zu vil geitzig gegen die Soldaten erzeigete/ und selbige scharff straffete/ wurd er abgesetzet / gieng in ein Closter / und überließ das Reich Isaacio Comneno, welcher nach 2. Jahren in der Studiten Closter auch ein Mönch wor-

worden/ nachdem er zuvor Constantinum Ducam zum Käyser und Erben ernennet hatte.

An. 1059. war Käyser besagter Constantinus, der herrschete 7. Jahr und 6. Monat/ verließ sein Gemahlin Eudoxiam sampt 3. Söhnen / diese vergaß ihrer Söhne und verehlichet sich mit Romano Diogene An. 1067. Michaël Ducas Eudoxiæ Sohn ließ disem nach 4. Jahren die Augen außstechen / und wurd an dessen statt Käyser/ nach 5. Jahren und 8. Monaten aber stieß ihn Nicephorus Botoniates in ein Closter/ und herrschete an dessen statt 3. Jahr.

An. 1081. müßte Nicephorus von Alexio Comneno gleiches erleiden / welcher 37. Jahr dem Griechischen Käyserthumb vorgestanden. *Cedren. Zon. Egnat.*

Under disem Alexio haben sich die Züge in das gelobte Land zum H. Grab ereignet/ und hat Hertzog Gottfrid von Boullion An. 1099. Jerusalem erobert/ ist auch daselbst zum ersten Christlichen König gemacher worden; Er wolte aber an disem Ort keine güldene Cron tragen / weil sein Erlöser daselbst mit Dornen gekrönet worden wäre. *Naucler.*

In Franckreich starb König Henricus der I. und eroberte das Reich sein Sohn Philippus I.

In Spanien hinderließ Ferdinandus drey Söhn Sanctum, Alphonsum und Garsiam.

Sanctus ward erstochen / und Gaasias ins Gefängnus geleget / herrschete also Alphonsus allein. *Marian.*

In Engelland folgete auff König Edwarden Heraldus, disen schlug Hertzog Wilhelm auß der Normandey / und blieb selber König; Ihm folgete sein Sohn Wilhelm der Rote / diser ward auff der Jagt unversehens mit einem Pfeil erschossen / und wurde sein jüngster Bruder Heinrich nach ihm König. *Malmesb.*

In Ungarn folgete auff König Ernsten Andreas, diser ward in einer Schlacht von den Pferdten zertretten / auff die folgete Salomon, disem Geiza. *Mechov.*

In Pohlen verließ König Casimir seinem Sohn Boleslao II. das Reich / weil ers aber übel verwaltete / wurde er vertriben / und sein Bruder Uladislaus zum König angenommen / der starb An. 1102. und hatte seinen Sohn Boleslaum zum Nachfolger.

In Dennemarck folgete Suenoni Knutus, disen schlugen die Bauren todt / und nahmen Olaum wider an.

König Harald in Nordwegen wurd An. 1066. in Engelland in einem Treffen erschlagen. *Rog.*

An 1062. ist ein grosse Theurung und Hunger in Teutschland gewesen / daß Landgraff Ludwig Thüringen und Hessen etliche Schlösser gebauet /

bauet/und Stätte umbmauret/auch den Arbeitern anders nichts als das tägliche Brod zu Lohn gegeben.

An. 1064. erregten sich zu Constantinopel/ in Thracien und kleinern Asia gefährliche Erdbeben wie auch An. 1081. in Engelland.

An. 1088 ist die Statt Augspurg zum andernmal erobert/ der Bischoff gefangen/ und die Stattmauren abgebrochen worden.

Im Jahr 1090. ist das Closter Lorch/ durch Verwahrlosung abgebrannt.

An. 1099. hat das Meer einen grossen Theil Engellands überschwemmet. *Gottfr.*

An. 1063. war im Aprilen ein kaltes ungestümmes schneyiges Wetter/ davon in Schwaben und anders wo/ die Vögel und das Vieh/ auch der gröste Theil der Bäum und Weinberg umbkommen seynd und Schaden gelitten haben. *Zeil.*

An. 1038. hat das Closter Reichenbach im Schwartzwald seinen Anfang genommen. *Zeil.*

An. 1089. ist das Closter Zwifalten/ von den Graffen von Achalm gestifftet worden. *Zeil.*

An. 1095. ist das Closter Blaubeyren/ durch die Pfaltzgraffen von Tübingen erbauet worden. *Zeil.*

An. 1096. ward das Closter zu Isni/ von den Graffen von Beringen gestifftet. *Zeil.*

An. 1098. war von Graff Ulrich von Rætien das Closter Mehrerau gestiffet. *Zeil.*

An 1099. stiffteten die Graffen zu Kirchberg das Closter Wiblingen. *Zeil.*

An. 1100. war Ravenspurg mit einer Maur umbfangen. *Zeil.*

Henricus V.

Johannes Comnenus.

An. M. 5246. Nachdem Käyser Heinrich An. C. 1106. der V. das Käyserthumb erlanget/ verfolgete er die Stätt und Fürsten/ so es mit seinem Vatter gehalten; Heinrich Hertzog von Lotteringen kam umb sein Fürstenthumb/ und wurde sein Gemahlin von Hertzog Gottfriden von Löwen/ ob er sie wol hätte fangen können frey fortgelassen/ der sagte: Er krieget mit Männern und nicht mit Weibern / Käyser Heinrich wird An. 1110. zu Rom von Pabst Paschale gekrönet/ muß darnach vil Ungemach außstehen/ erleidet eine Niderlag von dem Sächsischen Obersten Lothario am Welffesholtz / nicht weit von Mansfeld; hat vil Strittigkeiten mit den Päbsten / von welchen er in den Bann gethan worden. Endlich wird zwischen jhme und dem Pabst Callisto II. Friden/ er aber vom Bann

ledig

ledig gemacht/ und der Vertrag allenthalben im Reich/ mit grosser Freud deß Teutschlands außgeblasen.

Nach disem ist Heinrich V. zu Utrecht kranck worden/ und im 1125. Jahr Christi und 18. seines Reichs kinder-loß gestorben/ auch zu Speyr bey seinem Vatter/ den er in seinem Leben durchachtet/ begraben worden. *Egnat. Gotefr Vit. Abb. Vrsp. Sigeb. Baron. Otto. Fris. Marian Scot. Helm.*

In Griechenland verließ Alexius An 1119. seinem Sohn Johanni das Käyserthumb/ der thät dem Türcken grossen Abbruch/ machte Raimunden Fürsten zu Antiochia zu einem Lehenmann/ und brachte sich endlich An. 1143. in Cilicien bey der Statt Anabarza durch Unvorsichtigkeit selbsten umbs Leben: Dann als jhm ein Wildschwein auffstieß/ und er/ solches zu fällen/ seinen Bogen hart spannete/ entwischete jhm die Sennen/ und gieng der vergiffte Pfeil jhm durch die lincke Hand; müßte also an diser Wunden/ weil er jhm den Arm nicht wolte abschneiden lassen/ in dem 24. Jahr seines Reichs sterben. *Aemil. Egnat.*

Zu Jerusalem ward nach Godefriden/ so nur ein Jahr geherrschet/ sein Bruder Baldewin Hertzog zu Edessa, König; Diser fieng eines Arabischen Fürsten Gemahlin/ hielte sie aber ehrlich/ biß man dieselbe abholete; Im folgenden

Jahr hernach An. 1102. wurde Baldewin von einer grossen Menge Saracenen / weil er nur 300. Reuter bey sich hatte/übermannet/also/ daß er zu dem Arabischen Fürsten/ welchem er zuvor sein Weib gefangen/ fliehen müßte/ derselbe führete jhn unerkannt mitten durch die Feinde/ und stellete denselben zur Danckbarkeit auff freyen Fuß.

An. 1118. stirbet Baldewin / und überlasset das Reich seinem Vettern Baldewin dem II. Diser wurde von den Türcken gefangen / nach 8. Monatlicher Gefangenschafft aber / gegen 200000. Ducaten ledig gelassen; Weil er aber solch Gelt nicht bezahlen konte/ müßte er sein 5. jährig Töchterlein zu Geyssel geben.

Im folgenden Jahr erlegte er in einer schlacht die Saracenen bey Antiochia, und bekam so vil Gelt in der Beute / daß er damit sein Töchterlein widerumb lösen können. *Blon. Tyrius.*

In Franckreich starb im Jahr 1108. Philippus I. und verließ das Reich seinem Sohn Ludwig dem Dicken/ diser ließ seinen Sohn Philippum zu Reims neben sich zum König krönen / ehe aber das Jahr vergieng/ liesse eine Sau disem jungen König under sein Pferd / daß dasselbe sampt jhm zu Boden fiele/ und denselben ererurete. *Roger.*

In

In Vngarn folgte im Reich auff Geizam, sein Sohn Ladislaus, diſem Colomannus.

In Pohlen herrſchete Boleslaus, der bekrigete An. 1109. die Böhmen / denen kam Käyſer Heinrichen zu Hilff / der beträngete die Pohlen / daß ſie Geſandten zu jhn umb Friden ſchickten; Diſen zeigete der Käyſer ſeinẽ Schatz / ſprechend / mit diſem wolle er die Pohlen ſchon zahm machen. Einer auß den Geſandten zoge ſeinen Finger-Ring ab / warff jhn mit diſen Worten zu deß Käyſers Schatz: Gold gehöret zu Gold! Auff diſes ſagte der Käyſer mehr nicht / als Habt danck; Dahero ward der Edelmann Habtdanck genennet / und ſoll diß Geſchlecht noch in Pohlen ſeyn.

An. 1119. wird Pommern under das Pollniſche Joch / und zum Chriſtlichen Glauben gebracht.

An. 1110. heurathete Alphonſus Alphonſi VI. in Caſtilien und Legion Tochter / Uracam, bekam alſo mit jhr 4. Reiche / Caſtilien / Legion / Arragon und Navarram.

In Portugall ſtarb An. 1112. Graff Heinrich dem folgete ſein Sohn Alphonſus, diſen machten die Landſtände zu einem König.

An. 1114. den 23. April iſt in Niderland ein ſo tieffer Schnee gefallen / daß die Bäum darunder ſich gebogen und zerriſſen ſeynd.

An. 1117. hat ſich hin und wider der Erdboden

erschütteret/ und ist ein gantzes Dorff von seiner Stelle verzucket worden.

An. 1118. ist der Orden der Tempel-Herren deß H. Grabs erstlich aufkommen.

An. 1119. ist ein solch grosser Wind in Böhmen gewesen/ der das Schloß Vicegrad von Grund umbgekehret/ und unzähliche Bäume auß der Erden mit der Wurtzel gerissen.

In dem 1125. Jahr Christi/ in welchem Käyser Heinrich der V. gestorben/ ist in der Pfingstwochen den 20. May ein dicker Schnee gefallen/ und darauff ein so grosse kälte kommen/ daß die Bäume und Rebstöcke erfroren/ und die Bienen in den Stöcken sterben müssen. *Gothfr. Chron.*

An. 1117. gab es starcke Erdbeben in Schwaben.

An. 1119. hat Marggraff Rudolff von Baden Stuttgard zuerbauen und zubefästigen angefangen.

An. 1122. fieng man auch an Blaubeyren zuerbauen.

Lotharius II.

An. M. 5265. Weil Henricus der V. ohne
An. C. 1125. Kinder verstorben/ erwöhleten die Reichs-Fürsten/ Lotharium II. Hertzogen zu Sachsen/ und wurde zu Aach gekrönet: Disem

widersetzet sich Hertzog Conrad zu Schwaben/ Käyser Heinrichs Schwester Sohn hefftig/ bemächtigte sich etlicher Reichs-Stätte / Ulm/ Nürnberg/ Augspurg/ richtet aber nicht vil auß; Dann Lotharius gewane Nürnberg und Ulm widerumb/belägerte Speyer/worinnen Conrad sampt seinem Bruder Heinrich dem Einäugigen sich auffhielten / aber es kam durch Vnderhandlung friedfertiger Leute / insonderheit S. Bernhards Abbts zu Clarevall zu einem Vertrag/ und wurden beede Brüder von Lothario begnadiget/ König Erich in Dennemarck/ sampt seinem Sohn Magno, ergibt sich in deß Käysers Schutz/ und begehret Magnus deß Käysers Tochter Gertruden zur Ehe/ weil er aber von seinen eignen Vnderthanen nach 7. Wochen in Dennemarck erschlagen worden / gibt selbige der Käyser Hertzog Heinrichen/dem Hoffärtigen in Bayren/und sampt jhr/das Hertzogthum Sachsen und Braunschweig.

An. 1137. ziehet Lotharius zum zweytenmal/ nachdem er das erstemal An. 1133. von Pabst Innocentio zu Rom gekrönet worden / wider Rogerium in Italien/ erobert das vöste Schloß Barri mit Sturm; worinnen er 1500. Sicilianer gefangen/ und selbige/ weil sie offne Strassenräuber gewesen/ an die Bäume hencken lassen.

Vmb diese Zeit solle Lotharius, die Röm. Käyserli-

ferliche Rechten/wie sie Käyser Justinianus vor 600. Jahren zusammen fassen/und unter seinem Nahmen ans Tagliecht kommen lassen/zu Malfi in Apulien wider gefunden haben.

Nachdem Käyser Lotharius anderthalb Jahr in Italien zugebracht/begab er sich wider auff die Raise gegen Teutschland/starb aber in dem Tridentinischen Gebürge in einem Bauren-Hüttlein An. 1137. Sein Leichnam ist in dem Closter Königsluthern/zwischen Braunschweig und Helmstatt begraben worden; Er hat beynahe in die 13. Jahr wol und löblich geherrschet. *Gottfr. Vit. Chron. Fris. Vincent. Aimoin. Sigeb. Contin. Annal. Suev. Trithem. Abb. Vrsp. Plat. Spangenb. Malmesb.*

In Engelland folgete auff Henricum Stephanus desselben Schwester Sohn ein Franck/disem Herzog Heinrich auß der Normandey.

An. 1126. war ein solcher Hunger in Franckreich und Niderland/daß die Leut verschmachteten/ und verbotte Graff Carl in Flandern kein Bier mehr zubrauen/ließ auch alle Hund zu todt schlagen/weil sie das Brod frassen/ so den Leuten gebührete.

An. 1127. ist das Closter Erbach in Franckenauffgebauet worden/ wohin der verstorbenen Bischoffen zu Würtzburg Hertzen in einem Glaß beygeleget werden.

An.

An. 1132. ist die Statt Ravenspurg fast gantz im Rauch auffgeflogen/ und die von den Wenden zerstörete Statt Lübeck wider erbauet worden.

An. 1134. hat das Meer in Niderland die Dämme zerrissen/und einen grossen Theil Flandern und Hollands überschwemmet.

An. 1135. war ein dürrer Sommer / daß die schiffreiche Wasser vertrockneten/die Wälde abbrannten/und vil Brunsten enstunden.

An. 1137. fiel zu Oldesleben ein Stein auß den Wolcken herab/ in der Grösse und Gestalt eines Menschen-Haupts.

Vmb dise Zeit ist Johannes à Stampis, sonsten von der Zeit genannt / welcher Caroli deß grossen Waffenträger gewesen/gestorbē/ der über 360. Jahr seines Alters erreichet *Fascic. Temp.*

An. 1128. ist Vlm eine Reichs-Statt worden. *Rhavv.*

Vnd wurden umb dise Zeit/ Elchingen/ Anhausen/ Aurspers / Edelstetten / Vrspringen / Münchroth und Rockenburg gestifftet. *Zeil.*

An. 1135 war ein solcher heisser und dürrer Sommer/daß nicht allein die Berg und Wäld gebrannt/ sondern auch die Wasserbäche außgetrocknet seynd. *Zeil.*

An. 1137. ist Sallmenschweil gestifftet worden. *Zeil.*

Conra-

Conradus III.
Manuel Comnenus.

An. M. 5278. Erkieseten die Reichs-Für-
An. C. 1138. sten nach dem Todt Lotha-
rij Conrad den III. Hertzogen in Schwaben das befrembdete Hertzog Heinrich den Hoffärtigen/ welcher die Käyserliche Reichsgezierde bey handen hatte/ und understunde sich das gantze Reich unruhig zumachen / er wurde aber in die Acht erkläret/ und aller seiner Länder beraubet. Bayren bekame Hertzog Leopold von Oesterreich / Sachsen aber Hertzog Albrecht der Bähr.

Heinrich der Hoffärtige stirbet hierauff An. 1139. vor Leyd / und wird dessen Bruder Welff oder Wolff in dem Stättlein Weinsberg in Francken von Käyser Conrad belägert/ und alle Männern darinnen der Todt gedröhet/ den Weibern aber so vil sie ertragen möchten / mit jhnen auß der Statt zunehmen/ vergonnet. Da trug jedes Weib auß ehelicher Liebe jhren Mann auff dem Rucken herauß/ welches dem Käyser so wol gefallen/ daß er den Weibern auch das in der Statt hinderlassene Gut geschencket.

An. 1146. ziehet Käyser Conrad/ sampt Königk Ludwigen in Franckreich mit 200000. Man

zum

zum Heiligen Land/richtet aber wenig auß/ weil der Griechische Käyser Manuel Comnenus an jhnen ein Verräther und Mörder worden/ welcher böse Müntz geschlagen / und den Soldaten Gips under das Meel mengen lassen / auch sonsten vil Verrätherstücke sich gebrauchet.

An. 1152. Als Conrad einen Zug in Italien fürhatte/stieß jhn unplötzlich eine tödtliche kranckheit/zu Bamberg an/ beruffte deßwegen die anwesende Fürsten/ schlug jhnen Hertzog Friderichen in Schwaben/ zu einem künfftigen Käyser vor/und starb zu Bamberg nicht ohne Argwohn beygebrachten Giffts / in dem 14. Jahr seines Käyserthumbs. Sein Ingeweyd ist zu Bamberg/der Leib aber in dem Closter Lorch begraben worden. *Abb. Vrsp. Otto. Fris. Gottofr. Viterb. Helm. Vincent. Tyrius.*

An. 1143. ererbete das Griechische Reich Manuel Comnenus Johannis Sohn/ein arglistiger / geitziger und treuloser Mann / hatte nit vil Glück/fiel vergebens mit Hilff Almerici Königs zu Jerusalem Egypten an/ müßte die Benediger umb Friden bitten/und jhnen eine grosse Anzahl Golds geben; Einsmals glückte es jhm/ wider den Iconischen Sultan/ den er in einem Treffen überwand / und sich dessen in einem Schreiben an Käyser Friderich den I. höchlich rühmete / deme er auch Königliche Geschencke/

und

und under andern eine Kannen von Smaragd in Teutschland sendete; starb im 38. Jahr seines Reichs. *Blond. Egnat Robert. de Mont.*

König Baldewin dem II. folgete im Reich zu Jerusalem Fulco, diser stürtzte/ als er auff der Jagt einem Haasen nacheilete/ vom Pferdt/ daß er starb/ und verließ das Reich seinem Sohn Baldewin dem III. Diser eroberte das Raubnest Ascalon. *Nicet*

In Franckreich ward nach Ludwig deß Dickens Todt König Ludwig der VII. der wurde in der Heimraiß vom H. Land von den Griechischē Schiffen gefangen / und solte dem Verrähter Manuel gelifert werden/ aber Königs Rogerij in Sicilien Schiffe / macheten denselben vor Constantinopel wider ledig/ und kame mit wenigen seiner Leuten / widerumb in Franckreich. *Aemil. Chron. Belg.*

In Pohlen übergab Boleslaus seinem Sohn Uladislao das Konigreich/ und starb bald hernach; Uladislaus wird von seinen Brüdern hefftig angefochten/ also daß er mit seiner Gemahlin zum Käyser in Teutschland fliehen müßte/ und daselbsten vor Vnmuth starbe; dem sein Bruder Boleslaus im Reich gefolget.

In Vngarn gelangt nach König Stephans II. Todt Bela II. ans Königreich.

An.

An. 1147. ziehet König Erich von Dennemarck in Spanien/ erobert Lisabona in Portugall/ und stellet selbige Alphonso König in Portugall zu. *Spangenb.*

Under Käyser Conraden hat gelebet Petrus ein Abbt zu Cluniaco, welcher den Türckischen Alcoran auß der Arabischen in die Lateinische Sprach übersetzet hat.

An. 1146. ist von Käyser Conraden III. das Käyserliche Kammergericht zu Rothweil gestifftet/ und angeordnet worden/ daß ein Graff von Sultz allda Oberster Richter und Fürsteher seyn solte.

An. 1148. haben die Sicilianer/ so an das Inlande Negroponte angeländet/ daselbst die ersten Seidenwürm gefunden/ und mit sich in Sicilien und Apulien gebracht. *Gothfr. Chron.*

An. 1140. ist Creutzthal/ An. 1144. Herbertingen/ An. 1146. Herren Alb/ An. 1148. Maulbrunn. und An. 1152. Zumholtz/ gestifftet worden. *Zeil.*

In obgedachten 1146. Jahr seynd am Mittwoch nach Pfingstē/ beynaheim gantzen Teutschland/ durch kälte alle Früchten/ Weinstöck und Bäum zu Grund gangen/ und was über geblieben/ ist durch stätiges Regenwetter/ und Ergiessung der Wasser vollends darauff gangen: deß-

wegen das folgende Jahr ein unglaublicher Hunger und Pest erfolget ist. *Zeil.*

Fridericus I.

Alexius Comnenus.

Andronicus.

Isaacius Angelus.

An. M 5292. An Käyser Conrad deß III. An. C. 1152. statt erwöhleten die Fürsten deß Reichs in der Statt Franckfurt/ Hertzog Friderichen von Schwaben/ Hertzog Friderichs von Hohenstauffen zu Schwaben Sohn / einen dapfferen/ verständigen Fürsten zu einem Römischen König/ welcher von seinen rothen Haaren/ Friderich mit dem rothen Bart genennet/ und von Arnoldo Ertz-Bischoffen zu Cölln in der Statt Aachen gekrönet worden.

An. 1153. ziehet Friderich das erste mahl in Italien/ erobert etliche Stätt / wird von Pabst Adriano im Jahr 1155. gekrönet/ kommet wider in Teutschland / erhebet An. 1156. Henricum den VIII. und letzten Marggraffen in Oesterreich zu einem Hertzogen/ und An. 1158. Her-

hog Uladislaum II. in Böhmen zu einem Kö-
nig/ gibt demselben einen rothen Löwen mit dop-
pelrem Schwantz in weissem Feld zu einem wap-
pen. Es hatte der Mahler / so das Bömische
Wappen für den neuen König gemachet / den
Löwen also gebilder / daß er wegen deß kurtzen
Schweiffs nit wol zuerkennen war. Die Böh-
men beschwereten sich hierüber / sagten: sie wüßtē
nit/ ob es ein Aff oder ein Löw wäre. Hierauff be-
fahl der Käyser lachends Munds / der Mahler
solte dem Löwen 2. Schwäntz/ und zwar lang ge-
nug ansetzen/ damit er nur nicht für einen Böh-
mischen Affen angesehen wurde.

Nach disem verrichtet der Käyser noch etliche
Züg in Italien/ zerstöret die auffrührische Statt
Mayland/ wird von Pabst Alexandro in Bann
gethan/ Heinrich der Löw fället von dem Käyser
ab/ ziehet mit den seinen auß Italien in Teutsch-
land/ hierauf wird er von Friderich in die Aacht
erkläret. Otto Friderici Sohn wird von den Ve-
nedigern gefangen/ welches den Käyser beweget/
sich mit Pabst Alexandro zu Venedig zuvergleis-
chen. Auff dises hatte der Käyser vil mit Hen-
rico dem Löwen zuschaffen / nahme das Sach-
senland ein/ Heinrich kroch zum Creutz / müßte
doch das Teutschland auff drey Jahr lang ver-
schwören.

An. 1184. hielte sich Kayser Friderich im

Convent zu St Peter in Erffurt in einem Saal auff/ worunder deß Convents heimlich Gemach war. Weil es nun ein altes Gebäu/ konte es die Menge deß Volcks/ so darauff / nicht ertragen/ es brachen deßwegen die Balcken / und fielen alle/ so in dem Saal gewesen / wenig außgenommen/ tieff in das heimlich Gemach hinab / Käyser Friderich erhielt sich kümmerlich an einem eisernen Gitter. Es seynd über die 100. Menschē/ darunder 6. Graffen gewesen/ im Vnrath verdorben; Vnder denen/ so zu underst im koth gelegen/ war Graff Heinrich von Schwartzenburg/ welcher diß Sprichwort stäts im Munde geführet: Wann das nicht wahr ist/ so sterb ich in einem ꝛc.

Eben in disem Jahr hielte Friederich einen prächtigē Reichstag zu Maintz/ ließ seinē Sohn Heinrichen zu einem Römischen König krönen/ und erhub sich zwischen Philippo Ertz-Bischoffen von Cölln/ und dem Abbt von Fulda/ wegen deß Vorsitzs ein gefährlicher Zanck/ welcher aber durch den Käyser gestillet worden.

An. 1186. vermählete Friderich seinem Sohn König Heinrichen König Wilhelms von Sicilien und Neapolis Tochter/ so über die 40. Jahr alt gewesen.

An. 1189. nimmt der Käyser / sampt seinem Sohn Hertzog Friderichen in Schwaben den Zug ins gelobte Land für / kommet mit einem

grossen

grossen Heer in klein Asien / und erhält etliche Sig wider die Türcken ; Damals stritte ein alter Teutscher Reuter / mit einem reitenden Türcken zu Fusse / er hieb in einem Hieb deß Türckischen Pferdes beyde Füsse ab / und in dem andern Hieb den Türcken mitten von einander. Es hat auch ein anderer Teutscher / ob er schon von der Raiß ermüdet 50. Türcken in die Flucht geschlagen.

An. 1190. kommet der Käyser in Armenien / begibt erhitzet / sich zuerkühlen in den Fluß Saphar / wird aber durch einen Wasserwirbel hinweg gezucket / und ertrincket / mit grossem trauren deß gantzen Kriegsheers. Seinen Leichnam hat Hertzog Fridrich von Schwaben / dessen Sohn in der Statt Tyro begraben. *Otto Fris. Gunth. Ligur. Helm. Vrsp. Egnat. Cuspin. Trith. Dubravius, Radev. Baron. Spang. Hist. Landg. Thus. Cranzius. Gottefr. Col. Otto de S. Blas Nicet. Chron. Hieros. Naucler. Marin. Arnold. Vitria. Bucelin.*

An. 1180. ward Käyser zu Constantinopel Alexius Comnenus Emanuels Sohn / ein 13. jähriger Knab / nach 2. Jahren aber wurd er von seinem Vetter Andronico mit einer Sennen erwürget ; Der Mörder Andronicus besaß den Reichsstul 3. Jahr / hatte aber von Isaacio Angelo seinen gebührenden Lohn auch empfangen / dann demselben ein Zauberer vorher verkünder /

daß er noch vor dem 14. Herbstmonat umbkommen/ und von einem/ dessen Nahm mit einem Is anfahe/ solte erwürget werden / welcher der Isaacius Angelus gewesen.

An. 1185. Als Isaacius den 11. Herbstmonat solte gefangen werden/ hat er sich dapffer gewehret/ ist in die Kirch Sophiæ geflohen / von dem Volck aber herauß genommen/ und ein Käyser gegrüsset worden; Diser hat Andronicum jämmerlich hinrichten lassen; Nach 10. Jahren hat Isaacium sein eigner Bruder Alexius deß Käyserthumbs beraubet und geblendet. *Tyrius. Blond. Egnat. Nicet. Arnold. Gothfr. Colon.*

Zu Jerusalem herrschete Balduinus III. nach disem Fulco, und endlich Guido; Dann unter ihm wurde Jerusalem von dem Egyptischen Sultan Saladino, weil die Christen dē gemachten Stillstand nicht hielten/ erobert. *Tyr. Arn. Lub. Chron. Slav. Iac. de Vitr.*

In Franckreich herrschete nach König Ludovico II. Philippus Augustus, diser vertrib alle Juden auß Franckreich. *Aemil.*

In Engelland machte ihm König Heinrich das Land Wallis oder Welsch Engelland unterwürffig. *Roger.*

In Hispanien hinderließ Alphonsus den VII. 2. Söhne Sanctium und Ferdinandum, die Tochter Beatrix ward König Ludwigen in

Franck-

Franckreich vermählet / Sanctius besaß Castilien / Ferdinand Legion.

In Pohlen folgete auff Boleslaum IV. Miescislaus, disen setzten die Pohlen ab / und nahmen Casimirum an.

In Vngarn folgeten auff einander nach Bela II. Geiza II. Stephanus III. Bela III. *Emerich.*

Erichen dem König in Dennemarck folgete im Reich Woldemar / welcher die Insul Rügen eingenommen / und die Statt Stralsund gegen über erbauet. *Saxo Gram. Helm. in Chron. Sclav.*

In Schweden herrschete An. 1168. Carolus, welcher nach deß erschlagenen Königs Erichs in Dennemarck Tode zum König erwöhlet wordē; Er hatte König Woldemars in Dennemarck Schwester zur Ehe / und vertrib doch alle Dänen auß Schweden; Canutus, König Erichs auß Dennemarck Sohn erschlug ihn / und blib König biß ins 1192. Jahr.

Vnder Käyser Friderichen I. lebte Hildegardis, eine Aebtissin in S. Ruprechts Closter zu Bingen / die redete und schribe durch den Geist Gottes Lateinisch / ob sie wol solches nicht gelernet hatte. *Trithem.*

An. 1175. ist die Statt München erbauet / und haben sich hin und wider erschröckliche Erdbeben ereignet.

An. 1162. hat Ertz-Bischoff Reinhold von

Cölln die Leiber der H. Drey Königen von Mayland nach Cölln gebracht. *Annal. Suev.*

An. 1165. schwellete sich das Meer in Sicilia/ und lieff 3. Tag lang hinein ins Land/ daß 12000. Menschen und vil Viehs ertruncken.

Im Jahr Christi 1168. ist Rostock in Mechelburg zur Statt gemacht/ und die Rügen und Liefländer zum Christlichen Glauben bekehret worden.

An. 1171. haben sich die Silber-Bergwerck in Meissen entdecket.

An. 1172. ist ein so weicher Winter gewesen/ daß im Jenner die Bäume außgeschlagen/ und im Hornung die Vögel Junge außgebrütet habē.

An. 1183. ist die Statt Augspurg fast gantz abgebronnen.

An. 1183. wird die Statt Hertzogen-Busch in Braband von Hertzog Gottfriden erbauet.

An. 1185 ist die Statt Bern im Schweitzerland von Hertzog Bertholden von Zäringen zubauen angefangen worden. *Rhavv. Cosm.*

An. 1190. begaben sich 500. Juden mit Weib und Kindern in der Statt Jorck in Engelland/ in einen verschlossenen Hof/ darinnen ein starcker Thurn/ und unterstunden sich darauß zuwehrē/ als sie aber sich übermañet sahen/ hattē die Männer erstlich jhre Weib und Kinder/ darnach aber sich selbsten under einander erwürget. *Roger.*

An.

An. 1181. seyn Adelberg und Bebenhausen/ wie auch die Probstey zu Waltsee/ so dann An. 1182. Yrsee/ und An. 1187. Schussenrid gestiffet worden. *Zeil.*

Henricus VI.

Alexius.

An. M. 5330. Nachdem Käyser Friderich/
An. C. 1190. der Erste in Armenien umbkommen/ ist sein Sohn Heinrich der VI. nach jhm Käyser worden; Er hatte in Abwesenheit seines Vatters Friderichs imer mit Hertzog Heinrichen dem Löwen zuschaffen; Diser eroberte einen Ort nach dem andern/ auch die Statt Bardewick mit Sturm/ und schleiffete dieselbige auff dē Grund/ auß welcher altem Gemäur die Statt Lüneburg nachmals erbauet worden.

Endlich stirbt Hertzog Heinrich der Löw/ und wird zu Braunschweig begraben.

An. 1191. ziehet König Heinrich in Italien/ und wird von Pabst Cœlestino III. zum Käyser gekrönet/ Constantia, dessen Gemahlin aber von denen zu Salerno gefangen und Tancredo überliffert/ aber nach Tancredi Todt von denen zu Palermo in Sicilien dem Käyser wider zugestellet.

Umb diſe Zeit zegen die Könige in Franckreich umb Engelland ins gelobte Land / richteten aber wenig auß; An. 1192. kam auch Hertzog Leopold von Oeſterreich zu Joppe in Syrien an / deſſen an die Thür angeſchlagenes Wappen / die Nordmänner auß Erlaubung Königs Richards in Engelland / ſo eben damals zu Joppe war / abgeriſſen und in koth getretten hatte. Hertzog Leopold vertruckte die angethane Schmach / und zog auß Zorn wider nach Hauß.

König Reichard begab ſich auff den Rückweg / bekleidete ſich gleich einem Kauffmann / und kam unfern Wienn in Oeſterreich in ein Dorff / woſelbſten er / umb nit erkannt zu werden / in der kuchen einen Braten umbwendete / es erſahe jhn aber einer auß deß Hertzogen Dienern / welcher mit zu Joppe geweſen / zeigte ſolches ſeinem Herren an / der ließ Reichard gefangen nehmen / welchen er hernach Käyſer Heinrichen überliffern müßte.

Käyſer Heinrich beſtraffete die Sicilianer härtiglich; Indeſſen gebar jhm ſein Gemahlin in dem 50. Jahr jhres Alters in der Statt Salerno / auff offnem Marckt / in einem Gezelt am heilen Tag / in Beyſeyn viler darzu erbetener Frauẽ einen jungen Sohn / welcher Fridericus geneñet und nachmals Käyſer worden.

Als Heinrich An. 1197. ins gelobte Land zie-

hen

hen wollen/ seynd die in Apulien und Sicilen abermals auffrührisch worden / daß er daselbsten verbleiben / und andern das Volck / welches in 60000. Mann bestanden/in das heilige Land zuführen übergeben müssen; Wilhelmo, Tancredi Sohn dem Auffrührer / wurden die Augen außgestochen/ und Jordanus ein Sicilianischer Graff/ welcher mit der Käyserin heimliche Bulschafft solle gepflogen haben/auf einen glüenden eisernen Sessel gesetzet / ihm ein glüende Cron mit Nägeln auff das Haupt geheffter / und also ertödtet/ auch vil andere fürnehme Herren jämmerlich hingerichter / deßwegen der Käyser solches unbarmhertzigen Verfahrens halber / der rauhe Heinrich benahmset worden.

Indem nach disem der Käyser auff der Jagt sich sehr erhitzet/ und einen starcken Trunck eißkaltes Wassers gethan/ hat ihn ein Durchlauff angestossen/daß er An. 1198. von diser Welt geschieden/ als er 8. Jahr und etlich Monat Käyser gewesen. Er ist zu Messana in der Thumbkirchen Königlich beerdiget worden. *Aemyl. Blond. Egnat. Arn. Lub. Abb. Chron. Sclav. Hist. Landg. Thur. Otto de S. Blas. Gothfr. Col. Fasc. Temp. Annal. Suev. Math. Paris. Hist. Hier. Marian. Iac. Vitriac. Bucelin.*

Nach dem Todt Isaacij Angeli herrschete zu Constantinopel An. 1195. desselben Bruder Alexius, welcher ihn geblendet uñ verstossē hatte. Da diser

diser Alexius nach seiner Crönung auff das Käyserliche Pferdt steigen wolte/ ließ es jhn keines wegs aufffitzen/ und ob er schon mit Beyhilff anderer darauff kame/warff es jhn doch wider ab/ und fiele durch disen fall auch die Crone von seinem Haupt. Er eröffnete der alten Griechischen Käyser Gräber/und bezahlte Käyser Heinrichen eine grosse Anzahl von demselben Todten-Gelt. Alexius ist 8. Jahr/3. Monat Käyser gewesen. *Nicet. Egnat. Otto de S Blas.*

Zu Jerusalem fällt der letzte König Guido zum Fenster herauß zu todt.

An. 1194. gibt Käyser Heinrich den gefangenen König in Engelland Reichardē für 100000. Marck Silbers wider loß/diser bekrieget den König in Franckreich/ erobert einen grossen Raub/ wird vor einer Vöstung in Aquitania mit einem Pfeil getroffen/verachtet die Wunde/ und lasset sich nicht verbinden/ darvon sich die Wunde/entzündet/daß er daran sterben müssen; Jhm folgete im Königreich sein Bruder Johannes. *Roger.*

König Casimirus in Pohlen machte einen 3. jährigen Friden mit König Bela in Vngarn; An. 1194. starb König Casimirus, und verließ das Reich seinem Sohn Lesco. *Richord.*

In Vngarn folgete Emerichen Ladislaus III. disem Andreas Emerichs Bruder S. Elisabethen der Gemahlin Landgraff Ludwigs in Thüringen und Hessen Vatter.

An.

An. 1190. hat der Teutsche Orden zu Jerusalem in einem Spital zu unser lieben Frauen seinen Anfang genommen.

An. 1194. ist ein solcher dürrer Sommer gewesen/ daß gantze Flüsse eingetücknet; nach der Dürre aber sind erschröckliche Schlosse und Hagel/ so groß als Hüner-Eyer drey- und viereckecht gefallen/ auch hat man Raaben gesehen/ welche glüende kohlen in den Schnäbeln getragen/ und damit die Häuser angezündet habē. *Gottf. Chron.*

Philippus. Ducas Alexius. Balduinus. Henricus.

An M. 5338. Nach Absterben Henrici, weiAn. C. 1198. len desselben Sohn Friderich noch minderjährig/ trenneten sich die Fürsten deß Reichs/ etliche erwöhleten Bertholden Hertzogen zu Zäringen/ der verglich sich aber mit Philippo, Käysers Heinrichs Bruder und Friderici Vormunder; Indessen krönete Ertzbischoff Adolff von Cölln Hertzog Otten von Braunschweig/ zu einem Käyser/ disem nun nichts bevor

vorzugeben/ ließ sich Philippus durch den Ertz-Bischoff von Tarento zu Maintz auch zu einem Käyser krönen; wurden also 2. Käyser/ und hatte jeglicher unter den Reichsfürsten seine Anhänger; Otto verstunde/ daß er seinem Widersacher zu schwach wäre/ trachtete deßwegen dahin/ daß durch Vermittelung deß Pabsts und König in Engellands ein Frid möchte gemacher werden; welches auch dergestalt geschehen/ daß Otto Käysers Philippi Tochter Beatrix zur Gemahlin nehmen/ und nach deß Schwähers Todt Käyser seyn und bleiben/ immittelst sich deß Käyserlichen Nahmens enthalten solte.

An. 1208. Als Käyser Philippus gen Bamberg kommen/ und daselbsten in einem Zimmer/ weil er zur Ader gelassen/ ruhen wolte/ ist Pfalzgraff Otto von Wittelsbach / dem der Käyser zuvor seine Tochter versprochen/ aber wegen etlich begangener Todtschlag/ wider versager hatte/ zu demselben hinein getretten/ und hat jhne in Beyseyn deß Bischoffs zu Speyer/ eines Cammerers und Truchsessen von Waldeburg/ mit dē schwerd in einem Streich erwürget/ sich auf sein Pferdt gesetzet/ und davon geritten. Philippus hat nicht völlig 10. Jahr geherrschet/ sein Leichnam ist von Bamberg durch Käyser Friderichen den II. gen Speyer geführet/ und daselbst in die Thumbkirch beygesetzet worden. *Spang Gothf. Col. Arnold. Lub. Aemyl. Egnat. Carion. Ntte de S. Blas. ab Vrsp. Naucl.*

An.

An. 1204. warff sich ein loser Tropff/ schlechtẽ Herkommens/ Ducas Alexius, sonsten Murzu-fus genannt/ für einen Käyser zu Constantinopel auff, der ließ den jungen Alexium Isaacij Sohn mit einem Strick im Gefängnuß erwürgen/ und vermeynte also sich in dem Reichsstul fest zumachen/ aber Graff Baldewin in Flandern erobert durch Hilff der Venediger die Statt Constantinopel; Ducas Alexius wurd in der Flucht erhaschet/ geblendet/ durch die Statt geschleiffet/ und letztlich in Stücke zerrissen.

Baldewin wird eben in disem Jahr Käyser zu Constantinopel/ aber er geniesset diser Hochheit nit lang/ dann er An. 1205. von den Wallachen bey der Statt Adrianopel überwunden/ gefangen/ ihm Händ und Füß abgehauen/ und von der Höhe in ein Thal gestürtzet worden/ in welchẽ er erst den 3. Tag hernach elendiglich gestorben.

Auf disen folgete im Reich An. 1206. sein Bruder Heinrich/ welcher mit Hilff der Bulgarẽ/ die seinem Bruder von den Wallachen abgetrungene Stätte fast alle wider erobert/ und 10. Jahr geherrschet. *Nicet. Vrsp. Monach. Antisiod. Egnat. Niceph. Gregor. Bucelin.*

Die Könige in Franckreich und Engelland Philippus und Johannes bekriegen einander/ machen endlich An. 1206. einen 2. jährigen Anstand.

Da Johanni dem König in Engelland Gelt ermangelte/ griff er die Juden an/ und nahm jhnen jhr Baarschafft. Ein reicher Jud hatte sein Gelt verborgen/ und konte niemand/ wo ers hingethan hatte/ erfahren/ der König ließ jhn gefangen setzen/ und alle Tag einen Zahn außbrechen/ biß er anzeigte; Nach 7. außgebrochenen Zähnen/ thate der Jud erst die verborgene Schätz herfür. *Matth. Paris.*

In Castilien herrschete nach Alphonso VIII. Alphonsus der IX. Der ererbte nach Heinrich Todt auch Legion; dessen Sohn Ferdinandus der dritte der Christen Feldherr/ schlug der Mohren in einem Treffen 100000. *Marian.*

An. 1200. bauet Leopold Hertzog in Oesterreich Neustatt/ und ob sie wol etlichmal von den Vngarn abgebrannt/ ist sie doch allezeit wider schöner auffgerichtet worden.

An. 1206. war 3. gantzer Jahr ein grosse Theurung in Deüringen. *Rhavv.*

Otto IV.

Petrus Antisiod.

An. M. 5348. Nach Ermordung Käysers
An. C. 1208. Philippi, wurde Otto IV.
Hertzog zu Braunschweig/ laut deß Vertrags/

von

von neuem zu Franckfurt zum Käyser erwöhlet/ und im folgenden 1209. Jahr von Pabst Innocentio zu Rom gekrönet; Weil er aber bald darauff der Kirchen-Güter antastete/ wurde er in Bann gethan/ und Friderich der II. Käyser Heinrichs deß VI. Sohn/ Barbarossæ Enckel/ zu Aachen von etlichen Teutschen Fürsten zum Röm. König gekrönet. Hierauff machete König Philippus in Franckreich mit dem jungen Könnig Friderichen An. 1213. eine Bündnuß/ überwande Käyser Ottonem bey Ponte Bovino oder Ochsen-Brück in Flandern / und fielen nach diser Niderlag die meisten Fürsten von Ottone ab zu König Friderico, welcher An. 1215. noch einmal in Beyseyn viler Reichs-Fürsten von dem Päbstlichen Abgesandten Sigefrido gekröner worden.

Otto ist endlich am Bauchfluß und einem hitzigen Fieber An. 1218. zu Hartzburg gestorben/ und zu Braunschweig begraben worden. Er hat mit Philippo 9. Jahr/ allein 4. Jahr biß An. 1212. und mit Friderico dem II. 6. Jahr den Käyserlichen Nahmen geführet.

Zu Constantinopel hatte Henricus keine Mannliche Erben/ vermählete aber seine Tochter Jolantam Graff Petern von Antisiodoro, welcher nach dem Todt Henrici An. 1216. an dessen statt zum Käyser angenomen/ und ausser-

halb Rom von Pabst Honorio gekrönet worden. Als er nun durch Macedonien wider nach Constantinopel ziehen wolte / wurde er von Theodoro Lascare wider gegeben Gelait gefangen / und nach 2. Jahren über der Tafel verrätherischer weise zu todt geschlagen / da underdessen Jolanta das Reich in das 5. Jahr beherrschete. *Egnat. Niceph. Gregor.*

An. 1210. ist Otto von Wittelsbach / welcher Käyser Philippum ermordet / in seinem eigenen Schloß in Bayern / von Rudolffen Marschalck von Pappenheim / erstochen / und also der an dem Käyser begangene Mord gerochen worden.

An. 1212. zogen die Tartarn von der Mæotischen See auff Reussenland / und schlugen die Reussen in die Flucht. *Gothfr. Chron Bucelin.*

An. 1215. seyn Eßlingen / Reutlingē / Gmünd und Hailbrunn zu Stätten gemacht / und mit Mauren umbgeben worden. *Zeil.*

Fridericus II.
Robertus.
Balduinus II.

An. M. 5358. An. C. 1218. Nachdem Otto der IV. in diesem Jahr verschieden / ist Fride-

ri-

dericus der II. Kayser Heinrichs deß VI. und Constantiæ Sohn / allein Kayser / und An. 1219. von Pabst Honorio III. gekrönet worden; An. 1222. wurde Friderici II. 9. jähriges Söhnlein Heinrich von den Churfürsten zu Aach zum Römischen König gekrönet / und Friedrich von Pabst Honorio in Bann gethan / aber durch Johannem König zu Jerusalem / welcher dem Kayser seine Tochter Jolam zur Gemahlin gabe / wider außgesöhnet.

Indessen kriegeten etliche Fürsten in Teutschland / insonderheit der König in Dennemarck mit den Sächsischen Fürsten. Einsmals war Graff Heinrich von Schwerin bey König Waldemarn in Dennemarck / so Lust halben sein Gezelt under dem freyen Himel aufgeschlagen hatte / und sich allein darein befande. Weil nun der Graff etlicher Streit halber sich mit dem König / der ihm schwere Mittel fürschluge / nit vertragen könte / gieng er deß Nachts / da jederman schlieffe / in desselben Gezelt / truckt ihm den Mund zu / schleiffte ihn mit Gewalt hinauß in sein Schiff / und führete in gefangen auff sein Schloß Danneberg. Nach 2. jähriger Gefängnuß muste der König 45000. Marck Silbers für seine Erledigung erlegen / und kame Lübeck wider ans Reich.

An. 1227. kommt Pfaltz durch Heurath sambt der Chur an Bayren.

Käyser Friderich wird abermal in Bann gethan.

An. 1229. übergibt der Sultan dem Käyser/ so in Syriam gezogen/ die Statt Jerusalem/ uñ lässet sich der Käyser zu einem König zu Jerusalem daselsten krönen. Nach disem empörete sich König Heinrich An. 1234. wider seinen eigenen Vatter dē Käyser/ wurde aber in ewige Gefängnuß gesetzet/ worinnen er nach 5. Jahren gestorben.

An 1236. stifftete der Käyser die Hohen Schulen Wien in Oesterreich; Padua und Neapels.

An. 1237. gieng der Krieg abermal in Italien an / die Mayländer büsseten ein; weil der Käyser in Italien / wurde Landgraff Heinrich von Thüringen zum Käyser erwöhlet/ der schlug König Conraden / deß Käysers Sohn bey Franckfurt in die Flucht. Es hat aber diser neue König vor Ulm / An. 1248. sein Leben sampt deē Reich durch einen Pfeil verwundet/ verlohren.

Indessen belägerte der Käyser die Statt Parma in das zweyte Jahr/ ließ wegen grossen auffgegangenen Unkostens ledern Geldt münzen/ welches er doch wider an sich löste; machete auß seinem Läger eine Statt / die er Victoriam nennete; Diese wurde aber in einem Außfall von den Parmensern angesteckt/ und verlohre der Käyser alle seine Schätze/ gülden und silberne Geschirr auch die Käys. Cron selbsten.

An.

An. 1250. starb Käyser Friderich der II. nicht ohne Argwohn empfangenen Giffts in einem Schloß/ Nahmens Florentina in Apulien. Etliche aber schreiben/ daß jhn sein Bastart-Sohn Manfredus mit einem küssen erstickt habe. Er ist ein gelehrter und viler Sprachen erfahrner Käyser gewesen/ und hat in allē 38. Jahr geherrschet. *Gothf. Colon. Egnat. Carion. Trith. Aemyl. Blond. An. Suev. Arnold. VVitf. Kranz. Matth. Pariſ. Niceph. Greg. Alb. Stad Spang Marin Aemyl. Thom. Fazel.*

Zu Constantinopel folgete auff Petrum sein Sohn Robertus; der entführete einem Burgundischē Graffen seine versprochene schöne Braut; Der Graff machte jhm einen Anhang / fiel in Abwesenheit Roberti in seine Kammer / schnitte der Braut/ weil sie in solche Enführung eingewilliget/ erstlich jhre Naasen/ darnach die Burgel ab/ jhre Mutter aber/ als die Kupplerin/ stürtzete er ins Meer. Auf Robertum, welcher 7. Jahr geherrschet/ wurde Käyser Balduinus der II. der verzweiflete an Behauptung der Statt Constantinopel/ nahm die Schätz der Kirchen zu sich/ und flohe davon. *Egn. Niceph. Greg. Blond. Aemyl. Cuſp.*

In Franchreich starb An. 1224. König Philippus, deme folgete sein Sohn Ludwig VIII. disem Ludwig der IX.

In Engelland folgete nach Johanne Heinrich der III. diser wurd von seinen Underthanen

gefangen/aber durch seinen Sohn wider erlöset.

In Vngarn herrschete nach Andrea, Bela IV. nach disem Stephanus der V. nach dem Uladislaus.

In Pohlen kam nach Lesco, an das Reich Boleslaus, der hatte grossen Streit mit den Tartarn/welche Pohlen und Schlösien verwüsteten/ auch vil 1000. Christen in Schlösien / auff dem Felde Wolstatt/nit weit von der Statt Lignitz in einem Treffen niderfebelten / under denen Herzog Heinrich zur Lignitz / Marggraff Boleslaus von Mähren / Pompo der Hohe Meister deß Teutschen Ordens gewesen. Der erschlagenen waren so vil/daß die Tartarn/nachdem sie einem jeden derselbigen ein Ohr abgeschnitten/ 9. Säck mit Ohren angefüllet / Hertzog Heinrichen aber den Kopff abgehauen/ und auff einer Lantzen im Läger herumb geführet haben. *Dubrav.*

An. 1242. starb Woldemar König in Dennemarck/ und verließ das Reich seinem Sohn Erichen / welchen sein eigener Bruder Abel getödtet. *Cranz. Eric. Vpf.*

An. 1234. ist eine solche kälte gewesen/ dz man zu Venedig auf dem Fluß Po mit trucknem Fuß wandeln/ und geladene Wägen biß nach Cremona führen konte. Das Vieh erfror in den stählen/ die Faß mit Wein gefruhren in den Kellern/ alle Mühlen bestunden/ daher grosser Mangel an

Brod

Brod war. Die Weinstöcke und Bäum wurden von kälte auffgespalten / die Kinder fande man tod und erstarret in den Betten ligen.

An. 1248. ereigneten sich in Saphoy und Piemont erschröckliche Erdbeben / daß nicht nur Gebäu und Thürne / sondern auch Berge sich überstürtzten / und vil Viehs / auch bey die 9000. Menschen verdorben. *Gothfr. Chron.*

An. 1250. kaufften die Juden einen Christenknaben zu Saragosa in Hispanien / den ein anderer Jud gestohlen / disen 7. jährigen Knaben hefftereten sie an ein Creutz / und durchstachen jhn mit einem Spieß. *Annal. Aragon.*

An. 1227. bekam das Closter Baind / Ann. 1233. Heppach / und An. 1237. Seflingen jhren Anfang. *Zeil.*

An. 1250. wurde Henzius, oder Heintz / Käysers Friderici II. Sohn von den Bononiensern gefangen / für dessen Erledigung der Käyser den Bononiensern so vil Gold zugeben anerbote / daß sie jhre Ringmaur damit umbziehen könten / sie wolten aber nit / sondern Henzius müßte in diser Gefangenschafft / darin er doch Königlich gehalten war / 22. Jahr / 9. Monat und 7. Tage / und also biß an den Tag seines Todtes verbleiben. *Rhavv. in Cosm.*

Conradus.
Michael Palæologus.

An. M. 5390. Nach Friderici II. Todt hielte An. C. 1250. sich sein Sohn Conrad für einen Römischen Käyser / unangesehen / Graff Wilhelm von Holland wider ihn erwöhlet ward / er versicherte sich seines ait-mütterlichen Königreichs Apulien / Sicilien / Calabrien / ꝛc. und kam wider in Teutschland / auch zu Regenspurg in Lebens-Gefahr; In dem Conrad von Hohenfelß / Bischoff zu Regenspurg mit etlichen gewapneten in deß Königs Kammer fielen / 2. deß Königs Diener ertödteten / 3. fiengen / und mit sich hinweg führeten / nicht anders meynend / sie hätte König Conraden darunder / aber er hatte sich under ein Stul verborgen / und wurd wunderbarlich errettet. Nach disem verließ Conrad Teutschland / begab sich in Italien / uñ handelte grausam wider die Neapolitaner / wurde zu lest von seinem Bastart-Bruder Manfridē An. 1254. mit Gift hingerichtet. *Anton. Monach. Pad. Avent. Mart Pol.*

Nit lang hernach wurde auch Graff Wilhelm von Holland An. 1256. von dē Friesen erschlagē / uñ das Röm. Reich Hauptloß gemachet / deßwegen erwöhleten die Churfürsten zum theil Graff

Reichar-

Reicharden von Connubia, deß Königs von Engelland Bruder/ andere Alphonsum den IX. Ferdinand: deß III. Sohn/ König in Castilien und Legion. Dise beyde richteten nit vil auß/ sondern begaben sich ein jeder wider nach Hauß/ unstunde das Röm. Reich biß ins 1273. Jahr ohne Haupt/ under welcher Zeit immer ein Fürst den andern in Teutschland beferderte/ uñ vil fürnehme Geschlechte und Häuser gantz vertilget wurden/ under welchen dann auch das Schwäbische gewesen/ welches/ indem Conradinus Conradi deß IV. Sohn ein trauriges Ende genommen/ dann derselbe/ als der einige Erb der Königreichē Neapolis und Sicilien/ auch viler Teutscher Landschafften/ von Carln von Anjou König Ludwigs in Franckreich Bruder in der Statt Altura, sampt Hertzog Friderichen von Oesterreich gefangen/ und beede nachmals An. 1268. auff offenem Marckt zu Neapolis enthauptet worden. *Suppl. Paris. Monach. Pad. Coilen. Cusp. Aemyl Mich. Ritius. Mart. Pol. Plat. Avent.*

Zu Constantinopel solte Michael Palæologus deß Theodori Lascaris Sohn/ so auch Theodorus benahmset/ Vormünder seyn/ er ließ sich aber selbsten An. 1259. für einen Käyser außruffen/ blendete und tödtete seinen Pfleg-Sohn/ behauptete also das Reich mit Gewalt/ sagte An. 1274. dē Pabst Gregorio X. zu Lyon in Franck-

reich den Gehorsam zu / weßwegen ihn die Griechische Reichsstände nach seinem Todt deß Begräbnuß unwürdig achteten; Er ist An. 1283. gestorben/und hat in die 24. Jahr geherrschet.

An. 1252. wurden die Saltzgruben in Pohlen erfunden.

An. 1250. seyn Lowenthal und Gnadenzell gestifftet worden. *Zeil.*

An. 1253. wurde Franckfurt an der Oder erbauet.

An. 1257. ließ Pfaltzgraff Ludwig der älter/ Churfürst/ Hertzog in Bayern / sein Gemahlin Mariam auß Argwohn deß Ehebruchs zu Donawerth durch den Scharpffrichter enthaupten; Als er aber ihre Unschuld erfahren/ stifftete er zur Buß das Closter Fürstenfeld. *Gothfr. Chron.*

An. 1272. und An. 1277. ist der Bodensee gantz überfroren. *Zeil.*

Rudolphus I.

Andronicus II. Palæologus.

An. M. 5413. Weil der Böhmische König
An. C. 1273. Ottogar das Käyserthumb/ so ihm von den Reichs-Fürsten angeboten wor-

den/

den/nit annehmen wollen/haben die Churfürsten Graff Rudolffen von Habspurg einhelliglich zu Franckfurt zum Käyser erwöhlet/und zu Aachẽ gekrönet; Bey der Crönung mangelte der Reichsstab/ an desselben statt nahm Rudolff ein Creutz in die Hand/ sagte ; Er wolte sich hinfüro dises Reichsstabs bedienen ; König Ottogarn/ so sich unbefugter weise der Länder Oesterreich/ Steyermarck / Kärndten und Tyrol bemächtiget/ bezwange er Oesterreich abzutretten/ Böhmen aber und Mähren von jhme zu Lehen / under einem Gezelt/ so under der Belehnung urplötzlich umgefallen/mit blosem Haupt auff knien ligend zuempfahen; Solches verschmähete den König/ daß er mit einem frisch gesamleten Heer wider dẽ Käyser außzoge / verlohr aber das Feld / und wurd in dem Treffen erschlagen. Hierauff ist Oesterreich durch Heurath an die Graffen von Habspurg kommen.

Anno 1285. gab sich ein alter verschlagener schalck Tille Kilup/für Käyser Friderichen den 11. außbracht etliche Grätz und Fürstẽ an sich/ wurd aber von Rudolffen ergriffen/und zu Neuß verbrant.

Käyser Rudolff hatte die gantze Zeit seines Käyserthums zukriegen/und in 14. Schlachten allezeit den Sig darvon getragen ; Er straffte die Freybeuter und Räuber in Teutschland/ und ließ allein in Thüringen 60. Raubschlösser zerbrechẽ.

Weil

Weil er nunmehr bey hohem Alter / begehrte er an die Churfürsten / seinen Sohn Albrechten / Hertzogen in Oesterreich zum Röm. König zuerwöhlen; die Churfürstē aber zogens in ein bedencken. Dises verdrosse den Käyser / daß er vor Unmuth erkrancketе / und zu Germersheim / starb in dem 74. seines Alters / und 18. Jahr seines Reichs. Sein Leichnam ist zu Speyer beygesetzet worden. Er war ein glückseliger und sanfftmütiger Fürst; als er einsmals die Käyserliche Cron vor jhm sahe / sagte er: Wann die Menschen wusten / wievil Beschwerligkeiten under dir verborgen lägen / so wurde dich niemand von der Erden auffheben. Seinen Dienern gebotte er auch / den allergeringsten Bettler für jhn zulassen / sprechend: Lasset die Leute zu mir kommen / dann ich nit deßwegen / daß ich in einer Truchen eingeschlossen seyn solte / zum Käyserthumb beruffen worden.

Als einsmal 2. Gesandten / deren der eine einen grauen Bart und schwartzes Haupthaar / der ander aber einen schwartzen Bart und graues Haupthaar hatte / die Beschleinigung jhrer Sachen vom Käyser begehrtē / antwortete er; er werde jhnen keinen Bescheid ertheilen / sie hätten dañ zuvor die Ursach deß Unterscheids jhres Barts und Haupthaars jhme angezeiget. Deß andern Tags antwortete der eine / dessē Bart grau uñ die Haupthaar schwartz waren / er hätte die Tage seines

nes Lebens nur geforget / wie er das Maul hinbringen möchte/ daher seye sein Bart grau / und die Haupthaar schwartz: Der ander aber gab zur Antwort: sein Bart seye 24. Jahr jünger dann die Haupthaar/ welche jhm gleich/ als er noch ein unmündig Kind war/ hätten angefangē zuwachsen/ der Bart aber hergegen nicht/ deßwegen seye sein Bart schwartz / die Haupthaar aber grau. Mit diser Antwort belustigte sich der Käyser/ und ließ die Gesandten wol vergnüget von sich. *VVagn. Vrsp. Avent. Fel. Fabri. Hist. Suev. Ann. Colm. Henr. Steron. Chron. Aug. Aemyl. Egnat. Albert. Argent. Annal. Suev. Aen. Sylv. Dubrav. Spangenb. Cuspin.*

An. 1283. ward nach seinem Vatter Michaël Käyser zu Constantinopel Andronicus II. diser müßte seinen Vetter Andronicum III. zum Reichsgehülffen annehmen/ herrschete 44. Jahr und richtete nit vil denckwürdiges auß. *Egnat. Niceph. Chron. Phryg.*

Der enthauptete Conradinus letzte Hertzog in Schwaben hatte König Petern von Arragon sein Recht zu den Königreichen Sicilien und Neapolis übergeben/ deßwegen diser mit König Carolo schwere Krieg geführet.

An. 1281. wurden alle Frantzosen am Ostendienstag/ da man zur Vesper, oder Abend-Gottes-dienst leutete/ in gantz Sicilien erschlagen/ uñ auch der Weiber/ so sich von denselbē schwängern lassen/

lassen/ nicht verschonet. *Niceph. Hen. Sieron. Iac. Phil. Berg. Hier. Blanc. Th. Fazell. Plat. Titius. M. Ritius. Blond. Marin. Bucelin.*

In Franckreich folgete auff König Philip. den kühnen sein Sohn Philippus der Hübsche. *Mar. Aemyl. Collen.*

In Engelland herrschete nach Henrico III. Edward I. der machte jhm Schottland unterthänig. *Pol. Virg. Buch.*

In Hispanien war nach Alphonso X. König zu Castilien und Legion sein Sohn Sanctius.

In Pohlen folgete Boleslao im Reich Lescus, disem Uladislaus, deme Casimirus.

In Ungarn besasse das Reich nach Stephano Andreas, und nach disem Carolus *Hist. Aust.*

An. 1286. wurde in Dennemarck König Erich der VIII. von seinen Dienern erstochen/ uñ verließ das Reich seinem Sohn Erichen dem IX.

An. 1276. verbrante die Statt Lübeck in grund/ wurd aber nachmals vil herrlicher und weiter erbauet.

An. 1277. ist der welt-berühmte 574. Schuh hohe Thurn zu Straßburg zubauen angefangē/ in 28. Jahren biß an den Helm auffgeführet und endlich An. 1449. gar verfertiget worden.

An. 1280. war es so wolfeyl / daß ein Meß Weitzen 24. Pfenning/ 8. Eyer einen Pfenning/ und 4. Häring einen Pfenning gegolten.

An.

An. 1282. haben in einem Studentenkrieg zu Pariß / die Englischen und Piccarder einander die Häuser gestürmet / auß der Statt getriben / und sich ermordet.

An. 1284. wurden der Hamelischen Kinder 130. von einem Rattenfänger / auß der Statt Hameln in dem Thal Koppenburg in einẽ Berg geführet / und nimmermehr gesehen. *Hist. Hamel.*

In disem Jahr ist Ißni gantz abgebronnen.

An. 1288. haben die Juden im Stifft Würtzburg einen Christen heimlich ermordet / und seinẽ Leib auff einer Kälter gepresset. *Gothfr. Chron.*

Eben in disem Jahr seynd die Tartarn in Pohlen gefallen / haben alle Menschen erschlagen / und nur allein 12000. junge Töchtern zu ihrer Vnzucht übrig behalten. Bey ihrem Abzug haben sie die Wasser und Brunnen vergifftet / daß dieselbe Land / sonderlich an den Gräntzen vil Jahr wüst gelegen. *Crom.*

An. 1289. war gar ein warmer Winter / also daß zu Costantz auff dẽ Weyhnacht-Tag Gräntz von Veyolen und Schlüssel-Blumen gemachet wurden. *Zeil.*

Adolphus Nassavius.

An. M. 5432. An. C. 1292. Ist Adolphus, Graff von Nassau / durch List Ertz-Bischoffs

schoffs zu Maintz/ deme die andere Churfürsten jhre Stimm gaben/zu Franckfurt erwöhlet/ und zu Aachen gekrönet worden; Disem versagte Herzog Albrecht von Oesterreich den Gehorsam/deßwegen Adolff deß Herzogs Länder bekriegete: Er nahme 100000. Marck Silbers vom König in Engelland/jhm wider Philippum den König in Franckreich zudienen; Weilen aber die Reichs-Fürsten solches nit zulassen/ und keine Englische Söldner seyn wolten/ behielt Adolff das Geld/ schickte doch dem Engelländer keine Soldaten/ und kauffte Landgraff Albrechten von Thüringen sein Land ab/ darwider sich aber deß Landgraffen beyde Söhne Friderich und Dietzmann setzeten/ und mit den Waffen jhr Recht zubehaupten sich unterstunden. Hierauf kam es zu einem Krieg/ in welchem Adolffs Soldaten mit rauben/morden/ brenen/Weiber und Closterfrauen schändē übel hauseten/deßwegē Herzog Albrecht/ Adolffen bey den Churfürsten verklagte/welch zu Maintz An. 1298. Käyser Adolffen deß Reichs unwürdig erkläreten/und Herzog Albrechten von Oesterreich an seine statt zum Käyser erwöhletē. Adolff wolte nit weichen/sondern zoge mit einem Kriegs-Heer wider Albrechten/und geschahe ein hitziges Treffe/ in welchem Adolff von Herzog Albrechten eine Wundē ins Angesicht/und von einē andern einē Hib in den Halß empfangen/daß er vom Pferdt gefal-

gefallen/und vollend von den Pferden zertretten worden. Es wurden in disem Treffen in 60. Graffen und Herren entweders erschlagen oder gefangen/ und erstickten beeder Heere Feldherren in ihren schweren Rüstungen im Staub. Adolffs Leichnam ist erstlich im Closter Rosenthal nicht weit von der Wahlstatt begraben / hernach aber gen Speyer geführet/ und in die Käyserliche Begräbnuß beygesetzet worden. Er ist in das 7. Jahr Käyser gewesen. *Albert. Argent. Spangenb. Acmyl. Egnat. Ann. Fland. Naucl. Suffrid. Chron. Colon. Trith. Bucelin.*

An. 1297. fanget sich an das Türckische Reich/ und ist Otthoman der erste Türckische Käyser; der ward mit Caramania, mit welchem ihme der Iconische Sultan Aladinus belehnete/ nit vergnüget/ sondern nahm An. 1300. die gewaltige Statt Sebastiam, so jetzt Sina heißt / und nachgehends vil andere am schwartzen Meer gelegene Oerter ein. *Zacuthi. Niceph. Gregor. Georg. Pach. Georg. Phran.*

In Hispanien herrschete nach Sanctio sein Sohn Ferdinandus IV. welcher 2. redliche Männer unverschulder weise von einem hohen Thurn herunder stürtzen liesse/ diese forderten ihn vor den Richter-Stul/vor welchem er innerhalb Monats frist erscheinen müßte. *Marian. Roder.*

Albertus Austriacus.

An. M. 5438 An. C. 1298. Nachdem Albertus seinen Wi-dersacher Adolffen erschlagen/ wolte er sich doch deß Reichs nit underfangen/er wäre dann noch einmahl von allen Churfürsten ordentlicher weise zum Röm. König erwöhlet/ welches dann zu Franckfurt geschehen. Hierauff hat er sich sampt seiner Gemahlin Elisabeth in der Statt Aachen krönen lassen/ und die Oesterreichische Land under seine Söhne getheilet.

Er befreundet sich mit König Philippo in Franckreich / führet underschidliche Krieg mit den Reichs-Fürsten/wird endlich An. 1308. von seines Bruders Sohn Johanne, dem er / als sein Vormunder/das Hertzogthumb Schwaben zu lang auffhielte/ auch jhm an statt desselben ein Kräntzlein von Laub auffsetzte/in der Uberfahrt an der Reuß bey Windisch mit disen höhnischen Worten erstochen: Wie ists Vetter/wann werde ich einmahl mein Vätterlich Erb haben ? Diser Mordthat aber ist nit ungerochen verbliben. Seines Käysersthumbs werden 9. Jahr und 6. Monat gezehlet; Er ist zu Speyer begraben worden.

Diser Käyser hat 12. Schlachten mit mancherley Glück gehalten / und 3. Arten der Menschen sonderlich geliebet/ als keusche Frauen/ andächt-

dächtig- und Gott ergebene Geistlichen / und dapffermütige Kriegsleute. *Albert. Argent. Hen. Ster. Fel. Fab. Aemyl. Egnat. Siffrid. Cuspin.*

An. 1301. Als König Philippus der schöne / mit seiner Gemahlin Johanna zu Bruck in Flandern war / und selbige den grossen Pracht deß Weibervolcks daselbsten sahe / sprach sie; Ich meynte / ich wär allein Königin / so sind ich aber derselbigen allhier zu hundertē / welches auch hernach der Statt zu grossem Nachtheil gereichet. *Rhavv. in Cosm.*

Diser Philippus / König in Franckreich / hat deß Graffen Guidonis in Flandern Tochter / so er auß der Tauff gehoben / und Philippam genennet / die als ein Braut dem Englischen König Edwart dem I. solte heim geführet werden / sampt allen den jhrigen greiffen / die Königliche Braut mit 20. Cammer-Jungfrauen / und andern Weibern erdrossen / jhre Leichname in die Seyne werffen / die Männer aber an Galgen zu Pariß / Montfaucon genannt / auffhencken lassen. *Gaguin. Aemyl.*

An. 1300. hat Pabst Bonifacius der VIII. das erste Jubel-Jahr angeordnet. *Cranz. Vrsp. Bucelin.*

An. 1307. hat sich das metzeln der Tempel-Herren in Franckreich angefangen. *Mart. Pol. Plat. Vrsp.*

An. 1206. wirfft Schottland das Englische Joch wider von sich/ und erwöhlet Robertum Brusium zu einem König. Indessen stirbt Edward der I. und verläßt das Reich seinem Sohn Edward dem II. *Buchan. Polyd. Virg.*

Uladislao König in Vngarn folgete Pfaltzgraff Otto/ Hertzog in Bayren. *Hist. Aug. Dubr.*

Nach König Erichen dem IX. in Dennemarck herrschete sein Bruder Christoph. *Ioh. Petr. Chron. Hols. Cranz.*

Als Pabst Clemens V. in Lyon nach seiner Crönung mit König Philippo in Franckreich auß der Kirchen gieng/ fiel eine Maur ein/ erschlug den Hertzog von Britannien/ sampt etlichen andern/ und entfiel dem Pabst die dreyfache Cron von seinem Haupt/ da dann ein Rubin auf 3000. Ducaten geschätzet / darauß verlohren worden. *Gothfr. Chron.*

An. 1345. ist die Statt zur Wilden in Littau/ durch Gedemin den Fürsten in Littau erbauet worden.

Im Jahr vorher fielen glüend-heisse Steine in einem Donnerwetter vom Himmel/ bey Fridburg an der Saal/ dieselbe waren kohl-schwartz/ hart wie Eisen/ und wo sie hinfielen/ versengeten sie das Graß. *Kupfferschm.*

An. 1306. thäten die Wasser/ sonderlich der Rhein und Mayn in Teutschland grossen Schaden. Nach-

Nachdem Käyser Albrechts Land-Vögte in Schweitzerland sich ihres Gewals mißbrauchetten/und allerley Muthwillen gegen die Landleute verübeten/haben die von Vry/Schweitz und Underwalden An. 1307. eine Bündnus vermittels deß Eyds/ sich wider unbillichen Gewalt zubeschirmen/auffgerichtet. *Pirckhaim. Simler.*

An. 1302. ist das Closter Königsbrunn gestifftet worden.

Henricus VII.

An. M. 5448. Nachdem das Röm. Reich 6. An. C. 1308. Monat und 25. Tag ohn ein Haupt gestanden/ist endlich Heinrich VII. Graf von Lützenburg von den Churfürsten einhellig erwöhlet/und An. 1309. in Beyseyn der Cardinälē Pratensis und Fliſci zu Aachen gekrönet wordē.

Im folgenden Jahr gibt er seinem Sohn Johañi Wenceslai II. Königs in Böhmen Tochter zum Weibe/ und machet denselben zu einem König in Böhmen.

In disem Jahr war der Würtenbergische Krieg/ in welchem die Schwäbische Stätt dem Graffen von Würtenberg in die 7. Stättlein und Schlösser abgewanen/ die er doch nach deß Käysers Todt alle wider eroberte.

Nach Befridigung Teutschlands ziehet der

Käyser in Italien; Die Pisaner verehren ihme 40000. Gold-Gülden / er bemeistert sich Maylands / wird daselbst mit der eisernen Cron gekrönet / etliche Stätte ergeben sich an ihne / Brixia und Cremona außgenomen; Vor Brixia wird Graff Walrad deß Käysers Bruder erschossen / nach disem aber in einem Außfall 200. Brixianer erschlagen / und 40. der fürnemsten / sampt dem Obristen Galeaceo Brussato gefangen; Brussatus wird als ein Meineydiger mit 4. Pferden zerrissen / die übrigen aber mit der Axt enthauptet. Endlich haben sich die Brixianer auff Gnad ergeben / und 20000. Goldgülden zur Straff erlegen / 100. Mann zu Geyssel geben / ihre Statt-Mauren und Thürne aber selben abbrechen müssen.

An. 1312. verehreten dem Käyser die Genueser 100000. Gülden / von dannen begab er sich nach Rom / wurd daselbst von 2. Cardinälen gekrönet / und understunde sich die Welffen / insonderheit die Florentiner zu dem tütigen / zoge nach Bonconvent, daselben wurde ihm in Reichung deß H. Sacraments durch Anstifftung der Florentiner mit Gifft vergeben / daß er den 24. Aug. auff Bartholomæi Tag verschieden. Er hat ins 5. Jahr geherrschet / und ist sein Leichnam zu Pisa Königlich begraben worden. *Albert. Arg. Conr. Veter. Plat. Aemyl. Egnat. Tithem. Cuss. Avent. Vrsp. Naucl. Collenut. Hist. Neap.*

In

In Franckreich eilete Philippus der Schöne auff der Jagt einem Wildenschwein nach/ stürtzte vom Pferdt/ wurde von demselbigen ein stücke Wegs geschleiffet/ und starb nach wenig Tagen zu Fontainebleau, ihm folgete im Reich Ludovicus der X. *Annal. Fland.*

Nach Ferdinando dem IV. zu Castilien und Legion kam sein Sohn Alphonsus der XI. an das Reich.

An. 1313. hat es sehr an der Pestilentz gestorben/ und ist ein solcher Hunger in Teutschland ja gar auß Sicilien dahin geführet; 2. Jahr hernach verdorben die Korn-Früchte/ dann es vom Mayen biß in den Wintermonat stäts geregnet/ und konte das Korn zu keiner Zeitigung gelangē/ und entstunde grosse Theurung und Hunger. In diser Theurung seynd allein in der Statt Erffurt 8000. Menschen Hungers gestorben/ und mit Wägen für die Maur hinauß geführet worden. *Gottfr. Chron.*

Ludovicus IV. Bavarus.

Andronicus III. Palæologus.

Johannes.

An. M. 5454 An. C. 1314. Seynd nach Absterben Käyser Heinrichs deß VII. auß Zwyträchtigkeit der Churfürsten / 2. Käyser erwöhlet worden / Friderich der Schöne / Hertzog zu Oesterreich / und Ludwig den IV. Hertzog in Bayren; Doch hatte Ludwig die mehrere Stimmen; Es stritten aber die beyde 8. Jahr lang mit einander / biß endlich Friderich bey Ampfingen zwischē Mühldorff und Oetingē geschlagen und gefangen worden; Nach außgestandener 3. jährigen Gefängnüß liesse endlich Ludwig Friderichen mit disen Bedingen loß / daß er ihme forthin keinen Eintrag am Reich thun solte. Auff dises liesse sich Ludovicus einen Röm. Käyser / ob er schon die Crönung vom Pabst noch nicht erlanget hatte / grüssen / deßwegen zwischen dem Pabst und ihme ein grosse Mißhelligkeit entstunde / nichts desto weniger wurde er An. 1328. von dem Cardinal Stephano Columna zu Rom gekrönet / und gebar ihm daselbst sein Gemahlin einen jungen Sohn den er Ludovicum Romanum nennete.

An. 1339. hielt Käyser Ludwig einen Reichstag zu Franckfurt / machet Graff Ludwig Reinholden von Gellern zu einem Hertzogen / und erhebet die Graffschafft Jülch zu einer Marggraffschafft.

An.

An. 1346. wird auß Befehl deß Pabsts Clementis VI. Marggraff Carl von Mähren König Johannsen von Böhmen Sohn von etlichen Churfürsten zum Röm. König erwöhlet; Indessen kam König Johannes in Böhmen in einer Schlacht umb/ und zoge Carl auß Franckreich/ das Bömische Königreich in Besitz zunehmen. Umb dise Zeit wurde Käyser Ludwig zu Nürnberg Gifft beygebracht / solches wolte er durch jagen von sich treiben/ setzte einem Bähren hefftig nach/ stürtzte vom Pferdt / und starb bald darauff/ als er 33. Jahr Käyser gewesen; wurd zu München Königlich begraben. *Albert Argent. Aemyl. Egnat. Henr. Steron. Hen. Rebd. Blond. Paral. Vrsp. Ann. Suev. Chron. Bohem. Cusp. Marius.*

Zu Constantinopel vertrib Andronicus III. Palæologus An. 1328. seinen Altvatter Andronicum II. damit er allein herrschen möchte; Underdessen bekamen die Türcken je mehr und mehr Lufft jhr Reich außzubreiten/ eroberten under jhrem zweyten Käyser Orchan Prusiam in Bithynien/ auch Niceam, woselbst sie Türckische Bethäuser und Schulen/ den Mahometischen Greuel darinnen zulehren/ auffrichteten.

An. 1341. starb Andronicus III. an einem Pestilentzischen Fieber/ und verließ das Reich seinem 12. jährigen Sohn Johanni, deme Cantacuzenus zu einem Vormünder gegeben war /

diser risse das Käyserthumb an sich / gab dem Türckischen Käyser Orchan seine Tochter zum Weibe/verjagte seinen Pflegsohn / der auch sein Tochtermann war/diser erlangte Hilff von den Genuesern / und zoge wider seinen ungetreuen Schwäher und Vormünder ; Cantacuzenus, als er solches vernommen / gieng auß Schröcken in ein Closter / und ward ein Mönch. *Niceph. Greg. Laon. Blond. Ann. Sultan. P. Iov. Phranzer.*

In Franckreich herrschete nach Ludovico dem X. Philippus der Lange/ under jhme machten jhnen die Juden die Aussätzige anhängig/ daß sie alle Brunnen vergifften solten. Dise nahmen jhres aussätzigen Bluts und Harns/knetteten damit einen Teig/mengten Krotenlaich und giftige Kräuter darunder/und senckten solchen Teig zu kügelein gemacht/ mit angebundenen Steinen in den Grund der Brunnen / wovon dann vil Menschen aussätzig wurden / auch vil starben. König Philippus hat alle Aussätzigen/ so hiervon Wissenschafft gehabt/lebendig verbrennen lassen; Gleiches widerfuhre auch den Juden/und brachten sich jhrer 40. in der Statt Vitrij selbsten umb/ biß auff einen / welcher an einem Seyl von dem Thurn/darinnen sie gefangen lagen/ sich herunter lassen wolte/ weil er aber mit der Erschlagenen Gold und Silber sich sehr beschweret hatte/ zerriß das Seyl/ er fiel herab / brach einen Schenckel

entzwey/

entzwey/ wurd darauff wider gefangen/mit glüenden Zangen gepfetzet und lebendig verbrannt. *Chron. Belg.*

Philippus starb An. 1322. verließ das Reich seinem Sohn Carolo IV. disem folgete Philippus Valesius. *Aemyl. Gag. Polyd. Virg. Froff. Buchan. Ann. Fland.*

Disem Philippo verkauffte Huberrus die Landschafft Delphinat, mit disem Beding/ daß allezeit der älteste Sohn in Franckreich diese Landschafft zu eigen haben/ und davon der Delphin solte genannt werden. *Schultz.*

Nach Edward dem II. in Engelland kam an das Reich Edward der III. diser schlug die Frantzosen zu Wasser und Land.

In Hispanien erlegte in einer Schlacht Alphonsus der XI. 200000. Mohren. *Mariana.*

In Vngarn herrschete An. 1330. König Carolus, den überfiel einsmals/als er bey seiner Gemahlin saß/ein Vngarischer Edelmann/ schlug dem König eine Wunden mit dem Säbel ins Haupt/ als er nun den andern Streich führen wolte / hielt jhm die Königin den Arm für/ da wurd jhr die Hand abgehauen/ der Mörder aber empfieng seinen Lohn. Diser Carolus verließ 2. Söhn Ludovicum und Andream, und theilete das Reich under sie; Ludovicus kauffte seines Bruders Theil an sich umb 352000. Ducaten. *Chron. Bohem.*

An.

An. 1326. kam Schlesien von Pohlen an Böhmen/und folgete Uladislao Casimirus der III. *Hist. Polon.*

In Dennemarck wurde nach Christophoro König sein Sohn Woldemar. *Chytr. Eryc. Vpsal. Cranz. Dan.*

An. 1315 war in Pohlen und Schlesien ein solcher Hunger/ daß die Eltern ihrer verstorbenē Kinder Leichname und andere Abscheuligkeiten gefressen.

An. 1324. überschwemmete das Meer in Holland vil Flecken und Dörffer/daß bey 5000. Menschen ersoffen.

An. 1326. fielen die Pohlen in der Marck in ein Jungfrau-Closter/und giengen übel mit den Closterfrauen umb/ eine ihre keuschheit zuerhalten/ließ ihr/under dem Schein/einen Soldaten das festmachen zulehren/das Haupt abschlagen. *Curæus.*

An 1331. verbanden sich die von Bern mit etlichen Orten der Eydgnoßschafft.

An. 1332. hat sich Lucern in den Schweitzer-Bund begeben. *Rhavv.*

Hedio und Æneas Sylvius gedencken eines Kriegs/ den die Schweitzer wider die Zürcher geführet/ in welchem die sigende Schweitzer wider die erschlagene Zürcher also gewütet/ daß sie deroselben Leichname zusammen getragen/ Tisch

und

und Stüle darauß gemachet/ derer Hertzen eröffnet/ mit den Zähnen darein gebissen / und das Blut gesoffen haben.

An. 1334. den 23. April. fiel ein so dicker Schnee / daß vil 1000. schon belaubte Bäum darvon beschwert/ zerbrachen.

An. 1336. wurd in Engelland ein Gesätz gemachet/ kein Gold und Silber/ ohne Vorwissen deß Königs auß dem Reich zuführen.

An. 1336. 37. 38. thaten die Heuschrecken fast in gantz Teutschland und andern Ländern grosse Schaden/ bedeckten das Erdreichs etlich Meilen lang und breit. An. 1339. wurden sie den Somer über von den Vögeln auffgefressen/ auff die übrigen fiel den 19. Weinmonat ein Schnee / davon sie vollends auffgeriben worden. *Gotef. Chr.*

An. 1325. An St. Margrethen Tag ist die Statt Kauffbeyren gantz abgebronnen. *Zeil.*

An. 1337. war ein grosses Sterben an Menschen und Vieh / auch Theurung an Getrayd/ daß vil arme Leut in Schwaben Hungers gestorben.

An. 1343. war ein solche Ergiessung deß Wassers zu Costantz/ daß bey dem Fischer-Thor umb das Prediger-Closter das Wasser auff die Mauren der Statt lieff/ auch der Rhein alle Brucken hinweg führete/ darauff ein grosser Hunger erfolget ist.

Carol.

Carolus IV.
Johannes VI.

An. M. 5486. An. C. 1346. Wurden nach Käyser Ludwigs Absterben abermahl 2. Käyser erwöhlet/ Carolus, König in Böhmen/ und Günther/ Graff von Schwartzenburg/ diser vergliche sich endlich Leibs-Blödigkeit halben/ welche jhm das von seinem Artzt beygebrachte Gifft verursachte/ mit Carolo, daß er jhm das Reich übergeben wolte/ es solte aber hergegen Carolus jhme und seine Erben 22000. Marck Silbers/ auch 2. Stätt in Thüringen geben. Nicht lang hernach starb Günther zu Franckfurt/ und wurde daselbsten begraben.

An. 1355. kam Käyser Carl gen Pisa, daselbste erweckten die Burger wider jhn eine Auffruhr/ daß die Käyserin sampt dem Frauenzimmer in blosen Hembdern entfliehen müssen; Es wurde aber nit ungerochen gelassen. In disem Jahr ist Carolus von 2. Cardinälen zu Rom gekrönet worden/ hat die Gibelliner außgetriben/ und die Welffen wider eingesetzet.

Da Käyser Carl wider in Teutschland kommen/ hat er zu Nürnberg einen Reichstag gehalten/ und die Güldene Bull An. 1356. aufgerichtet.

An.

An. 1358 begab sich der Käyser nach Eßlingen/die erweckten wider jhne ein Auffruhr/ und jagten jhn auß der Statt; deßwegen sie von Graff Eberharden von Würtenberg belägert/ und also betränget worden / daß sie dem Käyser für die Schmach 60000. Graff Eberharden aber für seinen Kriegs-Kosten 30000. Gülden erlegen müssen.

An. 1369. zog Carl wider in Italien/richtete nit vil daselbst auß / als daß er die Reichsgefäll und Gerechtigkeiten verkauffte/und mit schlechtem Lob wider in Böhmen kame.

An. 1372. wurde der Graff von Würtenberg von den Reutlingern geschlagen/ und verlohre auff seiner Seiten 3. Graffen/ sampt vilen Herren/Rittern/ vom Adel/ und den Kern seiner Reuterey.

An. 1374. ist der Schwäbische Bund auffgerichtet worden.

An. 1376. erkauffte Käyser Carl seinem Sohn VVenceslao die Stimmen der Churfürsten umb grosses Geld ; indem er einem jeden 100000. Gülden versprochen; Da er nun ein so grosse Anzahl Gelds nit auffbringen konte / versetzte er jhnen die Zölle deß Römischen Reichs/bevorab am Rheinstrom/welche biß auff dise Stunde unabgelößt bleiben. Hierdurch wurden die Churfürste beweget/den 16. jährigen VVenceslaum zu einem

Röm.

Röm. König/noch bey Lebzeiten Caroli zuerwöhlen/und zu Aachen zukrönen.

Nach 2. Jahren An. 1378. ist Carolus in dem 32. Jahr seines Reichs (von seiner ersten Erwöhlung hergerechnet) zu Prag gestorben.

Obwolen diser Käyser vil Tugenden an ihm gehabt/ist er doch ein fridfertiger und gelehrter Fürst gewesen; Da er einsmals auff der Pragischen Hohē Schul etlich Stunden den Lehrern zugehöret/ und von seinen Dienern/ daß es Essens-Zeit wäre erinnert worden; antwortete er: Mir aber ists noch nit Zeit / diß ist meine liebe Mahlzeit. Den Franckfurtern hat er zu der Herbst- auch die Oster-Messe gegeben und bestätiget. *Aemyl. Egnat. Blond. Albert. Argent. Ann. Henr. Rebd. Avent. Cuspin. Naucl. Petrarch. P. Iov. Trith. Ann. Suev. Syl. Hist. Ioh.*

An. 1353. seyn Turgöw und Zürichgöw / so vorhin ein Theil deß Hertzogthumbs Schwaben gewesen/ under den Schweitzerischen Nahmen kommen. *Zeil.*

An. 1349. sturben zu Straßburg in Eyl 16000. Personen/ und als man die Ursach erkundigte/ befand sichs / daß die Brunnen von den Juden vergifftet worden/ deßwegen allda auff dem Juden-Kirchhoff 200. Juden verbrannt worden. *Rhavv. in Cosm.*

An.

An. 1354. kam der vertribene Johannes wider an das Griechische Käyserthum b/ der richte te nicht vil Gutes auß/ als daß er den Türcken einen Ort nach dem andern einnehmen liesse/ und noch darzu sich desselben Hilff wider die Bulgaren gebrauchte/ die bey diser Gelegenheit die schöne Statt Adrianopel eroberten. Diser Johannes starb An. 1384. und verließ das Reich seinem Sohn Andronico dem IV. *Laonic. Chalco. Phranz. Blond. Ann. Sultan.*

Auff den Orchan bey den Türcken folgete Amurathes; Diser ist der erste gewesen/ welcher die schönsten und geradesten junge Knaben auß den gefangenen Christen herauß gelesen/ in Natolien geschickt/ selbige im Türckischen Aberglauben underweisen/ in Waffen abrichten/ und hernach gen Hoff fordern lassen. Das ist der Anfang der Janitscharen/ durch welcher Hilff der Türckische Wüterich so vil Königreich under sich gebracht hat. Amurathes ist An. 1373. von einem Knechte deß Despoten/ seinen Herin zu rächen/ mit einem Stilet erstochen worden. *Egnat. Iov Rich. VVagn.*

In Franckreich herrschete nach Philippo Valesio sein Sohn Johannes, diser kriegete mit Königs Edwarden in Engelland/ und brachte Burgund an Franckreich. *Aemyl. Albert. Argent. Froff. Gag. Ritius. Lilius.*

In Hispanien folgete auff Alphonsum IX.

Petrus, diſem Henricus, der Petro das Haupt abſchlagen ließ/diſem Johannes, diſem Mauritius.

In Dennemarck/als König Woldemar III. geſtorben/underfienge ſich deß Reichs ſeine Tochter Margaretha, Haquinij Königs in Norwegen Wittib/ führte mit König Albrechten auß Schweden krieg/nahm jhn und ſeinen Sohn Erichen gefangen/und brachte alſo 3. Königreiche Norwegen / Dennemarck und Schweden an ſich. *Cranz. Arnold. VVaſ. Erpold. Lindebrach.*

An. 1349. gab ſich ein Müller/ für den verſtorbenen Graffen Woldemarn von Brandenburg auß/und forderte die Marck/ als ſein Erb; aber er iſt endlich zu Grund gegangen.

An. 1350. ſtarb es in der gantzen Chriſtenheit an der Peſtilentz.

In eben diſem Jahr begab ſich die Mordnacht zu Zürich vor S. Matthiæ deß Apoſtels Tag/ da dann das Loß über die Verrähter gefallen.

An. 1351. 52. haben ſich Zürich/ Glarus und Zug/mit Lucern/Ury/ Schweitz/Underwalden/ in ewige Bündnuß eingelaſſen.

An. 1353. fiel nach dem halben May ein dicker Schnee in Schleſien und Pohlen/ lag 6. Tag/ und ſchadete doch den früchten nicht.

An. 1365. iſt Iſny eine Reichs-Statt worden.

An.

An. 1368. hat sich die grosse Auffruhr zu Nürnberg ereignet/ in welcher sich alle Zünfften / allein der Metzger außgenommen/ wider den Rath und Geschlechter auffgelehnet/ deßwegen die Metzger mit einem jährlichen Faßnachtspil/ und andern Freyheiten begabet worden.

An. 1358. galte zu Augspurg ein Pfund Rindfleisch einen Pfenning/ ein Pfund Schmalk 4. Pfennig/ und ein Maß Wein 2. Pfenning.

An. 1377. wurde das Münster zu Ulm zu bauen angefangen / An: 1488. aber vollführet/ solle 9. Thonnen Goldes gekostet haben. *Rhavv. in Cosm. Munsterus.*

In besagtem Jahr zerriß das Meer die Dännen in Flandern/ und ersäuffte 20. Dörffer im folgenden Jahr wurden zu Gent in Flandern 5000. Häuser in die Aschen gelegt. *Gotbfr. Chron.*

An. 1370. solle der erste Fugger Namens Johannes nach Augspurg kommen/ und allda Burger worden seyn. *Zeil.*

Wenceslaus.

Andronicus IV. Palæologus.

Emanuel Palæologus.

An: M: 5548. An. C. 1378. Folgete dem Ca-

rolo IV. sein Sohn/ der erkauffte Wenceslaus; Er ist ein wüster und den schnödē Wollüsten deß Leibs ergebener Fürst gewesen/ es haben sich gleich Anfangs seiner Geburt Zeichen seines wüsten und schädlichen Lebens sehen lassen; Da der Meßner das Tauffwasser wärmen wolte/ gerieth das Hauß in die Flamm und verbrannte; In der Tauff besudelte er mit seinem koth das Tauffwasser. Vnder disem Käyser ist das Reich sehr zerrüttet worden/ und der Stätt und Fürsten krieg entstanden. Weil Wenceslaus neben seiner Vnflätterey/ auch anfieng ein Wüterich zu werden/ und etliche Leute hinrichten liesse / wurde er von seinen Landständen in Böhmen in eine offentliche Gefängnuß geleget/ als jhm nun nach 17. Wochen vergannet war / in einem Bad sich zusäubern/ entran er nacket durch Hilff der Bader-Magd/ kam wider in sein Schloß/ aber er machte es noch ärger/ wurd deßhalben wider gefangen/ aber durch Marggraff Hansen in Mähre erlöset; Weil er sich aber noch nicht besserte / ließ jhn sein Bruder König Sigmund von Vngarn/ durch Hertzog Albrechten von Oesterreich zu Wien verwahren / aber er kam auch daselbst durch Hilff zweyer Fischer davon und kam in Bettlers-kleidern wider nach Prag. Weil nun nichts an jhm helffen wolte/ setzten jhn die Churfürsten ab / und erwöhleten an seine statt Pfaltzgraff Rupprechē

Chur-

Churfürsten/nachdem Wenceslaus dem Käyserthumb 22. Jahr übel fürgestanden.

An. 1418. wurden die Hussiten in Prag auffrührtisch / stürtzten 7. Rathsherren zum Fenster hinauß/und stunden die andere danidē/empfiengen sie an jhre Spieß und Helleparten; schlugē auch deß Königs Cämmerer; Dises erschröckte jedermann / auch den König Wenceslaum selbst/zu deme sagte sein Mundschenck: Er hätte längsten wohl gewußt / daß es bey diser Beherrschung anderst nicht gehen wurde; Hierüber erzürnete sich der König so gar/ daß er den Schencken zu boden warffe/auch jhn/wo es nicht wäre verwehret worden/erstochen hätte; Bald darauf traff jhne der Schlag/und starb nach 18. Tagen mit grossem Schmertzen.

Nach Erwöhlung Pfaltzgraff Ruprechtens/ schickten die Nürnberger Gesandten an Wenceslaum, sie jhres Eyds und Pflichts zuerlassen/ boten jhm hergegen 10000. Gülden baar Gelt an; Wenceslaus verachtete das Geld/ uñ nahm darfür etliche Fuder Bacharacher Wein. *Dubr. Sylv. Hist. Boh. Theod. à Niem. Naucl. Cusp. Bucel.*

Zu Constantinopel war An. 1384. Käyser Andronicus der IV. der herrschete nur 3. Jahr/ wurd darnach von seinem Bruder Emanuel gefangen/ und dē Türckischen Käyser Bajazeth überschicket.

Diser Bajazeth folgete auff seinen Vatter Amurath, brachte fast gantz Griechenland under sich/und belägerte Constantinopel; wurd aber bey dem Gebürg Stella von Tamerlane gefangen/ in ein käfig eingeschlossen / und fast 4. gantzer Jahr durch Asien und Syrien herumb geführet/ biß er endlich wegen der seiner Gemahlin angethanen Schmach / die dem Tamerlani halb entblöset hat auffwarten müssen/ seinen Kopff so lang an das kösig gestossen/biß er gestorben.

An. 1387. stunde dem Griechischen Käyserthumb für Manuel, unter welchem die Türckische Macht sehr zu- aber die Grtechische nach uñ nach abgenommen/biß sie endlich gar verschwunden. *Egnat. Lacon. Ann. Turc. Georg. Protor. Aemyl Naucler. Drechsl. Pet. Per. P. Iov.*

In Engelland ließ Heinrich der IV. König Reicharten An. 1399. im Gefängnuß tödten/ und sich zum König krönen.

An. 1380. erfand Berthold Schwartz / ein Mönch das Pulfer machen.

An 1386. geschah die Schlacht vor Sempach/ in welcher Hertzog Leopold von Oesterreich/ saṁt vil Graffen/ Herren und Edelleuten erschlagen worden. *Pirkhaim.*

In bemeltem Jahr ist der Wein so wol gerathen/ daß das Fuder deß besten Weins umb 6. deß geringern aber umb 3. Gülden verkaufft worden;

hen; Auch hat Ertz-Bischoff von Maintz 100. Fuder Weins umb 80. Gulden gekaufft/ doch die Faß darzu gegeben. *Lymb. Chron.*

Eben in besagtem Jahr hat Wilhelm Buscholt ein Fischer zur Bierfliet das Häring saltzen erdacht.

An. 1388. hat Pfaltzgraff Ruprecht in dem Stättkrieg wider die Fürsten 50. Ladverderber in einen Kalch-Ofen werffen / und zu Pulver verbrennen lassen. *Lymb. Chron.*

An. 1390. ist der Brunnen zu Krumbach entsprungen/da jetzo das Krumbacher Bad ist. *Zeil.*

Im Herbst An. 1392. als die Rebstöck voll Trauben hiengen / kam zwischen Matthæi und Michaelis Tagen ein solcher Frost/daß der Wein an den Stöcken erfror / und man die verdorbene Trauben mit Eisen zerstossen / oder mit grossen höltzern Schüsseln zerquetschen müßte.

An. 1397. war zu Franckfurt der grosse Reichstag/ bey welchem sich 23. Fürsten / 150. Graffen und Herren / 1300. Ritter/ und 3700. von Adel befunden haben.

In disem Jahr fiel die Ernde in den Mayen/ und konte man umb Pfingsten Brod von neuer Frucht haben: Ein Malter oder Sack voll korn galt einen Gulden / ein Maß gemeinen Weins 2. Heller/der allerbeste 4. Heller.

In erstbemeltem Jahr seynd über 1000. Häu-

ser zu Erffurt vom Feur zu Grund gangen. *Gottfr. Chron.*

Vmb diſe Zeit ſchlug das Wetter 3. Meil von Lewenburg in ein Hauß/darinn 7. Landsknechte ſaſſen/und 6. davon under wärendem Wetter allerley Poſſen trieben/ der 7. aber zu Gott betete; die 6. blieben tod / aber der 7. wurde errettet. *Kupff. Chron.*

An. 1396. geſchahe die groſſe Niderlag der Chriſten/in dem Treffen zwiſchen König Sigmunden von Vngarn/ und dem Türckiſchen König Bajazeth ; da 20000. Chriſten erſchlagen worden.

An. 1398. wurd König Sigmund von den Vngarn gefangen/er entran aber durch Hilff eines Weibs; An 1401. begegnete jhm ſolches widerumb/wurde aber auch entlediget. *Laon. Aemyl. Naucl.*

An. 1382. gieng im gantzen Teurſchland kein Wind/ und war zwar ein groſſer Vberfluß an eſſenden Speiſen/ dabey aber nit ein geringe Peſtilentz. *Zeil.*

Rupertus Palatinus.

An. M. 5540. Nach Abſetzung Wenceslai
An. C. 1400. wurde von etlichen Churfürſten Herzog Friderich von Braunſchweig und

Lünen-

Lünenburg/ als ein Röm. König dargeben/aber auff der Raise auß Sachsen bey der Statt Fritzlar von etlichen von Adel erstochen ; Deßwegen Ruprecht Pfaltzgraff bey Rhein Churfürst und Hertzog in Bayren von den Churfürsten zu Poppart am Rhein einhelliglich erwöhlet / und zu Cölln / weilen die Aacher vor jhm die Thor zuschlossen / von dem Ertz-Bischoff daselbst gekrönet worden.

An. 1403. zog Ruprecht in Italien / wurd aber von den Mayländern geschlagen/und zuruck getriben/ nahm deßwegen seinen Weg wider in Teutschland / und wendete allen Fleiß an sein Vatterland zubefridigen und in Wolstand zubringen.

An. 1410. starb Käyser Ruprecht zu Oppenheim am Rhein/in dem 9. Jahr und 9. Monat seines Käyserthumbs / ward von seinem Sohn Ludwig dem Bärtigen zu Heydelberg begraben. *Blond. Egnat. Nucl. Cuspin. Mutius. Chron. Belg. Theod. à Niem. Bucelin.*

In Italien war Hertzog zu Mayland Johañes Galeatius, der richtete vil Unruh daselbst an/ eroberte vil Stätte/ und starb An. 1404. Ihm folgete sein Sohn Johannes Maria ein Wüterich/ wurd von den Mayländern in der Meß vor dem Altar erstochen ; Disem folgete sein Bruder Philippus Maria. *Anton. Froff. Plat. Aemyl Blond.*

An. 1400. kompt das Sicilianische Königreich an Arragon, worinn Martinus Johannis Bruder König war. In Castilien hinderließ Heinrich seinem Sohn Johanni das Reich. Erstbemeltem Martino folgete Ferdinandus Heinrichs in Castiliẽ Bruder. Von disem kommen die heutige König in Hispanien. *Mariana.*

In Franckreich herrschete König Carolus der VI.

In Vngarn ward König Sigmund.

In Pohlen schlug An. 1410 Uladislaus der IV. die Teutschen Ritters-Brüder/ und kamen auff beeden Seiten bey 50000. Mann umb. *Annal. Boruff.*

Ann. 1504. erschlugen die Diermärsche Bauren bey nahe den gantzen Holsteinischen Adel. *Chron. Holsat. Cranz. Arnold. Witf.*

An. 1400. überfroren etliche Meer/ sonderlich die Belt- oder Ost-See/ bey welcher Gelegenheit die Ritter-Brüder in Moßgau gefallen/ und grosse Beuten gemacht haben.

An. 1401. überwältigten die zu Hamburg die Seerauber/ fiengen ihre Obersten Clauß Störtzenbecher und Gödecke Michael.

An. 1403. seynd 8. Wallfische bey Ostende in Flandern bey hohem Wasser zu Land eingelauffen und gestrandet/ welche auch nach entgangener Flut gefangen worden/ der gröste darunder

ist

ist 75. Schuh lang gewesen / und 25. Faß Tron gegeben.

Es melden auch die Flandrischen Zeitbücher / daß in gemeltem Jahr ein Wunderthier / weiblicher Gestalt durch die Schiff-Leut von Embden im Purmerender Meer / gefangen worden / welches ganz nacket und stumm gewesen / es habe auch / nachdem es nach Harlem gebracht / mit der Zeit Kleider anzuthun / und andere Menschliche Geberden gelernet.

An. 1409 ist mit Verwilligung Pabst Alexandri V. von Marggraff Friderich die Hohe Schul zu Leipzig auffgerichtet / und 17. Jahr zuvor die zu Erffurt gestifftet worden. *Gottfr. Chron.*

Jodocus Barbatus.

Sigismundus.

Johannes Palæologus.

An. M. 5550. Setzen etliche Jodocum Marg-
An. C. 1410. graffen von Mähren / welcher nunmehr hohen Alters und zuherrschen unrüchtig / deßwegen er nicht under die rechtmässigen Käyser gezehlet wird. Es kamen demnach An. 1411. die Churfürsten deß Reichs zusammen / und

und erwöhleten den Vngarischen König Sigismunden zu einem Röm. Käyser. Diser bemühete sich sehr die Spaltung der Kirchen der Päbste halber auffzuheben / brachte es derowegen dahin / daß An. 1414. die grosse Versamblung und Concilium zu Costantz am Bodensee seinen Fortgang genommen / worauff / Einigkeit und Friedes halber / Gregorius sich deß Pabstumbs begeben / Johannes abzutretten gezwungen / Benedictus in Bann gethan / und Johann Huß verbrannt worden.

An. 1417. wurde Otto von Columna zum Pabst erwöhlet und Martinus genennet.

An. 1418. endete sich das Concilium.

Hierauff hatte Käyser Sigmund vil zuthun mit den Hussiten / die wolten ihn nicht zum Böhmischen König annehmen. Zisca ihr Heerführer zog wider den Käyser auß / gebrauchet sich dises Kriegslists: Weil die Wahlstatt zum Reutertreffen ein unebner und ungeschickter Ort / deßwegen deß Käysers Reuter abstiegen / und zu Fuß fechten wolten / ließ Zisca die Weiber ihre Schleyer deß Wegs / da die Reuter hertamen / auf die Erden werffen / darein sich dann die Käyserischen mit den Sporn verwickelten / und vom Feinde übereilet geschlagen wurden.

An. 1422. kam Chur-Sachsen an Marggraff Friderichen zu Meissen.

An.

An. 1432. gieng das Concilium zu Basel an; und begab sich Käyser Sigmund in Italien / wurde auch das folgende Jahr zu Rom gekrönet.

Sigmund wolte noch vor seinem Ende Vngarn besuchen / müßte aber zu Znaym kranckheit halber verbleiben; Er hatte von seiner Gemahlin Barbara, deß Graffen von Clien in Vngarn Tochter / Catharinam eine Tochter erzeuget; weil aber nachmals Barbara die übrige Zeit ihres Lebens in Vppigkeit und Ehebruch zubracht / forderte Sigmund die Vngar- und Böhmische Stände für sich / und begehrte / daß sie seinen Tochterman Hertzog Albrechten von Oesterreich zum König beeder Königreichen annehmen solten / welches sie ihm dann gelobten. Alle Vnruh aber zuvermeiden / verordnete auch der Käyser / daß man sein Ehebrecherisch Gemahlin / nach seinem Todt gefänglich annehmen / und ihr Lebenslang in Verhafft haben solte. Hierauff ist er zu Znaym im 70. Jahr seines Alters und 27. seines Käyserthumbs verschiden. Sein Leichnam ist zu Groß Wardeyn in Vngarn begraben worden.

Disem Käyser hatte nichts / dann das Glück gemangelt / welches in Gottes / und nicht in der Menschen Händen stehet: Einsmals wurden ihm 40000. Vngarische Gulden verehret / welche ihne deß Nachts nicht schlaffen liessen / liesse dero-

wegen

wegen seine Räthe fordern / und theilete solche under sie auß. Es warff ihm einer seiner Diener für/daß er den Reichen vil/ den Dürfftigen aber gar nichts mittheilete / deme bewiese er mit 2. Büchsen deren die eine mit Gold/ die ander aber mit Bley angefüllet/ und dem Diener eine davon zuerwöhlen erlaubet war/daß die Güter und Ehren-ämpter nit so wol von den Menschen/als von GOtt herkämen.

Käyser Sigmund machte Adolphum Graffen von Cleve/ Amadeum Graffen von Saphoy und Galeatium den Vice-Graffen von Mayland zu Hertzogen/ verliehe auch Friderichen dem Burggräffen zu Nürnberg die Marck Brandenburg sampt der Chur: *Cuspin. Aemyl. Rambald. Blond Naücl. Egnat. Fel. Fab. Chron. Belg. Aen. Sylv. Plat. Dubr Bucelin.*

An. 1422. ist Johannes VIII. zum Griechischen Käyserthumb gelanget; Der erlitte vil von den Türcken/wurde von ihnen belägert/müßte sie mit Geld abkauffen/vertruge sich mit der Röm. Kirchen/und starb / als er 24. Jahr Käyser gewesen. *Aemyl. Naücl. Plat. G. Phran. Laon.*

An. 1413 Nachdem Mahomet seinen Bruder Mosen/ so auff Calepinum gefolget/ umbgebracht/ hat er sich mit Gewalt zum Türckischen König gemachet/er hat alle Derter/ welche Tamerlanes eingenommen/ wider erobert/und An.

1421.

1421. gestorben. Amurathes sein ältester Sohn hat Mustapham seinen jüngern Bruder mit dem Strang erwürget / und sich deß Reichs allein underfangen. Under andern Ländern bezwang er auch Epyrum, und müßte jhm der Herr desselbigen Landes Johannes Castriotus seinen Sohn Georgium Castriotum, welchen die Türcken Scanderbeg nennen / zu Geissel geben. Dieser Scanderbeg hat an dem Türckischen Hoff in dem 21. Jahr seines Alters mit einem Tartarischen grossen Fechter nacket gefochten / und demselben den Kopff abgehauen ; nachmahls sein Vätterlich Erbland wider eingenommen / und den Türcken grossen Schaden gethan. *Barlet.*

An. 1414. kam Neapolis nach Ladislai Todt an seine Schwester Johannam, welche dem Hertzog zu Burgund Jacobo verehliget war.

Zu Mayland herrschete Philippus Maria ; der erschlug 5000. der Venediger. *Iustin Ven. P. Iov.*

In Franckreich folgete auff Carolum VI. sein Sohn Carolus VII. Diser wurd von den Engelländern bezwungen sich zu Bourges ; davon er König von Bourges genennet / elendiglich auffhalten müßte.

In Engelland setzete Henricus V. den Krieg mit Franckreich stäts fort / eroberte Pariß / ließ sich zu König in Franckreich krönen / und belägerte

Or-

Orliens; wurde aber durch eine 18. jährige Bauren-Tochter / Nahmens Johanna, welche die Frantzösische Soldaten als eine Heerführerin anführete / darvon abgetriben / *Gaguin. Aemyl. Chron. Belg.*

In Schottland wurd König Jacobus mit 24. Wunden auff seinem Bett getödtet / ihm folgete Jacobus II. sein Sohn. *Buchan.*

In Hispanien ward nach Ferdinando König sein Sohn Alphonsus, welcher auch zugleich Neapolis und Sicilien beherrschete. Er war ein verständiger und Gottsförchtiger Fürst Es war ein alt Gesetz in Hispanien / wann ein Haußvatter oder Herr ein Kind bekäme / solte sie alsdann freygelassen werdē; Ein solches ereignete sich under Alphonso, da eine Leibeigene ihrem Herrn einen Sohn geboren / und also frey seyn solte. Der Herr läugnete / daß er deß Kindes Vatter; König Alphponsus befahl das Kind zuverkauffen: Dises bewegete den Vatter / daß er bekannte / das Kind wäre sein / könte deßwegen nicht verkaufft werden. König Alphonsus fällete deßwegen ein Urtheil / daß er dem Vatter seinen Sohn / und der Mutter die Freyheit zuerkannte; Diser Alphonsus hat 14. mal die H. Schrifft durchlesen / und einen ungelehrten König / einen gekrönten Esel genennet. *Barth. Facius. Marian.*

In

In Dennemarck/Norwegen und Schweden herrschete Erich auß Pommern / in Schweden wurd er nicht zum besten empfangen / deßwegen er Pfaltzgraff Christophē seiner Schwester Sohn die 3. Königreich übergab / und wider in Pommern zog. *Cranz. Chron. Hamb. Hutt. Eric. Vsp.*

An. 1418. seynd die erste Landdieb die Zigeuner in Teutschland gesehen worden. *Cranz. Münst.*

An. 1420. fertigte der König in Portugall etliche Schiff auß/welche zwischen dem Land Africa und den Canarien hinfuhren / und die Zucker-reiche Insul Maderam erfunden.

An. 1421. zerriß in Holland das Meer die Dämme/ und ertrunckten 72. Dörffer / welche noch under Wasser ligen.

An. 1427. seynd durch einen Erdbeben in Catalonien 20. Stätte zerfallen/und ist bey Rompolier ein Stättlein gar zu Grund gegangen.

An. 1432. gab es in Teutschland grosse Wassergüß/die allein in Thüringen 40. Dörffer hingerissen.

Im folgenden Jahr schneyete es 40. Tag aneinander/und bedeckte der Schnee die Häuser und Scheuren auff den Dörffern ; Es starb vil Vieh Hungers/die Hirsch/Bären/Wölff / und andere wilde Thier verliessen die Wälde/ lieffen in die Flecken und Dörffer/und wolten sich lieber erschlagen lassen/als von Hunger länger gequelet werden.

An. 1436. verliebre sich Hertzog Albrecht / Hertzog Ernsts in Bayren Sohn / in eines Baders schöne Tochter von Augspurg ; Dise ließ Hertzog Ernst in einen Sack stecken / zu Straubingen über die Brück hinab werffen und ersäuffen ; Der Sohn verfolgere hierauff den Vatter und konte sie niemand versöhnen. *Gottfr. Chron.*

An. 1422 ist Hirschthal zu Bregentz gestiffret worden. *Zeil.*

Albertus II. Austriacus.

An. M. 5578. Ward nach seines Schwährs

An. C. 1438. Vatters Todt Hertzog Albrecht zu Oesterreich auff den Neuen Jahrs-Tag zum Vngar- den 6. May zum Böhm- und den 30. desselben zum Römischen König erwöhlet und gekröner.

Er hat die Pohlen auß Böhmen / und die Türcken auß Vngarn vertriben / und ist bald darauf zu Ofen / indem er in der Hitz zu vil Melonen gessen / an der rothen Ruhr gestorben / und sein Gemahlin schwanger hinterlassen / welche hernach Ladislaum geboren : er ist nur 1. Jahr und 9. Monat Käyser gewesen. *Aen. Sylv. Chron. Belg. Cuspin. Naucl. Egnat.*

An. 1439. seynd mit Verwilligung Käyser Albrechts / alle Juden auß Außspurg vertriben worden. *Gottfr. Chron.* Fride-

Fridericus IIII. Constantinus Palæologus.

An. M. 1580. Ist Ertz-Hertzog Friderich in An. C. 1440. Oesterreich / Ertz-Hertzog Ernsts von Oesterreich Sohn / nach Käysers Albrechts Absterben / von den Chur-Fürsten zu Franckfurt zum Röm. Käyser erwöhlet / und An: 1452. nachmals gekrönet worden. Er ist ein friedliebender Käyser gewesen / welcher die Reichs-Fürsten als ein Vatter geliebet / und ob er wohl das Reich voll Unruh empfangen / hat er es doch nach und nach in Friden gesetzet. Er müßte wider die Ungarn und Oesterreicher kriegen.

An. 1486. wurde auffs Friderichs Anhalten sein Sohn Maximilianus von den Churfürsten zum Röm. König / auff dem Reichstag zu Augspurg erwöhlet / und zu Aachen gekrönet.

Diser Maximilianus ist von seinen eignen Underthanen zu Bruck in Flandren gefangen / und in eines Apoteckers Hauß 10. Wochen verwahret / aber bey Herannahung Käysers Friderici Kriegsheer wider ledig gelassen worden.

Endlich müßte man dem Käyser Fridrichen /

wegen eines alten Schadens/ den Fuß abschneiden/ weil er aber in der Hitz Melonen aß / und darzu Wasser tranck / stieß ihn ein Fieber mit einem Durchlauff an/ daß er An. 1493. seines Alters im 78. und seines Reichs im 53. Jahr zu Lintz verschieden. Sein Leichnamb ist zu Wien in der Thumbkirchen St. Stephans beygesetzet worden. *Egnat. Cuspin. Naucl. Anton. Aen. Sylv. Chron. Hirsan Truth. Meteran.*

An. 1444. ziehet Ludwig der Delphin König Caroli VII. in Franckreich Sohn/ mit mehr als 30000. Frantzosen / so von dem gemeinen Mann/ wegen ihres Obersten Leutenants Graffen von Armignal/ Armee Jecken genañt/ für Basel/ und verwüstet das Elsaß. *Simler. Pirkhaim.*

An. 1448. gieng der Stätt-krieg mit den Fürsten wider an.

An. 1450. erhub sich ein grimmiger Krieg zwischen 2. Graffen von Schwartzenburg/ darunder sich beede Hertzogen/ von Sachsen/ Churfürst Friderich und Hertzog Wilhelm mengeten; In welchem Krieg auff einen Tag 60. Dörffer in Thüringen verbrannt worden.

An. 1450. starb Pfaltzgraff Ludwig Churfürst zu Heydelberg/ und verließ eine schwangere Gemahlin/ die gebahr hernach einen jungen Herren Philippum, dessen Vormünder solte Friderich

seines

seines Vatters Bruder seyn; aber an statt der Vormundschafft/ machte er sich mit Gewalt zum Churfürsten. *Trithem.*

An. 1455. werden Churfürst Friderichen durch Cuntzen von Kaufungen 2. junge Herren gestohlen/ auff der Nachjagt aber in dem Böhmerwald in eines Kohlers Hütten wider gefunden/ Cuntz enthaupter/ seine Mitgesellen aber geviertheilt. *Spangenb.*

An. 1462. werden 3. Fürsten in einem Treffen von Pfaltzgraff Friderichen gefangen; Disen lasset er bey der ersten Mahlzeit Fürstlich auffträgen/ aber kein Brod fürlegen; Über dises verwunderte sich die gefangene Fürsten/ und forderten Brod: Pfaltzgraff Friderich liess ihn sagen: weil sie die Früchten auff dem Feld mit ihren Pferden zertretten/ und die Mühlen abgebrannt/ als könte man kein Brod haben. Müßten also ohne Brod zu Nacht essen. *VVagner. Gottfr Chron.*

An. 1462. ist die Statt Maintz mit Gewalt eingenommen und geplündert worden. *Naucl.*

An 1466. ist Preussen vom Reich an Pohlen kommen. *Cranz.*

An. 1477. wurd Hertzog Carl von Burgund in seinem drittgehaltenen Treffen erschlagen/ und seine hinderlassene Tochter Maria, dem dahligen Ertz-Hertzogen Maximiliano in seinem 18. Jahr vermählet. *Comin. Pirckh. Aemyl.*

Das Griechische Käyserthumb belangend/ nahete es sich mit demselbigen zum Vndergang/ und besasse solches An. 1448. Constantinus der XV. Erstlich erzeigte er sich dapffer genug wider den Türckischen König Amurath, nachdem aber nach Amuraths Todt sein Sohn Mahomet II. ans Reich kommen/ grieff diser mit 400000. Mann die Statt Constantinopel an/ und eroberte dieselbige/ nach 54. tägiger Belägerung. Constantinus wurd in der Flucht von der grossen Menge deß flüchtigen Volcks ertrucket/ die Burger erschlagen/ und die Gemahlin sampt beyden Töchtern Constantini geschändet / nachmals aber mit allen Käyserlichen Blutsverwandten erwürget.

Diß ist der Außgang Constantini deß XV. und letzten Griechischen Käysers/ auch das Ende deß Constantinopolitanischen Käyserthumbs gewesen. Das ist wol zumercken/ daß der Anfänger dises Käyserthumbs / und der letzte Käyser desselbē Constantini geheissen/ auch beeder Müttern Helenæ benahmset worden. *Egn. Ann. Turc. Sabell. Hartm. Sched. Georg. Phrant. Leon. Chiens.*

In Italien brachten die Venediger die Insul Cypern an sich; Da underdessen Mahomet die Insul Rhodis vergeblich belägerte/ und dessen Bassa Acomath die Statt Otranto in Calabriē eroberte / auch darinnen unerhörte Grausamkeit ver-

verübete/sonderlich fieng er den 70. jährigen Bischoff/ und ließ jhn mit einer höltzernen Sägen von einander schneiden. *Freher. Relat. Mil. Rhavv. Bernh. Breidl. Onuph.*

In Franckreich folgete auff Carolum VII. Ludwig der XI. disem sein Sohn Carolus VIII. *Gagu.n. Aemyl. Chron. Belg. Comin.*

In Engelland trieb Edward der Graff auß der Marck Henricum VI. auß dem Königreich/ und ließ sich zum König krönen/ disem folgete Henricus der VII. *Chytr. Polyd. Virg. Naucl. Aemyl.*

In Italien zu Neapolis herrschete Ferdinandus Alphonsi Sohn.

In Castilien Johannes, nach disem sein Sohn Henricus der V.

In Portugall Alphonsus VI. dessen Schwester Eleonora war Käysers Friderici deß III. Gemahlin.

In Navarra herrschete Carolus; Henrico V. in Castilien folgete sein Schwager Ferdinandus König Johannis auß Arragonien Sohn. *Mar. Anton. Nebriss.*

In Vngarn müßte Käyser Friderich den zu ihm gewichenen Ladislaum herauß geben/ den machten die Vngarn zum König; Diser hatte under sich Vngarn/ Sibenbürgen/ Böhmen uñ Oesterreich/ starb aber gählings/ da er im 18. Jahr

 set-

seines Alters mit Magdalena Königs Caroli VII. Tochter Hochzeit haben wolte/ am Bauchgrimmen/ nicht ohne Argwohn beygebrachtes Gifftes. Die Ungarn erwöhleten darauff den gefangenen Matthiam, deß dapffern Helden Huniadis Sohn; Diser Matthias bekriegete Käyser Friderichen / und starb am Schlag An. 1490. Uladislaus heurathet Matthiæ Wittib / und wird also König in Ungarn.

In Böhmen erwöhleten die Stände ihren Statthalter Georgium Podiebrad. *Sylv.*

In Pohlen ward König nach Casimiro, sein Sohn Albertus, nach diesem sein Bruder Albertus und Sigismundus.

In Dennemarck erwöhleten die Dänen nach König Christophs Todt Christianum den I.

Die Schweden aber Carolum Canuti Sohn der hatte schlechten Lust zum Köntgreich/ zog wider in Preussen/ deßwegen wurd Steno Verweser deß Reichs.

Nach Christiano I. in Dennemarck folgete sein Sohn Johannes. *Cranz. VVitfr. Eric. Vsp. Lindebr.*

An. 1445. seyn die Weinstöcke in Schwabenland durch kälte zu nicht worden. *Zeil.*

An. 1440. ist die Drucker-Kunst erfunden worden.

An. 1450. ist gestifftet worden die Hohe Schul zu Freyburg in Preyßgau/ An. 1460. die zu Basel/ An. 1477. die zu Tübingen/ An. 1480. die zu Coppenhagen.

An. 1442. fielen 36. Schnee auff einander/ und konte niemand wandlen.

An. 1456. ist auff Befehl Pabsts Calixti III. täglich auff den Mittag die Türcken-Glocken zu läuten angestellet worden.

An. 1463. galt ein Maß Wein einen Heller/ und hat sich Rothweil mit den Eydgnossen verbunden.

An. 1471. wurden die reichen Silberadern zu Schneeberg an der Böhmischen Gräntzen entdecket

An. 1472 erschienen 2. Cometen nach einander/ darauff folgete Krieg/ Pestilentz und Auffruhr.

An. 1473. verbrannten vor Hitz etliche Wälde.

An. 1475. marterten die Juden zu Trient eines Gerbers Söhnlein am Grünen Donnerstag zu Todt.

An. 1492. hat Christophorus Columbus ein Genueser die West-Indianische Land/ sonst America oder die Neue Welt genannt/ erfunden/ von welcher Eigenschafften Inwohnern/ seltenen Gewächsen und Thieren Johann Ludwig

Gottfrids Neue Welt Geschichten in folio können gelesen werden. *Ioh. P. Maff. Bucelin.*

An. 1497. hat Americus Vesputius ein Florentiner das Nordertheil der neuen Welt / im Nahmen Ferdinandi Königs zu Castilien entdecket / welches nach dem Erfinder America genennet worden.

Damit nun die Portugesen den Castellanern nichts bevor geben / hat An. 1500. König Emanuel in Portugall 12. Schiff gegen Auffgang abgefertiget / welche gantz Africam umbsegelt / gen Calecuth kommen / etliche goldreiche Insulen und Fäst-Land in Ost-Indien entdecket haben. *Mariana. Oros. Maff. Hist. Ind.*

Maximilianus I.

An. M. 5633. Nach Käysers Friderici III. An. C. 1493. seel. Absterben hat sein Sohn Maximilianus I. allein das Käyserthumb zubeherrschen angefangen; Er war ein Großmüthiger / freygebiger / gelehrter und lobwürdigster Fürst; hatte zur Gemahlin Mariam, die reiche Hertzogin / Caroli deß Streitbaren in Burgund Tochter / mit welcher er Philippum, so nachmals König in Hispanien worden / zeugete. Dise Maria fiel auff der Jagt mit schwangerm Leib vom Pferd / brach den obern Schenckel / kam erstlich

umb

umb das Kind/darnach umbs Leben. Maximilianus führete schwere Krieg mit mancherley Glück/ erhube An. 1495. Graff Eberharden zum Hertzogen/ ordnete An. 1496. das Kammer-Gericht an/kam gen Nürnberg/ und fand daselbst auff dem Rahthauß folgende Reimen:

Da Adam hackt und Eva span/
Wo war als da der Edelmann?

Hierunder schrieb er:

Ich bin ein Mann/ als ein andrer Mann/
Ohn daß mir GOtt die Ehre gann.

Er ist endlich An. 1519. zu Welß in Oesterreich im 60. Jahr seines Alters gestorben/ als er 25. Jahr und 7. Monat Käyser gewesen. *Egnat. Freh. Lang. in Chron. Trith. Mutius. Chytr. Cranz. Cuspi.*

Im Türckischen Reich folgete auff Mahomet II. sein Sohn Bajazeth der II. Diser schlug An. 1493. die Christen/ leistete doch An. 1498. denselben wider die Venediger Beystand/ sein Volck wird An. 1509. von den Persianern geschlagen; Sein Sohn Selim nahme deß Tartarischen Königs Tochter zur Ehe/ stritte wider seinen eignen Vatter/ und liesse jhn endlich/ weil er etwas schwach worden/ durch seinen Arzt/ einen gebornen Juden mit Gifft hinrichten/ damit er allein das Reich beherrschen möchte. *Annal. Turc. Sabell. Aemyl. Hist. Turcogræc.*

In

In Italien folgete An. 1494. auf Ferdinandum sein Sohn Alphonsus II. Diser führete Krieg mit Carolo VIII. in Franckreich / wegen Neapolis, welches Alphonsus verlohr. *Comin. Guid*

An. 1498. starb Carl der VIII. König in Franckreich / und verließ das Reich Ludovico XII Hertzogen von Orliens; disem folgete Franciscus von Valoys. *Gaguin. Aemyl.*

In Schottland wurde Jacobus III. von seinen eigenen Leuten erschlagen / und sein Sohn Iacobus IV. auff den Königstul gesetzet.

In Engelland folgete auff König Henricum den VII. Arturus, disem sein Bruder Henricus VIII.

Hispanien war damals in 4. Reiche zertheilet / Arragon besaß Ferdinandus, Alphonsi Sohn / mit dem Zunahmen der Catholische.

Castilien / Elisabetha Henrici VI. Tochter Granata hatten die Mohren noch in ihrem Gewalt / Ferdinand ehlichte Elisabetham, und brachte dardurch Arragon und Castilien zusammen.

In Portugall herrschete nach Alphonso VI. sein Sohn Iohannes, nach disem Emanuel.

An. 1491. vertrieb Ferdinand die Mohren und brachte also Granatam an sich.

An. 1496. ließ sich Ertz-Hertzog Philippus,

Käy-

Käysers Maximiliani I. Sohn / Johannam Ferdinandi Tochter ehlichen anvertrauen / welchem An. 1502. die Spanische Stände huldigten / starb An. 1506. und hinderließ 2 Söhne Carolum und Ferdinandum.

An. 1516. verschied Ferdinand / dem folgete im Reich Carolus, Ertz-Hertzogs Philippi Sohn.

In Dennemarck kam nach Johanne ans Reich sein Sohn Christianus II. wurd endlich auch in Schweden gekrönet / aber er hielt nicht Glauben / ließ die fürnemste Herren in Schweden hinrichten / und zog hernach mit grossem Raub wider in Dennemarck. *Arnold. VVitfr. Chr. Holst. Chron. Hamb. Chytr. Iac. Zieg.*

An. 1493. entdeckten sich noch mehr Silberadern in Meissen / als zu Schreckeberg / Annenberg / 4. Meil vor Chemnitz.

An. 1495. ist die neue Kranckheit der Frantzosen genannt / erstenmahls in unserm Theil der Welt gespüret worden.

An. 1497 stritten die Nürnberger und Marggraff Friderich von Anspach / umb die Gerechtigkeit einer Kirchweyh / da dann der Nürnberger / welche auff die Kirchweyh hinauß gezogen / 328. erschlagen worden.

An. 1502. ist die Hohe Schul Wittenberg von Churfürst Friderich zu Sachsen gestifftet / und

von

von Pabst Julio dem Andern mit Freyheiten begabet worden.

An. 1509. hat ein Erdbeben die Mauren und Thürne der Statt / sampt vilen Häusern zu Constantinopel nider geworffen / und 13000. Menschen erschlagen / welche der Groß-Türck Bajazeth innerhalb 3. Monaten durch 70000. Werckleut wider auffbauen lassen.

An. 1511. hat Käyser Maximilian einen Reichstag zu Trier gehalten / auff welchem die Abtheilung der 10. Reichs-Träisen gemachet / oder erneuert worden.

In disem Jahr ist ein Edelmann Crockow genannt / an Hertzogs Bogislai in Pommern Hoff kommen / welcher ein Hufeisen mit den Händen ohne Mühe von einander reissen / und einen Hauffen Kirschenstein in seiner Hand entzwey trucken können.

In bemeltem Jahr fielen in der Lombardey 240. Steine von Himmel / under welchen einer 120. ein anderer 60. Pfund gewogen.

An. 1513. wurde zu Ravenna in Italien ein seltzames Wunder geboren / nemlich ein Kind / welches ein Horn auff dem Kopff / Flügel anstatt der Aerm / nur einen Habichs-Fuß / und ein Aug auff dem Knie gehabt. *Kupfferschm.*

An. 1519. seynd die erste Reichsthaler von einer Untz / oder 2. Loth Silbers / im Jochims-Thal geschla-

schlagen/und also von dem Thal/Thaler genennet worden. *Gottfr.*

An. 1502. war in den Pfingst-Feyrtägen ein solche kälte / daß die Vögel auß der Lufft todter auff die Erden fielen. *Zeil.*

Carolus V.

An. M. 5659. Wurde Carolus, Käyser Ma-
An. C. 1519. ximiliani Enckel / König in Hispanien und Neapolis, Ertz-Hertzog in Oesterreich und Fürst der Niderlanden von allen Churfürsten einhelliglich zu Franckfurt zum Röm: Käyser erwöhlet / und zu Aachen gekrönet; Vnder jhm hat sich der Baurenkrieg erhebet / und weit und breit in Teutschland eingerissen / auff welchen die Widertäufferische Auffruhr in Westphalen gefolget.

Seinen ersten Krieg hat Käyser Carolus V. ausserhalb Teutschland/wider Franciscum, König in Franckreich geführet/ denselbigen bey Pavia in einem offenem Treffen gefangen/ und die Statt Rom erobert.

Auff disen folgete der Africanische Zug / in welchem Carolus der König zu Tonis Muleasem wider eingesetzt/ auch Sicilien und Italien von den Seeraubern befreyet; Nachdem er aber nach zwey Jahren wider in Africam mit einem

Heer

Heer schiffete/ und zu End deß Weinmonats bey Algier anlangete / erhub sich ein ungestümmes Wetter / und giengen jhm 140. Schiff mit Geschütz und Kriegsvolcks zu Grund/ müßte deßwegen unverrichter Sach mit dem noch überblibenen Heer nach Hauß ziehen. Nach disem kam der Groß-Türck Solymañ/ und belägerte Wien in Oesterreich/ müßte aber bey der Ankunfft Caroli V. von der Belägerung/ wiewol mit grossem Raub/ ab- und in Thracien zuruck ziehen. So hat auch Käyser Carolus underschidliche kriege in Teutschland geführet; als den Würtenbergischē wider Hertzog Ulrichen; den Braunschweigischen / welchen Hertzog Heinrich von Braunschweig angesponnen/ und den Schmalcaldischē/ in welchem die protestirende Fürsten den kürtzern gezogen / auch der Churfürst in Sachsen und Landgraff in Hessen gefangen worden.

Endlich hat Käyser Carl deß Käyserthumbs sich entschlagen / seine Erb-königreich seinem Sohn Philippo übergeben/ und in einem Closter sein Leben seelig in dem 40. Jahr seines Käyserthumbs geendet. *Chytr. Sleidan. Guicc. Zenocar. Iov. Ferron. & Capell. Seb. Franc.*

Der Türckische Wüterich Selim bekriegete Persen und Egypten/ eroberte Jerusalem/ fieng Tomumbejum den letzten Sultan in Egypten/ ließ jhn zu letzt auffhencken / und starb an einer

schwerē

schmertzlichen Kranckheit; Dises Bluthunds Sohn Solymann/ nahm die Insul Rhodis ein/ plagete die Vngarn hefftig/ schlug vil 1000. derselbigen/ und müßte König Ludwig in Vngarn elendiglich in einem Morast zu Grund gehen. *Petr. Arnold Ferron.*

In Dennemarck wurd König Christianus II. wegen seines übel Verhaltens verstossen/ und Friderich Hertzog auß Holstein gekröner; Disem folgete Christianus III.

In Schweden wird König Gustavus Ericus.

In Engelland folgete nach Henrico VIII. sein Sohn Edward/ dem wurd mit Gifft vergeben; Disem folgete Johanna Graja, diser Maria, diser aber Elisabetha.

In Franckreich starb König Franciscus, und verließ das Reich seinem Sohn Henrico II.

In Vngarn folgete auff Uladislaum, Ludovicus; weil diser in dem Treffen umbkommen/ wurde von etlichen Johannes von Zapolien/ von den andern aber König Ferdinandus erwöhlet. *Seb. Franc.*

An. 1527. hat Landgraff Philipp von Hessen die Hohe Schul Marpurg gestiffter.

An. 1520. seynd zu Wien in Oesterreich/ im Jenner an Sonn und Mond Regenbogen/ und ein feuriger Balcken gesehen worden.

An 1524. war die gantze Statt Villach in die Aschen geleget/es verbrann auch die halbe Statt Leypach.

An. 1526. giengen 800. Häuser sampt St. Dorothea Closter zu Wien in Oesterreich im Feur auff. Es wurd auch der Pulverthurn zu Basel durch einen Donnerschlag angezündet/und 30 Menschen erschlagen.

An. 1529. riß die schröckliche Plag/der Englische Schweiß genannt/ in Teutschland ein/ und raffte vil 1000. Menschen hinweg. In disem Jahr war auch ein grosser Hunger allenthalben.

An. 1530. hat das Gewässer in Niderland grossen Schaden gethan/ daß fast alle Dörffer zwischen Antorff und Bergen mit Menschen und Vieh und allem/ so darinnen gewesen/ zu Grund gegangen.

An. 1531. seynd underschidliche Cometen und andere Wunderzeichen hin und wider gesehen worden. So ist auch bey Saltzburg von deß Bischoffs Jägern ein Wunderthier/grau von Farben/rauh von Haaren/mit einem bartigen Menschen-Kopff/vierfüssig/mit scharpffen klauen gefangen worden/welches zwar lebendig nach Hoff gebracht/aber es hat sich sehr wild erzeiget/ weder essen noch trincken wollen/und nach 3. Tagen gestorben.

An. 1533. haben sich in Böhmen/ Voigt- und

Etsch-

Etschland fliegende Drachen/ mit 2. Flügeln/ einer Cron auff dem Haupt/ und einem Säurüssel in der Lufft sehen lassen / deren offtmals biß in 400. miteinander geflogen.

In disem Jahr bekam zu Prettenburg ein schwangere Frau Lust ihren Mann zufressen/ welches sie auch vollbracht/ und gebahr darauf 3. Söhn/ wurd nach gehaltenen 6. Wochen in ewige Gefängnuß eingemaurer.

An 1534. war ein solcher dürrer Sommer/ daß vil Flecken und Dörffer vor Hitze in die Aschen geleget worden.

So ward auch damals Montebaur/ eine Statt 2. Meil von Coblentz / durch einen Wagen mit kohlen/ so noch nit gar außgelöscht/ angezündet/ und in 4. Stunden gantz verbrannt mit allem was darinn gewesen

An 1535. begaben sich 25. Burger in einen holen ungeheuren Berg / 3. Meil von Amberg/ bey einem Dorff Bredenwind / giengen 900. klafftern tieff hinein/ sahen vil seltzame Sachen/ Palläst/ Bildwerck/ Plätz / rauschende Wasser/ fliessende Brunnen (doch alles in der finstere) grosse Risen- Gebein/ grosse unverwesene Leichnam; Einer under jhnen ist flüchtig worden und halb todt wider herauß komen/ ein anderer wurde mit einem Stein von einem Weib geworffen/ daß er beynahe umb ein Aug kommen. Nach 8.

Stunden / als sie nicht weiter kommen können / seynd sie wider gleich den Todten und abscheulichen Ansehens auß dem Berg herauß kommen. *Seb. Franc.*

An. 1535. brachten die Graffen von Mannsfeld / das bey jhnen gelegene Bergwerck an sich.

An. 1539. ist der Wein so wol gerathen / daß man für ein läres Faß ein volles gegeben.

An. 1542. floge ein grosser Hauff Heuschrecken durch Teutschland und Lombardy / die waren sehr groß / und wo sie sich hinliessen / frassen sie alles ab.

An 1546. entstund zu Mecheln in Braband ein greuliches Vngewitter; der Donner schlug in den Pulverthurn / welcher auß dem Grund zerschmettert / und auff 500. Schritt weit der mehrer Theil Häuser über einen hauffen geworffen / auch grosse Quaterstein 600. Schritt hinweg geführet / und über die 200. Menschen erschlagen worden.

An. 1548. wurden die Niderland under einen Craiß begriffen / und der Burgundische Craiß genennet / solten so vil beytragen / als 2. Churfürsten / und wider den Türcken so vil als 3.

An. 1550. ward die neue Fahrt in Braband von Antorff nach Brüssel zugraben angefangē.

An. 1551. wurden in Sachsen vil Wunderzeichen gesehen / und erzeigeten sich 3. Sonnen uñ 3. Mond / welche bald bleich / bald blutfarb anzusehen waren.

An.

An. 1552. erschien im Mertzen ein Comet mit einem grossen Schwantz gleich einen Besem. Als disen Käyser Carolus V. gesehen / sagte er; Diser Comet fordere ihn auß der Welt ab.

An. 1557. war ein grosse Theurung in Teutschland.

An. 1535. hat im Hertzogthumb Würtenberg ein Wirth seinen Gästen / Fleisch von einem Schwein / so von einem wütenden Hund gebissen worden / zum Nachtessen auffgesetzet / welche davon rasend worden / und sich under einander zerrissen haben. *Crusius.*

An. 1538. seyn in der Statt Wangen 180. Häuser abgebronnen.

An. 1549. ist die Hohe Schul zu Dillingen gestifftet worden. *Zeil.*

Ferdinandus I.

An. M. 5698. Wird Ferdinandus I. ein
An. C. 1558. Sohn Philippi Königs in Hispanien / und Caroli V. Bruder / von den Churfürsten zu Franckfurt ein Röm. Käyser ernennet; Er hat die Reichs-Fürsten / welche noch etwas Strittigkeit / wegen Marggraff Albrechts Landen hatten / verglichen / under disem Käyser ist der Passauische Vertrag auffgerichtet worden.

An. 1562. ist dises friedliebenden Käysers

Sohn Ertz-Hertzog Maximilianus zu Prag zu einem Böhmischen/ zu Franckfurt zu einem Römischen/ und zu Preßburg zu einem Vngarischē Kōnig gekrōnet worden.

An. 1564. starb Käyser Ferdinandus I. als er allein 6. Jahr dem Käyserthumb fürgestanden. Er war ein sanfftmütiger/ mit den höchsten Tugenden begabter und gelehrter in Lateinischer/ Hispanischer/ Italienischer/ Teutscher/ Vngarischer und Böhmischer Sprachen wol erfahner Herr. Er hinderließ 3. Söhn/ Maximilianum, Ferdinandum und Carolum.

Als einsmals einer seiner Cämmerer ein armes Weib nicht für jhn wolte lassen / schalte er jhn hefftig und sprach ; Wann wir die Armen nit wollen für Vns lassen/ was wird uns selbsten für dem Richterstul Gottes begegnen?

Seinem Jägermeister gab er auff der Jagt einen Bund-Brieff mit Befehl/ jhme einen Außzug darauß zumachen/ da nun der Jägermeister antwortete/ er könte solches nicht; sprach der Käyser zu jhm: Lasset Vns derowegen Schreiber halten/ die solches wissen. *Chytr. VVagner.*

In Franckreich ward König Heinrich auff seiner Tochter Beylager im Turnier durchs Auge gestochen/ daran er sterben müssen; Nach jhm folgete im Reich Franciscus II. disem Carolus IX. Henrici II. Sohn.

In Hispanien besasse den Königsstul nach Philippo I. sein Sohn Carolus V. nach disem Philippus II.

In Pohlen war König nach Sigismundo Sigismundus Augustus, nach disem Henricus von Valois.

In Schweden folgete im Reich Gustavo, sein Sohn Erich.

In Dennemarch war nach Christiano III. König Fridericus II.

Solymañ der Groß-Türck nahm aufs neue Filleck ein/machte mit Ferdinando Friden/ unschickte nach dessen Ableiben / Maximiliano II. herrliche Geschencke gen Franckfurt auff den Reichstag.

An. 1558. regnete es im Mayen fort und fort/ und lieff das Wasser auß den Gründen über Burgthonna / führte vil Häuser / Ställe und Scheuren hinweg / viel Viehs und Guts verdarbs/46. Menschen wurden ersäuffet/ ein Kind aber wurd mit einer Muldten / auff einem hangenden Ast eines Baums unversehrt gefunden/ und lebendig herab genommen / da doch das Wasser grosse Mühlsteine auß der Windmühlen/ die Braupfanne/und grosse Bäume biß gen Thonn und aufs Rieth für Vrgelstätt geführet. *Mich. Sax.*

An. 1563. ist ein Creutz mit einer Hand dar-

über/ 2. Türckische Sebel/und ein blutiger Fa am Himmel gesehen worden. *Sax.*

Maximilianus II.

An. M. 5704 Folgete nach Käysers Ferdi-
An. C. 1564. nandi I. Absterben im Käy-serthumb sein Sohn Maximilianus II. welcher 2. Jahr zuvor zum Röm. König erwöhlet wor-den.

An. 1566. hielte Käyser Maximilianus II. einen Reichstag zu Augspurg/ bey welchem für-nemlich von dem Krieg wider den Türcken ge-handelt / under andern auch Wilhelm von Grumbach/ sampt seinem Anhang in die Aacht erklärt/und von Hertzog Johann Friderichen zu liffern/ oder auß seinem Land zuschaffen / begeh-ret worden; Weil aber deren keines geschahe/ wurde die Statt Gotha/ beneben dem Schloß Grimmenstein von dẽ Churfürsten von Sach-sen eingenommen/ Hertzog Johann Friderich gefangen nach Wien geführet/ Wilhelm Grum-bach und D. Christian Bruck geviertheilt/ und die Vöstung Grimmenstein geschleiffet.

An. 1570. wird ein Reichstag zu Speyer ge-halten/ und vermählet Käyser Maximilian seine beede Töchtern Annam, König Philippen in Hispaniẽ/ und Elisabetham König Carolo IX. in Franckreich.

An.

An. 1571. wurde Churfürst Joachim dem II. von Brandenburg / von einem Juden mit Gifft vergeben.

An. 1575. wurde Rudolphus König in Ungarn und Böhmen Maximiliani II. Sohn auf dem Reichstag zu Regenspurg zum Röm. König gekrönet.

An. 1576. erkläreten etliche Stände in Pohlen Käyser Maximilianum zu einem König in Pohlen / weil er aber langsam mit der Sach umgienge / kam jhm Stephanus Bathori Fürst in Sibenbürgen / so von den andern Ständen erwöhlet worden / zuvor / und nahm das Königreich in Pohlen ein.

Nach disem schied der fromme Käyser Maximilianus II. in eben selbigen Jahr auß diser Welt / da er 49. Jahr gelebet / und 12. Jahr das Röm. Reich beherrschet hatte. *Chytr. Thuan. Buc.*

Solymann der Groß-Türck stirbt An. 1566. vor der Belägerung zu Sigeth / jhm folget sein Sohn Selim.

Niclaus, Graff von Serin / da er sahe / daß die Böstung / so dē mehrern Theil in Brand gerathē / nit mehr zuerhalten / fiele er mit den noch übrigen 300. Soldaten under die Türcken herauß / daß under disen 300. kaum 4. übergebliben. Der Graff ward mit heldenmütigem Fechten vor der Brücken durch 3. Schüß gefället / sein Kopff von

den Türcken abgehauen / in dem Läger herumb getragen / und nachmals dem Käyser übersendet. Als nun die Türckē Hauffenweiß in das Schloß fielen / wurden derselben durch das im Thurn gelegte und angegangene Pulver 3000. in die Lufft gesprenget. *Thuan.*

Weil Erich in Schweden übel hauß hielte / wurde er deß Reichs entsetzet / uñ Hertzog Johannes in Finland für einen König außgeruffen; Es wurde auch durch Vnderhaltung Käyser Maximiliani zwischen Schweden und Dennemarck An. 1570. einen Friden geschlossen.

Als Maximilianus noch in Spanien sich aufhielte / verritte er sich einsmals auf der Jagt / kam in eines Hirten Hauß / derselbige trachtete zu Nachts Maximilianum zuermorden / solches entdeckete jhm aber deß Hirtenknechts Braut; Darauff wehrte er sich Maximilian Mannlich / und brachte die Mörder umb / das Hauß dises Hirten wurde auff den Grund weggebrannt / die Braut aber nahm Maximilian an seinen Hoff / und gab jhr reichliche Vnderhaltung. *Sax.*

In Franckreich stirbet König Carl der IX. jhm folget Heinrich der III. *Thuan.*

An. 1564. war so ein harter Winter und stäts währender Frost / daß die schiffreiche Wasser alle zufroren / und konte man bey 2. Monaten auf der Donau / Rhein / Mayn und Neckar mit Lastwägen

gen

gen fahren/ nach disem folgete umb Liechtmeß ein tieffer Schnee/ der zergieng durch Regen/ und erfolgte ein grosses Gewässer / das allenthalben grossen Schaden gethan. *Chron. Franc.*

An. 1565. belägerte der Türck die Insul Malta, müßte aber unverrichter Dingen wider abziehen/ und bliben 13000. Christen / und 150. Ritter. In die Böstung S. Michael hat der Türck 78000. grosser Kugeln geschossen/ und 20000. Mann verlohren. *Pantal.*

An. 1568. gab sich ein Schuster auß der Schlesi für einen Edelman auß/ und beredete in Schwaben ein reiche Adeliche Wittib / daß sie sich mit jhme verehlichte; Als sie aber mit jhm heim ziehen wolte/ auch all jhren Schmuck / Kleinod und Geld mit sich nahm/ erfuhre sie auff der Raiß/ daß er ein Betrieger/ ließ deßwegen alles das jhre im Stich/ und kam kaum mit dem Leben davon. *Cruſ.*

An. 1570. regnete es in der Schlesi zum Goldberge und Lemburg korn/ Weitzen uud Erbsen/ so von Leuten gesamlet/ und gut Brod darauß gebacken worden.

Deßgleichen hat man zu Weisensee/ nachdem es zu Abend einen starcken Regen gethan / folgenden Tags an den Bäumen ein Gespänst gefunden/ wie die zarte Schleyer mit jhrem Säumlein zuseyn pflegen. Etliche Stück waren 3. 4. 6.

und

und 8. Elen lang/ man konte sie unzerrissen zusammen wicklen/und wider von einander thun.

Es hat sich auch damahls an der Pollnischen Gräntze/ nach einem Regen und dicken Nebel/ ein weisser Zeug auff der Erden eine halbe Meile lang und breit außgebreitet/ die gesehen wie ein dünner Futterparchet/ oder wie ein von Baumwollen geschlagener Filtz. Diß hat das Landvolck mit Karren/ Wägen und Bürden weggeführt und getragen/ und es stuckweiß an frembde Oerter/ als ein Wunder verschickt. *Chron. Sax. Chron. Spangenb.*

An. 1570. verkleideten sich zu Waldenberg in der Faßnacht etliche Herren und Edle in Teufels Gestalt/ begossen die Mummerey-Kleider mit Pech/ und überzogen sich selbige mit Flachs und Werck/ dem Frauenzimmer damit eine Kurtzweil zumachen; Es wurd aber einem durch ein Liecht das kleid angezündet/die andere wolten löschen/steckten aber einer den andern an/ und verbrañten 2. Herren/daß sie mit grossem Schmertzen müßten sterben. *Crus.*

An. 1574. schlug zu Jngolstatt in Bayren ein Sohn seine Mutter zum öfftern/die Mutter verhälete solches/ und starb der Sohn in seiner blühenden Jugend. Als er nun etliche Tag im Grab gelegen/ streckte er seine rechte Hand durch die Erden hoch empor; so offt sie jhm aber wurde hinein

ge-

gethan/so offt kam sie wider herfür / biß endlich seine Mutter mit einer scharpffen Ruthen die Hand biß auffs Blues strieche/ da zog er sie hernach selbstē ins Grab. *M. Henr. Roth. Mich. Pabst.*

An. 1573. ist der Bodensee abermahlen gantz überfroren. *Zeil.*

Rudolphus II.

An. M. 5715. Ist Rudolphus II. deß Ma-
An. C. 1575. ximiliani Sohn seinem Vatter im Reich nachgefolget; Diser Käyser war ein Liebhaber der Gelehrten / auch selbsten in allen Künsten und Wissenschafften wol erfahren/und der Lateinischen Sprach also kündig / daß er den allerberühmtesten Rednern auff der Stell antworten konte : In Handwerckskünsten hatte er kaum seines gleichen / inmassen er selbsten eine güldene Crone/und einen Tisch von lautern Edelgesteinen verfertiget; In Speiß und Tranck hielt er sich mässig/ war auch ein ernsthaffter Herr/ welcher die Schalcksnarren und Possenreisser nit leiden konte. Zu einem Gedenckspruch hatte er : Alles nach Gottes Willen.

An. 1593. gebote Käyser Rudolphus beeden kriegenden Theilen im Elsaß durch einen Herolden bey Straff der Aacht vom Krieg abzustehen/ welchem sie auch Gehorsam leisteten.

An.

An. 1596. rüstete er sich wider den Türcken/ zu welchem Ende er sich zu Prag mit Sigmund Bathori Fürsten in Sibenbürgen underredete; Nach disem übergab er seinem Bruder Matthiæ Vngarn und bald hernach Böhmen.

An. 1612 ist Käyser Rudolpho ein starcker Fluß auff den Schenckel gefallen/ welcher solchen hefftig entzündet/daß er den 10 Jan. dises Jahrs gestorben. Nachdem er das Röm. Käyserthumb 36. und beede Königreich Vngarn uñ Böhmen 38. Jahr beherrschet.

Er hatte einen Löwen und 2. Adler etlich Jahr lang in seinem Schloß/ welche jhm sehr lieb waren/ dieselben starben kurtz vor seinem Ableiben/ welches von vilen für ein Zeichen seines Ends gehalten worden. *Chytr. Bucelin. VVagn.*

Im Türckischen Reich folgete auff Selim Amurath III. auff disen Mahomet II. und auff disen Achmet.

In Franckreich wurde König Henricus III. durch einen Jacobiner Mönch mit einem vergiffren Messer entleibet; und hinderließ das Reich seinem Schwager Henrico von Navarra. *Thua. Chytr.*

In Schweden wurde nach deß abgeleibten Johannis Todt sein Bruder Carolus zum König erwöhlet.

An. 1581. ist zu Neumarck 5. Meil von Nürnberg

berg Peter Niers/ ein greulicher Mörder gerichtet worden/der 544. Mordthaten vollbracht/ darunder gewesen 24. schwangere Weiber/die er nit alle ermordet/ sondern lebendig auffgeschnitten/ und derer ungebornen Leibsfrüchte zu seiner Zauberey gebrauchet. *Chron. Colon.*

An. 1581. kam zu Arnstadt umb 2. Uhr Nachmittag den 7. Aug. ein Feur auß ins Burgermeisters Hauß/der in grosser Hitz eine Dachrenne mit Pech begiessen ließ / und es ins Teuffels Nahmen/weil sich der Meister wägerte/ vollbringen heissen. Darauff ist urplötzlich ein groß Feur entstanden/daß in einem Augenblick 378. Häuser/ sampt einem grossen Gut zu Aschen worden. Der Burgermeister und sein Frau entlieffen/ und verscherzten alle jhre Güter. *Mich. Sax.*.

An. 1587. kam auff den Crabatischen Gräntzen/bey der Statt und Vöstung Wihitsch/ Ertz-Hertzog Carl in Oesterreich zuständig/ ein dicke finstere Wolcke voller Endten und Gänse/ deren mehr dann 100000. gewesen / die fielen in den Fluß Unna, die fünffte Nacht hernach stritte diß Geflügel hefftig wider einander/daß sie Hauffenweise herunder fielen. Am Morgen lieffen Soldaten/Burger und Bauren / jung und alt hinauß/und funden in dem Wasser / und auff den Awen / eine unglaubliche Menge todter Gänse und Endten/deren sie gantze Schiff voll zu Lande füh-

führeten/und einer einen Korb/ der andern einen Sack voll nach Hauß trugen ; Etliche samleten 200. etlich 300. etlich 400. etlich noch mehr/ henckten sie in den Rauch / dörreten im Luffe/ und kochtens frisch / daß sie lange zeit daran zuessen hatten. Löwenklau.

Eben in disem Jahr war ein grosse Theurung zu Antorff/ also daß ein Sack korn 22. fl. und der Weitzen 25. fl. gegolten. Ein armes Weib mit 4. kleinen Kindern hatte nit einen Bissen Brods/ auch nichts/ daß sie verpfändē konte/ gienge deßwegen in der Statt herumb / etliche Stücklein Brods zubettlen/ aber sie wurde allenthalben berathen / und darzu für einen faulen Balck gescholten. Nach 5. stunden kame sie trostloß wider nach Hauß/ die Kinder baten sie umb Brod/ die Mutter nahm auß Verzweifflung Stricke/ und hengete die 3. kleineste Kinder in den Schorstein: das 4. entlauffe/ bittet seiner zuverschonen/ weil es kein Brod mehr heischen wolte ; Endlich hat sich die Mutter selbsten nebē die Kinder erhenget. *Chron. Colon.*

In Hispanien ward An. 1608. Königs Philippi jüngster Sohn zum König in Castilien gesalbet.

In Franckreich ist An. 1610. König Henricus IV. auf offner Gassen / als er in das Zeughauß fahren wollen / in der Gutschen mit einem Messer

Messer von Frantz Ravaillac erstochen worden: Sein Sohn Ludovicus der XIII. hat jhm in Beherrschung deß Reichs gefolget. *Thuan*

In Engelland starb An. 1603. Königin Elisabetha/ und verließ das Königreich König Jacobo IV. auß Schottland.

In Schweden verschied König Carolus, und hatte zum Nachfolger An. 1611. im Reich seinen Sohn Gustavum Adolphum.

Umb diese Zeit gebahr ein Frau in Sibenbürgen auf einmal 8. lebendige Kinder/ so ward auch ein Wunder-Thier gefunden / welches forn ein Lamb/ hinden aber ein Schwein war; Und wurd zu Amsterdam ein Mägdlein von fürnehmen Eltern/ mit einem Schweinskopff gebohrē. *Schulz.*

An. 1580. ist ein gottloser Jüngling zu Neckershoffen / so Gott dem HErrn / einen Becher verächtlich zugetruncken auff der statt erstarret. *Cruſ.*

Matthias.

An. M. 5752. Sobald Käysers Rudolphi An. C. 1612. Todt ruchtbar worden / hat Churfürst und Ertzbischoff Joachim Schweickhard von Maintz den andern Geist- und Weltlichen Churfürsten zur Wahl eines Neuen Röm. Königs und künfftigen Käysers den 11. Mo-

natstag May zu Franckfurt einzukommen/ angesetzet / nach Erscheinung nun deroselben ist Matthias König in Vngarn und Böhmē/ Käysers Rudolphi Herr Bruder zu einem Röm. Käyser erwöhlet und gekrönet worden. Nach verrichter Crönung begaben sich J. Maj. auff Nürnberg/von dannen auff Prag/und wurden aller Orten mit grossen Freuden empfangen.

An. 1618. liessen J. Maj. zu Preßburg einen Landtag halten/zum welchem König Ferdinand an ihrer statt verraiset.

An. 1619. Als den 10. Mertzen die Böhmische Stände zu Prag auff den angestellten Landtag/ in grosser Anzahl versamlet waren/ist J. M. zwischen 8. und 9. Vhren/in Beysein Königs Ferdinandi sanfft und seelig entschlaffen/ als sie 62. Jahr/15. Tag alt worden/und 6. Jahr das Käyserthumb beherrschet hatten. *Mich. Sax.*

An. 1618. ward Ferdinandus II. König in Böhmen/ auch zu Preßburg zum Vngarischen König gekröner.

An. 1617. starb der Türckische Käyser Achmet, wil aber sein Sohn Osman erst 12. Jahr alt/ wurde Achmets Bruder Mustapha zum Käyser angenommen / da er aber vil unschuldig hinrichten liesse/ins Gefängnus geworffen/ und der junge Osman auf den Käyserlichen Stul gesetzet. *Schulz.*

Die

Die Könige in Dennemarck und Schweden Christianus IV. und Gustavus Adolphus bekriegeten An. 1612. einander/ machteten aber folgendes Jahr durch Vermittelung deß Königs in Engelland Friden.

An. 1612. haben die Wind/ Erdbeben/ und außlauffender Wasserströme hin und wider grossen Schaden gethan. Auff dem Meer gieng ein solche Menge Schiff zu grund/ daß in Franckreich und Engelland über 2000. Leichname/und in Holland 1200. ans Land geworffen worden.

In selbigem Jahr ist zu Antorff ein Kind/ ohne Arm und Fuß/unden rund/wie ein Hafen/ geboren worden.

An. 1613. entstunde zu Osnabruck in Westphalen im Mertzen ein erschröckliche Feurbrunst/ welche in 920. Gebäu in die Aschen legte. Gleiches Unglück betraff auch Magdeburg/ und die Statt Gnesen in Pohlen.

In Kärndten hat es umb selbige Zeit röteliche Korn geregnet/worauß gut Brod gebacken worden. Den 13. May liessen sich umb den Mittag in Böhmen 3. Sonnen sehen. In Ungarn erzeigte sich umb gleiche Zeit zu Nemethi an der Stattmaur mit grossem Geräusch eine Quell/ welche bey einer Stund lang mit Blut geflossen. Zu Batholos war kurtz darauff von einem Weib ein Wundergeburt/gleich einer Schiltkrotten/un̄

1. Meil von Prag ein andere mit einem Leib/und 4. Händ und Füssen an die Welt gebracht.

An. 1615. litte ein Kauffmann von Großglogau zu Lublin 4000. Cronen Schadē/schnitte jhm deßwegen auß Schwermut mit einem Brodmesser überzwerch den Bauch auff/und riß das Eingeweyd herauß/ weil aber das Hertz noch frisch war/wurde ein Geistlicher geholet/ der jhm zugesprochen / daß er mit grosser Reu/und Anruffung Gottes seinen Geist auffgegeben.

Zu Franckfurt verliebte und verlobte sich ein Balbierers Gesell an eine Jungfrau / indem er aber in seine Heimat zoge / und über die versprochene Zeit außbliebe/verheurathete sich die Jungfrau an einen andern/welches bey seiner Widerkunfft den Balbierers Gesellen also gekräncket / daß er jhm selbst mit einem Scheermesser die Guß-Ader am Halß deß Nachts geöffnet/ und also gleichwol eifferig betrend dahin gefahren.

Im Closter Neuburg verliebte sich ein Gesell in eine Jungfrau/wolte sie auch ehlichen/weil aber die Eltern jhren Willen hierein nicht geben wolten/erstache der Gesell sein Liebste/gab sich diser That halber selbsten bey der Obrigkeit an/bat/ jhm sein Recht zuthun/ und mit der entleibeten Jungfrauen in ein Grab zulegen/ welches auch geschehen.

An. 1618. kam ein Gastwirths Sohn/welcher

23. Jahr

32. Jahr im krieg gewesen/unerkant nach Hauß/ bat als ein Gast umb Herberg / und gab seinen Eltern 300. Reichsthaler in Verwahrung. Hierauf besuchte er seine außgesteurte Schwestern/ und dieselben mit ihren Männern den andern Tag zu Gast. Nachts erwürgeten die Eltern umb deß verfluchten Gelds willen/ihren eigenen doch unbekanten Sohn: folgenden Tags kamē die eingeladene Schwestern / und fragten nach ihrem Bruder; Als der Vatter hörete / daß diser Gast sein Sohn gewesen/geriethen sie alle in solche Bekümmernuß und Verzweifflung/daß der Vatter heimlich hingieng/und sich erhieng / die Mutter sich erstach/die Schwestern aber in einen Brunnen sprangen/ und sich ersäufften. *Gottfr. Chron.*

An. 1618. erschien ein erschröcklicher Strobelstern / welcher den 30. jährigen Teutschen Krieg vorher bedeutete.

An. 1616. ist das schöne Rahthauß zu Augspurg zubauen angefangen/ und An. 1619. vollendet worden. *Zeil.*

Ferdinandus II.

An. M. 5759. Seynd Ihro Mayest. Ferdinandus II. deß Allerlöblichsten Käysers Ferdinandi I. Enckel / deß Durchleuchtigsten Ertz-Hertzogs Caroli zu Oesterreich ꝛc. Herr Sohn/König in Vngarn und Böhmen ꝛc. durch einhellige Stimmen der

Churfürsten zu Franckfurt zu einem Römischen Käyser erwöhlet/und daselbst gekrönet worden.

Jhro Käyserl. Mayest. haben gleich / bey Antritt deß Käyserthumbs/ das Reich voll Vnruh angetroffen/ und dahero vil schwere / weitläufige und blutige Krieg biß an das Ende jhres Lebens führen / auch darbey Glück und Vnglück versuchen müssen; weil nun dises Hochlöblichsten Käysers Hochberühmbte Thaten und Tugenden / von andern in grossen Büchern beschriben worden / als wollen wir den günstigrn Leser dahin gewisen haben.

Nach dem Jhro Käyserl. Mayest. auff dem Churfürsten-Tage zu Regenspurg/ da Sie sich bereit nicht wol befunden / es so weit gebracht/ daß Jhr Herr Sohn Ferdinandus III. zu einem Römischen König und Nachfolger im Käyserthumb erwöhlet und gekrönet / auch der Crönung selbsten beygewohnet / seyn Sie neben der Käyserin / Römischen Könige / und dessen Gemahlin / sambt der gantzen Hofstatt den 11. 21. Jenner Ann. 1637. auffgebrochen/ und jhren Weg wider nach Wien genommen / auch daselbst den 8. 18. Hornung glücklich angelanget; den andern Tag hat sich Jhr Käys. May. etwas schwach befunden / deßwegen sich zu Bette geleget / und darauff den 15. 25. diß/ Morgens umb 9. Vhr / bey gutem Verstand und eyffriger Andacht/ im 59. Jahr jhres Alters

aller-

allerseeligst verschieden/ als sie dem Käyserthum 18. Jahr höchstlöblichst fürgestanden. *Suppl. Metr. Henr.*

Deß Groß-Türcken Olmans Beherrschung wärete nicht lang/ dañ er An. 1622. den 11. Jenner mit einem Mantel erstickt worden; an dessen statt folgete seines Vatters Bruder Mustapha, welcher auch nicht über ein Jahr geherrschet/ sondern seinem Vättern Amurath das Reich übergeben müssen. *VVagner.*

An. 1621. starb in Hispanien Philippus der III. und verließ das Reich seinem Herrn Sohn Philippo dem IV.

An. 1625. beschlosse seine Tag König Jacobus IV. in Engelland/ welchem sein Herr Sohn Carolus I. im Königreich nachfolgete.

An. 1619. wolten die Böhmen Ihro Käys. Mayest. Ferdinandus II. nicht für einen Käyser erkennen/ und erwöhleten Pfaltzgraff Friderichen Churfürsten zu jhrem König/ welches Pfaltzgraffen so wol/ als den Böhmen übel gerathen.

An. 1620. schlug ein Pohlnischer Edelmann den König in Pohlen/ als er in die Kirchen gehen wolte/ mit einem Beyl auffs Haupt/ gieng aber nicht durch/ sondern verwundete jhn ein wenig auff die Schulter; auff den andern widerholeten Hieb wurd der König an den Backen/ doch nicht tödtlich/ beschädiget/ weil der Hieb an

der Kirchenthür sich verstossen. Der Thäter ward nider geschlagen / und gefänglich eingezogen / der bekannte: die Ursach solches underfangenen Mords wäre / daß man jhme nicht zum Recht verhelffen wolten. Disem wurde die rechte Hand und alle Finger an der lincke abgehawen / mit glüenden Zangen gepfetzet / sein Leib mit 4. Pferden zerrissen / die Stücke verbrant / und die Aschen in die Lufft zerstrewet. *Cont. Metter.*

An. 1621. hat der Schweffelberg in Sicilien, Monte Cabello genant / im Augstmonat / so ungewohnliche Feurflammen herauß gestossen / daß die auff ein Meilwegs darvon ligende Dörffer von den Funcken angezündet / dieselbe auch durch einen starcken Wind also fort getrieben worden / daß auff 2. Meil wegs herumb Häuser / Menschen und Vieh grossen Schaden gelitten. *Metter.*

An. 1623. ward eine Meil von Regenspurg ein fliegender Adler / und in Westen einer auff einem Rehe sitzend gesehen. Zu Windischbuchen schwitzte in einem Hauß der Ofen / die Wände / Bänck und Stüle Blut. In Oesterreich kam Meel auß der Erden hervor / welches die Leut geniessen konten. Zu diser Zeit war zu Neapolis ein 40. jährige Edle Weibs-Persohn / ehlichen Geschlechts und tugentlich geführten Lebens / welche im Wittibstand / und wegen Wassersucht ihres Leibs zu schwellen angefangen / auch

der

der Bauch sich also erhoben/daß jhre zwen leiblich allbereith erwachsene Söhne nicht anders vermeint/als sie gienge mit einem Kind schwanger. Diese vermeinte Schand von jhrem Geschlecht abzuwenden/ermordet der eine/doch mit deß andern Einstimmung/ seine leibliche Mutter auff dem Land / auff jhrem Adelichen Erbsitz/von dannen begeben sie sich heimblich wider in die Statt Neapolis. Die That wird ruchtbar die Söhne stellen sich traurig / die Mutter wird auffgeschnitten / aber kein schwanger- sondern ein wassersüchtiger Leib gefunden. Acht Tag hernach stirbt der eine Sohn auß grosser Betrübnuß/dem andern aber/ so den tödtlichen Schlag gethan / wachete das Gewissen auff / er gehet selbst für das Gericht / bekennet seine Schuld / und bittet umb das Recht / so er auch erlanget. Dann jhm die rechte Hand abgehauen / hernach mit einem Höltzernen Schlägel vor das Haupt geschlagen / das Hertz auß dem Leib gerissen/ zweymal umb das Maul- folgends das Haupt abgeschlagen/ und der Leib in 4. Stuck getheilet worden. Carsdörffer.

An. 1630. ließ sich der Teuffel in Mayland in eines alten 50. jährigen Mannsgestalt in einer Gutschen leibhafftig herumb führen.

In disem Jahr kam Gustavus Adolphus König in Schweden auff den Teutschen Boden.

An. 1633. litten etlich zerstrewete Englische

Schiff grossen Hunger; Da nun nichts mehr/ sich deß Hungers zuerwöhren/ vorhanden/ gab einer under jhnen disen Rath: man solte das Loß werffen/ wer sich solte schlachren/ und von den andern fressen lassen/ dises verwilligten die andern/ das Loß fiel aber auff den der den Rath gegeben hatte.

In Pohlen war ein gottloser Edelmann/ Nahmens Albrecht Perekonskij, der versündigte sich offtmahls an Gott/ und verstieß die armen Leute; solcher wurd durch die gerechte Straff Gottes in einen schwartzen grossen Hund verwandelt/ stund bey dem Aaß/ und fraß gleich einem natürlichen Hund/ hatte doch benebens menschlichen Verstand unvernünfftige Sprach. *Cliver.*

An. 1635. verschluckte ein Baurknecht von Grimmenwald 7. Meil von Königsberg in Preussen ein Messer/ dises wurde jhm von einem berühmten Wundartzt Daniel Schwaben auff D. Daniel Beckers Preussischen Hoff-Medici angeben/ auß dem Magen geschnitten/ und lebete darnach noch lange Jahr. Schultz.

An. 1631. ist die Statt Ysni biß auff den 4. ten Theil abgebronnen.

Ferdinandus III.

An. M. 5777. Nach tödtlichem Hinscheiden deß
An. C. 1637. Ruhmwürdigsten Käysers

Fer-

Ferdinandi II. kam auff den Käyserl. Reichs-Stul dessen Herr Sohn Ferdinandus der III. Dero Mayest. die mehriste Zeit selbiger Käyserthumbs schwere Kriege/ theils wider die Cronen Franckreich und Schweden / auch andere benachbarte Fürsten / haben führen müssen/ biß Jhro Käys. Mayest. An. 1648. durch jhre treweyffrigiste Vorsorg es zu Münster und Oßnabruck dahin gebracht/ daß im Röm. Reich zwischen ermeldten beeden Cronen und deß Heil. Reichs-Fürsten ein erwüntschten Fried getroffen/ und das zerrüttete Teutschland in beste Ruhe gesetzet worden.

An. 1653. den 12. May wurden Jhro Käyserl. Mayest. Ferdinandus IV. Löblichster König in Vngarn und Böhmen/ ꝛc. zum Röm. König und Nachfolger an disem H. Reich erwöhlet/ und hernach den 28. Junij zu Regenspurg gekrönet ; Seine Mayest. seynd aber bald darauff An. 1654. den 9. Julij noch bey Dero Herrn Vattern Mayest. Lebzeiten an den Pocken oder Kindsblatern zu Wien seeligst verschieden; welchem An. 1657. den 2. April. Jhro Käyserl. Mayest. mit dises Lebens Beschluß gefolget/ und Christseeligst auß diser Welt geschiden.

An. 1640. stirbt der Groß-Türck Amurath, dem folget sein Bruder Ibrahim, disem sein Sohn Achmet. *VVagn.*

An.

An. 1643. gieng den Weg aller Welt Ludovicus XIII. König in Franckreich/ verließ die Cron seinem 6. jährigē Sohn Ludovico XIV.

An. 1641. war König in Portugal Joannes IV.

In Schweden verließ der verstorbene König Gustaphus Adolphus das Reich seiner Frāwlein Tochter Christinæ, welche An. 1650. gekrönet wurde.

An. 1648. besaß nach Absterben Christiani IV. Könige in Dännemarck dein Reichsstuhl sein ältester Herr Sohn Fridericus III.

Vnd folgte Uladislao IV. König in Pohlen im Reich und in der Ehe/ sein Herr Bruder der gewesene Cardinal Joannes Casimirus.

An. 1637. ist in der Pfaltz ein solcher Hunger eingerissen / daß die armen Leute / nicht allein die Hund zu todt geschlagen / auch sonsten alles/ was sich nur essen lassen/ auffgefangen / und in der Schindgruben / mit Ehren zumelden / gesucht/ sondern sie habē auch die raisende und anderer Leuth ermordet/ gekocht / gebraten und verzehret / massen in einem Dorff umb Wertheim Vrffer genant / ein Mordgruben und in derselben vil Menschenschenckel und Arme / auch underschidliche Kleyder von Männern und Weibern gefunden worden. Zu Wormbs am Rhein/ seynd deß Nachts underschidliche Gräber geöffnet / das stinckende Menschen-Fleisch abge-

abgeschnitten / auch gantze Leichnamb herauß genommen und verzehret worden/daß man also eine Schildwach bey die Gräber hat stellen müsse.

An. 1640. den 10. Hornung hat ein Baur bey Forchheim ein Schwein schlachten lassen / solches haben seine beede Söhnlein / der eins 3. das ander sechshalb Jahr alt war / gesehen / die nemmen ein Messer/ und stechen jhrem jüngsten Brüderlein/ so nur eylff Wochen alt/ die Kählen ab / zeigens darauff jhrem Vatter an / sie hätten auch ein Schweinlein geschlachtet / der Vatter findet das Kind auff dem Tisch todt ligend/ träwet den andern Kindern selbige zustraffen/ die versteckten sich vor Forcht in den Back-Ofen/ worinnen Holtz gelegen. Die Mutter will backen/weist nicht/daß die Kinder in dem Ofen/ zündet denselbigen an/ und gehet darvon. Da sie nun bey jhrer Widerkunfft die Kohlen herauß nemmen will/findet sie die kleine Kinderbeinlein/ entsetzet sich darüber / und als sie erfahren / daß beede Kinder in den Backofen sich verkrochen/ hat sie sich ersäufft/ der Vatter aber vor Hertzenleyd sich erhenckt. *Relat. VVintern.*

An. 1649. verurtheilte das Parlament im undern Hauß zu Londen in Engelland / under jhren Heerführern Feyrfax und Cronweiln / jhren erwöhlten / gekrönten und gesalbnen König Carolum Stuartum zum Todt / liessen jhn vor dem Panquethauß auff einer Blutbühne offentlich enthaupten.

An.

Ann. 1653. wurd in Engelland Olivier Cromweil zum Protector über Eng-Schott- und Irland gemacht.

An. 1654. übergab Königin Christina ihrem Vettern Carolo Gustavo das Königreich/ welcher darauff mit grossem Pracht zum König in Schweden gekrönet worden.

Leopoldus I.

Nach dem allerhöchstgedacht Ihro Käyserl. Mayest. Ferdinandus III. An. 1657. Dero Glorwürdigste Regierung / durch den zeitlichen Todt seeligst beschlossen / seynd deß H. Reichs-Chur-Fürsten/ zu Franckfurt zusamen komen/ und haben An. 1658. dero verstorbenen Käyserl. Mayest. andern Printz Leopoldum Ignatium zum Röm. Käyser erkohren und gekröner/ der Allerhöchste Gott verleyhe Ihro Käys. Mayest. unserm Allergnädigste Käyser und Herrn nechst glücklichster Beherrschung/ beständig gute Gesundheit und langes Leben/ damit wir unter Deroselben Glorwürdigst und mächtigsten Schutz in Frid und Sicherheit lange Zeit leben mögen.

An. 1660. seynd zu Gottenburg seeligst verstorben Ihro Königl. Mayest. in Schweden Carolus Gustavus.

An. 1658. verschiede der Protector in Engelland der grosse Olivier, Cromwel, ihm folgete

gete sein Sohn Richard. Aber An. 1660. wurde deß enthaupteten Königs Caroli Stuarts Herr Sohn Carolus II. auff den Königsstul gesetzet.

An. 1660 entstund zu Constantinopel ein solcher abscheulicher Brand / welcher 2. Tag aneinander währete / daß dardurch 13000. Häuser und bey die 20000. Menschen verzehret worden.

An. 1667. fiel der Groß-Türck mit seinem Pferdt / von der Jagt kommend / durch eine Brück in den Strohm / und versoffen über die 30. seiner Leute die jhne retten wolten : Ein Schäffer aber / der nit weit darvon der Schaaff hütete / und solches sahe / begab sich in das Wasser / und brachte den Groß-Türcken / so bey nahe halb todt war / glücklich ans Land / disem hat er sein Pferdt / Kleydung und Kleinodien / so er dazumal an sich hatte / geschencket / auch noch über das die Zeit seines Lebens täglich 100. Asperle zum Einkommen verordnet.

An. 1670. war ein starck Erdbeben zu Hall im Yntthal / davon die Statt übel zerrüttet worden / und eroberte der Groß-Türck Candien nach 25. jähriger Belägerung.

WAs aber für Glorwürdigste Verwaltung / Fürsehung und mächtigste Beschützungen von ob-Allerhöchstgedacht Ihro Käys. Mayest. Leopoldo (unserm Allergnäd. und Löbl. regierenden

renden Käyser und Herren/ ꝛc.) das H. Röm. Reich genossen/und was für Widerwertigkeiten hingegen J. K. M. in Dero Regierungszeiten zugestanden/ aber wie wunderbar dieselbe von dē Allmächtigen/als sonderbaren gnädigsten Beschützer hoher Potentaten/ auß denselbigen errettet worden: Ist beedes weltkündig/und in offnem Druck / dahero dañ ohnnötig solches auch disem Werck einzuverleiben.

Was dann sonsten neues zu unsern Zeiten / sich hin und wider zugetragen/täglich zutrāgt uñ ereignet; geben sehr vil Bücher und underschidliche neue Tractat neben den Franckfurtischen Relationen zuvernehmen: Gestalten auch die Ost- und West-Indianische Schiffarten und Begebenheiten deroselben eigene Beschreibungen/mehrern theils überlassen worden.

Ist also dises der Summarische Begriff/ Denckwürdiger Welt-Geschichten / mit Hilff Gottes/wird die weitläufftere Beschreibung auch ohnverlängst ans Tag-Liecht gegeben werden.

GOtt allein die Ehr.

(o)

Blatweiser.

A.

Achen erbawen. 55
Abgarus gefangen. 80
Abubecher Saracenus. 197
Acius Aviola. 23
Adelberg gestifftet. 323
Adolphus Nassovius. 345
Adler Römischen Reichs Wappen. 4
Adrianopel erobert. 363
Ælius Adrianus Käyser. 51
Ælia erbawen. 55
Æmilianus Käyser. 99
Aglar belägert. 92
Agrippa. 8. 12. 17
Agripina Neronis Mutter. 20
Agripina muß hunger sterben. 10
Alexius Comnenus Käyser. 298. 316
Alcoran. 198
Alcoran ins Latein gebracht. 315
Alexander. 258

Blatweiser.

Alexius Käyser. 323
Albertus Austriacus. 348
Albertus II. Käyser. 380
Albrecht Perckonsky wird zum Hund. 420
Albinus Jüdischer Landpfleger. 28. 29
Albinus überwunden. 76
Alexander Severus Käyser. 86
Alaricus der Gothen König. 143
Alexandriner erwürget. 80
Almundar Saracenischer Fürst. 150
Altar deß erstgebornen Gottes. 5
Alphonsus König in Hispanien. 378
America. 388
Americus Vesputius. 388
Aembter umb Gelt verkaufft. 69
Amandus bekehret Gent. 200
Adronicus IV. Palæologus. 365
Anubis Abgott. 9
Andragatius See-Oberster. 143
Anthemius Käyser. 160
Androdus. 21
Anastalius Dicorus Käyser. 169
Antinous laßt sich tödten. 55
Annhausen Closter. 311
Andronicus Käyser. 316
Andronicus II Käyser. 340
Andronicus III. Käyser. 353
Apolonia. 98
Appollo. 6

Blatweiser.

Appollinis Bildnus nach Rom geführt. 62
Arnstatt verbrunnen. 409
Armenier werden bezähmet. 62
Arbela zerstöret. 81
Artabanus, der Parther König. 81.88
Artaxerxes überwunden. 88
Arrius verdammt. 125
Arsenius Arcadij Lehrmeister. 142
Arbogastus. 143
Arcadius Käyser. 143
Ardaburius Theodosij Oberster. 150
Ariadne läßt ihren Herrn lebendig vergraben. pag. 168
Arnolphus Käyser. 255
Archelaus. 7
Artemius Anastasius. 211
Aschen vom Himmel gefallen. 204
Athenische Hohe Schul. 66
Attila der Hunnen König. 153
Athanasius. 133
Attalus Käyser. 147
Atra vergebens belägert. 77
Augspurg abgebronnen. 322
Augspurger Rahthauß gebauet. 415
Augustinus stirbt. 152
Augustulus Käyser. 164
Augustus. 1
Auffruhr im Jüdischen Land. 28
Avitus Käyser. 157

Blatweiſer.

M. Aurelius Antoninus Käyſer 69
Aurelius Carus Käyſer. 115
Aurelius Probus. 111
Aurſperg Cloſter. 311

B

BAbilas. 98
Bader wird in Ofen geworffen. 68
Baldevvin König zu Jeruſalem. 305
Balduinus Käyſer. 327
Balduinus II. Käyſer. 332
Baind Cloſter. 337
Bajacet II. 389. 368
Balbierer Geſell entleibt ſich. 414
Baſiliſck zu Rom. 243
Baſilius Maced. Käyſer. 245
Baſilius Käyſer. 274
Bamberg wird ein Biſtum. 282
Baſel kompt ans Reich. 291
Baßleriſch Concilium. 375
Baßler Pulverthurn. 396
Baurenkrieg. 393
Beda. 211
Bebenhauſen geſtifftet. 323
Benedictiner Orden angeſtellt. 182
Belliſarius, Juſtiniani Feld-Oberſter. 177
Bernhardus. 309
Bern gebauen. 328
Bern verbind ſich mit den Eydgnoſſen. 358

Berg-

Blatweiser.

Bergwerck zu Schrecke- und Anneberg. 391. zu Schneeberg. 387. zu Goßlar. 269. 322
Berg zu Amberg. 397
Bildsäul Domitiani wird verschmälkt. 46
Blut geregnet. 286. geflossen. 413
Blaubeyren Closter. 303. Statt. 308
Bodensee gar groß gewesen. 359. überfroren. pag. 340. 407.
Bogor gekaufft. 242
Bolognia in Franckreich. 15
Bononien Hohe Schul. 154
Boots-Gesellen hingerichtet. 30
Bremen Strifft. 228
Brittannicus Claudij Sohn. 20. 24
Brittannier fallen von Römern ab. 27
Brittannische Adel erstochen. 159
Brunst zu Constantinopel. 162. 166
Brunst zu Rom. 39
Brunnenhild.. 199
Brodmangel. 383
Brunnen von Juden vergifftet. 362
Buchdruckerey erfunden. 386
Bücher verbrunnen. 166
Bücher verbrannt. 70
Burgunder werden Christen. 184
Bysantz zerstört. 75
Büchsen zeigen das Glück. 376

C

Cassius. 16

Blatweiser.

Cajus Silius. 19
Capitolium wider gebauen. 41
Caracalla Käyser. 79
Carinus. 115
Catharina. 122
Chalcedonische Versamblung. 158
Carolus Magnus Käyser. 228
Carolus II. Calvus Käyser. 250
Carolus III. Crassus Käyser. 250
Cajus Caligula Käyser. 13
Caliph Hachan. 284
Carolus IV. Käyser. 360
Carolus V. Käyser. 393
Carolus Stuart enthaupret. 423
Johannes Castriotus. 377
Gandia vom Türcken erobert. 425
Calecuth. 388
Christen erstmals zu Antiochia. 22. zu Rom übel geplaget. 27. bitren Regen von Gott. 64
Verfolgung. 79.111.120
Christus Jesus. 1. 2. 7. 11
Christoph. Columbus. 387
Claudius Drusus. 16
Claudius Flavius. 107
Claudius Tacitus. 151
Cletus Clemens. 37
Clodoveus wird getaufft. 170
Cheræa. 16
Cæsonia. 16

Che=

Blatweiſſer.

Cheruſeer begehren einen König. 19
Cerinthus, Ketzer. 46
Cölln am Rhein auffnehmen. 20
Cipern bekommen die Venediger. 384
Comet erſchröckt Neronem. 27
L. Commodus Antonius Käyſer. 68
Conſtantius Käyſer. 115
Conſtantinus Magnus. 122
Conſtantius Käyſer. 126
Conſtantinus II. Käyſer. 126
Conſtantinus III. Käyſer. 200
Conſtantinus IV. Käyſer. 204
Conſtantinus V. Käyſer. 216
Conſtantinus VI. Käyſer. 224
Cometen. 387. 396. 415
Conſtantinus VII. Käyſer. 261
Conſtantinus VIII. Käyſer. 286
Conſtantinus IX. Käyſer. 293
Conſtantinus X. Käyſer. 297
Conſtantinus Palæologus. 381
Conſtantinopel gebaut. 126
Conſtans Käyſer. 126
Conſtans II. Käyſer. 200
Conſtantinopel von Türcken eingenommen. 384
Conſtantinopolitaniſche Verſamlung. 205
Coſtantz erbauen. 130. 273
Coſtantzer Conſilium. 374
Conradus I. Käyſer. 261
Conradus II. Käyſer. 286

Blatwelser.

Conradus III. Käyser. 384
Conradinus enthaupter. 337
Cunz von Kauffingen enthaupt. 338
Cuspius Fadus wird Landpfleger. 18
Das H. Creutz erfunden. 126
Crispus Constant. Sohn. 125
Creta oder Candia von Saracenen erobert. 238
Crescentius hingerichtet. 278
Creutzthal Closter. 315
Creutz am Himmel gesehen. 401
Crokaw ein Edelmann. 392
Crucifix geweynet. 257
Cyprianus. 97.102

D

Decius Mundus ins Elend verjagt. 9
Decebalus, Fürst in Sibenbürgen. 43.49
Decius Käyser. 97
Delphischer Götzen-Tempel. 134
Dennemarcker werden Christen. 209
Dio muß auß Rom weichen. 90
Dionysius Alex. 102
Diocletianus. 115
Dietrich von Bern. 167
Dillingen Hohe Schul gestifftet. 399
Dürre und Wassermangel 174.292.311.
317 397.
Dionysius Areopagita. 45
Domitius Corbulo. 19

Blatweiser.

Dollinger überwindet Craconem. 265
Donner förchtet Tiberius. 12
Donnerstraal vor den Tisch Neronis geschlagen. 27
Donner schlägt ins Capitolium. 70
Flavius Domitianus Käyser. 40
Drachenhaut. 166
Drachen. 397
Dreßden erbauet. 233
Ducas Alexius Käyser. 327

E

EInsidler Paulus. 98
Edelstetten Closter. 310
Elchingen Closter. 311
Ellwangen gestifftet. 219
Emaus wider erbauet. 86
Emanuel Palæologus. 365
Engelburg Adriani Grabmahl. 57
Engel beschützen Arcadium. 149
Engelländischer Königen Ursprung. 251
Englischer Schweiß. 396.
Enten. 405
Erdbeben. 27. 93 seqq.
Erbach Closter. 310
Erfurt verbrunnen. 370
Frühe Ernd. 369
Ethel der Cheruscer König. 19
Eßlingen wird ein Statt. 332

Blattweiser.

Estasius Röm. Oberster. 55
Eutropius, Arcadij Oberster. 346
Eusebius. 131
Eugenius Käyser. 143
Eule Agrippæ erschinen. 12
Eudoxia Leontij Tochter. 151

F

Fabianus Pabst. 95
Faustinæ Tempel. 58
Fausta Constantini Gemahlin. 125
Ferdinandus I. Käyser. 399
Ferdinandus II. Käyser. 415
Ferdinandus III. Käyser. 420
Ferdinandus IV. 421
Fegfeur in Irrland. 156
Feigenbaum zu Rom. 26
Finsternus an der Sonnen. 93
Flavius Fabianus. 13
Das alte Fliet. 19
Florus, Jüdischer Landpfleger. 26
Fridens-Tempel wird zu Rom gebauet. 37. abgebrannt. 70
Fraaß war Vittellius. 32
Francken Teutsches Volck. 104
Francken werden Christen. 209
Franckfort an der Oder erbauet. 340
Franckforter Meß. 362
Frantzosen in Sicilien erschlagen. 344

Fran-

Blatweiser.

Frankosen verwüsten das Elsäß. 382
Frankosen/die Kranckheit. 391
Frauen gelust. 397
Freyburg Hohe Schul gestifftet. 386
Friesen werden bezähmet. 19
Frießländer werden Christen. 209
Frid zu Münster gemacht. 420
Friderich 1. Käyser. 316
Friderich 2. Käyser. 332
Friderich 3. Käyser. 381
Fugger Burger zu Augspurg. 365
Fulgentius ins Elend vertriben. 171

G

GAina Stiliconis Oberster. 145
GSt. Gallus. 198
Galerius Käyser. 115
Vibius Gallus Käyser. 99
Gallienus Käyser. 103
Sergius Galba Käyser. 24.30
.H. Gefässe nach Rom geführt. 36
Geist Commodij. 81
Geldt-Verfälscher werden gestrafft. 112
Genserich der Wenden König. 152
Gennadij Gebett. 164
Gent zum Christlichen Glauben gebracht. 200
Genua von Saracenen überfallen. 267
Gefandten werden nider gehauen. 43
Gespenst. 204.247

Blatweiser.

Geta wird erstochen. 79
Germanicus. 9
Gildo gehenckt. 146
Glocken in Griechenland. 248
Glycerius Käyser. 160
Gmünd mit Mauren umbgeben. 332
Gnadenthal gestifftet. 340
Gordianus Käyser. 93
Gothen werden geschlagen. 107
Goßlar wird ein Statt. 285
Gothen sigen wider die Römer. 99
Gottfrid von Boullion. 301
Gundemeyer gefangen. 132
Guldene Bull auffgerichtet. 360
Gratianus Käyser. 140
Grimmwald wird erstochen. 210

H

Habedanck in Pohlen. 307
Hagel. 137
Hamburg erbauet. 231
Hamburgisch Stifft angerichtet. 239
Hamelische Kinder. 345
Haaß verursachet daß Rom eingenommen worden. 257
Henricus Auceps Käyser. 263
Henricus II. Käyser. 281
Henricus III. Käyser. 292
Henricus IV. Käyser. 297

Blatweiser.

Henricus V. Käyser. 304
Hermann der Teutsche Held. 10
Henricus III. erstochen. 408
Henricus IV. erstochen. 410
Heraclius Käyser. 196
Heracleonas Käyser. 200
Hermannus Contractus. 296
Henricus VI. Käyser. 323
Henricus VII. Käyser. 351
Henricus Käyser. 327
Herodes Ascolonita. 2. 3
Herodes Antipas. 11
Herodes Agrippa. 14
Herodias. 11
Heliogabalus Käyser. 83
Helena Corstantini Magni Mutter. 126
Heimblich gemach. 318
Heilbrunn wird ein Statt. 332
Heppach Closter. 337
Herbertingen Closter. 315
Herren Alb Closter. 315
Hering Einsaltz erfunden. 369
Hertzogen Busch erbauet. 322
Hessen von Pomponio überfallen. 19
Hessen werden Christen. 215
Hewschrecken. 359.398
Hippon belägert. 152
Hispanische König Catholisch genennt. 193
Hispania kombt under der Saracenē gewalt. 210

Hispa-

Blatweiser.

Hispania wird vom Saracenischen Joch befreyt. 227
Hildegardis. 321
Grosse Hüten. 387
Honorius Käyser. 145
Homerus auff ein Drachenhaut geschriben. 166
Zum Holtz-Closter. 315
Hunds Treue. 10
Hunger. 156. 183. seqq.
Hunnerich von Würmen gefressen. 168
Hunger Landt hat den Nahmen von den Hunnen. 184
Hussiten in Prag. 367
Johann Huß verbrannt. 374

I

St. Jacobus der Grösser. 17
St. Jacobus der Kleiner getödtet. 28
Janitscharen Anfang. 363
Jans Bildsäul über ein Hauffen gefallen 9
Jesus einfältiger Mensch zu Jerusalem. 28
Jerusalem zerstöret. 35
St. Ignatius den wilden Thieren vorgeworffen. 49
St. Johannis der Tauffer. 18
St. Johannis in Oehl gesotten. 42
Johannes Zemisces. 268
Johannes Käyser. 354
Johannes à Stampis. 312

Blatweiser.

Johannes VI. Käyser. 360
Johannes Palæologus. 373
Johann Friderich in Sachsen gefangen. 402
Jodocus Barbatus. 373
Jordanus mit glüender Cron gekrönt. 325
Jonathan Hocherprieſter wird erſtochen. 26
Jovianus Käyſer. 134
Irmenſäul zerſtöret. 221
Jrene Käyſerin. 224
Iſdagerdes Perſer König. 146
Iſacius Comnenus Käyſer. 297
Iſacius Angelus Käyſer. 316
Jßni Cloſter. 303
Jßni Statt verbronnen. 345.420
Jßni ein Reichs-Statt worden. 364
Jüdiſchland ein Röm. Landvogtey. 7
Juden werden auß Rom geſchafft. 9
Juden Wüetterey in Affrica. 50
500000. kommen umb. 55
Juden treiben Muthwillen. 148
Juden verhönen das Bild Chriſti. 285
Juden auß Augſpurg vertriben. 280
Jubilier betrogen. 106
Didius Julianus Käyſer. 72
Julia erſticht ſich ſelber. 82
Julia Käyſer Auguſti Tochter. 68
Jungfrawen Zinß. 227
Jupiters Bild. 15
Julius Sabinus. 36

Blattweiser.

Flavius Claudius Julianus. 131
Justinus getödtet. 69
Justinus Trax Käyser. 174
Justinianus Käyser. 177
Justinus II. Käyser. 183
Justinianus II. Käyser. 207

K

Kauffbeyren erbauen. 244
Kauffbeyren verbronnen. 359
Kauffmann schneidt jhm selber den Bauch auf. pag. 414
Käyserliche Wahl. 281
Käyserthumbs zu Rom Ende. 165
Kälte. 315. 336. 393
Kempten Closter gestifftet. 218
Knaben geopffert. 84
H. Drey König. 322
Königs Brun gestifftet. 351
Korn auff den Bäumen gewachsen. 60
Korn geregnet. 405. 413
Krumbacher Baad. 269
Krehe redet. 45
Kriegs-List Albini. 76
Krottenteuffel der Saxen Abgott. 223

L

Laodicea vom Erdbeben zerfallen. 27
Landverderber verbrandt. 369

Blatweiser.

Laurentius. 98
Lateinische Sprach verderbet. 186
Leo I. Käyser. 160
Leo III. Käyser. 211
Leo IV. Käyser. 222
Leo Käyser. 250
Leopoldus Käyser. 424
Leo Armenius Käyser. 228
Leder Geld gemünzet. 334
Leipziger Hohe Schul. 273
Löw beschützet Androdam. 21
Löwen lassen sich willig fangen. 61
Löwenthal gestifftet. 340
Livia von Sejano geschändet. 10
Linus. 37
Licinius. 123
Liffländer werden Christen. 209. 322
Lindau Stifft. 233
Lübeck wird erbauet. 311
Lübeck verbronnen. 344
Lüneburg erbauet. 323
Lorbeer-Krantz von Tiberio getragen. 12
Longobarder. 141
Lotharius Käyser. 240
Lotharius II. Käyser. 308
Lorch abgebronnen. 303
Lucius Verus Käyser. 61
Ludovicus II. Käyser. 245
Ludovicus III. Balbus Käyser 250

Blatweiser.

Ludovicus IV. Käyser. 258
Ludovicus IV. Bavarus. 353
Luffr verderbet die Früchte. 273
Ludovicus Pius Käyser. 234
Luzern begibt sich in Schweitzerbund. 358

M

MAdera die Insul erfunden. 379
Macrinus Käyser. 82
Macrianus der Teutschen König. 137
Macescele läßt seinen Bruden hencken. 146
Mahler verdorret sein Hand. 164
Macedonius ins Elend verjagt. 169
Magdeburg zur Reichs-Statt gemacht. 269
Mahomets Anfang. 198
Magdeburg verbrunnen. 413
Malta belägert. 405
Matthias Käyser. 418
Maulbrunn Closter. 315
Marius. 4
Marobudus oder Meerbott der Marckmänner-Fürst. 4
Maur in Engelland. 78
Maximinus Käyser. 90
Marius erstochen. 103
Manes der Ketzer geschunden. 115
Maximianus Käyser. 115
Mauritius Christlicher Oberster. 120
Maxentius. 121

Blatweiser.

Macedonius Bischoff. 128
Maximus Käyser. 142
Martianus Käyser. 157
Maximus Käyser. 157
Majoranus Käyser. 160
Mauritius Käyser. 190
S. Marci Tempel zu Venedig erbauen. 239
Maximilianus Käyser. 388
Maximilianus II. Käyser. 401
Juden zu Masada sich selbsten entleibt. 36
Messalina. 18
Meer überschwemmet Engelland. 303
Messer verschluckt. 420
Mäuchel-Mörder zu Rom. 42
7 Märtyrer 200. Jahr geschlaffen. 156
Mörder gerichtet. 409
Militheus Gordiani Schwäher. 95
Mindische Bistumb gestifftet. 224
Michael Curopalates Käyser. 228
Michael Balbus Käyser. 234
Michael Käyser. 240
Mistievo der Wenden-Fürst. 283
Michael Käyser. 286
Michael Calephates Käyser. 292
Michael Stratonicus Käyser. 297
Michael Ducas Käyser. 298
Michael Palæologus Käyser. 338
Mißgeburt. 392.413

Blatweiser.

Münchroth Closter. 311
München erbauet. 321
Miramolinus der Saracenen König. 67
Moses in Creta. 153
Mohren zum Christen-Glauben genöthiget. 223
Montebaur verbrunnen. 397
Muschelen. 15
Mummerei. 406

N

NArcissus Claudij Knechte. 18
Narcissus erwürget Käyser Commodum pag. 71
Nazianzenus. 141
Naumburg erbauet. 233
Nero der Käyser. 23
Nerva Coccejus Käyser. 45
Nepos Käyser. 164
Neustatt erbauen. 330
Neapolis Hohe Schul gestifftet. 334
Neue Welt erfunden. 387
Niderländer. 36
Niger wird überwunden. 75
Nicæa. 125
Nicænisch Glaubens-Bekantnuß. 125
Nicephorus Logotheta Käyser. 228
Nicephorus Käyser. 268
Nicephorus Botoriates. 298
Nürnbergische Auffruhr. 365

Nürn-

Nürnberger schicken Gesandten an VVenceslaum. 367
Numerianus Käyser. 115

D

Octavia wird erwürget. 24
Odenatus Römischer Oberster. 103
Offenburg erbauen. 198
Olybrius Käyser. 160
Olympius Adrianischer Bischoff. 171
Origenes. 87
Orestes Käyser. 164
Orgel Pipino gesandt. 219
Orliens verbrunnen. 258
Osnabruckische Bistumb gestifftet. 219
Oesterreichische Wappen abgerissen. 324
Osnabruck verbrunnen. 413
Otto Bayren gestifftet. 219
Otto I. Magnus Käyser. 268
Otto II. Käyser. 274
Otto IV. Käyser. 330
Ottoman Türckischer Käyser. 347

P

PAulina geschwächet. 9
Pallas Claudij Knecht. 20
Papinianus hingerichtet. 79
Pamphilus. 122
Palladius Käyserischer Reuter. 150

Blatweiser.

Pharamundus Francken König. 153
Paderbornische Bistumb gestifftet. 224
Pariß Hohe Schul gestifftet. 228
Pavia eingenommen. 282
Padua Hohe Schul gestifftet. 334
Passauischer Vertrag. 399
St. Paulus vor Festo verhört. 26
Petronius. 15
St. Petrus ins Gefängnuß geworffen. 17
Petrus und Paulus werden getödtet. 28
Perennis wird in Stücken zerhauen. 69
Pestilentz. 70. 101. seqq.
Pertinax Käyser. 72
Petershausen gestifftet. 277
Petrus Antilied Käyser. 330
Pferd zum Priester gemacht. 14.
Phœnix in Egypten gesehen worden. 23
Philippus Herodis Magni Sohn. 11
H. Philippus gecreutziget. 23
Philippus Arabs. 96
Philippus Bardanes. 211
Philippus Käyser. 327
Piso. 9.28
Plinius erstickt. 38
Plautianus getödtet. 77
Pontius Pilatus. 11.13
Pomponius Römischer Oberster. 19

Popæa Sabina wird jhrem Mann genommen.
25. getödtet. 28
Policarpus getödtet. 67
Pohlen Vrheber Lechus. 204
Pogomatus Käyser. 204
Poppel von Mäusen gefressen. 244
Pommern zum Christlichen Glauben gebracht.
pag. 307
Pulcheria Arcadij Tochter. 150
Pulvermachen erfunden. 368
Proculus erschlagen. 113

Q

Quedlinburg gestifftet. 266

R

Raben zureden gelehrt. 5
Raaben zünden die Häuser an. 327
Ravenspurg Statt. 3. 4. 311
Regen löschet den Brand zu Rom. 71
Reichenau. 214. 233. 254
Reiff gefallen. 233
Regenspurg abgebronnen. 258
Regenwetter. 291. 315. 401
Reichenbach Closter. 303
Reutlingen mit Mauren umbgeben. 352
Reichsthaler geschlagen. 392
Rhodericus der Gothen König. 67
Rhadegast ein Scyth. 146

Blatweiser.

Rhodis von Türcken belägert. 384
Riesenbilder in der Lufft. 38
Richimer ein Schwab. 160
Richarda bezeugt jhre keuschheit. 253
Rom von Nerone angezündet. 27
Rosenmund geschwängert. 185
Rollo läßt sich tauffen. 251
Romanus Käyser. 268
Romanus Argyropolus Käyser. 286
Romanus Diogenes Vestarches Käyser. 292
Rockenburg Closter. 311
Rothweilisches Hoffgericht angerichtet. 315
Rostock zur Statt gemacht. 322
Robertus Käyser. 332
Ruffinus Arcadij Vormund. 145
Rudolphus Käyser. 297
Rudolphus von Habspurg Käyser. 340
Rubin auff 3000. Ducaten geschätzet. 350
Rudolphus II. Käyser. 407
Rupertus Palatinus. 370

S

Sapores fangt Valerianum. 102
St. Gallen. 198
Sachsen werden Christen. 209
Sabinus. 10
Cornelius Sabinus. 16. 17
Saltzgruben in Pohlen. 340
Salmenschweil Closter. 311

Blatweiser.

L. Ælius Sejanns getödtet. 10. dessen Tochter geschändet. 11
Seneca Neronis Lehrmeister. 20.28
Schneckenhäußlein. 15
Schulden werden nicht bezahlt. 32
Schlang in Arabien. 60
Schweden fallen in Teutschland. 69
Wild Schwein bey Nisibis. 77
Schwerdt vom Himmlischen Feur verzehrt. 81
Schauplatz verbronnen. 66
Schiffe durch Spiegel verbrannt. 171
Schwaben erlangen Freyheit den Vorzug im krieg zuhaben. 226
Schlang mit blauen Füssen. 280
Schlangen in Todten gewachsen. 286
Schneewetter. 303.307. seqq.
Grosser Schnee. 379
Schmaragdine Kandten. 314
Schussenried gestifftet. 323
Schweitzer-Bund. 351
Schwäbische Bund auffgerichtet. 361
Domitianus ein guter Schütz. 41
Scanderbeg. 377
Seerauber. 372
Sextus ein weisser Mann. 61
Severianus erschlagen. 62
Seuche in Africa. 62
Severus Käyser. 72. 166

Blatweiser.

Seidenwürm. 182. 315
Seflingen Closter. 337
Selim Türckischer Käyser. 394
Serin eingenommen. 403
Sempacher Schlacht. 368
Sigismundus Käyser. 373
Simon der Zauberer. 23
St. Simon gecreutziget. 47
Sohn schlägt seine Mutter zu Tode. 419
Soldaten werden in Ochsen genähet. 83
Heisser Sommer. 281
Soliimann Türckischer Käyser. 395
Smirna vom Erdbeben verfallen. 297
Sterngucker verbrannt. 44
Stillico Honorij Vormund. 145
Statuatius Käyser. 228
Stoh- Hüt. 272
Stein auß der Lufft gefallen. 274. 350
Stephanus König in Vngarn. 284
Stuttgarrt erbauen. 308
Stein auß den Wolcken gefallen. 311
Stralsund erbauet. 321
Straßburger Thurn erbauen. 344
Stätt Krieg. 382
Sylvius Otto Käyser. 24. 25

T

Amerlanes. 368

Blatweiser.

Tanz zu Kohlberg. 284
Tempel zu Jerusalem verbrannt. 35
Teutsche von Pertinace geschlagen. 63
Teutsche durch Ungewitter überwunden. 64
Tertullianus. 79
Teutsche Weiber entleiben sich selber. 81
Teutsche werden geschlagen. 113
Teutsche Ritters Brüder geschlagen. 372
Theurung. 206. 303. seqq.
Teutsche Reimen. 249
Teutschen sigen wider die Römer. 4
Testament Käysers Augusti. 8
Tempel-Herren Orden. 308. 349
Teutsche Ritter. 319
Teutsche Ordens Anfang. 327
Teuffel leibhafft gesehen. 419
Theodosius Käyser. 140
Thessalonicher erwürget. 143
Theodosius II. Käyser. 150
Theophilus Käyser. 234
Theodora Käyserin. 292
Thomumbejus Egyptischer Sultan. 394
Titus Vespasianus Käyser. 38
Tille Kilupp. 341
Totila. 180
Tolosa Hohe Schul gestifftet. 233
M. Ulpius Trajanus. 48

Tur-

Blatweiser.

Turgöw. 362
Türckischen Reichs Anfang. 347
Türcken-Glock zuläuten angefangen. 387
Tyberij Mandat und Lehr-Gesetze. 12
Tyberius II. Käyser. 187
Tyberius Käyser. 3. 47.

V

Valerianus Käyser. 101
Valerius Aurelianus. 108
Valerius Käyser. 115
Valentinianus Käyser. 134
Välens Käyser. 134
Valentinianus II. Käyser. 140
Valentinianus III. Käyser. 150
Vararanes König in Persia. 150
Varius Römischer Feldherr. 4. 9
Vatter erwürget seinen Sohn. 414
Vesuvius. 38
Vetronius Turius mit Rauch getödtet. 87
Verräther getödtet. 109
Venedig Anfang. 155
Venediger bekommen Freyheiten. 278
Vesuvius der Berg. 174
Flavius Vespasianus Käyser. 33
Villach verbrunnen. 396
Ulm. 196. 233. seq.

Ul-

Blatweiſen.

Ulpianus der Rechtsgelehrte. 86
Vngarn werden lebendig begraben. 270. ge-
ſchlagen von Türcken. 370
Vnderwalden macht Bündnuß. 351
Vngewitter. 398
Vologeſus der Parther König. 62
Urania von Carthago. 84
Vrſpringen Cloſter. 311
Vry macht Bündnuß. 351
Vtrecht erbauet. 203

W

WAldſee geſtifftet. 323
Wallfiſch gefangen. 372
Warmer Winter. 345
Wangen verbrunnen. 399
Waſſer thun Schaden. 350.359.396.
Waſſergüß. 379
Weib zu Rom gebühret eine Schlangen. 25
Weſtphälinger werden getaufft. 222
Wettenhauſen geſtifftet. 277
Weiſſenau geſtifftet. 281
Weinſperg belägert. 312
Weinſtöck verfroren. 385
Wein wohl gerathen. 398. 368. erfrohren.
pag. 369

Blatweiser.

VVenceslaus Käyser. 365
Wetter. 370
Wienn in Oesterreich erbaut. 13
Harter Winter. 220.248.404
Wisensteig gestiffter. 248
Wiblingen Closter. 304
Wind thut Schaden. 308
Wienn Hohe Schul gestiffter. 334
Zur Wilden erbauen. 350
Wütenberg Hohe Schul gestiffter. 391
Widertäuffer Auffruhr. 393
Wütender Hund. 399
Windstille. 370
Wormbsische Versamblung. 220
Wormbs verbrannt. 256
Wolff läutet eine Glocken. 257
Wunderzeichen 398

Y

YRsee gestiffter. 323

Z

ZAuberer. 44.139
Zenobia Odenati Wittib. 104.107.110
Zeno Käyser. 164
Ziegeiner in Teutschland kommen. 379
Ziscæ Kriegslist. 374

Blatweiser.

Zoll wird auff die heimliche Gemach geschlagen. pag. 37
Zungen den Christen außgeschnitten. 168
Zürich und Zug gibt sich in Eydgnossischen Bund. 364
Zwifalten Closter. 303

E N D E.